

NEW BUSINESS

Die Zeit ist reif

Demografischer Wandel, Steuerreform, regionale Wertschöpfung u. v. m.
Wo der Wirtschaftsstandort Österreich aufholen und womit er punkten kann.



NR. 10/24, OKTOBER 2024, 4,30 EURO
P.B. - VERLAGSPRINT + ABSTUF. A1100 WIEN
MUSCHERGASSE 42, POSTZULASSUNGSNUMMER 02200950



Top-Thema Das Potenzial des Immobilienmarkts als lukrative Investitionsmöglichkeit
Innovative Industrie Generative KI, Cybergefahren und No-Code-Plattformen auf dem Vormarsch
Steiermark Nachhaltige Entwicklungen im grünen Herzen Österreichs



REISSWOLF



Dokumente immer und überall mit wenigen Klicks finden statt in meterlangen Regalen suchen.

Wir digitalisieren Ihre Unterlagen – vom einfachen Ordner bis hin zu ganzen Archiven und Ablagen. Absolut vertraulich und DSGVO-konform.

Jetzt informieren oder unter www.reisswolf.at/anfrage ein Beratungsgespräch vereinbaren.



 Daten.
Leben.



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Vielleicht saßen Sie das eine oder andere Mal auch gebannt vor dem Fernseher, als sich Peter Resetarits im Vorfeld der Nationalratswahlen 2024 mit Kolleginnen und Kollegen der ORF-Magazin-Sendungen auf gemeinsame Spurensuche durchs ganze Land begab. Ihre Frage an die Bevölkerung: „Was braucht Österreich?“ In der dritten Folge am 17. September stellte man diese in Bezug auf „Wohlstand und Teuerung“, denn die Zeiten extrem gestiegener Kosten für das tägliche Leben haben tiefe Spuren hinterlassen. Ein Interview führte ORF-Moderator Hanno Settele in das Wiener Generationencafé „Vollpension“, wo die Omas und Opas Mehlspeisen nach alten Familienrezepten backen und servieren und sich so zu ihrer Pension etwas dazuverdienen. Dass dieses Konzept heute aktueller denn je ist, haben auch wir bei den Recherchen zu unserer Coverstory zum demografischen Wandel festgestellt. Welche Herausforderungen und Potenziale sich durch die immer älter werdende Bevölkerung für den heimischen Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort ergeben, lesen Sie ab Seite 14. In einer Welt, die ständig im Wandel ist, blieb eine Sache jahrelang beständig: das Potenzial des Immobilienmarkts als lukrative Investitionsmöglichkeit. Doch durch die

Pandemie und den Anstieg der Rohstoffpreise hat sich die Immobilienlandschaft drastisch verändert und erinnerte zeitweise an die große Krise von 2008. Insolvenzen, wie jene von Signa, tragen ebenfalls ihr Scherflein zum wackelnden Image der Branche bei. Angesichts dessen hat sich Hans Selleslagh, Österreich-Sprecher und Börsenexperte beim Onlinebroker Freedom24, die Frage gestellt, ob Immobilienaktien überhaupt noch eine Anlageoption sein können. Seine Antworten finden Sie ab Seite 32.

Um die Themen Teuerung und Immobilien geht es unter anderem auch in unserem Bundesland-Special Steiermark. Mit der steirischen Wohnraumoffensive, die Anfang September gestartet ist, soll leistbares, nachhaltiges und hochwertiges Wohnen möglich werden. Darüber hinaus haben wir uns intensiv mit der steirischen Unternehmenslandschaft auseinandergesetzt und spannende Meldungen unter anderem von Andritz, ams Osram, Knapp, Axis, FIMA Industries, Solid Solar Energy Systems, Pankl, AVL u. v. m. für Sie zu Papier gebracht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com, Julia Teresa Friehs • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 37 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/MD Media



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbände
Tel.: 001 21 22 29

EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.eplan.com

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



FRIEDHELM LOH GROUP

10



48



14



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Eva Christina Schwarzl, Geschäftsführerin WienIT

14 Reife Leistung

Die Herausforderungen des demografischen Wandels sind vielfältig und enorm. Die Potenziale ebenso.

20 Deloitte Tax Survey

Steuersystem gilt als Hemmschuh für die österreichische Wirtschaft

22 Hohe Kreditwürdigkeit

Creditreform Rating bestätigt die Bonität Österreichs mit einem „AA+“

23 „Made in Europe Bonus“

Gezielte Unterstützung für Unternehmen in Österreich und Europa

24 Viel gefragtes Österreich

ABA meldet Rekord an Beratungen und internationalen Investitionen

30 Hohe Nachfrage

In Wien werden laut aktuellem Marktbericht von Otto Immobilien rund 99.000 m² neue Büroflächen erwartet

32 Erholung in Sicht

Das Potenzial des Immobilienmarkts als lukrative Investitionsmöglichkeit

34 Auto & Motor

Der Audi A4 heißt künftig A5 und startet in die zehnte Generation

48 Hotel Tipp

Natururlaub im romantischen Chaletdorf FORSTGUT: ein geheimnisvoller Ort mitten im Bayerischen Wald



Schwerpunkt:
IT- & Software-
lösungen
auf 56 Seiten



66



82

Interessantes in dieser Ausgabe

Mehr KI im Unternehmen
Greiner stärkt IT-Sicherheit
Knapp und Covariant kooperieren



IN DIESER AUSGABE

→ 64 Seiten Steiermark

130 Ältester Verkehrsflughafen
Graz Airport feiert 110. Geburtstag mit neuem Markenauftritt

140 KI revolutioniert Rennsport
Know Center will autonomes Fahren sicherer und effizienter machen

144 Millionenauftrag
Axis hat erstmals einen Flugsimulator für ein Forschungsflugzeug entwickelt

160 Alternativer Antrieb
Strabag und Liebherr testen erstmals einen wasserstoffbetriebenen Großradlader im Steinbruch Gratkorn



124

50 Coaching-Zone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

171 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des „Frankfurter Rundschau“-Karikaturisten Kai Flemming

110 Guidance bestätigt

Andritz blickt auf stabile Entwicklung mit nachhaltigen Auftragseingängen

112 Halbleitermarkt

ams Osram plant, Kapazitäten in der Steiermark deutlich auszubauen

122 Wohnoffensive

Die steirische Wohnraumoffensive soll leistbares, nachhaltiges und hochwertiges Wohnen möglich machen

124 Kreativität trifft Hightech

Tietoevry eröffnete Ende Juni sein hochmodernes Büro im Salix Campus



86

416 Petaflops für Forscher
Pioniere der Post-Cookie-Ära
Low- und No-Code-Plattformen
und vieles mehr...



130

Fotos: Severin Wurmig (10), Freepik (14), Forstgut (48), Knapp (66), ISTA (82), Innovalabs/Pixabay (86), Tietoevry (124), Graz Airport/Oliver Wolf (130)

ÖSTERREICHISCHE POST

Barbara Potisk-Eibensteiner

Der Aufsichtsrat der Österreichischen Post AG hat Barbara Potisk-Eibensteiner mit 1. Jänner 2025 zur Finanzvorständin (CFO) bestellt. Sie tritt damit die Nachfolge von Walter Oblin an, der mit 1. Oktober 2024 Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor des Unternehmens wird. Bis zu ihrem Antritt wird Walter Oblin seine bisherigen Agenden weiterführen. Die studierte Betriebswirtin startete ihre Laufbahn 1991 bei der Creditanstalt. 1995



wurde sie Group Treasurer der Böhler-Uddeholm AG. 2007 wechselte die gebürtige Grazerin zur börsennotierten RHI AG, in der sie von 2012 bis 2017 bis zur

abgeschlossenen Fusion mit Magnesita als CFO tätig war. Seit 2017 ist Barbara Potisk-Eibensteiner Group CFO des Papier- und Zellstoffkonzerns Heinzl Group. Sie ist zudem Aufsichtsratsvorsitzende der börsennotierten Euro Telesites AG. ■

HEINZEL GROUP

Karl Achleitner

Der Aufsichtsrat der Heinzl Holding GmbH hat Karl Achleitner zum Chief Operating Officer (COO) der Heinzl Holding ernannt. Achleitner begann seine Karriere in der Papierfabrik Laakirchen in Österreich und absolvierte in den 1990er-Jahren eine Ausbildung zum Papiertechniker. Von 2002 bis 2007 war er



u. a. als Assistent des Produktionsleiters an der PM10 in Laakirchen tätig. Seine Karriere führte ihn dann nach Großbritannien und Australien. Zuletzt war

Achleitner als Senior Vice President Operations Paper bei Progroup in Deutschland tätig und verantwortete als Mitglied des Führungsteams der Progroup AG die Containerboard-Maschinen des Unternehmens. Achleitner verfügt über Abschlüsse in Papiertechnik und Betriebswirtschaft. ■



Die strategische Neuausrichtung des Top-Managements von Toyota Material Handling Austria ist abgeschlossen.

Peter Melin komplettiert das Team.

Job-Rochade bei Toyota Material Handling: Peter Melin wird neuer Director After Sales und zeichnet ebenso für den neuen Top-Management-Bereich Rental & Used (R&U) verantwortlich. Der gebürtige Amerikaner und schwedische Staatsbürger ist damit Teil des Top-Management-Teams der nationalen Landgesellschaft und übernimmt in seiner Funktion den After-Sales-Bereich von Alfred Göbl, der in die Zentrale von Toyota Material Handling Europe berufen wurde. Weiters wird Melin auch das

Rental & Used Business, das nun neu im Top-Management angesiedelt ist, in seiner neuen Position verantworten.

Strategische Personalentscheidung

Mit dieser strategischen Personalentscheidung will das Unternehmen seine Position als einer der führenden Anbieter für Intralogistiklösungen verstärken. Der Fokus soll einerseits auf die konsequente Weiterentwicklung der hohen Servicequalität gelegt werden, andererseits wird das Konzernthema „Förderung der Kreislaufwirtschaft

Fotos: Österr. Post AG/Lukas Jlgner (1), Heinzl Group (2)



V.l.n.r.: Managing Director Mag. Oskar Zettl, Peter Melin, M.Sc., Director After Sales and Rental & Used, Dipl.-Ing. Josef Dax, Director Sales & Logistics Solutions, Ing. Mag. Andrej Nikitin, MBA, Director Finance

durch Gebraucht- sowie Mietgeräte“ durch die Integration von R&U in die Top-Management-Ebene zur Chefsache gemacht. Mit dieser strategischen Ausrichtung will die österreichische Landesgesellschaft die ehrgeizigen Nachhaltigkeitsbestrebungen des Konzerns, das SBTi-Ziel „Klimaneutralität per Geschäftsjahr ‘41“ zu erreichen, unterstützen.

Der scheidende Director After Sales, Alfred Göbl, trat per Anfang September seine neue Funktion als Deployment Lead in der europäischen Organisation von Toyota Material Handling an, wo er im Zuge der ERP-Umstellung als Brücke zwischen der Zentrale und den europäischen Niederlassungen agieren wird.

Seit achtzehn Jahren im Unternehmen

Peter Melin ist seit achtzehn Jahren bei Toyota Material Handling in den unterschiedlichsten Bereichen tätig und bringt umfassende Erfahrung und Know-how aus der Logistikbranche mit. Im Verlauf der letzten neun Jahre lag der Fokus

seines Aufgabengebiets im R&U-Business: Er war vier Jahre als Manager R&U bei der deutschen Landesgesellschaft tätig, wechselte danach in die schwedische Landesgesellschaft, wo er 2019 ins Top-Management als Director R&U aufstieg.

Seit Anfang September ist Peter Melin nun in einer Doppelfunktion im Top-Management tätig. „Mein Bestreben ist es, durch eine engmaschige Zusammenarbeit und optimale Prozesse zwischen dem Service- und dem Vertriebsteam unser oberstes Ziel – Servicequalität und Kundenzufriedenheit – weiter auszubauen“, freut sich Melin auf seine neuen Aufgaben und ergänzt: „Im Gebraucht- und Mietgerätemarkt wird mein Fokus auf der Umsetzung der Nachhaltigkeitsbestrebungen des Konzerns auf nationaler Ebene sowie auf der Entwicklung innovativer Konzepte für den Gebrauchtgerätemarkt liegen.“

Lachendes und weinendes Auge

„Ich begrüße diese Veränderung – wenn auch mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Einerseits verlieren wir auf nationaler Ebene mit Alfred Göbl eine langjährige Führungspersönlichkeit, die die Geschichte unseres Unternehmens fünfzehn Jahre mitgeprägt hat“, sagt Oskar Zettl, Geschäftsführer Toyota Material Handling Austria. „Andererseits freue ich mich, in Peter Melin ein neues Mitglied in unserem Managementteam begrüßen zu können, das auf eine weitreichende und langjährige Branchenerfahrung zurückblicken kann. Beide Bereiche – After Sales wie auch das Gebraucht- und Mietstaplergeschäft – sind essenzielle Geschäftsfelder, die für unseren ökonomischen wie auch ökologischen Erfolg einen entscheidenden Beitrag leisten werden.“

Die strategische Neuausrichtung des Top-Managements von Toyota Material Handling Austria ist somit abgeschlossen: An der Spitze steht Managing Director Oskar Zettl. An ihn berichten Peter Melin, Director After Sales and R&U, Josef Dax, Director Sales & Logistics Solutions, sowie Andrej Nikitin, Director Finance. **RNF**

VERBUND

Marco Vitula

Verbund hat Marco Vitula zum neuen Geschäftsführer von Verbund Energy for Customers ernannt. In dieser Rolle ist er gemeinsam mit dem bisherigen Geschäftsführer Jürgen Bormann für das Endkund:innengeschäft des börsennotierten Unternehmens verantwortlich. Vitula ist erfahrener Unternehmer, der mehrere Firmen im Health-tech- und E-Commerce-Bereich gegründet und aufgebaut hat. Zuletzt war er als geschäftsführender Gesellschafter bei der Versandapotheke Vamida tätig, die er 2022 verkaufte. Im vergangenen Jahr fungierte Vitula als Berater und interimistischer Geschäftsführer der Hallosonne GmbH, dem Photovoltaik-Start-up von Verbund. Durch diese Tätigkeit konnte er umfassende Expertise im Bereich erneuerbare Energien, insbesondere im Photovoltaikgeschäft, aufbauen. ■



AON

Heimo Jantscher

Heimo Jantscher hat mit September die Position des Managing Director Health & Wealth bei Aon in Österreich übernommen. Er berichtet direkt an Harald Luchs, Geschäftsführer von Aon Austria. Heimo Jantscher ist bereits seit über 26 Jahren in der österreichischen Versicherungsbranche beschäftigt. Seine berufliche Laufbahn führte ihn über verschiedene Führungspositionen bei der Zürich Versicherung AG über die Allianz Elementar Lebensversicherungs AG und die GrEco International AG, wo er zuletzt als Leiter für den Bereich Health & Benefits tätig war, zu Aon. Jantscher ist gebürtiger Kärntner und hat 2010 berufsbegleitend das Masterstudium „Financial Planning & Services“ an der Universität Klagenfurt abgeschlossen. ■



WienIT ist der zentrale IT- und Business-Partner der Wiener-Stadtwerke-Gruppe. Eva Christina Schwarzl zeichnet dort seit vergangenem Oktober als Geschäftsführerin verantwortlich.

Mit Begeisterung und Lebensfreude.

Ihr Weg in die IT war nicht im strengen Sinn geradlinig, aber sie ist immer auf ihrem eigenen Pfad geblieben. Doch starten wir dort, wo gute Geschichten oft beginnen: am Anfang. Geboren und aufgewachsen ist Eva Christina Schwarzl in Graz, wo sie zwölf Jahre lang eine reine Mädchenschule besuchte und man ihr eine „klassische Mädchenerziehung“ mit Ballett und Chor angedeihen ließ. Ihr Vater – ein Bankdirektor wie auch schon sein Vater vor ihm – schulte sie und ihre ältere Schwester jedoch auch in handwerklichen Dingen. „Ein Interesse, das irgendwie immer da war“, wie sie sagt.

Mutig ins kalte Wasser springen

Nach der Matura folgte ein BWL-Studium an der Universität Graz mit den Schwerpunkten Marketing und internationales Management. „Eine meiner schönsten Zeiten während des Studiums waren das Jahr Erasmus in Frankreich und direkt nach meinem Studium die Monate in Italien“, erzählt Eva Christina Schwarzl und erklärt: „In dieser Zeit habe ich für mein Leben und meine Lebenseinstellung am meisten gelernt – offen für Neues und mutig sein, ins kalte Wasser springen, über den Tellerrand schauen. Das begleitet mich heute noch.“

Was – oder besser wer – sie aus dieser Zeit ebenfalls weiterhin begleitet und seitdem immer an ihrer Seite steht, ist ihr Mann, den sie im letzten Studienjahr kennengelernt hat. Zusammen haben sie zwei Kinder im Alter von 17 und 20 Jahren. Er war auch mitverantwortlich dafür, dass sie ihren Lebensmittelpunkt in den Osten Österreichs verlagert hat:

„Er hat damals bereits in Niederösterreich gearbeitet, weshalb es für mich naheliegend war, mir nach dem Studium einen Job in Wien zu suchen.“ So kam es dann auch. Das damals in Österreich noch neue Modell der „Traineeships“ hatte es ihr angetan und so hat sie sich, der „Familientradition“ folgend, bei der Volksbanken AG beworben. „Das war eine durchaus interessante Zeit, aber mein Herzblut lag nicht darin.“

In diesen Zeitraum fielen auch ihre Heirat und die Geburt ihrer Kinder. „Nachdem mir in der ersten Karenz die geistige Herausforderung, wie ich es immer

weitere Orientierung, denn: „Einer der Vortragenden in Krems lehrte Projekt- und Prozessmanagement sowie Strategie – und mein Feuer sowie meine Begeisterung waren geweckt!“ Der Vortragende war Chef einer Unternehmensberatung mit einer entsprechenden Spezialisierung. Schwarzl nutzte ihre entflammte Begeisterung und die Gelegenheit, bewarb sich bei ihm als Quereinsteigerin und bekam den Job.

Daraus ergab sich die nächste Chance: „Einer meiner damaligen Kunden – Wien Energie Gasnetz – wollte mich dann einstellen, um die Strategie weiterzuent-

Wachsen mit den Herausforderungen

»Ich wage gerne Neues, lerne und wachse mit der Herausforderung. Ich liebe es, wenn das Leben spannend ist, wenn ich das Leben mit Erlebnissen fülle.«

Eva Christina Schwarzl, Geschäftsführerin WienIT

bezeichne, fehlte, habe ich mich dazu entschlossen, in der zweiten Karenz ein MBA-Studium in Krems zu machen“, so Schwarzl. Dieses Studium musste „kleinkindtauglich“ – sprich berufsbegleitend – sein, „und andererseits etwas komplett anderes, da ich meine Zukunft nicht in der Bank sah“.

Die Begeisterung wurde geweckt

Das ist geglückt: Die Wahl fiel auf Gesundheitsmanagement sowie Sport- und Eventmanagement. Und auch wenn es am Ende keine Karriere in diesem Bereich geworden ist, war das Studium in Krems doch ausschlaggebend für ihre

wickeln und umzusetzen. Wiederum ein Quereinstieg in eine Branche, die mir damals völlig unbekannt war.“ Sie begleitete auch die Zusammenlegung der Bereiche Stromnetz, Gasnetz und Fernwärmenetz zur Firma Wiener Netze. Auf den ersten Blick eine unsichere Zeit, war sie doch noch nicht so lange an Bord wie Kolleg:innen aus anderen Unternehmensbereichen – und als Mutter in Teilzeit tätig. Doch ihre Fähigkeiten blieben nicht unerkannt und sie wurde beim neuen Unternehmen zur Referentin für Unternehmensstrategie und -koordination. Es folgte der nächste Karriereschritt als fachliche Vorstandsassistentin für



die Bereiche Personal und Energieinfrastruktur – wiederum Neuland – und dann nach zwei Jahren ein weiterer Aufstieg, den Eva Christina Schwarzl als einen der größten Wendepunkte ihrer Karriere sieht: die Bereichsleitung für Kundendienst, IKT und strategische Netzplanung der Wiener Netze. „Ich war bis zu diesem Zeitpunkt weder Führungskraft noch habe ich eine technische Ausbildung. Ich habe mich trotzdem beworben und bin’s geworden. Das war eine unglaubliche Veränderung für mich“, sagt sie. Damit war sie wieder in gewisser Weise Quereinsteigerin, da sie als „Nichttechnikerin“ einen teilweise technischen Bereich mit rund 250 Mitarbeiter:innen leitete. „Das war eine echte Herausforderung, aber unglaublich

ZUR PERSON

Strategin mit vielfältigen Interessen

Mag. Eva Christina Schwarzl, MBA, ist seit Oktober 2023 in der Geschäftsführung von WienIT. Die verheiratete Mutter zweier Kinder startete ihre Karriere bei der Volksbank Wien AG. Nach zwei Jahren als Unternehmensberaterin kam Schwarzl dann zu den Wiener Stadtwerken: zwei Jahre als Assistentin der Geschäftsführung, davor und danach in verschiedenen Funktionen bei den Wiener Netzen, zuletzt als Bereichsleiterin Netzplanung, IKT und Kundenservice. Die gebürtige Steirerin studierte zuerst an der Universität Graz und in Frankreich Betriebswirtschaftslehre, machte in Mailand ein Praktikum im Bankenbereich und studierte später Gesundheits-, Sport und Eventmanagement an der Universität für Weiterbildung Krems.



In Sachen Quereinstieg ist Eva Christina Schwarzl in gewisser Weise „Wiederholungstäterin“.

spannend! Da habe ich so richtig gemerkt, dass ich auch ein Technik-Gen in mir habe.“

Karriere als „Serien-Quereinsteigerin“

Nach sechs Jahren kam im Sommer 2023 wieder die Chance für einen „Quereinstieg“ auf sie zu und sie bewarb sich für die Geschäftsführung der WienIT, von der sie mit Begeisterung spricht: „Das Unternehmen hat sich über die Jahre unglaublich toll weiterentwickelt und es hat mich gereizt, die Digitalisierung im Konzern mitzugestalten und die WienIT als starke IT- und Businesspartnerin zu positionieren.“ Damit hat sie sich auch ein bisschen selbst überrascht, denn: „Hätte man mir vor zwei Jahren gesagt, dass ich heute Geschäftsführerin eines IT-Unternehmens sein würde, hätte ich es nicht geglaubt – und heute bin ich es.“

Andererseits wiederum passt diese berufliche Veränderung gut zu ihr: „Ich wage gerne Neues, lerne und wachse mit der Herausforderung. Ich liebe es, wenn das Leben spannend ist, wenn ich das Leben mit Erlebnissen fülle.“ Dafür ist sie genau an der richtigen Stelle. „Die WienIT ist rasch gewachsen und entwickelt sich von einem kleinen Start-up zu einem großen Unternehmen. Wir sind mittlerweile über 650 Mitarbeiter:innen. Dabei ist es wichtig, einerseits den Spagat zwischen Struktur und Start-up-Men-

talität, die wir unbedingt beibehalten wollen, zu schaffen und andererseits die Mitarbeiter:innen auf diesem Weg mitzunehmen.“ Das gelingt ihr mit ihrem partizipativen, teamorientierten Führungsstil. „Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen – fordere und fördere sie und gestalte mit ihnen gemeinsam die Zukunft eines Unternehmens“, sagt sie. Ihre Mitarbeiter:innen können von ihrer Unterstützung, Orientierung durch klare Ziele sowie ehrliches Feedback erwarten.

Ihr Mann und ihre Kinder geben Eva Christina Schwarzl Halt – und wiederum ihr ehrliches Feedback. Überhaupt spielen Familie, Freunde und Bekannte in ihrem Leben eine große Rolle. Zusammen geht Familie Schwarzl auch gerne auf Konzerte, klassisch wie modern. „Außerdem tanzen wir gerne, dabei haben mein Mann und ich uns auch kennengelernt – das ist für uns daher immer etwas Besonderes.“

Sport war ebenfalls immer ein wichtiger Teil ihres Lebens, schon von Kindesbeinen an. Das ist bis heute so geblieben. „Nachdem ich beruflich hauptsächlich indoor bin und in Besprechungen sitze, brauche ich das, sonst werde ich unruhig und unausstehlich“, gibt sie lachend und mit einem Augenzwinkern zu. Aber irgendwie können wir uns Frau Schwarzl gar nicht „unausstehlich“ vorstellen. Dafür ist sie viel zu sympathisch. **RNF**

Mit jemandem tauschen? Nein! Aber gerne von anderen lernen. Die Geschäftsführerin von WienIT glaubt an sich selbst und weiß die schönen Dinge des Lebens zu schätzen.

12 Fragen an Eva Christina Schwarzl.



Was wollten Sie als Kind werden?

Kinderärztin, weil ich Kinder so gern habe und mich immer um sie kümmern wollte, damit es ihnen gut geht.

Was bedeutet Glück für Sie?

Lächelnd schlafen zu gehen und in der Früh lächelnd aufzuwachen. Freiheit und Frieden – dieses Glück haben viele Menschen auf der Welt leider nicht. Mit meiner Familie zusammen zu sein und Spaß zu haben. Nach einer Wanderung oder Radtour auf einem Berg zu stehen und ins weite Land zu schauen. Mit Kolleg:innen in einem Meeting zu sitzen und zu scherzen. Zu tanzen und zu singen, Leichtigkeit zu verspüren... und viele Situationen mehr. Ich bin so oft glücklich und dafür sehr dankbar!

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Ich lese aktuell die Biografie von Michelle Obama.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Mich inspirieren viele Personen, das hängt von der Situation und Herausforderung ab. Miriam Höller (*ehemalige deutsche Stuntfrau und Moderatorin*) etwa inspiriert mich, da sie in jungen Jahren bereits enorme, fast unmenschliche Herausforderungen gemeistert hat. Mich inspirieren auch Aussagen von Menschen, die mir bei einer Herausforderung helfen können, mir einen Impuls geben.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Es sind eigentlich zwei, die einander ergänzen: „Vertraue auf Deine Fähigkeiten und glaube an Dich selbst“ und „Wer aufhört besser zu werden, hört auf, gut zu sein“.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Tauschen möchte ich mit niemandem. Ich würde gerne mit dem einen oder anderen Menschen einen Tag verbringen, und von ihm oder ihr lernen: Barack Obama finde ich spannend. Anna Magdalene Burda, Gründerin von Burda Moden, finde ich auch interessant – nicht, weil

sie sich mit Mode beschäftigt hat, sondern da sie in schwierigen Zeiten einen sehr erfolgreichen Weg gegangen ist.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Die Übernahme der Bereichsleitung bei den Wiener Netzen entgegen allen Vorurteilen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je getan haben?

Vier Stunden mit einem fremden Mann durchzutanzten und ihn dann drei Jahre später zu heiraten.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über die Antwort auf die Frage davor ... Ernsthaft: Unsere beiden jungen Katzen, die eine Maus hinterm Klavier versteckt und nicht mehr rausbekommen haben, und über unsere Hühner, die aus ihrem abgezaunten Bereich „ausgebrochen“ sind und mir wie Hunde hinterhergelaufen sind, als ich sie wieder zurückgeführt habe.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Fallschirmspringen. Der Ausblick und das Erlebnis müssen herausragend sein. Ich würde mich da in unbeeinflussbarer Abhängigkeit befinden – mein Leben in die Hände anderer legen.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Neugierde und Freude auf den Tag – reine Lebensfreude.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Australian Shepherd. Sie sind intelligent, spritzig, aufmerksame, treue Begleiter – und versprühen unglaubliche Lebensfreude, wenn sie so über die Felder sprinten. ■



Erholung findet Eva Christina Schwarzl am besten bei Bewegung an der frischen Luft – wie hier beim Wien Energie Business Run 2024.



Reife

Erstmals leben in Österreich mehr Menschen über 50 als unter 20 Jahre.

Tendenz steigend. Die Herausforderungen des demografischen Wandels für den heimischen Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort sind vielfältig und enorm. Die Potenziale ebenso.

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/DEAGREEZ



Leistung

Zwei junge Männer sitzen in einem Wiener Kaffeehaus und stellen fest, dass der Kuchen viel zu trocken ist. Sie einigen sich darauf, dass der Kuchen bei der Oma am allerbesten ist – der Rest ist Geschichte.

Was als lupenreine Schnapsidee begann und im Rahmen der Vienna Design Week 2012 erstmals ausgerufen wurde, ist mittlerweile ein bunter Leuchtturm des Generationenmiteinanders und ein Fixpunkt in Wiens Gastronomie-Szene. Das Sozialunternehmen Vollpension hat es sich zur Aufgabe gemacht, Senior:innen in die



Die Vollpension ist Österreichs wohl bekanntestes Sozialunternehmen und weit mehr als nur ein Kaffeehaus.

Mitte der Gesellschaft und mit anderen Generationen zusammen zu bringen. Die Stars der Vollpension sind dabei immer die „Omas und Opas“. Denn das Ziel der Vollpension ist es, Altersarmut und Vereinsamung von älteren Menschen zu bekämpfen und Orte für mehr Generationenmiteinander zu schaffen. Und genau das geschieht in den Vollpension Generationencafés in Wien, wo die Omas und Opas die besten Mehlspeisen nach ihren alten Familienrezepten für Gäste aus aller Welt backen und servieren. Das Team besteht dabei zur Hälfte aus Senior:innen, die sich zur oft zu geringen Pension etwas dazu verdienen und in ein soziales Netz eingebettet werden.

Dass dieses Rezept funktioniert, beweisen neben vielen (internationalen) Gästen auch die Auszeichnung bei TripAdvisor als eines der besten 10 Prozent der Restaurants weltweit sowie globale Berichterstattung durch CNN, BBC, New York Times und viele mehr.

Demografischer Wandel in Österreich schreitet voran

Die Relevanz von Projekten wie der Vollpension wird angesichts des demografischen Wandels immer deutlicher. Erstmals leben in Österreich mehr Menschen über 50 Jahre als unter 20 Jahre. Laut Statistik Austria würde die Bevölkerungszahl in Österreich ohne Zuwanderung bis 2080 auf das Niveau der 1950er-Jahre sinken. Österreichs Geburtenbilanz fällt schon seit 2020 negativ aus, während das durchschnittliche Alter der heimischen Bevölkerung weiter steigt. Diese Verschiebung in der Altersstruktur erfordert innovative Ansätze,

um den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden und das Potenzial aller Generationen optimal zu nutzen. Die Präsidentin des Seniorenbundes, Ingrid Korosec, äußert sich jedoch besorgt über die Zahlen des AMS, die im Mai 2024 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen bei über 50-Jährigen um 5,3 Prozent zeigen. Zwar ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen mit 5,2 Prozent weitaus geringer als bei Männern, die einen Anstieg von 10,2 Prozent verzeichnen, jedoch liegt bei Frauen das gesetzliche Pensionsantrittsalter erst bei 60,5 Jahren und steigt erst in den kommenden Jahren sukzessive auf das gesetzliche Pensionsantrittsalter der Männer an, was sich daher bislang noch kaum in den Zahlen zeigt. „Der demografische Wandel und die steigende Lebenserwartung erfordern es, dass wir ältere Menschen ermutigen und unterstützen, länger im Erwerbsleben aktiv zu bleiben. Dazu müssen die Rahmenbedingungen so gestaltet werden,

dass Arbeiten im Alter sowohl möglich als auch so attraktiv wie möglich wird.“ Korosec unterstreicht dabei die Notwendigkeit, alter(n)sgerechte Arbeitsplätze zu schaffen: „Wir müssen dafür sorgen, dass Menschen gesund bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter arbeiten können und wollen!“

Korosec verweist im Zuge dessen auf unbefriedigende Fakten: In Österreich gehen rund 45 Prozent aller Männer und Frauen zwischen 55 und 64 nicht direkt von der Erwerbstätigkeit in Pension. Männer gehen durchschnittlich mit 61,9 Jahren in Pension, statt mit 65. Jede dritte Frau wechselt nicht direkt aus der Erwerbstätigkeit in die Alterspension, bei Arbeiterinnen sogar jede zweite. „Dabei müssen wir der sukzessiven Anhebung des Pensionsantrittsalters für Frauen auf 65 Jahre besondere Aufmerksamkeit schenken, damit sich nicht nur das gesetzliche, sondern auch das faktische Pensionsantrittsalter erhöht.“



Hier sieht die Seniorenbundpräsidentin sowohl Politik und Wirtschaft als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung: „Arbeitgeber sind hier gefordert, die Karrierechancen für Frauen über 50 gezielt zu fördern. Wir brauchen individuell angepasste und flexible Lösungen, um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen zu berücksichtigen. Gleichzeitig braucht es aber natürlich auch die Bereitschaft der Arbeitnehmer“, appelliert Korosec an alle Beteiligten. „Eine höhere Beschäftigungsquote bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter belastet das Budget weniger, führt zu höheren Pensionen und ist daher eine effektive Maßnahme im Kampf gegen Altersarmut, insbesondere bei Frauen. Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen!“, so Korosec.

Umgang mit älteren und Midcareer-Bewerbern radikal überdenken

Diese Forderung wird auch von internationalen Daten, der Non-Profit-Organisation Generation und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OWZE) untermauert, die zeigen, dass Arbeitgeber ihren Umgang mit älteren und Midcareer-Bewerbern radikal überdenken müssen.

Im Jahr 2020 waren 40 Prozent der OWZE-Erwerbstätigen zwischen 45 und 64 Jahren alt. Im Jahr 1990 waren es nur 28 Prozent. Somit ist der Anteil der verfügbaren Talente gewachsen. „Ältere Arbeitnehmer sind aufgrund ihrer Fähigkeiten, ihrer Erfahrung und ihres Engagements ein wichtiger Aktivposten“, so Stefano Scarpetta, Direktor der Direktion Beschäftigung, Arbeit und Soziales der OWZE. „Sie im Erwerbsleben zu halten, ist der Schlüssel zur Aufrechterhaltung eines hohen Lebensstandards in unseren Volkswirtschaften. Und da Unternehmen Schwierigkeiten haben, neue Mitarbeiter zu finden, ist es wichtiger denn je, dass alle Beteiligten mehr tun, um längere und erfüllte Berufslaufbahnen für alle Arbeitnehmer, unabhängig vom Alter, Wirklichkeit werden zu lassen.“ Die Ergebnisse des Berichts zeigen jedoch, dass die Arbeitgeber diese Gelegenheit

nicht nutzen. Fast 40 Prozent der Arbeitgeber gaben an, dass sie jemanden im Alter von 20 bis 29 Jahren einstellen würden, und fast die Hälfte gab an, dass sie jemanden aus der Gruppe der 30- bis 44-Jährigen einstellen würden. Nur jeder Dritte gab an, dass er jemanden im Alter von 45 bis 54 Jahren einstellen würde. Nur 13 Prozent würden jemanden im Alter von 55 bis 65 Jahren einstellen.

Folglich machen Menschen im Alter von 45 bis 64 Jahren einen beträchtlichen und wachsenden Anteil der Langzeitarbeitslosen aus, und in den untersuchten Ländern – der Tschechischen Republik, Frankreich, Deutschland, Rumänien, Spanien, Schweden, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten – machten sie im Jahr 2020 44 Prozent der Langzeitarbeitslosen aus, gegenüber 36 Prozent im Jahr 2000.

Arbeitgeber schätzen Erfahrung zwar, aber der Vorteil für Bewerber nimmt mit der Zeit ab. In der Umfrage gaben die Personalverantwortlichen an, dass sie jemanden mit fünf Jahren Erfahrung eher zum Vorstellungsgespräch einladen würden als jemanden mit 25 Jahren Erfahrung. Dies ist auf die Sorge zurückzuführen, dass Arbeitnehmer über 45 Jahren nicht in der Lage sind, sich dem raschen technologischen Wandel anzupassen. Mehr als die Hälfte der Arbeitgeber sind der Meinung, dass die 30 bis 44-Jährigen über die richtigen technischen Fähigkeiten für die Arbeit verfügen, aber nur 30 Prozent sagen das Gleiche für Arbeitnehmer über 45 Jahren. Arbeitgeber sind ebenfalls der Meinung, dass Midcareer- und ältere Bewerber weniger bereit sind, neue Technologien auszuprobieren oder neue Fähigkeiten zu erlernen als jüngere Kollegen.

Es gibt jedoch ein Altersparadox: Arbeitgeber schätzen die über-45-jährigen Arbeitnehmer, die bereits für sie arbeiten, sehr. 89 Prozent der Befragten gaben an, dass die von ihnen eingestellten Midcareer- und älteren Arbeitnehmer genauso gut oder besser arbeiteten als ihre jüngeren Kollegen und dass sie genauso schnell oder sogar noch schneller lernten (83 Prozent). „Den Arbeitgebern entgehen talentierte Bewerber im Alter

Die rasche Anpassungsfähigkeit an den technologischen Wandel von Arbeitnehmern über 45 Jahren wird nach wie vor bezweifelt.



Die Joboffensive 50plus fördert Unternehmen, die 50-Jährige oder ältere langzeitbeschäftigungslose Wiener:innen einstellen.

von und über 45“, so Mona Mourshed, CEO von Generation. „Es gibt zahlreiche Belege dafür, dass Arbeitnehmer im Alter von und über 45 am Arbeitsplatz erfolgreich sein können. Arbeitgeber könnten offene Stellen besetzen und die Leistung des Unternehmens steigern, indem sie ihre Einstellungspraktiken ändern und Bewerber aller Altersgruppen berücksichtigen.“

Joboffensive 50plus: Mehr Beschäftigung und höheres Einkommen

Seit Oktober 2023 steigt die Arbeitslosigkeit von über 50-Jährigen hierzulande wieder an, auch in Wien. Aktuell sind in Wien 32.741 Personen im Alter von 50 Jahren oder älter arbeitslos oder in einer AMS-Schulung. Das sind 4,6 Prozent mehr als im Juni 2023. Ihre Situation ist dabei nicht einfach, denn ältere Arbeitssuchende sind mit durchschnittlich 314 Tagen viel länger arbeitslos als 25- bis 49-Jährige mit 191 Tagen oder bis 24-Jährige mit 67 Tagen.

Die Stadt Wien bietet über 50-Jährigen gemeinsam mit dem AMS Wien eine attraktive Unterstützung für eine erfolgreiche Rückkehr auf den Arbeitsmarkt an. Die Joboffensive 50plus ist eine Förderung für Unternehmen, die 50-Jährige oder ältere langzeitbeschäftigungslose Wiener:innen einstellen. Dabei werden die Lohn- und Lohnnebenkosten vier Monate nahezu voll bezahlt, vier Monate zu rund zwei Drittel. Bis Ende Juni 2024 wurden Förderungen für 2.724 arbeitslose über 50-Jährige zugesagt, die häufig auch von kleinen und mittleren Un-

ternehmen eingestellt wurden. Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke erklärt: „Gerade in Zeiten des Fachkräftebedarfs darf das Potenzial von älteren Wiener:innen nicht unterschätzt oder gar vergessen werden. Gerade ältere Menschen bringen durch ihre Erfahrung viele Skills mit, von denen Unternehmen und Arbeitgeber:innen profitieren können. Die Stadt Wien steht langzeit-arbeitslosen Personen über 50 mit Beratung und Förderung zur Seite. Bisher hat die Stadt Wien für die Rückkehr von Älteren in den Arbeitsmarkt rund 46,4 Millionen Euro bereitgestellt.“

Für Fritz Meißl, Geschäftsführer des waff, bringt die Joboffensive 50plus eine neue Perspektive für ältere langzeitbeschäftigungslose Wiener:innen: „Wenn über 50-Jährige arbeitslos werden ist die Gefahr der Langzeitarbeitslosigkeit oft sehr hoch. Diese Gruppe muss am Arbeitsmarkt oft viele Rückschläge und Ablehnung einstecken. Mit der Joboffensive 50plus gibt es die Chance auf den Wiedereinstieg und es eröffnen sich neue berufliche Möglichkeiten.“

Eine begleitende Evaluierung des Programms durch die Synthesis Forschung GmbH zeigt im Juni 2024 den Erfolg der Joboffensive 50plus deutlich auf. Ein Jahr nach Förderende sind 87 Prozent der Teilnehmer:innen unselbstständig beschäftigt, während in einer statistischen Vergleichsgruppe ohne Förderung nur 24 Prozent beschäftigt sind. Zudem sind 44 Prozent der Teilnehmer:innen an der Joboffensive 50plus durchgängig das ganze Jahr beschäftigt, in der Vergleichsgruppe nur sechs Prozent. Das bedeutet, dass dank der Joboffensive 50plus sieben Mal so viele arbeitssuchende über 50-Jährige ein Jahr lang durchgängig beschäftigt sind. Diese positive Wirkung zeigt sich auch auf dem Gehaltszettel. Teilnehmer:innen an der Joboffensive 50plus haben nach Förderende ein um ein Fünftel höheres Monatseinkommen. Bei teilnehmenden Frauen steigert sich das Monatseinkommen sogar um ein Viertel.

Arbeit stiftet Sinn, gerade im Alter

Es zeigt sich: Die Gestaltung einer neuen Arbeitswelt ist zum beherrschenden Thema in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geworden. Personalmangel und Pensionssystem verlangen nach Angeboten, um Arbeit altersgerecht zu gestalten. Auch Gerhard Klicka, Arbeitspsychologe und Geschäftsführer der

IBG Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH, beobachtet diese Entwicklung schon seit geraumer Zeit: „Es ist seit Jahrzehnten absehbar, wann starke Jahrgänge in Pension gehen und nicht mehr durch geburtenschwache Generationen nachbesetzt werden können. Die Demografie hat immer Recht. Uns geht es als Beratungsunternehmen um die Frage, wie Ar-



Humanökologische Flexibilisierung

»Es braucht Arbeits- und Arbeitszeitmodelle, die den Stärken und Schwächen des Alterns entsprechen. Ich kann Menschen länger in Arbeit halten, wenn sie wissen: Ich muss nicht mehr, aber ich will.«

Dr. Gerhard Klicka, Arbeitspsychologe und IBG-Geschäftsführer

beitnehmer und Arbeitnehmerinnen nicht nur länger, sondern auch gesund in Arbeit gehalten werden können. Hier hat Österreich ein deutliches Aufholpotenzial.“ In diesem Zusammenhang verweist Klicka auf den Arbeitsmediziner und IBG-Gründer Rudi Karazman und dessen Ansatz der Humanökologie, der bedeutet: Das Management passt das Einsatzprofil der Mitarbeiter:innen dem sich verändernden Stärke-Schwächen-Profil der älteren Belegschaft an. Klicka betont: „Produktivität verlangt nach gesunden Mitarbeiter:innen. Diese Werte müssen in einem positiven Verhältnis stehen, um nachhaltig wirken zu können. Jede Lebensphase der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat ihre Stärken und Schwächen. Umsichtige Unternehmensführung berücksichtigt diese Umstände. Betriebe müssen umdenken, um die Menschen länger in Beschäftigung zu halten.“ Denn für den IBG-Geschäftsführer ist die Annahme, dass Menschen in der Pension aufhören zu arbeiten, eindeutig falsch: „Sie arbeiten nur anders – zu einem anderen Zweck, in einem anderen Umfeld. Sie helfen beim Hausbau, sie unterstützen bei der Erziehung der Enkel. Sie bringen ihren Garten zum Blühen, vertiefen sich in ihre Hobbies. Arbeit schafft Sinn. Und wenn ihnen die Erwerbsarbeit keine sinnstiftende Möglichkeit bietet, dann suchen sich die Menschen etwas anderes. Wer sich 40 Jahre lang nicht wohl an seinem Arbeitsplatz gefühlt hat, wird dies kein 41. und kein 42. Jahr machen wollen. Menschen müssen sich in ihrer Arbeit entfalten können. Ich kann Teamarbeit anbieten, eine Job-Rotation durchführen, die für Abwechslung und neue Perspektiven sorgen. Es gibt viele Formate, durch die Arbeitgeber das Lernen und die Weiterentwicklung von



Mitarbeitern fördern. Mit diesen Programmen kann man aber nicht erst mit 50 oder 55 anfangen. Lernen ist ein lebenslanger Prozess und soll die Belegschaft von Anfang an begleiten. Wer in seinem Unternehmen Verantwortung, Herausforderung und Wertschätzung spürt, der wird auch gerne in dem Unternehmen weiterarbeiten wollen. Wir wissen aus vielen Studien, dass Erwerbslose öfter krank sind, weil ihnen Sinn und Bestätigung fehlen. Jeder hat in seinem Umfeld Entwicklungen beobachtet, bei denen sich Menschen nach dem Ruhestand im Fernsehsessel vergraben und isolieren. Denen geht es selten gut. Wir müssen Anreizsysteme entwickeln, die davon ausgehen, dass Menschen grundsätzlich produktiv sein wollen – bis an ihr Lebensende. Es braucht Arbeits- und Arbeitszeitmodelle, die den Stärken und Schwächen des Alterns entsprechen. Ich kann Menschen länger in Arbeit halten, wenn sie wissen: Ich muss nicht mehr, aber ich will.“ **BO**

Humanökologische Flexibilisierung bedeutet: Das Management passt das Einsatzprofil dem sich verändernden Stärke-Schwächen-Profil der älteren Belegschaft an.

INFO-BOX

Fünf Tipps für generationengerechtes Arbeiten

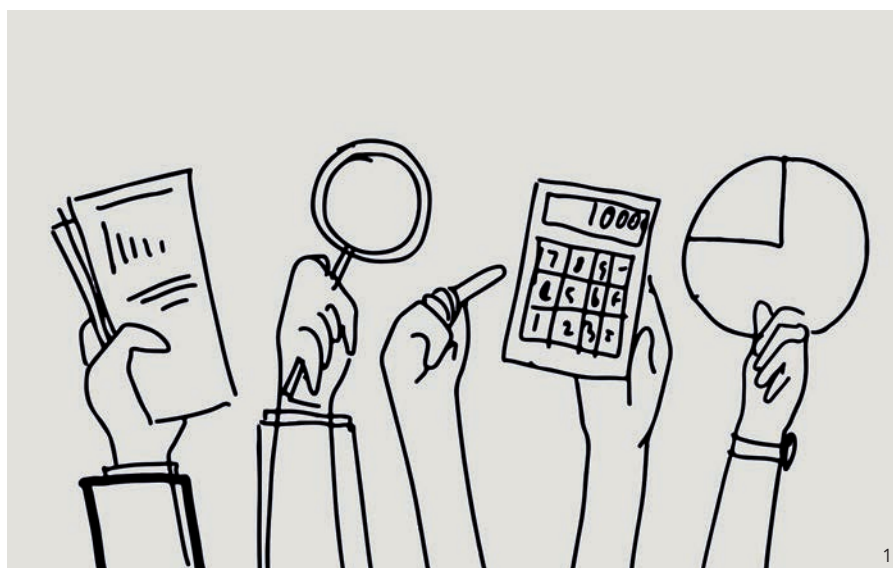
- **Katalysatorfunktion:** Mensch-zu-Mensch-Arbeiten wie Kundenarbeit, Führung, Entwicklung oder Aufbau von Teams fallen mit dem Älterwerden leichter. Im Gegensatz dazu zeigt sich, dass das höchste Burn-out-Risiko für jüngere Kolleginnen in Mensch-zu-Mensch-Berufen in den ersten Jahren besteht, in denen Fachwissen vorhanden ist, aber die Kompetenz im Umgang mit dem Klienten noch nicht ausgeprägt ist. Die Einbeziehung Älterer in das Team senkt den Stress der Jüngeren.
- **Beraterfunktion:** Die erfahrenen Kräfte werden dazu eingeladen, ihr Wissen an die Jungen weiterzugeben. Es werden Produktionsabläufe im Unternehmen diskutiert, Workflows bei Dienstleistern konkretisiert, Erfahrung geteilt. So werden künftig Doppelgleisigkeiten vermieden.
- **Mentorenfunktion:** Ältere Mitarbeiter:innen werden als Mentor:innen für jüngere eingesetzt. Damit wird im Sinne von Wissensmanagement der Know-how-Fluss gesichert. Die Wertschätzung führt zu einer verbesserten Wahrnehmung älterer Kolleg:innen im Unternehmen. Gleichzeitig unterstützt das Verfahren neue Mitarbeiter:innen bei der Integration in das Unternehmen.
- **Weiterbildung für Ältere spezialisieren:** Ältere Mitarbeiter:innen sind unverändert lernbereit. Sie haben nur verlernt zu lernen. Dies kann mit langsamem Anlernen bei langer Lernentwöhnung gemildert oder gar beseitigt werden. Lerntechniken müssen angeboten werden – dies unterstützt besonders Menschen, die schon lange nicht mehr gelernt haben.
- **Arbeitsplatzgestaltung:** Die ergonomischen Gegebenheiten der Arbeitsplätze von älteren Kolleg:innen werden untersucht. Banale Maßnahmen wie die Anschaffung ergonomisch optimierter Arbeitsmöbel schaffen Wunder.

www.ibg.at

Das österreichische Steuersystem gilt als Hemmschuh für die heimische Wirtschaft. Wie der aktuelle Deloitte Tax Survey zeigt, hat sich daran auch im vergangenen Jahr nichts geändert.

Österreichisches Steuersystem braucht dringend Reform.

Die komplexe Steuerlandschaft bremst den Wirtschaftsstandort Österreich unnötig aus. Das besagt eine aktuelle Deloitte-Umfrage unter 250 heimischen Führungskräften. So bewerten mehr als drei Viertel der Befragten das österreichische Steuersystem als herausfordernd. Vor allem häufige Gesetzesänderungen, unklare, doppeldeutige und widersprüchliche Interpretationen der Regelungen durch die Finanzverwaltung sowie lange Verfahrensdauern bei Abgabeverfahren machen den Unternehmen das Leben schwer. Hinzu kommen die krisenhaften globalen Entwicklungen, die negative Auswirkungen auf den Steuerstandort Österreich haben. „Neben der fortschreitenden Klimakrise und geopolitischen Spannungen in und um Europa ist es vor allem die hohe Kosten- und Abgabenlast, die Unternehmen das Wirtschaften erschwert. In Zeiten von Rezession und sinkender Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Österreich ist das besonders prekär“, erklärt Herbert Kovar, Managing Partner Tax & Legal bei Deloitte Österreich. „Um ein Vorankommen des Wirtschaftsstand-



orts zu gewährleisten, braucht es dringend eine Reform des Steuersystems – nur so können wir die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen.“

Entlastung des Faktors Arbeit ist zentraler Hebel

Wie eine solche Reform aussehen könnte, davon haben die befragten Führungskräfte eine klare Vorstellung. Zwei Maßnahmen sind aus ihrer Sicht zentral:

Neben der Reduktion der Lohnnebenkosten wird vor allem der Senkung des Einkommensteuersatzes große Bedeutung beigemessen.

„Die Forderungen sind nicht neu, doch gerade vor dem Hintergrund der stagnierenden Wirtschaft in Österreich und des anhaltenden Fachkräftemangels wird die Entlastung des Faktors Arbeit zunehmend wichtiger“, betont Herbert Kovar. „Daneben wird in nächster Zeit auch massiv Kapital notwendig sein, damit Geschäftsmodelle hierzulande adäquat verändert werden können. Dafür müssen die Abgabenmaßnahmen endlich so gestaltet werden, dass sie keine abschreckende Wirkung auf Investoren haben.“

Unsicherheit bei KI-Einsatz hält an

Veränderungen im Steuersystem sind auch angesichts des fortschreitenden



Klimakrise, Spannungen und Steuern

»Neben der fortschreitenden Klimakrise und geopolitischen Spannungen in und um Europa ist es vor allem die hohe Kosten- und Abgabenlast, die Unternehmen das Wirtschaften erschwert.«

Herbert Kovar, Managing Partner
Tax & Legal bei Deloitte Österreich

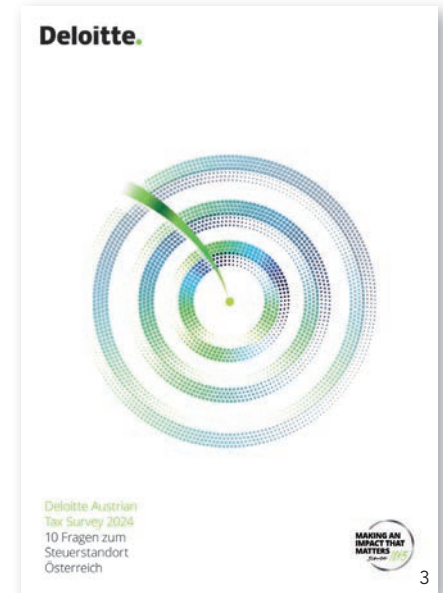
Einsatzes von künstlicher Intelligenz (KI) unabdingbar. Mehr als die Hälfte der Steuerverantwortlichen schreibt der neuen Technologie große Relevanz zu. Angesichts des tatsächlichen Einsatzes sind viele Befragte aber noch unsicher, mehr als ein Viertel spricht sich sogar dagegen aus.

Ökologisierung des Systems rückt in den Hintergrund

„KI hält auch für Steuerabteilungen großes Potenzial bereit, bei vielen scheint dies aber noch nicht in der vollen Tragweite angekommen zu sein. Obwohl die Steuerverantwortlichen die Relevanz der neuen Technologie erkennen, sind viele hinsichtlich des tatsächlichen Einsatzes zurückhaltend“, so Herbert Kovar. „Dieser Unsicherheit gilt es nun mit entsprechenden Maßnahmen entgegenzuwirken. Denn Fakt ist: KI ist gekom-

men, um zu bleiben.“ Angesichts dieser neuen Entwicklung drohen anhaltende Probleme wie die Klimakrise im Bewusstsein der Steuerverantwortlichen in den Hintergrund zu rücken. Haben sich im vergangenen Jahr noch 56 Prozent für die Einführung von Maßnahmen zur Ökologisierung des Steuersystems ausgesprochen, sind es aktuell nur mehr 48 Prozent. Ein weiteres Viertel ist sich diesbezüglich unsicher.

„Die Umfrage zeigt, dass Steuerverantwortliche vor mehr Herausforderungen denn je stehen. Das sollte jedoch nicht dazu führen, dass Zukunftsthemen vernachlässigt werden. Gerade mithilfe von Steuern kann der Gesetzgeber eine Richtung hin zu einer besseren Zukunft vorgeben. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist das ein nicht zu unterschätzendes Instrument“, erklärt Herbert Kovar abschließend. **BS**



Die komplexe Steuerlandschaft bremst Österreichs Wirtschaftsstandort unnötig aus. Das zeigt der aktuelle Deloitte Tax Survey.

TERMINAL SERVICE AUSTRIA: Wegbereiter in eine dynamische Zukunft.

Bis 2030 werden unsere Terminals zu multimodalen Güterzentren, bereichert um viele neue Services. Digitale und smarte Prozesse ermöglichen kürzere Durchlaufzeiten und bieten unseren Kund:innen individuelle Lösungen und Produkte. Das sowie der Ausbau unserer Terminals führen zu höheren Kapazitäten auf der umweltfreundlichen Schiene.

infrastruktur.oebb.at/terminals



HEUTE.
FÜR MORGEN.
FÜR UNS.

OBB
INFRA

„Die Schiene bringt's ...
der Umwelt zu Liebe.“

Creditreform Rating bestätigt die Bonität der Republik Österreich mit einem „AA+“. Die hohe Kreditwürdigkeit wird vor allem durch ein starkes institutionelles Grundgerüst untermauert.

Beschleunigte Erholung voraussichtlich erst ab 2025.

Creditreform Rating hat die Bonität der Republik Österreich mit einem „AA+“ bestätigt. Der stabile Ausblick spiegelt zudem die Ansicht wider, dass Abwärtsrisiken hinsichtlich der makroökonomischen Entwicklung und der angenommenen nur langsamen Haushaltskonsolidierung durch die außenwirtschaftliche Stärke, den robusten institutionellen Rahmen und insgesamt ausreichende fiskalische Polster ausgeglichen werden.

Die Agentur geht von einer moderaten Erholung des realen BIP in diesem Jahr nach dem Abschwung im Jahr 2023 aus. Diese Erholung dürfte sich im Jahr 2025 verstärken, teilweise unterstützt durch die erwartete Lockerung der Geldpolitik. Der Tourismus dürfte neben dem relativ robusten Arbeitsmarkt eine wichtige Säule bleiben. Während noch Risiken in Zusammenhang mit russischen Energieimporten bestehen, hat es deutliche

Fortschritte bei der Reduzierung der Abhängigkeiten gegeben. Die jüngste ökosoziale Steuerreform, Initiativen zur Schaffung von Wohnraum sowie die Bemühungen, den digitalen und grünen Wandel voranzutreiben, werden als positive Schritte zur Stärkung der mittelfristigen Wachstumsaussichten Österreichs gewertet. Grundsätzlich stellen das relative hohe Wohlstandsniveau, die diversifizierte Wirtschaftsstruktur und die wettbewerbsfähigen Exporte des Landes eine gewichtige wirtschaftliche Grundlage dar.

Starker institutioneller Rahmen

Die hohe Kreditwürdigkeit Österreichs wird nach Einschätzung von Creditreform Rating durch ein starkes institutionelles Grundgerüst untermauert, das maßgeblich durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union sowie der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion unterstützt wird. Eine höhere

Fragmentierung der politischen Landschaft bringt laut der Ratingagentur Unsicherheiten bezüglich der Bildung einer stabilen Regierung mit Blick auf die nahende Parlamentswahl mit sich. Grundsätzlich trägt laut den Analysten die auch in der Vergangenheit beobachtete Bereitschaft zur Umsetzung wichtiger Strukturreformen positiv zur Gesamteinschätzung bei. Ein Augenmerk gilt derzeit auch Maßnahmen zur Stärkung von Korruptionsbekämpfung.

Fiskalische Tragfähigkeit bleibt gegeben

Aktuelle Haushaltspläne deuten nicht auf eine zügige Haushaltskonsolidierung hin, und die gesamtstaatliche Schuldenquote wird mittelfristig voraussichtlich nicht wesentlich sinken, so Creditreform Rating. Gleichwohl liegt die Staatsschuldenquote Österreichs deutlich unter der des Euroraums insgesamt und die fiskalischen Risiken werden als beherrschbar angesehen. Eventualverbindlichkeiten und Ausgabendruck durch den demografischen Wandel bleiben gemäß der Ratingagentur als Risiken weiterhin zu beobachten, während das solide Schuldenmanagement und das Schuldenprofil insgesamt risikomindernde Faktoren mit Blick auf die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen darstellen.

Bestehende außenwirtschaftliche Puffer

Außenwirtschaftliche Risiken sieht Creditreform Rating durch Österreichs internationale Nettogläubigerposition und vorherrschende Leistungsbilanzüberschüsse begrenzt. Letztere spiegeln auch die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft wider.

BO



Mit dem „Made in Europe Bonus“ will die Bundesregierung ganz gezielt Unternehmen in Österreich und Europa unterstützen und damit den Wirtschaftsstandort stärken.

Wertschöpfung, neue Arbeitsplätze und Energiesicherheit.

Der „Made in Europe Bonus“ greift bei Investitionsförderungen über das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz. Dieses Gesetz ebnet den Weg dafür, Österreich bis 2030 ausschließlich mit Ökostrom zu versorgen: Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Dekarbonisierung und zum Erreichen der Klimaziele. Um Wertschöpfung im Land zu generieren und neue, nachhaltige und zukunftsfitte Arbeitsplätze in Österreich zu schaffen, bringt der „Made in Europe Bonus“ Förderwerbenden ein Top-up bis zu 20 Prozent – abhängig davon, wie viele europäische Komponenten in neuen PV-Anlagen verbaut werden.

Billigkomponenten überschwemmen den Markt

Warum das wichtig ist, zeigt die aktuelle Entwicklung in der Branche. Billige PV-Komponenten, vornehmlich aus Asien, überschwemmen den Markt und setzen europäische Produzenten zunehmend unter Druck. Laut Schätzungen der Internationalen Energieagentur kommen zwischen 80 und 95 Prozent der Komponenten, die in PV-Anlagen in Europa verbaut werden, aus China. Neben der Tatsache, dass sich die europäische Wirtschaft damit selbst torpediert, macht sich Europa so auch abhängig von anderen Machträumen. Ziel muss es sein, neben Wertschöpfung und Arbeitsplätzen die eigene Energieversorgung und die Aufrechterhaltung der kritischen Infrastruktur autonom gewährleisten und vor Angriffen von außen schützen zu können. Mit dem „Made in Europe Bonus“ ergeben sich Wachstumschancen für österreichische und europäische



Vorzeigeunternehmen, langfristige sichere Lieferketten und die Chance zur Resilienz in der Energieversorgung.

Kluge Klima- und Wirtschaftspolitik

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie, der diese Forderung bereits seit Langem stellt, begrüßt diesen ersten wichtigen Schritt in die richtige Richtung und weist darauf hin, dass Österreich hinsichtlich erneuerbarer Energien und Energieeffizienztechnologien besonders stark ist. „Erneuerbare Energien werden für das Energiesystem weiter an Bedeutung gewinnen. Der ‚Made in Europe Bonus‘ ist ein kluges Instrument für eine nachhaltige Klima- und Wirtschaftspolitik“, sagt FEEI-Obmann Wolfgang Hesoun. Auch die Österreichische Technologieplattform Photovoltaik begrüßt die Ent-

scheidung der Bundesregierung, einen Bonus auf europäische Produkte im Bereich der photovoltaischen Komponenten einzuführen. Damit werde ein erster Schritt gesetzt, die Wichtigkeit der Verfügbarkeit von europäischen Komponenten zu betonen. Photovoltaik ist auf dem Weg, zu einer der wichtigsten Formen der Energieerzeugung zu werden – global, österreichweit und in Europa. Aktuell werden etwa zehn Prozent des jährlichen Stromaufkommens in Österreich mit Photovoltaik gedeckt, bei Erreichen der nationalen Klimaziele wird Photovoltaik über 30 Prozent des Stromverbrauchs und etwa 15 bis 20 Prozent des gesamten Energiebedarfs des Landes decken. Das zeigen Werte des integrierten Netzinfrastukturplans 2024 des BMK. Ähnliche Größenordnungen streben auch andere europäische Länder an. **BO**



Die Austrian Business Agency (ABA) meldet einen Rekord an Beratungen und internationalen Investitionen von rund 1,4 Mrd. Euro im Zuge von Betriebsansiedlungen und -erweiterungen.

Viel gefragtes Österreich.

Die Austrian Business Agency (ABA) vermeldet mit mehr als 12.700 einen neuen Rekord an Beratungen im Jahr 2023 und damit ein noch nie dagewesenes Interesse an den Services der Standortagentur. In allen drei Geschäftsbereichen INVEST in AUSTRIA, WORK in AUSTRIA und FILM in AUSTRIA verzeichnete die ABA starke Zuwächse. Im Zuge von 325 Betriebsansiedlungen und -expansionen wurden im Vorjahr von internationalen Unternehmen über 1,372 Milliarden Euro investiert, signifikant mehr als 2022. Vor allem auch im

Bereich der Unterstützung der Wirtschaft beim Recruiting internationaler Fachkräfte waren die Leistungen der ABA gefragt – mit über 7.200 Unternehmen und Fachkräften gab es dazu Gespräche. Auch der Filmstandort Österreich boomt: Im vergangenen Jahr wurden 29 Film- und Serienproduktionen von der ABA umgesetzt – so viele wie noch nie.

„Die Bilanz der ABA zeigt, wie wichtig eine aktive Standortpolitik, die Bewerbung des Standorts international, aber auch maßgeschneiderte Services und Unterstützung für Unternehmen und Fachkräfte sind. Österreich bietet für

Unternehmen äußerst attraktive Rahmenbedingungen. Neben den vielfältigen Initiativen der Bundesregierung, wie der Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte, der Einführung der neuen Unternehmensrechtsform Flexible Kapitalgesellschaft (FlexKapG, auch Flexible Company oder FlexCo) und Unterstützungsprogrammen, wie der Klima- und Transformationsoffensive, spielen auch die Bemühungen im internationalen Fachkräfterecruiting eine zentrale Rolle für unsere Wirtschaft“, unterstreicht Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher. „Die Zahlen zeigen vor allem angesichts

der herausfordernden geopolitischen und wirtschaftlichen Lage, wie attraktiv und gefragt der Standort Österreich im Ausland ist“, so René Tritscher, Geschäftsführer der Austrian Business Agency.

Attraktiver Innovationsstandort

Die ABA-Abteilung INVEST in AUSTRIA hat im abgelaufenen Jahr 1.354 Anfragen internationaler Unternehmen beantwortet, Daraus konnten 496 laufende Ansiedlungs- und Expansionsprojekte betreut werden. Durch die 325 erfolgten Betriebsansiedlungen und -expansionen durch INVEST in AUSTRIA und die Regionalgesellschaften sollen insgesamt 2.419 Arbeitsplätze entstehen. 68 aller realisierten Unternehmensansiedlungen und -erweiterungen kamen aus dem Bereich IKT, gefolgt von wirtschaftsnahen Dienstleistungen (52) und Großhandel (41).

Bei 35 der von der ABA betreuten realisierten Projekte führen die Unternehmen Forschung und Entwicklung in Österreich durch. „Wir sehen das als eine Bestätigung für die kontinuierliche Entwicklung Österreichs zu einem modernen Forschungs- und Innovationsstandort. Seit vielen Jahren betreibt Österreich eine attraktive Förderpolitik. Unsere ungedeckelte Prämie von 14 Prozent für F&E-Aufwendungen, zahlreiche direkte Forschungsförderungsprogramme, der Erfindergeist hierzulande sowie die dynamische Forschungsszene sind starke Argumente für innovative Unternehmen, in Österreich zu investieren“, so Tritscher.

Internationale Life-Science-Unternehmen investieren kräftig

Den größten Forschungseifer in Österreich zeigt der Life-Science-Sektor mit seinen Forschungsinstituten und -clustern, die mit vielen Pharma-, Medizintechnik- und Biotechnologieunternehmen zusammenarbeiten und die Entwicklung unter anderem in der Krebsforschung und der Präzisionsmedizin vorantreiben. Konzerne wie Novartis sowie 2023 Takeda, Octapharma und Fresenius Kabi und viele weitere Unternehmen aus der Branche haben wieder verlaublich, insgesamt mehrere hundert

Millionen Euro in ihre Standorte in Österreich zu investieren.

Das Schweizer Gesundheitsunternehmen Octapharma beispielsweise wird in den kommenden fünf Jahren 200 Mio. Euro in den Ausbau seines Wiener Standorts investieren. Der heute größte unabhängige Plasmafraktionierer der Welt produziert dort bereits seit 1989 und hat seither permanent in den Standort investiert. Josef Weinberger, Vorstandsmitglied der Octapharma AG, betont: „Mittlerweile sind wir mit fast 1.500 Kolleginnen und Kollegen am Wiener Standort vertreten, dem innerhalb unseres Unternehmens eine Schlüsselrolle zukommt. Hier sind Produktion, Forschung und Entwicklung vereint“. Ab diesem Jahr sind vier der insgesamt zehn Octapharma-Vorstandsmitglieder in Wien ansässig – einschließlich des CEO.

Start-ups zeigen großes Interesse

Erfreulich ist auch die große Anzahl an von der ABA beratenen internationalen Start-ups (39), die sich im Vorjahr für Österreich entschieden hat. United Micro Technology mit Hauptsitz in China etwa entwickelt seit 2023 in Linz 5G-Modem-Chips für IoT, das Deep-Tech-Start-up Godot Inc. aus Japan hat in Wien seinen Forschungs- und Entwicklungshub eröffnet. Die neue Rechtsform der Flexiblen Kapitalgesellschaft verbindet die Elemente der GmbH und der AG, soll die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts stärken und Österreich internationalen Start-up-Gründerinnen und -Gründern schmackhaft machen.

Energie- und Umwelttechnik bereits viertwichtigste Branche

Auch der zukunftsträchtige Sektor Energie- und Umwelttechnik verzeichnete 23 neue Projekte und ist damit schon die viertwichtigste Branche. Mit 95 Projekten kommen die meisten Unternehmen aus Deutschland, gefolgt von Italien (23) und der Schweiz (22). Mehr als zehn Projekte kamen jeweils aus den Niederlanden, Ungarn, der Ukraine und den USA. Die meisten Ansiedlungen und Expansionen wurden in Wien realisiert (188), gefolgt von Kärnten (25), der Steiermark und Oberösterreich (jeweils 22).

Zum Beispiel Bosch wird in den nächsten Jahren allein am Linzer Standort rund 18 Millionen Euro in den Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur investieren. Die Investitionen für den Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur am Linzer Standort belaufen sich auf rund 18 Mio. Euro. Bosch-Österreich-Chef Helmut Weinwurm erklärt: „Linz ist mit seiner Wasserstoffexpertise ein wichtiger Standort, um einen raschen Aufbau der Wasserstoffproduktion in Europa und darüber hinaus voranzutreiben. Dabei nutzen wir auch das ausgezeichnete Fachwissen an den österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. So profitieren wir beispielsweise von der Zusammenarbeit mit der Linzer Johannes-Kepler-Universität oder mit dem HyCentA in Graz, einem der modernsten Wasserstoff-Forschungszentren in Europa.“

Auch die neugegründete Mer Austria GmbH, Tochter des norwegischen Ener-

Bosch will in den nächsten zwei Jahren rund 28 Millionen Euro in den Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur am Linzer Standort investieren.





Dreharbeiten im Türkenschanzpark für die Serie „Beasts Like Us“,
Regie: Marc Schlegel, Produktion: Rundfilm GmbH (für Amazon Prime).

giekonzerns Statkraft, errichtet in Österreich nachhaltige Schnellladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.

Doppelt so viele Rot-Weiß-Rot-Karten-Beratungen

WORK in AUSTRIA hat im Vorjahr 3.889 Beratungen im Rahmen der gesetzlich verankerten Servicestelle für die Rot-Weiß-Rot-Karten und damit mehr als doppelt so viele wie im Jahr zuvor durchgeführt. Dabei werden Unternehmen, Fachkräfte und ihre Familienangehörigen zu allen Phasen des Zuwanderungsverfahrens beraten. Zusätzlich wurde aufgrund der großen Nachfrage das Angebot an zielgruppenspezifischen Webinaren, insbesondere zum Thema Leben und Arbeiten bzw. Aufenthaltsrecht, ausgeweitet.

„Wir suchen laufend Fachleute mit spezifischen Qualifikationen in den Bereichen ITS, C-ITS, V2X, Mautsysteme/ Mautlösungen, Deep Learning etc.“, so Harald Hohenecker, Head of Travel & International Assignments bei Kapsch TrafficCom. Das Technologieunternehmen ist im Bereich des Verkehrs- und Mautmanagements global aktiv. Hohenecker: „Die Erlangung der Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige, die sich bei uns bewerben, stellt immer wieder

eine gewisse Herausforderung dar. Kein Fall gleicht dem anderen. WORK in AUSTRIA bietet in dieser Hinsicht eine wichtige und sehr gute Dienstleistung an. Durch die erfolgreiche Unterstützung bei der Abwicklung der Zuwanderungsverfahren können wir unseren Bedarf an Fachkräften mit IT-Expertise besser abdecken, was zur Stärkung unserer Teams beiträgt und sich positiv auf die Umsetzung unserer Projekte auswirkt. Nebenbei bereichern Fachkräfte aus unterschiedlichen Ländern unsere Unternehmenskultur und haben eine positive Wirkung auf Innovation und Zusammenarbeit.“

Auch die Online-Jobbörse der ABA wurde sowohl von österreichischen Unternehmen für Stellenangebote als auch von Fachkräften für Bewerbungen mehr in Anspruch genommen. „Wir bewerben die Jobmöglichkeiten in Österreich bei Fachkräften im Bereich IT, Technik und Life Sciences in unseren europäischen Zielmärkten und 2024 machen wir erstmalig den Schritt Richtung Übersee nach Brasilien, Indonesien und auf die Philippinen“, so Tritscher. Im vergangenen Jahr wurde erstmals in Brasilien ein Pilotprojekt durchgeführt, vor allem im IT-Bereich ist Brasilien ein interessanter Markt für Fachkräfte. Im Jahr 2024 konnten von

WORK in AUSTRIA bereits über 7.200 Beratungen zu Leben und Arbeiten in Österreich durchgeführt werden.

Einen weiteren Erfolg verzeichnet die ABA beim Gütesiegel equalitA, das für innerbetriebliche Frauenförderung vergeben wird. 2023 wurden 47 Gütesiegel verliehen.

Florierender Filmstandort durch Anreizmodell FISApus

FILM in AUSTRIA blickt auf ein absolutes Rekordjahr zurück. 29 Film- und Serienproduktionen wurden in Österreich 2023 umgesetzt, mit Investitionen von knapp 190 Millionen Euro so viele wie noch nie. Darunter waren u. a. Produktionen wie „The Regime“ mit Kate Winslet und „Beasts Like Us“, die erste rein österreichische Streaming-Serie für Amazon. Das neue Förderprogramm FISApus für internationale Produktionen in Österreich hat hier entsprechend Wirkung gezeigt. **BO**

INFO-BOX

Filmstadt Wien

2023 wurden Anträge für 652 nationale und internationale Filmprojekte verschiedenster Genres zur Bearbeitung bei der Vienna Film Commission eingereicht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 4,5 %. Für diese Projekte wurden von der Vienna Film Commission insgesamt 1.151 Empfehlungsschreiben an die zuständigen grundverwaltenden Dienststellen ausgestellt. Die Zahl der Empfehlungsschreiben ist damit gegenüber 2022 um 4,4 % gestiegen. Die zum ersten Mal bei den Produktionsfirmen für 2023 abgefragte Zahl an Drehtagen in Wien ergab in Summe rund 3.000 Drehtage, davon entfielen 827 auf Spielfilm- und Serienproduktionen. 2023 wurden 177 Empfehlungen für 104 internationale Projekte ausgestellt. Das bedeutet einen geringfügigen Anstieg von 2 %. Die Projektansuchen aus dem Ausland kamen aus 22 verschiedenen Ländern, die meisten davon aus Deutschland, Indien und Großbritannien.

<https://viennafilmcommission.at/>

Austrian Standards übernimmt mit der ÖNORM L 1136 „Vertikalbegrünung im Außenraum“ eine internationale Vorreiterrolle. Jetzt wurde die ÖNORM ins Englische übersetzt.

„Coole“ Revolution: vertikale Begrünung gegen die Hitze.



Österreich hat einen Hitzesommer erlebt, der Mensch und Natur vor große Herausforderungen gestellt hat. Besonders in Städten führt die Verdichtung des Lebensraums zu urbanen Hitzeinseln. In diesen einwohnerstarken Gebieten bietet Vertikalbegrünung ein großes Potenzial. Sie benötigt kaum zusätzliche Flächen und kann die Lebensqualität der Bevölkerung erheblich steigern. Vertikalbegrünung im Außenraum ist jedoch ein komplexes System, das sorgfältig geplant und auf den jeweiligen Baukörper abgestimmt werden muss und in der Folge ein fundiertes Erhaltungskonzept erfordert.

Anfragen nehmen zu

Mit der ÖNORM L 1136 hat Austrian Standards bereits 2021 umfassende Anforderungen an die Planung, Ausführung, Pflege und Kontrolle von Vertikalbegrünungen im Außenraum veröffentlicht. Damit setzt diese ÖNORM klare Standards und erlangt auch international Aufmerksamkeit. Aufgrund der Nachfrage aus dem nicht deutschsprachigen Raum wird diese ÖNORM nun ins Englische übersetzt. „Standards spielen bei allen Zukunftstrends eine wichtige Rolle. Standards sind kein Selbstzweck, sondern sollen dabei helfen, Probleme zu lösen. Mit der ÖNORM L 1136 unterstreicht Austrian Standards die Bedeutung der Bauwerksbegrünung und Österreichs Vorreiterrolle in der nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Übersetzung dieses Standards ins Englische ermöglicht es künftig Städten weltweit, auf dieses wertvolle Wissen made in Austria zuzugreifen“, betont



Valerie Höllinger, CEO und Managing Director von Austrian Standards.

Das Ziel der Norm ist es, eine Grundlage für eine dauerhafte Begrünung zu schaffen, die die bestmögliche Leistung im Sinne der Biodiversität, der Gesundheit der Bevölkerung und des Klimaschutzes entfalten kann. Federführend an der Erarbeitung dieser Norm beteiligt waren unter anderem Expert:innen vom Verband für Bauwerksbegrünung, Wiener Wohnen, dem Ministerium für Klimaschutz, dem Land Niederösterreich, der Landwirtschaftskammer und den Wiener Stadtgärten MA 42.

Stadt Wien als grüne Pionierin

Die Stadt Wien fördert Begrünungsmaßnahmen von Privatpersonen und Betrieben. Die Begrünung von Fassaden, Dächern und Innenhöfen ist nicht nur

optisch ansprechend und ökologisch sinnvoll, sondern sie bringt oft auch wirtschaftliche Vorteile. „Es handelt sich um den ersten umfassenden Standard, der es Immobilienbesitzer:innen und Kommunen ermöglicht, zeitgemäße Vertikalbegrünungen zu errichten. Auch die ausführenden Unternehmen können damit planen sowie vergleichbare Angebote erstellen. Das bedeutet, dass bei der fachgerechten Umsetzung eine langlebige, kostengünstige und funktionserfüllende Begrünung möglich ist. Die Stadt Wien nutzt diese ÖNORM, um Ziele wie Klimaresilienz, Biodiversitätssteigerung und die Reduktion von sogenannten Urban Heat Islands (UHI) zu erreichen“, sagt Hans Heider, Vorsitzender des Komitees 229 „Grünräume“ und Leiter des Referats „Gartentechnik“ von Wiener Wohnen. **BS**



RE/MAX freut sich über ein sehr erfolgreiches erstes Halbjahr. Besonders im zweiten Quartal stieg der Umsatz. Der Juli war zudem der umsatzstärkste Juli in der RE/MAX-Austria-Geschichte. Immobilienmarkt kommt wieder in Schwung.

Immobilienexperte RE/MAX blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2024 zurück, insbesondere auf das zweite Quartal, in dem der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um starke 16 Prozent gesteigert werden konnte. Dass der Juli 2024 der umsatzstärkste Juli in der Geschichte von RE/MAX Austria war, ist nur das „Tüpfelchen auf dem i“. Dabei waren die Verbücherungszahlen laut Grundbuch im ersten Halbjahr noch nicht berauschend. Ersten RE/MAX-Analysen zufolge sind die Verbücherungen von Jänner bis Juni 2024 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2023 um rund 17 Prozent zurückgegangen, wobei der Grundstücks-

markt mit minus 21 Prozent am stärksten betroffen ist. „Die Rückmeldungen vom Markt, die Marktentwicklung der letzten Monate und die stetig steigende Nachfrage kündigen jedoch einen Aufwärtstrend an. Auch die Anfragen über remax.at lagen im zweiten Quartal um mehr als 20 Prozent über dem Vorjahr“, erläutert Bernhard Reikersdorfer, Managing Director von RE/MAX Austria.

Positivere Rahmenbedingungen und Gewöhnungseffekte

„Die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie die rückläufige Inflation, die sinkenden Kreditzinsen, die temporäre Gebührenbefreiung und

sicherlich auch Gewöhnungseffekte, haben dazu beigetragen, dass der Immobilienmarkt in den letzten Monaten wieder anzieht“, so Reikersdorfer. „Immobilieninvestitionen sind für die meisten Menschen schwerwiegende Entscheidungen, die Zukunftsglaube und Zuversicht voraussetzen. Genau dieser – wenngleich oft noch verhaltene – Optimismus ist für viele Menschen wieder spürbar, wenn es um einen Immobilienkauf geht.“

Markterholung bietet weitere Chancen

Ein untrüglicher Frühindikator und erste „hard facts“ für den Aufwind und



2

Top-Luxusimmobilien waren 2023 weiter begehrt, vor allem an der absoluten Spitze.

die Markterholung sind die kürzlich von Immounted veröffentlichten Grundbuchstransaktionszahlen für den Monat Juli 2024. Mit einer Steigerung von rund plus fünf Prozent zum Vorjahr ist dies die erste positive Entwicklung bei den Immobilienverbücherungen seit Mai 2022. „Das aktuelle Marktumfeld bietet uns eine Vielzahl an Chancen. Schon in der Zeit des Markteinbruchs haben uns die bekannte Marke, unsere Servicequalität dank Ausbildung und Monitoring und nicht zuletzt unser Vorsprung in der Digitalisierung massiv geholfen und ein stabiles Fundament gebildet. Unsere Rückgänge waren in dieser herausfordernden Zeit nur halb so groß wie die des Markts. Dass wir jetzt dermaßen draufsetzen können, macht uns stolz und gleichzeitig dankbar unseren erfolgreichen Partnern im RE/MAX-Netzwerk gegenüber. Das Jahr 2024 werden wir mit einem deutlichen Plus gegenüber einem guten Jahr 2023 abschließen“, ist Reikersdorfer felsenfest überzeugt. Erfreuliche Zahlen berichtet RE/MAX aus einem spezielle Segment. Top-Luxusimmobilien waren 2023 begehrt, vor allem an der absoluten Spitze.

Luxusimmobilienmarkt in Österreich 3,06 Milliarden Euro groß

„Auffällig aufgrund des ausgewerteten Zahlenmaterials, aber auch aufgrund der Beobachtungen der RE/MAX-Luxusimmobilien-Experten im ganzen Land ist die Tatsache, dass die Preise an der absoluten Spitze im Luxussegment – und hier in erster Linie bei den Einfamilienhäusern – auch im Jahr 2023 weiter gestiegen sind. Generell wird aktuell das Luxussegment von einer Gesamtstimmung weniger beeinflusst. Die Nachfrage nach besonders hochwertigen Immobilien ist weiterhin sehr gut. Gekauft wird allerdings nur, wenn das Angebot dem Wunschtraum entspricht. Dann aber meist rasch und problemlos“, erklärt

Bernhard Reikersdorfer. Um das Phänomen Luxusimmobilie greifbar zu machen: Im Jahr 2023 wurden in Österreich 1.077 Einfamilienhäuser, Wohnungen, Dachgeschoßwohnungen, Objekte am See und Seegrundstücke um Stückpreise von mindestens einer Million Euro in Österreich verkauft, das sind zwar um 34 Prozent weniger als 2022, da gab es allerdings einen Anstieg von rund 16 Prozent im Vergleich zu 2021.

Der Luxusbegriff wandelt sich im Lauf der Zeit inhaltlich – was früher Luxus war, ist heute Standard –, und auch die Preise für „alten und neuen“ Luxus sind im Fluss – aufgrund von Angebot und Nachfrage und in letzter Zeit auch wieder wegen der Inflation. Daher hat RE/MAX Austria einen operationalen und gleichzeitig dynamischen Luxusbegriff eingeführt und die Top-fünf-Prozent als Luxus definiert und daneben zur Spitze hin auch die Top-zwei-Prozent, die Top-ein-Prozent und die Top-Ten-Objekte untersucht. Um den Preistrend valide sowohl über das ganze Luxussegment wie auch an der Spitze beurteilen zu können, wurden für den RE/MAX-Luxury-Preisindex bis zu sechs Teilindizes kombiniert.

„Je diffuser die Marktentwicklung, desto wichtiger sind Indizes, die nicht nur einen Teilaspekt, sondern das gesamte Marktgeschehen umfassend beleuchten, um den Kunden klare Antworten geben zu können“, erklärt Anton E. Nening, Head of Research, RE/MAX Austria. „Wir setzen dazu auf detaillierte, fundierte und kombinierte Zahlen, statt auf einfache und damit oft falsche Antworten.“

BS

Neuer Schwung

»Die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie die rückläufige Inflation, die sinkenden Kreditzinsen, die temporäre Gebührenbefreiung und sicherlich auch Gewöhnungseffekte haben dazu beigetragen, dass der Immobilienmarkt in den letzten Monaten wieder anzieht.«

Bernhard Reikersdorfer, Managing Director von RE/MAX Austria



3



In Wien werden laut aktuellem Marktbericht von Otto Immobilien rund 99.000 m² neue Büroflächen erwartet. Da Unternehmen auf ESG-Kriterien setzen, sind nachhaltige Büros im Trend.

Hohe Nachfrage und wachsendes Neubauvolumen.

Der Wiener Büromarkt zeigt 2024 eine dynamische und stabile Marktlandschaft. Die Neubauleistung hat sich im Vergleich zu 2023 nahezu verdoppelt, die Vermietungsleistung bleibt auf einem konstant hohen Niveau. Das zeigt der aktuelle Marktbericht von Otto Immobilien, der die Entwicklungen im zweiten Quartal und den Ausblick für das restliche Jahr detailliert beleuchtet. Im Jahr 2024 wird ein Fertigstellungsvolumen von 98.900 m² erwartet, im Vergleich zu 45.300 m² im Jahr 2023 mehr als eine Verdopplung. Davon waren im

zweiten Quartal 2024 bereits rund 56.800 m² vorvermietet bzw. eigengenutzt und stehen somit dem Markt nicht mehr zur Verfügung. Für das Jahr 2025 ist derzeit mit 96.692 m² ebenfalls eine hohe Neufächenproduktion zu erwarten.

Steigende Neubauleistung und konstante Vermietungsnachfrage

In den Jahren 2026 und 2027 sollen rund 210.000 m² dazukommen, von denen sich zwei Drittel bereits in der Bauphase befinden. 2025 und 2026 konzentrieren sich die Projekte fast ausschließlich auf die Submärkte Erdberg-St. Marx, Norden,

Hauptbahnhof und Donaacity. Die Vermietungsleistung wird für 2024 auf rund 150.000 m² geschätzt, nach 145.000 m² 2023. Insbesondere Flächen über 1.000 m² dominieren den Umsatz, im zweiten Quartal 2024 machten sie rund 70 Prozent aus. Im ersten Halbjahr 2024 wurden 84.674 m² vermietet, ein deutliches Plus von 14 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2023.

„Unsere Daten unterstreichen das anhaltend hohe Interesse und die – im internationalen Vergleich aktuell ungewöhnliche – Stabilität des Wiener Büromarkts. Die Verdopplung der Neubau-

Durchschnittsmiete und Spitzenmiete

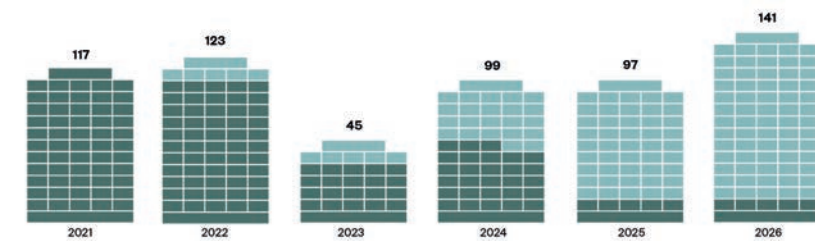


in Euro/m²/Monat netto | Quelle: Knight Frank

© OTTO Immobilien GmbH

2

Fertigstellungsvolumen inkl. Vermietungen 2021-2026



in Tausend m² ● Vorvermietet oder Eigennutzung ● Verfügbar

© OTTO Immobilien GmbH

3

leistung und die konstant hohe Vermietungsleistung zeigen das Vertrauen in Wien als Bürostandort. Die Nachfrage nach modernen Büroflächen ist ungebrochen“, sagt Eugen Otto, Geschäftsführer von Otto Immobilien.

Sinkende Leerstandsquote und stabile Spitzenmieten

Die Leerstandsquote in Wien fiel im zweiten Quartal 2024 leicht auf 3,5 Prozent und blieb damit auf einem bemerkenswert niedrigen Niveau. Für das Gesamtjahr gehen die Otto-Experten von einer steigenden Leerstandsquote aus, sie soll etwa 4,2 Prozent ausmachen. Die Spitzenmieten für Büroflächen bleiben stabil bei 28,50 Euro pro Quadratmeter, und die Durchschnittsmieten für Erstbezugsflächen liegen weiterhin bei 15,80 Euro pro m².

Stärkster Wiener Submarkt sind die inneren Bezirke mit einer Vermietungsleistung von 28.862 m² im zweiten Quartal 2024 und einer niedrigen Leerstandsquote von 2,56 Prozent. Der Hauptbahnhof erzielte mit 24,50 Euro/m² die zweithöchste Spitzenmiete und mit 1,73 Prozent die niedrigste Leerstandsquote. „Wien zieht insbesondere langfristige

Investitionen an. Die stabilen Spitzenmieten und die niedrige Leerstandsquote sind klare Indikatoren dafür“, so Philipp Granabetter, Senior Berater Büroflächen bei Otto Immobilien. „Umfangreiche Infrastrukturprojekte, wie etwa der Ausbau der U-Bahn-Linien U2 und U5, erhöhen die Attraktivität des Standorts weiter.“

Nachhaltigkeit und Effizienz im Fokus

Ein wachsender Trend auf dem Wiener Büromarkt ist der Fokus auf Nachhaltigkeit und Effizienz. Unternehmen legen vermehrt Wert auf ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) und Kosteneffizienz an ihren Standorten, was moderne, nachhaltige Bürogebäude besonders attraktiv macht. „Die steigende Nachfrage nach nachhaltigen Büro-

flächen zeigt, dass Unternehmen zunehmend auf ökologische und ökonomische Effizienz achten. Diese Entwicklung wird den Markt in den kommenden Jahren prägen“, so Philipp Granabetter.

Ausblick: Stabile Perspektiven und weitere Investitionen

Für das zweite Halbjahr 2024 erwartet Otto Immobilien eine weiterhin starke Vermietungsleistung und die Fertigstellung weiterer hochwertiger Büroflächen. Im Jahr 2025 werden moderne Projekte wie Teile des Village im Dritten, das Objekt MC 15 in der Modecenterstraße 15 sowie die größten Bauteile des Vienna Twentytwo fertiggestellt. Somit stehen dem Markt auch im kommenden Jahr hochwertige Erstbezugsflächen in gut angelegenen Lagen zur Verfügung. Trotz einer historisch niedrigen Leerstandsquote bieten auch Bestandsobjekte interessante Chancen, da diese preislich attraktiver sind und zunehmend auf nachhaltige Kriterien aufrüsten.

„Wir gehen davon aus, dass sich der positive Trend auf dem Wiener Büromarkt fortsetzt. Mit der Fertigstellung von fast 100.000 m² neuen Büroflächen in 2024 und weiteren rund 100.000 m² im Jahr 2025 bleibt Wien ein attraktiver Standort für Unternehmen und Investoren gleichermaßen“, so Anthony Crow, Leiter der Otto Gewerbe-Immobilienvermarktung. „Wir sind zuversichtlich, dass sich in den kommenden Monaten sowohl für Mieterinnen und Mieter als auch für Developer und Bestandhalter gute Chancen ergeben werden“, fasst Eugen Otto abschließend die Aussichten zusammen.

BS

Attraktiver Standort Wien

»Wir gehen davon aus, dass sich der positive Trend auf dem Wiener Büromarkt fortsetzt. Mit der Fertigstellung von fast 100.000 m² neuen Büroflächen 2024 und weiteren rund 100.000 m² im Jahr 2025 bleibt Wien ein attraktiver Standort für Unternehmen und Investoren gleichermaßen.«

Anthony Crow, Leiter der Otto Gewerbe-Immobilienvermarktung



4



Hans Selleslagh, Börsenexperte beim Onlinebroker Freedom24, zeigt auf, welche Trends die Immobilienbranche prägen, und analysiert, ob Immobilienaktien nun wieder eine Anlageoption sind.

Erholung in Sicht.

In einer Welt, die ständig im Wandel ist, blieb eine Sache jahrelang beständig: das Potenzial des Immobilienmarkts als lukrative Investitionsmöglichkeit. Durch die Pandemie und den Anstieg der Rohstoffpreise veränderte sich jedoch die europäische Immobilienlandschaft in den letzten Jahren drastisch und erinnerte zeitweise an die große Krise von 2008. Mit gestiegenen

Bauzinsen und erschwerten Kreditbedingungen konnte sich der Markt von den Strapazen der letzten Jahre noch nicht gänzlich erholen. Doch die Bevölkerung wächst weiter, und besonders in Metropolen wie Wien, Graz und Salzburg steigt permanent die Nachfrage nach Wohnraum.

In den letzten Jahren wurden in Österreich weniger Immobilien gekauft. Doch wer mietet, muss tief in die Tasche grei-

fen: Um 6,6 Prozent stiegen die Mieten in Österreich Anfang 2024 im Vergleich zum Vorjahr. Seitens der Unternehmen kam es zu einer Reihe an Insolvenzen, die wohl bekannteste unter ihnen jene der Signa. Dennoch wird dem Immobiliensektor seit jeher eine hohe Stabilität nachgesagt, und Investor:innen rechnen nach wie vor mit einer beständigen Wertsteigerung. Doch ist das in Anbetracht der strauchelnden Bau- und

Immobilienunternehmen überhaupt noch realistisch?

Seitwärtsbewegung statt Abwärtsspirale

„Der Immobilienmarkt in Österreich zeigt derzeit ein gemischtes Bild. Nachdem wir in den letzten Jahren eine Phase starker Preissteigerungen erlebt haben, sehen wir momentan eine leichte Korrektur. Trotzdem bleibt die langfristige Prognose für den österreichischen Markt positiv,“ erklärt Hans Selleslagh von Freedom24. So wird der Immobilienmarkt in Österreich in diesem Jahr voraussichtlich einen Wert von 2,6 Billionen Euro erreichen, wobei der Wohnimmobiliensektor mit rund zwei Billionen Euro den größten Anteil ausmacht. „Zwischen 2024 und 2028 wird ein jährliches Wachstum von 3,6 Prozent prognostiziert, das den Markt bis 2028 auf drei Billionen Euro anwachsen lassen könnte“, fährt Selleslagh fort.

Die Digitalisierung im Immobiliensektor schreitet ebenfalls voran, sichtbar in der zunehmenden Nutzung von Prop-Tech-Lösungen. Auch der Trend zu flexiblen Arbeitsmodellen zeigt große Auswirkungen: Wohn- und Arbeitsräume verschmelzen zunehmend, was zu einer erhöhten Nachfrage nach multifunktionalen Immobilien führt.

Luxus und Nachhaltigkeit liegen im Trend

Laut Selleslagh sind die Preise für Wohnimmobilien in Österreich im vierten Quartal 2023 deutlich gesunken, wobei der nationale Index im Jahresvergleich um 2,3 Prozent fiel – in Wien sogar um drei Prozent. „Das ist der schärfste Rückgang seit 2001. In den übrigen Teilen Österreichs sanken die Preise für Wohnimmobilien im Jahresvergleich um 1,9 Prozent“, so der Experte. Sinken die Immobilienpreise österreichweit, lässt sich in der Hauptstadt derzeit ein Trend identifizieren: „In Wien sehen wir aktuell einen signifikanten Anstieg der Nachfrage nach Luxusimmobilien, die durch die Zinssenkungen noch verstärkt wird“, verrät der Investmentprofi. Neben dem Luxussegment eröffnen sich auch Chan-

cen in Bereichen, die sich vermehrt auf nachhaltige Lösungen konzentrieren. Durch den Anstieg der Energiepreise in den letzten Jahren sind vor allem energieeffiziente Gebäude gefragt. Eine Einbeziehung von ESG-Prinzipien in Anlageentscheidungen kann demnach bei zukünftigen regulatorischen Entwicklungen und Veränderungen der Mieterbedürfnisse unterstützend wirken.

Geduldiger Ansatz

»Investor:innen sollten einen geduldigen Ansatz verfolgen und sich auf Sektoren konzentrieren, die Stabilität zeigen, wie Wohnimmobilien und Logistik, während sie auf Nachhaltigkeit und Innovation achten.«

Hans Selleslagh, Börsenexperte, Freedom24



2

Urbanisierung als Schlüsselfaktor für Marktaufschwung

Auch wenn die Mieten gestiegen sind: Die Nachfrage nach Wohnraum ist nach wie vor hoch, was insbesondere am kontinuierlichen Zuzug liegt. Dieser ist in urbanen Gegenden am stärksten, in den kommenden 30 Jahren soll Wien um 300.000 Menschen wachsen. „Diese Entwicklung kann zu steigenden Immobilienwerten in begehrten Stadtvierteln führen und die Bilanzen von Immobilienunternehmen stärken“, so der Experte. Gleichzeitig wird auch seitens des Staates viel in die Entwicklung, Infrastruktur und Revitalisierung von Großstädten investiert, um den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. „Immobilienunternehmen, die in stark nachgefragten städtischen Märkten tätig sind, können demnach im Rahmen der langfristigen Urbanisierungstrends für Anleger:innen von Interesse sein. Beispielsweise verwaltet Unibail-Rodamco-Westfield ein Portfolio führender Einkaufszentren und Büroflächen in europäischen Großstädten“, meint Selleslagh. Die Aktie stürzte zu Beginn der Coronapandemie drastisch ab und konnte sich seitdem nicht mehr gänzlich erholen, wenn auch der Kurs seit einem Jahr wieder bergauf verläuft.

Lohnen sich Immo-Aktien nun wieder?

Auch Vonovia, das größte private Wohnimmobilienunternehmen in Deutschland, hatte die letzten Jahre zu kämpfen. „Die Immobilien von Vonovia sind strategisch in städtischen Zentren gelegen, wodurch wiederum von einer langfris-

tigen Wertsteigerung ausgegangen werden kann“, erklärt der Börsenexperte. Die Aktie des Bochumer Unternehmens legte zuletzt wieder zu – Hintergrund ist die zurückgekehrte Hoffnung der Anleger:innen auf sinkende Zinsen. Selleslagh führt aus: „Sowohl in Europa als auch in den USA wird zukünftig mit niedrigeren Zinssätzen gerechnet, die voraussichtlich positiven Bewertungen von Immobilienunternehmen zugute kommen werden.“

Zudem verweist er auf das Potenzial einzelner Sektoren wie Logistikimmobilien, die durch den boomenden Onlinehandel befeuert werden: „Wir sehen, dass Industrieimmobilienwerte wie Segro widerstandsfähiger sind.“ Insgesamt gibt es Anzeichen vorsichtiger Zuversicht am Immobilienmarkt, wenn auch die Nachwehen der letzten Jahre noch zu spüren sind. Die weitere Zinsentwicklung wird unter anderem entscheidend dafür sein, wie rasch sich die Branche wieder revitalisieren kann.

„Investor:innen sollten demnach einen geduldigen Ansatz verfolgen und sich auf Sektoren konzentrieren, die Stabilität zeigen, wie Wohnimmobilien und Logistik, während sie auf Nachhaltigkeit und Innovation achten“, rät der Experte abschließend.

BO

HYBRID UND SPORTLICH

Peugeot 3008 und 5008 als Plug-in

Die neuen Peugeot-Modelle 3008 und 5008 werden in absehbarer Zeit auch als Plug-in-Hybrid angeboten. Schon bisher sind die beiden SUVs sowohl als Hybrid als auch mit vollelektrischen Motorisierungen

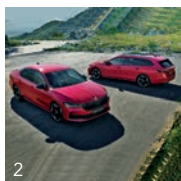


erhältlich. Die Einführung der Peugeot 3008- und 5008-Plug-in-Hybride vervollständigt künftig die elektrifizierte Modellreihe, beide Modelle wird es in den zwei Ausstattungsvarianten Allure und GT geben.

Die beiden neuen Plug-in-Hybride kombinieren einen 92 kW (125 PS) starken Elektromotor mit einem 1,6-Liter-Vierzylinder-Verbrennungsmotor mit Turboaufladung und einer Leistung von 150 PS (110 kW), was eine Gesamtleistung von 195 PS (143 kW) ergibt. Während der Peugeot 3008 zu den kompaktesten in der Kategorie der elektrischen SUVs des C-Segments gilt, finden im geräumigen 5008 bis zu sieben Personen Platz.

Škoda macht sein Topmodell zum Sportler

Der tschechische Autohersteller Škoda präsentiert sein Spitzenmodell Superb nun auch in der „athletischen“ Version Sportline. Und das sowohl in den Karosserievarianten Limousine als auch Kombi. Der Škoda Superb Sportline bietet serienmäßig 18-Zoll-Leichtmetallräder, ein um 15 Millimeter abgesenktes Sportfahrwerk,



Progressivlenkung, Matrix-LED-Hauptscheinwerfer und LED-Heckleuchten mit animierten Blinkern. Typische Exterieurdetails in glänzendem Schwarz und das neu gestaltete

Sportline-Emblem an den Kotflügeln sollen für einen besonders dynamischen Auftritt sorgen. Die beiden verfügbaren Sportline-Interieurs umfassen beheizbare Vordersitze mit integrierten Kopfstützen und herausziehbare Beinauflagen. Škoda bietet beide Superb-Sportline-Varianten in Kombination mit allen Motoren der Baureihe an.

Der Audi A4 heißt künftig A5 und startet in die insgesamt zehnte Generation.

Familienplanung in Ingolstadt.



Upgrade bei Audi um eine Nummer.

Nach dreißig Jahren auf dem Markt heißt die langjährige Mittelklasse-Baureihe A4 jetzt Audi A5 – und läutet damit die zehnte Generation des Bestsellers der Ingolstädter ein. Auch wenn Audi A5 in Neckarsulm produziert werden. Zum Namenswechsel kam es, weil künftig alle Verbrenner mit ungeraden Zahlen gekennzeichnet sind, während die geraden Zahlen für Elektroautos reserviert bleiben.

Der A5 wird in vier neuen Varianten angeboten: als A5 Limousine und S5 Limousine sowie als A5 Avant und S5 Avant, die Kombi-Version. Mit dem Na-

menswechsel verpasst Audi dem A5 ein frisches Design und lässt ihn sportlicher wirken, bietet eine deutlich verbesserte Serienausstattung und speziell bei der Innenausstattung eine neue Formensprache, die den Passagieren ein besseres Raumgefühl geben soll. Zudem ist der A5 mit einigen neuen, sinnvollen technischen Details ausgestattet.

Höher und weiter

Auch bei seinen Maßen legt der A5 zu. Beide Modellvarianten sind nun 4,83 Meter lang und damit gegenüber dem Vorgänger um 6,7 Zentimeter gewachsen. Der Radstand wurde sogar um acht Zen-

Fotos: Peugeot (1), Škoda (2)

timeter auf 2,90 Metern verlängert. In der Breite legt der A5 um 13 Millimeter auf 1,86 Meter (ohne Außenspiegel zu). Bei der Höhe beträgt das Plus 11 Millimeter (Avant, 1.460 mm) bzw. sogar 24 Millimeter bei der Limousine, die es nun

auf eine stattliche Höhe von 1,45 Metern bringt. Das Kofferraumvolumen beträgt bei der Limousine bis 445 Liter, beim Avant bis zu 476 Liter. Mit umgeklappten Rücksitzen ist der Stauraum auf bis zu 1.299 Liter (Limousine) und 1.424 Liter (Avant) erweiterbar.

Gestreckte Silhouette

Mit ihren neuen Dimensionen rücken beide Varianten an die Oberklasse heran. Vor allem der größere Radstand wirkt sich, insbesondere bei Langstreckenfahrten, auf den Komfort aus. Trotz der neuen Maße wirkt der A5 durch den verlängerten Radstand gestreckter und damit auch etwas dynamischer. Auch das Fahrwerk wurde überarbeitet. Der optische Eindruck zeigt sich dann auch in einer verbesserten Fahrdynamik, zu der u. a. die neue Progressivlenkung mit steiferer Anbindung beiträgt.

Design und Farbenspiel

Zur gestreckt erscheinenden Silhouette trägt auch die lange Motorhaube bei. Bei der Limousine fällt zudem der an ein Coupé erinnernde, fließende Übergang vom Dachaufbau über eine flache Heckscheibe bis zur optisch kurzen Heckklappe auf. Die Klappe ist mit der Scheibe kombiniert und öffnet sich – bei einer Limousine ungewöhnlich – gemeinsam. Beim Avant geht die Dachlinie in einen integrierten Dachspoiler über. Für die Karosserie stehen elf Farben zur Wahl.

Die Front wird durch den breiten und deutlich flacher proportionierten Singleframe-Kühlergrill mit dreidimensionaler Wabenstruktur dominiert. Auffällig in der Frontpartie sind auch die einteiligen Scheinwerfer.

Ausstattung mit Tech-Option

Die Ausstattungspakete „Tech“, „Tech plus“ und „Tech pro“ bauen aufeinander auf und bieten eine Vielzahl an Sonderausstattungen wie Voll-LED-Scheinwerfer oder Matrix-LED-Scheinwerfer, digitale OLED-Heckleuchten, 3-Zonen-Klimaautomatik und Beifahrerdisplay. Das Panoramadisplay mit dem 11,9 Zoll großen Virtual Cockpit und dem gebogenen 14,5-Zoll-Touchdisplay dominieren den Innenraum. Audi bietet den A5 vorerst wahlweise als Zweiliter-Benziner mit einer Motorleistung von 110 kW/150 PS bzw. 150 kW/204 PS an. Die 110-kW-Variante ist als reiner Fronttriebler im Angebot, bei der stärkeren Version stehen Front- oder Quattro-ultra-Allradantrieb zur Wahl. Der S5-Sportler schafft mit seinem 3,0-Liter-V6-TFSI-Motor 270 kW (367 PS). Deutlich reduziert wurde hingegen die Diesel-Palette. Aktuell findet sich nur der 2.0 TDI mit 150 kW/204 PS als Mild-Hybrid im Programm. Ob es auch einen Dreiliter-Diesel geben wird, ist noch nicht offen. Der Marktstart für beide A5-Varianten ist für November angekündigt. **ALS**



DER NEUE AUDI A5 IM DETAIL

Mehr Licht

Die neue Frontpartie mit dem mächtigen Scheinwerfer, der entgegen dem allgemeinen Trend nicht zweigeteilt ist.



Gute Aussichten

Das Cockpit wird vom neuen Panorama-Display dominiert, in Schalttafel und Türen ist Konturlicht integriert.



Variabler Stauraum

Das Kofferraumvolumen reicht von 445 Litern bei der Limousine bis zu maximal 1.424 Liter beim Variant.



Digitales Extra

Durchgezogenes Lichtband im Heck und die digitalen OLED-Rückleuchten der zweiten Generation gibt es gegen Aufpreis.





FITNESS-PLATTFORM

Urban Sports Club übernimmt myClubs

Der Sport-Abo-Anbieter myClubs wurde von dem Berliner Unternehmen Urban Sports Club, einem führenden Fitness- und Wellness-Plattform-Betreiber, übernommen. Das von Tobias Homberger (Bild Mitte) gegründete Wiener Start-up bietet vor allem für Unternehmen flexible B2C-Mitgliedschaften und damit einfachen Zugang zu verschiedenen Sportarten sowie Studios. Im Programm des nach eigenen Angaben „größten Sportaggregators in Österreich und der Schweiz“ finden sich rund 1.200 Sportanbieter. Urban Sports Club, von Moritz Kreppel (l.) und Benjamin Roth (r.) gegründet, baut mit der Übernahme zum einen seine Marktpräsenz in Europa aus und will zudem technische Innovationen forcieren. ■

www.myclubs.com

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Eine Milliarde für den Supernerd

Das Unternehmen hat noch nicht einmal einen wirklich funktionierenden Webauftritt, nur rund zehn Mitarbeiter, aber schon jetzt mehr als eine Milliarde US-Dollar Startkapital bei Investoren eingesammelt. Safe Superintelligence wurde in diesem Sommer von Ilya Sutskever gegründet und will die künstliche Intelligenz (KI) besser

und vor allem sicherer machen. Der 37-Jährige ist Mitbegründer des ChatGPT-Entwicklers OpenAI, war dessen führender Forscher und gilt weltweit als einer der klügsten Vordenker zur KI. Der israelisch-russische Informatiker war aber

auch am kurzzeitigen Rauswurf von OpenAI-Chef Sam Altman beteiligt und verließ das Unternehmen nach dessen Rückkehr. ■

<https://ssi.inc>



Jakob Detering, Geschäftsführer des Impact Hub und Harald Breit, CEO von Deloitte Österreich



Ein attraktives Preisgeld und Beratungsstunden warten auch in diesem Jahr auf die Gewinner der Start-up-Initiative „Grow“, die bereits zum insgesamt vierten Mal von Deloitte Österreich und dem Impact Hub Vienna ausgeschrieben wird. Gesucht werden für das Inkubationsprogramm Start-ups mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit, die mit ihrer Businessidee dem Klimawandel den Kampf ansagen wollen. Nach drei erfolgreichen „Grow“-Runden läuft nun die Bewerbungsphase für den aktuellen Durchgang. Interessierte Gründerinnen und Gründer können ihre Projekte noch bis 27. Oktober 2024 einreichen.

Sechs Teams im finalen Pitch

Aus allen Bewerberinnen und Bewerbern wird eine Shortlist erstellt, die Teams jener Projekte, die in die engere Auswahl kommen, werden zu einem zweitägigen Bootcamp eingeladen, um ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu festigen

und ihre Ideen zu verfeinern. Letztendlich werden sechs Start-ups ausgewählt, die im Rahmen einer sechsmonatigen Acceleration-Phase an der Weiterentwicklung ihrer Businesspläne arbeiten. Dabei werden sie in maßgeschneiderten Impact Hub-Workshops und intensiven One-on-One-Sessions von Expert:innen gecoacht sowie fachlich von Deloitte-Mentorinnen und -Mentoren begleitet. Gemeinsam wird über diesen Zeitraum die Businessidee weiterentwickelt. Am Ende pitchten die Start-ups das Ergebnis vor einer Expertenjury, die schließlich zwei Gewinnerteams kürt. Auf die beiden siegreichen Projekte warten insgesamt ein Preisgeld von 15.000 Euro sowie jeweils 50 Pro-Bono-Beratungsstunden von Deloitte.

Ungenutztes Know-how anzapfen

„Die heimische Start-up-Szene ist sehr innovativ, doch gerade im Nachhaltigkeitsbereich liegt derzeit noch viel un-

Fotos: myClubs/Sebastian Krawczyk (1), Screenshot (2), Impact Hub/Zeman Photography (3)

ausgeschöpftes Potenzial. Wir freuen uns darauf, die Social Businesses mit unserer umfassenden Expertise in den kommenden Monaten zu unterstützen und damit einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten“, erklärt Jakob Detering, Geschäftsführer des Impact Hub.

zukunftsgerichteten Ideen den Nachhaltigkeits- und Umweltaspekt in den Mittelpunkt stellen.“

„Grow“ wird aus dem Deloitte Future Fund gespeist, mit dem sich Deloitte Österreich mit verschiedenen Projekten für einen nachhaltigeren Wirtschaftsstandort einsetzt. Das Beratungsunter-



LEGAL-TECH-START-UP

GesetzeFinden.at entwickelt KI-Modell

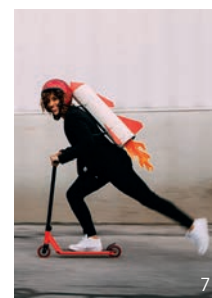
Das Wiener Legal-Tech-Start-up GesetzeFinden.at entwickelt einen auf das österreichische Rechtssystem spezialisierten KI-Chatbot, basierend auf einem eigens entwickelten Legal Large Language Model (Legal LLM). Ziel des Projekts mit dem Titel „AmigaAI“ ist ein rechtsspezifisches Sprachmodell, das den Zugang zum Recht verbessert und die Effizienz juristischer Arbeitsabläufe steigert. Das KI-Modell soll juristische Sprache verstehen und im Kontext richtig interpretieren. Ein interdisziplinäres Konsortium mit Expert:innen von GesetzeFinden.at, der Psychologischen Fakultät der Sigmund Freud Privat Universität (SFU), der Wiener Anwaltskanzlei Cerha Hempel und Fraunhofer Austria will das Projekt innerhalb der nächsten 24 Monate umsetzen. ■

INKUBATIONSPROGRAMM

Workshop-Reihe für Gründer:innen

Zwischen 8. Oktober und 4. November geht die Workshop-Reihe „Challenge the Status Quo“, die sich an potenzielle Gründer:innen wendet, die ihre Idee von einem eigenen Unternehmen in die Tat umsetzen wollen, über die Bühne. Damit soll die Entwicklung und Umsetzung von Unternehmensideen unterstützt werden. Die Workshops werden bundesländerübergreifend von Startup Salzburg, Startup.Tirol, der Universität Innsbruck und dem build! Gründerzentrum Kärnten angeboten und finden bis auf die bundesländereigenen Präsenzveranstaltungen meist als Onlinesessions statt. Das Programm ist auch Teil des Salzburger Inkubationsprogramms „FACTORY“. ■

www.startup-salzburg.at/factory



Geschäftsideen mit Zukunft

»Es beeindruckt uns jedes Jahr aufs Neue, wie viel Innovationskraft und Unternehmergeist in den heimischen Start-ups steckt. Wir erwarten uns auch heuer wieder einige vielversprechende Geschäftsideen.«

Harald Breit, CEO von Deloitte Österreich

Harald Breit, CEO von Deloitte Österreich, ergänzt: „Der heiße Sommer macht es einmal mehr deutlich: Der Klimawandel ist auch hierzulande längst angekommen. Umso wichtiger ist es, dass wir die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft jetzt forcieren.“ Mit dem Nachhaltigkeits-Schwerpunkt sollen daher Perspektiven aufgezeigt und „Arbeitschancen für eine klimaneutrale Zukunft“ geschaffen werden. Breit weiter: „Mit ‚Grow‘ wollen wir genau das tun. Deshalb fördern wir gezielt Social Businesses, die bei ihren

nehen bündelt unter dem Dach dieser 2016 gestarteten Initiative alle Corporate-Responsibility-Aktivitäten. Die Arbeit des Future Fund ist in 5-Jahres-Perioden strukturiert, seit 2021 fokussiert er auf die zwei Schwerpunkte benachteiligte Jugendliche am Arbeitsmarkt und Maßnahmen gegen den Klimawandel. Ziel ist es, bis 2026 1.000 junge Menschen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten sowie 30 Start-up-Ideen für „grünes“ Unternehmertum zu unterstützen. ALS

Bewerbungen: vienna.impacthub.net/accelerator-program/grow

ANBIETER VON BETRIEBLICHER GESUNDHEITSFÖRDERUNG EXPANDIERT

Mavie wird Mehrheitseigentümer bei Health-Tech-Start-up wellabe

Die Wiener Unternehmensgruppe Mavie Work steigt beim Health-Tech-Start-up wellabe ein, übernimmt 60 Prozent des Münchener Unternehmens und expandiert damit in den deutschen Markt. wellabe bietet Gesundheits-Checks am Arbeitsplatz, personalisierte, digitale Präventionsprogramme sowie mobile Gesundheitsstationen an. Das 2018 gegründete Start-up betreut aktuell rund 100 B2B-Kunden bei der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Mavie ist als Unternehmensgruppe seit 2020 aktiv und gilt als führender Anbieter für betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich und betreut aktuell rund 190 Unternehmen mit rund 145.000 Mitarbeiter:innen. Mit dem Einstieg bei wellabe setzt Mavie laut Geschäftsführer Christoph Schnedlitz einen weiteren Expansionsschritt, um seine Marktposition zu stärken. ■





JUBILÄUMSKONFERENZ

HR Inside Summit in der Hofburg Vienna

Der HR Inside Summit, nach Angaben der Organisatoren das größte HR-Event im deutschsprachigen Raum, feiert heuer sein zehntes Jubiläum. Am 9. und 10. Oktober werden in der Wiener Hofburg zur Jubiläums-Konferenz rund 2.500 Teilnehmer:innen erwartet. Mehr als 100 internationale Expert:innen, HR-Manager:innen und inspirierende Persönlichkeiten steuern zu dem hochkarätigen Programm ihre Vorträge bei. Die zweitägige Konferenz steht zu ihrem zehnten Jubiläum unter dem Motto „HR als HRzensangelegenheit“. Neben aktuellen Trends und Entwicklungen in der Branche liegen die Schwerpunkte vor allem auf der Digitalisierung und KI, der Fachkräfterekrutierung, Leadership sowie Diversität und Inklusion. ■

www.hrsummit.at

INTELLIGENTE VERKEHRSSYSTEME

Internationale Transportkonferenz in Wien

„On the move – together!“ lautet das Thema der ITS Austria Konferenz in Wien, die am 20. und 21. November 2024 im Umwelt- und Mobilitätsministerium über die Bühne geht. Dabei stehen die neuesten Entwicklungen und Innovationen bei intelligenten Verkehrssystemen (ITS) im

Mittelpunkt. Die internationale Veranstaltung bietet eine Plattform für den Austausch von Ideen, Wissen und Erfahrungen zwischen Fachleuten, Entscheidungsträger:innen und Interessierten. Gemeinsam mit nationalen und europäischen

Partner:innen und Expert:innen werden dabei Erfolgsbeispiele für die Digitalisierung und Automatisierung des europäischen Mobilitätssystems vorgestellt. ■

www.austriatech.at/de/konferenz-2024



Zahlreiche Partnerunternehmen starten ein Pilotprojekt für Kreislaufwirtschaft. Styropor geht auf eine Rundreise.



Start zu einem österreichweiten Pilotversuch zur Sammlung und Wiederaufbereitung von EPS-Dämmplattenverschnitt. Diese EPS-Platten (Expandiertes Polystyrol), besser bekannt unter dem Begriff Styropor, werden im Hausbau zur Wärmedämmung eingesetzt und dazu direkt auf der Baustelle auf die passende Größe bzw. das richtige Format zugeschnitten. Nun haben verschiedene Partner im Rahmen des Forschungsprojekts EPSolutely ein Konzept entwickelt, um die anfallenden Styropor-Reste im Sinne einer echten Kreislaufwirtschaft zu neuen Platten zu verarbeiten.

Langfristiges Forschungsprojekt

Auf dem Weg zu einer echten Kreislaufwirtschaft für einen Rohstoff ist u. a. die Frage zu klären, wie sich die Logistik zur Rückholung des Materials von den Baustellen effizienter organisieren lässt. Genau da setzte das von Fraunhofer Austria geleitete Forschungsprojekt EPSolutely, das von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG im Rahmen FTI-Initiative Kreislaufwirtschaft des Umweltschutzministeriums

gefördert wird, an. Innerhalb von zweieinhalb Jahren wurde ein funktionierendes Kreislaufsystem entwickelt, nun startet der österreichweite Pilotversuch. Insgesamt sind in die Entwicklung und die Umsetzung des Styropor-Kreislaufsystems 13 Partner eingebunden. Diese Projektpartner konnten bereits im Vorfeld zeigen, dass sowohl die Aufbereitung von verunreinigtem Material als auch die Produktion neuer Platten aus dem geschredderten Recyclingmaterial technisch möglich ist.

Testlauf mit 5.000 Säcken

Das österreichweite Recycling-System wird ab sofort mit insgesamt 5.000 Sammelsäcken, die mit einem QR-Code versehen sind, getestet. Das Verschnittmaterial wird damit direkt auf den Baustellen gesammelt, über den QR-Code und eine App können die befüllten Säcke zum Abholen angemeldet werden. Die Postleitzahl der Baustelle bestimmt dabei, welcher der Projektpartner für den Transport und die Wiederverwendung des Styropors zuständig ist und dieses zu neuen Dämmplatten verarbeiten

kann. Ein Barcode am Sammelsack ermöglicht zudem eine eindeutige Identifikation und die Nachverfolgung des gesamten Prozesses.

An der österreichweiten Sammlung von Dämmplatten-Verschnitten sind Aus-

Erste Ergebnisse schon 2024

„Wir haben es gemeinsam mit der ganzen Branche geschafft, erstmals eine österreichweite Abwicklung auf die Beine zu stellen. Hierfür wurden einfache Workflows, wiederverwendbare Säcke



6

COMEBACK

maxolen wieder in Österreich präsent

Mit der Gründung der „maxolen Austria GmbH“ in Salzburg, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft des schweizerischen Chemie-Herstellers Max Lehner AG (Zürich) kehrt die Marke wieder auf den österreichischen Markt zurück. Das neue Unternehmen zeichnet künftig mit einer eigenen Belegschaft und Verkaufsniederlassung sowie einem Warenlager für den direkten Vertrieb der maxolen-Produkte in ganz Österreich verantwortlich. Mit Gerti Leitner (Leitung Innendienst), Albert Lampel (Verkaufsberater im Außendienst, Sales Excellence) und Rainer Horak (Verkaufsberater im Außendienst, Experte Anwendungstechnik) wurden erfahrene Verkaufsprofis ins Boot geholt. Parallel laufen die Vorarbeiten zum Aufbau eines Europa-Lagers bei Schenker in Salzburg. ■

Effizientes Sammelsystem

»Wir haben eine integrierte, leicht erweiterbare Systemlösung für die unternehmensübergreifende Koordination der Abholung von EPS-Abfällen und damit die Basis für ein organisationsübergreifendes Sammelsystem geschaffen.«

Christoph Pröbstl, Projektleiter bei Austrotherm



trotherm mit den Standorten Pinkafeld und Purbach (Burgenland), Austyrol Dämmstoffe mit dem Standort Mödling (NÖ), die Flatz GmbH in Lauterach (Vorarlberg), Hirsch Porozell in Glanegg (Kärnten) sowie Steinbacher Dämmstoff in Erpfendorf (Tirol) und swisspor Österreich in Gleiß (NÖ) beteiligt.

und eine gut nutzbare App entwickelt. In weiterer Folge wollen wir die Ergebnisse der Sammelversuche analysieren, um Verbesserungspotenziale ableiten zu können, bevor das Konzept im industriellen Maßstab ausgerollt werden kann“, kommentiert Stephan Keckeis, Projektleiter bei Fraunhofer Austria Research, EPSolutely.

Der nun gestartete Pilotversuch zur EPS-Rückholung und -Wiederverwertung soll bis Ende 2024 laufen und dient dazu, die Prozesse zu evaluieren und zu optimieren. Bei Projektende im Dezember sollen bereits erste daraus gewonnene Erkenntnisse vorliegen. ■ ALS

ZEMENTINDUSTRIE

Leube expandiert nach Slowenien

Die österreichische Leube-Gruppe mit Sitz in St. Leonhard bei Salzburg und diversen Standorten in ganz Österreich hat mit September die slowenische Marolt Beton d.o.o. aus Vrhnika bei Laibach zu 100 Prozent übernommen.

Damit setzt die Baustoffgruppe nach Deutschland und Tschechien einen weiteren Schritt in das benachbarte Ausland. Marolt Beton mit 66 Mitarbeiter:innen ist ein Familienunternehmen

und Marktführer im slowenischen Transportbeton- und Kiesgeschäft. Das seit 30 Jahren auf dem slowenischen Markt aktive Unternehmen erzielte 2023 einen Umsatz von rund 16 Millionen Euro. Auch das Kieswerk Prieler in der Nähe des steirischen Admont gehört seit April 2024 zur Leube-Gruppe. ■



7

AUF DEM WEG ZUM WELTMARKTFÜHRER FÜR ELEKTRO-MOTORRÄDER

Hersteller setzt auf die eigene Tradition und zwei neue Modelle

Der Motorradhersteller Can-Am unter dem Dach der kanadischen BRP Inc. strebt die globale Marktführerschaft im Segment der Elektro-Motorräder an. Erreicht werden soll dieses Ziel durch den Marktstart von zwei vollelektrischen Modellen im kommenden Jahr: Can-Am Pulse und Can-Am Origin. Beide Modelle werden von dem BRP-eigenen, brandneuen Rotax-E-Power-Motor (11 kW oder 35 kW) angetrieben, der für ein kräftiges Drehmoment sorgt und für dynamische Leistung steht. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der Can-Am-Motorradreihe ist das innovative flüssigkeitsgekühlte System, das Batterie, Ladegerät, Inverter und Motor umfasst. Das System sorgt für einen erheblich langsameren Batterieabbau und optimiert zugleich Reichweite und Ladezeit. BRP ist seit mehr als 80 Jahren im Markt aktiv. ■



5



MARKETING LEADER AWARD

Günter Thumser für Lebenswerk geehrt

Günter Thumser, ehemaliger Geschäftsführer von Henkel CEE, President von Henkel Europe und früherer Geschäftsführer des Markenartikelverbandes, wurde im Rahmen der Marketing Leader Awards mit einem Sonderpreis für das Lebenswerk gewürdigt. Weitere Preisträger sind Yvonne Haider-Lenz (Vöslauer/Kategorie Industrie), Rut Morawetz (A1/Finanzen & Telekommunikation), Kristina Hummel (Sonnentor/Handel), Julia Kemetner (Leopold Museum/Medien, Kultur & Entertainment), Benita Weiland (Swing Kitchen/Tourismus, Gastronomie, Verkehr & Logistik) sowie Gerald Czech (Österr. Rotes Kreuz/Beratung, Bildung, Healthcare, IT & Institutionen). Die Awards werden von Internet World Austria in Kooperation mit dem Marketing Club (MCÖ) verliehen. ■

ROBOTER ALS WACHSTUMSMOTOR

China stellt Weichen Richtung Zukunft

China bereitet sich auf die nächste Runde der industriellen Transformation vor und will Roboter künftig als Wachstumsmotor für die eigene Wirtschaft einsetzen. Das Reich der Mitte ist weltweit der mit Abstand größte Robotermarkt weltweit.

„Chinas rasante Entwicklung in der Automation mit Industrierobotern ist außergewöhnlich“, weiß Marina Bill, Präsidentin der International Federation of Robotics (IFR). Der operative Bestand an Industrierobotern überschritt schon vor zwei Jahren die 1,5 Millionen-Marke. Allein



die Installation von 290.258 Industrierobotern im Jahr 2022 entspricht einem Weltmarktanteil Chinas von 52 Prozent. In- und ausländische Roboterhersteller errichten aktuell Produktionsstätten in dem Land. ■

Niederösterreichischer Spritzguss-Pionier Miraplast feiert 60-jähriges Jubiläum. Viel Mut und ein Quäntchen Glück.



141 Millionen Kunststoffteile produziert

Miraplast aus Würmla pro Jahr. „Wir wollen das Leben leichter machen – für die Konsumenten mit genial einfachen Produkten und für unsere Kunden mit exzellentem Service“, erklärt Markus Brunenthaler, Geschäftsführer und Eigentümer des niederösterreichischen Familienunternehmens. „Wir transformieren die einzigartigen Materialeigenschaften von Kunststoffen in sinnvolle Lösungen und streben danach, dauerhaft nützliche Produkte zu entwickeln, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, ohne dabei wichtige Lebensgrundlagen zu gefährden. Unser Ziel ist es, ein gutes Leben für unsere Kunden, unsere Kinder und für alle zu formen.“

Kunststoff, aber nicht Einweg

Seit 60 Jahren setzt Miraplast auf Kunststoff als Basismaterial für seine Produkte und ist stolz darauf, zwar ein breites Sortiment, in dem sich allerdings kein einziges Einwegprodukte findet, anbieten zu können. Die Produktpalette besteht aus zwei Marken-Linien: MiraHome und MiraTech.



MiraHome steht für Küchen- und Haushaltsprodukte in großer Vielfalt und hoher Qualität. Das Sortiment umfasst mehr als 300 verschiedene Produkte für private Haushalte und die Gastronomie, wie beispielsweise Vorratsdosen, Schüsseln, Tiefkühlsets oder Mikrowellengeschirr. Für Garten- und Outdoorfans stellt Miraplast u. a. Blumentöpfe, diverses Geschirr, aber auch Aufbewahrungsboxen für Camper her.

Von der Idee bis zur Serie

MiraTech steht für innovative Kunststofftechnik made in Austria. Das niederösterreichische Unternehmen entwickelt und produziert in diesem Segment hochwertige Kunststofflösungen, die sowohl ökonomischen als auch ökologischen Herausforderungen gerecht werden. Spritzgussteile werden vollautomatisch in Serie hergestellt. Miraplast sieht sich aber auch als Partner von Gewerbe und Industrie, entwickelt gemeinsam mit Unternehmen eigene Produktideen und übernimmt letztendlich auch Serviceleistungen wie Verpackung, Lagerung und den Versand der fertigen

Produkte. Mit einem eigenen Start-up-Service begleitet Miraplast zudem seit vielen Jahren Gründer:innen und junge Unternehmen bei der Realisierung ihrer Ideen. Dieser Service umfasst alle Aspekte der Entwicklung und Produktion.

Brunnthaler das Unternehmen von seinem Vater und führt seither die Geschäfte. Neben dem österreichischen Stammwerk existiert heute mit Miraplast KFT auch eine 100-prozentige Tochterfirma in Ungarn.



Teamwork und Know-how in Würmla

»Hinter jeder Innovation stehen kluge Köpfe und selbst für scheinbar einfache Produkte braucht es heute oft mehrere komplexe Technologien, für die neuestes Fachwissen aus verschiedenen Disziplinen erforderlich ist.«

Markus Brunnthaler, Inhaber von Miraplast

Anfang September feierte Miraplast mit Geschäftspartnern, aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter:innen sein 60-jähriges Jubiläum mit einem Festempfang im Schloss Würmla sowie einem großen Familienfest. Mit dabei waren auch Ella Katzer, die als Mitarbeitern Nummer 2 bereits im Februar 1971 bei dem Kunststoffspezialisten begann, sowie Leopold Beer und Leopold Schwarz, die ersten Lehrlinge des Betriebs in Würmla. Markus Brunnthaler abschließend: „Für eine Erfolgsgeschichte wie jene von Miraplast braucht es Mut, Engagement, Durchhaltevermögen, gute Ideen und immer auch ein Quäntchen Glück.“ **ALS**

Wurzeln in Simmering und Jubiläum

Die Wurzeln des Spritzguss-Pioniers reichen bis in das Jahr 1964 zurück, als der Onkel von Brunnthaler sen. in Wien Simmering mit einem kleinen Betrieb startete. Nach dem Ausbau des Unternehmens wird seit 1971 in Würmla produziert. Im Jahr 2005 übernahm Markus



ZELLSTOFFPRODUKTION

Suzano steigt bei Lenzing AG ein

Die brasilianische Suzano S.A. steigt bei der oberösterreichischen Lenzing AG ein und übernimmt dazu von der B&C-Gruppe 15 Prozent an Lenzing. Weiters haben die B&C und Suzano ein langfristiges Aktionärs-Syndikat gebildet, das gemeinsam über 52,25 Prozent der Stimmrechte verfügt. Mit ihrem Lenzing-Anteil von 37,25 Prozent übt die B&C die Kontrolle in diesem Syndikat aus. Suzano, der weltweit größte Zellstoffproduzent mit einem Jahresumsatz von mehr als sieben Milliarden Euro, hat bis 2028 die Option, von B&C weitere 15 Prozent an Lenzing zu erwerben, wobei die B&C im Rahmen der Partnerschaft langfristiger Kernaktionär der Lenzing bleiben wird. Teil der Vereinbarung ist eine dauerhafte Standortsicherung des Werks in Lenzing. **■**

EXPANSION NACH DEUTSCHLAND

Neue Editel-Niederlassung in Eschborn

Editel, einer der führenden internationalen Anbieter von EDI-Lösungen (Electronic Data Interchange) mit Hauptsitz in Wien und diversen Niederlassungen in Europa forciert sein Deutschland-Geschäft. Mit einer neuen Niederlassung im hessischen Eschborn in der Metropolregion rund um Frankfurt/Rhein-Main wird das Team um Geschäftsführer Gerd Marlovits den deutschen Markt künftig

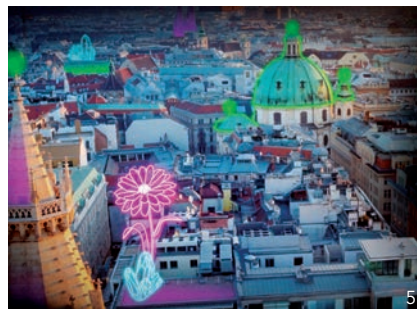


noch intensiver betreuen. „Wir wollen mit diesem Schritt noch näher bei unseren Kunden in Deutschland sein, um sie bei der Digitalisierung und Automatisierung ihrer Prozesse entlang der Wertschöpfungskette zu begleiten und bei der Einsparung wertvoller Ressourcen und Kosten zu unterstützen“, betont Marlovits. **■**

WIEN WIRD ZWEI TAGE LANG DER TREFFPUNKT FÜR DIE XR-COMMUNITY

AWE Europe geht am 29. und 30. Oktober im ACV über die Bühne

Nach 2023 präsentiert sich Wien im Oktober dieses Jahres zum zweiten Mal in Serie als Gastgeber der Internationalen XR-Konferenz und -Messe AWE Europe. XR steht dabei für Extended Reality, einen Überbegriff für Augmented Reality, Virtual Reality und Mixed Reality. Zu der Kombinationsveranstaltung aus Messe und Kongress werden Ende Oktober (29. und 30.) im Austria Center Vienna (ACV) mehr als 2.000 Besucher, rund 120 internationale Aussteller sowie 250 Vortragende erwartet. Zu den Referent:innen der Veranstaltung zählen u. a. Martin Rademacher (Audi), Johan Cruse (Volvo Trucks), Alfredo Morresi (Google) und Lisa Gibbons, Gründerin der Metaverse Tourism Association. Teil der Veranstaltung sind u. a. ein Start-up-Pitch vor Publikum um den Auggie Award. **■**





Krieg und Frieden

Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Gruppen einer Gemeinschaft, zwischen verschiedenen Stämmen und in weiterer Folge Kriege gehören zur Menschheit, seit sie existiert. Ebenso lange zählen vermutlich auch Friedensbemühungen zu den Begleiterscheinungen unseres Daseins. Nicht verwunderlich daher, dass die Historikerin und Psychotherapeutin Gabriele Danninger mit ihrem Buch zu den „Logiken der Friedensstiftung“ ein mehr als 600 Seiten dickes Werk vorlegt. Die Autorin arbeitet das sich über alle historischen Epochen hinziehende Bemühen um Frieden der Theoretiker umfassend auf, legt die verschiedensten Ansätze aus den unterschiedlichsten Disziplinen dar und gibt einen umfassenden Überblick zu einer Politikdidaktik für den Frieden. Diese fundamentale historische und geschichtsphilosophische Aufarbeitung mündet schließlich in die theoretischen Grundlagen für Friedenskonzepte und -theorien. Vor allem aber verpackt Danninger in ihr Werke den Appell nach einem aktuellen friedenspolitischen Diskurs auf möglichst vielen Ebenen und die Vermittlung von Friedensbildung in unseren Schulen zu etablieren. Bei den „Logiken der Friedensstiftung“ handelt es sich um ein Buch, das vermutlich weniger auf den privaten Nachtkästchen landen wird, sondern eher als Standardwerk in öffentliche Bibliotheken Einzug hält.

Gabriele Danninger

Die Logiken der Friedensstiftung verstehen

Politisches Lernen und Friedenskonzepte

Springer Fachmedien

590 Seiten, 103,50 Euro

ISBN 978-3-658-44763-2

Abschied von der Generation zwischen Aufbruchseuphorie und „No Future“. Bye, bye, Babyboomer!



Ziemlich knapp fällt der Abschied von einer Generation aus, die als Nachkriegskinder für die Blütezeit in vielen Lebensbereichen sorgten. Der Soziologe Heinz Bude, 1954 geboren und damit selbst Teil in diesem „Pulk geburtenstarker Jahrgänge“, widmet den Boomern gerade einmal knappe 120 Textseiten.

Im heutigen Deutschland wurden 1964 1,36 Millionen Kinder geboren, Österreich verzeichnete 1963 knapp 135.000 Geburten – so viele wie vorher und nachher nicht. Bude skizziert in „Abschied von den Boomern“ das Lebensgefühl der starken Geburtsjahrgängen zwischen 1955 und 1970, den Babyboomern. Einer Generation, die das Wirtschaftswunder der 1960er, die Krisenjahre der 1970er mit den „Grenzen des Wachstums“, die merkwürdigen 1980er-Jahre und das „Anything goes“, aber auch Tschernobyl, AIDS und „No Future“ sowie die 1990er mit den aufbrechenden politischen Machtblöcken erlebte. Und letztendlich

auch die Entwicklung des Internets mitbekam, mitten im von der Digitalisierung hervorgerufenen Umbruch lebt sowie die Gegenwart mit Pandemie, neuen Kriegen und beginnendem Klimawandel sieht.

All diese Phänomene und Entwicklungen beschreibt Bude aus Sicht der Babyboomer-Jahrgänge und blickt auch immer wieder auf die Generation ihrer Eltern zurück. Wobei der Autor dabei vor allem die Entwicklung in der früheren BRD und den Parallellauf in der damaligen DDR im Fokus hat. Lebensstil und -gefühl dieser Zeit lassen sich allerdings problemlos auf Österreich übertragen. Brokdorf war in der Alpenrepublik eben Zwentendorf. „Atomkraft, nein danke“, hieß es hier wie da. Billy-Regale wurden da wie dort in den neu entstehenden Wohngemeinschaften aufgebaut.

Diese Generation verabschiedet sich nun zunehmend aus dem Wirtschafts- und Erwerbsleben, vor allem aber auch von ihrer Elterngeneration und nimmt deren Rolle ein. Allerdings zahlenmäßig in einem weit größeren Ausmaß. Die Boomer stellen rund 30 Prozent der Bevölkerung und gehen demnächst in Pension.

All das thematisiert Bude in seinem Buch. Reißt es leider, durch die Form des Essays bedingt, nur an. Mehr erhellender Tiefgang zu den Boomern wäre wünschenswert und lesenswert. **ALS**

Heinz Bude

Abschied von den Boomern

Das Portrait einer Generation und ihrer inneren Widersprüche

Carl Hanser Verlag

144 Seiten, 23,50 Euro

ISBN 978-3-446-27986-5



Leicht kafkaesk

Markus Grundtner scheint eine Vorliebe für geheimnisvolle, der Realität entrückte Orte und Szenarien zu haben. War es in „Die Dringlichkeit der Dinge“ der Anwalt Walter Gehringer, der für seinen Mitarbeiter und den Roman-Helden Mathias Gandt weitgehend ungreifbar blieb und nur durch einen Mittelsmann erreichbar war, so ist es im neuen Roman „Der Fall der Fantasie“ der Höchste Gerichtshof (HGH), welcher der Realität der Handlung meist entrückt und für den Anwalt Anatol Altmann ungreifbar bleibt. Wirkt ein bisschen kafkaesk, wie beispielsweise in „Der Prozess“. Von „Geistergebäuden in einer Geisterwelt“, schreibt Grundtner an einer Stelle. In eine solche Geisterwelt taucht auch der Romanheld, Pen-&-Paper-Rollenspieler, ein: „Gelegentlich las Altmann Bücher, die seine Brett- und Rollenspiele inspiriert hatten, darunter Werke von Howard Phillips Lovecraft, Edgar Allen Poe oder eben E.T.A. Hoffmann. Und nun stand Altmann einem dieser längst Verstorbenen gegenüber.“ E.T.A., so bezeichnet, begleitet Altmann folglich auch durch die gesamte Handlung, in der Letzterer die Grenzen der Wirklichkeit und der Justiz ausloten soll. Wenn Altmann sein altes Leben gegen ein Neues in einer fantastischen Zwischenwelt tauscht, könnte er volle Gerechtigkeit walten lassen. Der Jurist wagt diesen Ausstieg und sieht letztendlich seine Existenz in der Realität verblassen.

Markus Grundtner

Der Fall der Fantasie

Roman

Edition Keiper

264 Seiten, 25,00 Euro

ISBN 978-3-903-57522-6



Christian Laffite

Routiniert lässt René Laffite Kommissarin Geneviève Morel in ihrem zweiten Fall ermitteln. Gleich zwei Morde beschäftigen in Paris seine Commissaire, die übrigens Doktor Henry Martel schon bei sich übernachten lässt. Am Montmartre wird zuerst die an den Flügel einer Windmühle gebundene Leiche einer Moulin-Rouge-Tänzerin gefunden – im Engelskostüm. Kurz darauf stirbt noch ein zweiter „Engel“. Die beiden Fälle weisen das gleiche Muster auf, den Opfern wurde ins Gesicht geschossen und mit einem Messer mehrmals in den Bauch gestochen, beide Tote waren schwanger. Bei ihren Ermittlungen trifft die Kommissarin nicht nur auf eine Mauer des Schweigens, sondern hat auch wieder so manche gefährliche Situation zu bestehen. Thematisch kreisen die Mordermittlungen zwischen zwei toten Politikern, russischen Gaslieferungen und dem Oppositionspolitiker Alexej Nawalny, dem Diebstahl eines Fabergé-Eis und Genevièves familiär-gesellschaftlichen Verpflichtungen, bei denen sie wieder moralische Unterstützung von ihrer Schwägerin Letitia erhält.

Eine nützliche Idee zu diesem Buch ist der ausklappbare, stilisierte Stadtplan auf der U4, der den Aktionsradius von Geneviève in groben Zügen absteckt und in dem sich wohl auch der Autor selbst versteckt hat. Wer René Laffite und die Fälle seiner Pariser Heldin mag, dem gefallen vermutlich auch die Krimis von Christian Schleifer. Denn Laffite ist Schleifer und umgekehrt.

René Laffite

Die toten Engel vom Montmartre

Commissaire Morel ermittelt

Gmeiner Verlag

336 Seiten, 17,00 Euro

ISBN 978-3-839-20689-8



René Schleifer

Was Geneviève Morel der Montmartre – siehe links –, das ist Charlotte Nöhler Perchtoldsdorf. Nicht verwunderlich, hört Schleifers alter Ego doch auf René Laffite. Der Vielschreiber lässt seine Ex-Polizistin bereits in ihrem fünften Fall ermitteln: Batman wurde von Darth Vader erstochen. Ausgerechnet während der DJ den Snap!-Song „The First the Last Eternity“ spielte. Der Mörder wird im „Perchtoldsdorfer Totentanz“ bereits im Prolog verraten. Da die Tat allerdings auf einem „Zombieball“ geschah, stellt sich die Frage, wer steckte in dem Star-Wars-Kostüm? Wer ist der tatsächliche Mörder?

Da Perchtoldsdorf zwar ein beschaulicher, gutbürgerlicher Weinbauort am Rande Wiens ist, aber in Charlottes Leben nichts ohne Komplikationen und Verflechtungen abläuft, entwickeln sich rund um den Fall vielschichtige Szenarien, in deren Mittelpunkt natürlich die Neo-Heurigenwirtin, ihre Verwandt- und Bekanntschaften stehen. Da ist die unglückliche Gemeinderätin der UPÖ (Umwiltpartei Österreichs), die statt des Umwelt- das Kulturressort erhielt. Zudem soll in der naturgeschützten Perchtoldsdorfer Heide nach Schiefergas gebohrt werden. Engagierte Aktivistin gegen dieses Vorhaben ist Charlottes kleine Schwester Flora, während wiederum ihr Ex-Kollege und Cousin Leo die Proteste unterbinden soll. Zu allem Übel handelt es sich beim Mordopfer um Öl-Chef Dirk Schuster. Dann öffnet im Ort auch noch ein Nobel-Bordell ...

Christian Schleifer

Perchtoldsdorfer Totentanz

Der fünfte Fall der Charlotte Nöhler

emons verlag

304 Seiten, 15,50 Euro

ISBN 978-3-740-82159-3



PLUG-IN-HYBRID-CAMPER

Premiere für den Ford Nugget

Mit dem Nugget PHEV präsentierte Ford Pro vor Kurzem auf dem Caravan Salon Düsseldorf die Plug-in-Hybridversion des Freizeitmobils. Das neue Modell mit seinem modernen Plug-in-Hybridantriebsstrang kombiniert einen 2,5 Liter großen Benzinmotor mit einer 11,8-kWh-Hochvoltbatterie und einem Elektromotor. Die Systemleistung beträgt 171 kW (233 PS). Der Nugget PHEV sorgt für entspanntes Fahren auf der Langstrecke und einen rein elektrischen Antrieb beispielsweise bei Ausflügen in Umweltzonen oder zu ruhigen Campingplätzen. Die gesamte Modellpalette bietet u. a. einen optionalen Allradantrieb, die neue Ausstattungsvariante „Active“ mit robuster Offroad-Optik sowie eine Nugget-Version mit längerem Radstand und größerem Raumangebot. ■

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Miele entwickelt zirkulären Staubsauger

Der Hausgerätehersteller Miele hat auf der Technologie- und Industriemesse IFA in Berlin die Designstudie eines zirkulären Staubsaugers vorgestellt. Hinter dem Vooper – steht für „Vac“ (Vacuum cleaner) und „Loop“ (Kreislauf) – verbirgt sich ein Akku-Staubsauger, der vollständig modular aufgebaut ist. Diese Zerlegbarkeit ermöglicht es, die

verwendeten Materialien am Ende des Lebenszyklus nahezu komplett wiederzuverwerten. Statt

Kunststoffmischungen wurden Monomaterialien, statt Verklebungen Steck- und Schraubverbindungen eingesetzt. Das verwendete Material stammt aus Recyclingverfahren und ist wiederum selbst recycelbar. Ob und wann der Vooper auf den Markt kommt, ist noch offen. ■

Die Saison bringt viele Düfte, Cremes und Tinkturen für Damen und Herren.

Der Herbst macht schön.



Sommer, Sonne, Sand und Meer gehören für dieses Jahr zwar weitgehend der Vergangenheit an, doch Haut und Haar spüren noch immer die Strapazen der heißen Jahreszeit. Die Kosmetikindustrie startet daher mit vielen neuen Produkten in den Herbst.

Die Marke Marlies Möller lanciert unter dem Label „Marlies Vegan Pure!“ eine komplette Pflegeserie, die das Haar intensiv mit veganen Wirkstoffen versorgt. Die Produkte pflegen dabei mit ausreichender Feuchtigkeit, verleihen dem Haar einen gesunden Glanz und zusätzliches Volumen. Während Limette, Grapefruit, Grüntee-Aromen, Moschus sowie Osmathusblüten für die Duftnoten sorgen, steuern beispielsweise hydrolysierte Pflanzenproteine aus Weizen, Zitronengras, Extrakte aus weißem Tee oder Zuckerrohr sowie auch pflanzliche

Cellulose die Wirkstoffe bei. Feinste Zuckerkrystalle sorgen für das Peeling. Zum Sortiment zählen u. a. ein flüssiges Beauty-Shampoo sowie ein festes Melissen-Shampoo.

Angriff auf die Haare

Neun von zehn Frauen schädigen laut einer Studie von Wakefield Research durch Styling, Bürsten oder Hitzetools täglich ihre Haare. Die Haarpflege- und Stylingmarke Sebastian Professional komplettiert daher ihr Pflege- und Stylingssystem um vier neue Produkte, die Repair-, Care- und Styling-Eigenschaften verknüpfen, um grenzenlose Styles zu ermöglichen und vor Haarbruch zu schützen. Dank einer innovativen Technologie werden neue Bindungen innerhalb der Haarfaser wiederhergestellt und das Haar von innen heraus repariert.



3

Fasern für die Wimpern

Voluminöse und gleichzeitig natürliche Wimpern dank verdichtenden Pflanzenfasern verspricht der Clean & Free Lash Loader Mascara von Manhattan. Die Marke steuert zudem einen Volume Up Glassy Gloss zu den Herbstinnovationen bei. Erhältlich sind vier fruchtige Shades mit einem Hauch von Farbe und zartem Duft nach Kokosnusswasser und rosa Zitrusbeeren.

Düfte für Sie und Ihn

BOSS Parfums präsentiert mit BOSS Bottled Absolu einen neuen Herrenduft mit holzigen Lederakzenten. Hingegen zielt das neue BOSS ALIVE Absolu, ebenfalls mit einer holzigen Note sowie ambrierten Lederakzenten, auf die Damen. Calvin Klein Fragrances wiederum präsentiert mit ck one essence eine intensivierte Premiumversion des bereits vor dreißig Jahren lancierten ikonischen Originaldufts. Burberry hingegen ergänzt mit Eau de Parfum Intense die Goddess-Serie um eine weitere Variante, in der Vanilleholz und eine Lavendlessenz die Note bestimmen. Die elegante Rose und opulente Nadelhölzer verschmelzen im neuen Damenduft aus dem Hause Chloé – L'Eau de Parfum Intense.

'Olu'Olu, die neue vegane Supreme-Pflege von Declaré, setzt auf die Stoffe der Moai-Alge und edlen Safranextrakt. Die Kreateure der Pflegelinie für sensible Haut sowie mit Anti-Aging-Wirkung ließen sich dabei vom hawaiianischen Aloha-Spirit inspirieren. **ALS**



4

Fotos: Declaré(4), Tissot (5), Weleda (6), Quersus (7)

SONDERMODELL

Tissot-Klassiker mit Anime-Elementen

Der Schweizer Uhrenhersteller Tissot präsentiert sein traditionsreiches Modell PRX mit völlig ungewohnten Designelementen. In Zusammenarbeit mit dem Manga UFO Robot Grendizer (Goldorak) verschmelzen die ikonischen 1970er-Armbanduhren, deren Originalmodell unter Seastar bekannt wurde, mit japanischen Superkampfbotern, deren Wurzeln ebenfalls in diese Ära zurückreichen. Diese Sonderedition der Uhr kombiniert das Vintage-Design der PRX mit den ikonischen Elementen der beliebten Anime-Serie, wie dem typischen Blau für das Zifferblatt, auf dem eine gelbe Super-LumiNova-Büste leuchtet, oder einem auf dem Flansch eingravierten japanischen Text. Der Zeitmesser besitzt ein 40-mm-Gehäuse aus Edelstahl. **■**



5

EIN HEILPFLANZENGARTEN ALS EIN ORT DES LERNENS UND ERLEBENS

Naturkosmetik und Arzneimittel: Weleda gründet School of Nature

Die Weleda AG gründet an ihrem deutschen Standort in Schwäbisch Gmünd die School of Nature. Mit dieser Initiative möchte das auf zertifizierte Naturkosmetik und anthroposophische Arzneimittel spezialisierte Unternehmen das Wissen rund um die Themen Gesundheit, Schönheit und Nachhaltigkeit stärken. Die School of Nature wird inmitten von Europas größtem biologisch-dynamisch bewirtschafteten Heilpflanzengarten praktisches Lernen in der Natur fördern und zudem Onlinekurse anbieten. Das Unternehmen mit Stammsitz in Arlesheim bei Basel ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt rund 2.300 Mitarbeiter:innen. **■**



6

BÜROSTÜHLE MIT AUDI-TECHNIK UND MOTORSPORT-DESIGN

Quersus kooperiert für ergonomische Stühle mit Autohersteller aus dem VW-Konzern

Der deutsche Möbelhersteller Quersus entwickelte gemeinsam mit dem Autohersteller Audi zwei exklusive Modelle unter der Lizenz der Automarke. Der Gaming-Stuhl VAOS Audi RS Q e-tron ist vom gleichnamigen Audi-Modell, dem Sieger der Rallye Dakar 2024, inspiriert und soll den Geist des Wettbewerbs und der Spitzentechnologie sowie das dynamische Design des Geländewagen-Prototyps widerspiegeln. Eine Einsitzer-Studie stand Pate für den Bürostuhl ICOS. Dieser ergonomische Hybrid-Bürostuhl soll mit seinem „sportlichen Schwung“ die Innovation und das Leistungsstreben der Audi-Fahrzeuge verkörpern. Die beiden Stühle werden aus hochwertigen Materialien hergestellt und sind daher extrem langlebig. **■**



7



THEMENPARK

Ferrari World für E-Sports in Abu Dhabi

In der Ferrari World Yas Island in Abu Dhabi hat im September die weltweit erste E-Sports-Arena mit Ferrari-Thema eröffnet. Die Arena verfügt über 20 Gran Turismo-Simulatoren, 14 davon für Erwachsene und sechs für jüngere Gäste. Für zusätzlichen Nervenkitzel sorgen drei F1-Simulatoren, in denen die Teilnehmer das Gefühl haben, einen echten Ferrari-Rennwagen über eine F1-Grand-Prix-Strecke zu pilotieren. Zwei GT-Simulatoren wurden speziell für Menschen mit Behinderungen entwickelt. Bis Jahresende ermöglichen die Eintrittskarten für den Ferrari-Themenpark auch den Zugang zu den GT-Simulatoren, während die F1-Simulatoren nur gegen eine zusätzliche Gebühr pro Rennen benutzbar sind. ■

www.ferrariworldabudhabi.com

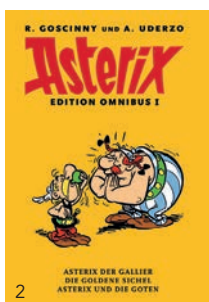
ASTERIX UND OBELIX

Brandneue Komplettausgabe

Wir schreiben das Jahr 65 nach der Erfindung von Asterix. 1959 erschufen René Goscinny und Albert Uderzo die größte Comic-Ikone Europas. Das kongeniale Duo verfasste bis zu Goscinny's Tod im Jahr 1977 insgesamt 24 Asterix-Alben sowie ein gutes Dutzend Kurzgeschichten. Zum Jubiläum erscheint nun mit „Asterix

Edition Omnibus“ ein Nachfolger der bisherigen Gesamtausgabe. Der Verlag Egmont Ehapa Media präsentiert alle sechs Monate einen neuen Band mit den Abenteuern der Ära Goscinny-Uderzo in chronologischer Reihenfolge. Band 1

(ISBN 978-3-7704-0900-6) enthält „Asterix der Gallier“, „Die goldene Sichel“ und „Asterix und die Goten“, ergänzt durch vielfältiges Bonusmaterial. ■



Der Herbst lockt mit farbenprächtiger Natur und vielfältigen Reisezielen.

Auf da Alm, da gibt's a Hütt'n.

Rund 500 Almhütten warten österreichweit darauf, von Wanderern und Urlaubsgästen entdeckt zu werden. Bis auf das Burgenland gibt es in jedem Bundesland eine bunte Vielfalt davon. Spitzenreiter ist Kärnten mit 227 Hütten, gefolgt von der Steiermark mit 120 und Salzburg mit 103 Almhütten. Die Vermarktungsplattform „Urlaub am Bauernhof“ lädt daher mit ihrer Herbstkampagne „Zurück zu mir“ zur Entdeckungstour zu den österreichischen Almhütten. Die Palette der verschiedenen Hützentypen ist bunt gemischt und reicht von einfach und gediegen bis luxuriös und rustikal, von modern bis traditionell. Die Hütten liegen in Höhenlagen von 900 bis 2.500 Metern und bieten bis zu 20 Gästen Platz.

Wanderer auf Touren

An goldenen Lärchenwäldern und glitzernden Bergseen entlang sowie auf

majestätische Gipfel führen jene elf Routen, die Österreichs Wanderdörfer ganz speziell für den Herbst ausgewählt haben. Das Angebot reicht von der Tour durch die Leutascher Geisterklamm in der Region Seefeld über das heilklimatische Wandern im Lesachtal bis hin zum majestätischen Königsweg, einem Weitwanderweg am Hochkönig.

Blasmusik und Pop

„Große Gefühle und Klänge, kluge Gedanken und echtes Brauchtum“ verspricht der Tourismusverband Kufsteinerland für den Herbst. Zwischen der Festung Kufstein und dem Kaisergebirge erklingen bei zahlreichen Kulturveranstaltungen Blasmusik- und moderne Töne. Die Festspiele in Erl laden unter der neuen Intendanz von Jonas Kaufmann ebenso zum Besuch wie das erstmals stattfindende internationale Literaturfestival Sprachsalz im KulturQuar-

tier, der Herbst-Genusstag und die Sterne der Blasmusik.

Geheimtipps, Bier und Wein

Zur „Secret Season“ mit idyllischen Wanderungen durch die bunte Bergwelt und viel Action für Biker lädt Saalfelden Leogang Touristik. Mit „Riders Playground“ präsentiert sich beispielsweise ein Übungsareal mit 30.000 Quadratmetern Fläche, das bis tief in den Herbst hinein geöffnet hat.

Für Oberösterreich erweist sich 2024 nicht nur mit der Europäischen Kulturhauptstadt Bad Ischl Salzkammergut als kulturelles Ausnahmejahr, sondern auch wegen des 200. Geburtstags des Komponisten Anton Bruckner. Die Herbstgeschichten und Reiseideen aus Oberösterreich reichen vom „Pilgern auf 2 Rädern“ bis zum Brausilvester der oberösterreichischen Kultiwirte.

Für jene, die kein Bier mögen, bietet sich als Alternative der „Meraner Herbst“ mit Kastanien, Speck, Weintrauben und natürlich Rebensaft beim traditionellen Törggelen an.

ALS

www.zurück-zu-mir.at

www.wanderdoerfer.at

www.sprachsalz.com

www.tiroler-festspiele.at

www.glueck-tage.com

www.saalfelden-leogang.com/de

www.oberoesterreich.at

www.suedtirol.info



4

ÜBER BERG UND TAL

Sommer-Mojo schont die Knie

Nach dem „Ski-Mojo“ entwickelte das französische Unternehmen Mojo Technologies SAS auch die flexible Kniestütze „Sommer-Mojo“ auch für Outdoor-Aktivitäten. Diese neue Knieschiene wurde für alle Bewegungsformen fernab des Winters und hier speziell fürs Wandern konzipiert, wo es vor allem beim Bergabgehen eine deutliche Entlastung für die Knie und die Oberschenkel bietet. Der „Sommer-Mojo“ wirkt aber auch langen Belastungen beim Stehen entgegen und wird in Frankreich beispielsweise auch von Winzer:innen bei Arbeiten in den Weinbergen verwendet. Auch Sportler:innen erleichtert das neue System die ersten Bewegungsversuche nach Knie- oder Oberschenkelverletzungen.



5

BENÉT MONTEIRO ÜBERNIMMT TITELROLLE IN „MJ“

Premiere für Michael Jackson Musical im Stage Theater Hamburg im Dezember

Am 1. Dezember feiert der mit vier Tony Awards ausgezeichnete Broadway-Erfolg „MJ - The Michael Jackson Musical“ im Hamburger Stage Theater an der Elbe seine Deutsch-

landpremiere. Mit Benét Monteiro steht nun auch die Besetzung der Titelrolle fest. Überzeugt hat der gebürtige Brasilianer sowohl mit seinem gesanglichen und tänzerischen Talent als auch mit seiner einzigartigen Stilisitik und seiner sichtbaren Faszination für das musikalische Werk Jacksons. Stage-Entertainment-Casting-Director Ralf Schaedler: „Als ich Benét Monteiro erstmals als Michael Jackson performen sah, wusste ich sofort: Er ist wie für diese Rolle gemacht.“



6

PER APP DURCH DEN WIENER WURSTELPRATER

WienTourismus lädt mit „ivie“ zu neuen Grätzel-Spaziergängen

Sowohl Wien-Kenner:innen als auch Erstbesucher:innen präsentiert Wiens City-Guide-App „ivie“ die Highlights der Stadt. Mit neuen Stadtspaziergängen führt ivie die User:innen nun durch das Gußhaus- und Freihausviertel, das Karmeliterviertel sowie durch das Stuwerviertel und den Wurstelprater. Mit den neuen „Walks“ können die Nutzer:innen noch tiefer in die Grätzel-Schwerpunkte eintauchen und viele neue Facetten Wiens entdecken. Auch Skurriles wie der „Kuriose Museen Guide“, ein Guide für die LGBTIQ+ Community und Wiener Klassiker wie Sisi und Sigmund Freud sind in der App zu finden. In Summe bietet „ivie“ derzeit 24 Stadtspaziergänge- und Führungen per Klick.

www.wien.info/de/reiseinfos/ivie-app



7



Ein geheimnisvoller Ort mitten im Bayerischen Wald fasziniert mit ungewöhnlicher Stille, üppiger Natur, betörenden Aromen sowie exklusiven Waldchalets mit viel Liebe zum Detail.

Natururlaub im romantischen FORSTGUT.

Stille hören. Klingt ein bisschen widersprüchlich. Tatsächlich existieren heute kaum noch Orte, an denen wirklich Stille herrscht. Doch im Gutswald rund um das FORSTGUT, einem romantischen Chaletdorf im Naturpark Bayerischer Wald, gibt es noch Plätze, an denen scheinbar absolute Stille herrscht. Hier lässt sich beispielsweise beim Waldbaden so richtig in diese lautlose Stille eintauchen. Wer genau hinhört, entdeckt dann die leisen, verborgenen Geräusche des Waldes. Das Säuseln von Baumkronen im Wind, das Knacken von Ästen, das emsige Summen der Bienen

und das fröhliche Gezwitscher der Vögel. Den wunderbaren „Sound of Silence“ hat schon das Pop-Duo Simon & Garfunkel besungen.

Sinn und Sinnlichkeit

Inmitten des Bayerischen Waldes, einer ganz besonderen, wild-romantischen Landschaft liegt nahe des Luftkurortes Regen das Chaletdorf FORSTGUT. Die Natur ihren Gästen bewusst erlebbar zu machen, war eine der Visionen von Cornelia und Frank von Schnurbein, als sie vor rund 15 Jahren den elterlichen Betrieb übernahmen und ihr Chaletdorf entwickelten. „Wir achten Mensch und Natur

und so wollten wir einen Ort schaffen, an dem Sinn und Sinnlichkeit eine Symbiose eingehen. Einen Ort für den Rückzug, mit Freunden und Familie“, verraten die heutigen Gastgeber am FORSTGUT: „Denn Natur erdet. Bringt einen zurück zu den Wurzeln unseres Lebens.“

Getrennt, aber eine Symbiose

Auf dem FORSTGUT warten heute sieben Luxus-Chalets und fünf stilvolle Junior-Suiten in moderner und nachhaltiger Holzbauweise auf die Gäste. Die baulich voneinander getrennten Chalets fügen sich rund um den zentralen Gutssplatz zu einem stimmigen Ensemble.



Ein Teil davon ist auch die gemütlich in erdigen Farben eingerichtete DeepGreen-Lounge mit der Honesty Bar für ein Glas Wein am Abend. Und immer fällt der Blick nach Außen, zum angrenzenden Wald, der im FORSTGUT ein stetiger Begleiter ist. Das perfekte Setting für eine Auszeit im Einklang mit der Natur. Aus diesem Grund ist die Architektur der Luxus-Chalets auch bewusst auf Sichtachsen ausgerichtet, welche die Verbindung zum umliegenden Gutswald bewahren. Optisch fügen sich die Gebäude mit ihren traditionellen Holzschindeln oder -fassaden unaufdringlich in die Umgebung ein.

Zum FORSTGUT gehört auch der etwas abgelegene Einödhof für bis zu zehn Personen. Weit weg vom Alltag und mitten im Nichts. Für Familien oder Gruppen bis zu zehn Personen. Zum Feiern oder für Seminare.

Ganz persönlicher Luxus

Die Natur steht auch in den Luxus-Chalets für zwei bis vier Personen im Mittelpunkt, die allein durch ihre Architek-

tur das Äußere gekonnt mit dem Inneren verbinden. Dafür sorgen bodentiefe Fenster, ein Whirlpool auf der überdachten Terrasse und ein klares Interieur Design mit natürlichen Materialien. Ein Private Spa mit Sauna und Regendusche sowie ein Kamin bringen zusätzliches Wohlgefühl.

Die Junior-Suiten für jeweils zwei Personen in der Forstgut.Lodge punkten mit getrenntem Wohn- und Schlafbereich, mit eigener Sauna, freistehender Badewanne und Panoramaausblick.

Die Möbel in der gesamten Anlage wurden von lokalen Betrieben als Vollholz von heimischen Bäumen wie Buche, Tanne oder Eiche hergestellt.

Bio und Bayerisches

Auf die Gäste wartet jeden Morgen ein Frühstückskorb mit regionalen Köstlichkeiten, zudem wird ofenfrisches Gebäck direkt an die Tür geliefert. Am Abend stehen unterschiedliche kulinarische Optionen wie Fondue oder Kochboxen zur Wahl. Alle Speisen werden aus besten Zutaten – wann immer möglich, bio

– von regionalen Bauern und Produzenten zubereitet. „Unsere kulinarischen Kreationen verbinden das Beste der bayerischen Küche mit modernen, globalen Food-Trends. Unsere Gäste können die Gerichte entspannt und ganz nach ihrem individuellen Zeitplan im privaten Ambiente ihres Chalets genießen“, betonen die Gastgeber.

Für die besonderen Glücksmomente seiner Gäste bietet das FORSTGUT saisonale Pakete wie eine Kutschenfahrt mit Kaltblütern oder ein romantisches Dinner auf einem Floß sowie diverse Pauschalen an. Pures Walderlebnis und erfrischende Natur für diverse Aktivitäten sowie rund 7.000 Kilometer Wanderwege gibt es hingegen gratis. **ALS**

KONTAKT

FORSTGUT

Schlossau 1
D-94209 Regen
Tel.: +49 9921 8400
info@forstgut.de
www.forstgut.de

Alle paar Monate wird eine neue Sau durchs Dorf getrieben, und alle finden das superspannend. Und des Kaisers neue Kleider passen ihm auch so gut wie noch nie.

Die Vernunft schaut woanders hin und wundert sich.

Achtung – Boomer-Alarm! Ich bin Ende der 50er des vorigen Jahrhunderts geboren. Und ich weiß noch genau, wie schrecklich alt mir jemand in meiner Jugend vorkam, der Ende des 19. Jahrhunderts geboren worden war. Deshalb bemühe ich mich auch fleißig, einigermaßen zu verstehen, was es dauernd Neues gibt. Mehr noch: Ich will es, so gut ich kann, natürlich auch selbst anwenden. Zwar als „late adopter“, aber immerhin. Auch wenn meine wunderbare Frau und ich ab und zu am Synchronisieren unserer Kalender scheitern.

Was wollte ich eigentlich sagen? Ach ja: Mit wachsender Verwunderung und manchmal auch röter werdendem Zorn frage ich mich, wofür so manche himmelhoch jauchzende „Innovation“ eigentlich gut ist. Wo doch das „Bisherige“ (nicht: das „Alte“) noch nicht einmal ordentlich angewendet worden ist.

Hauptsache NEU.

Zum Beispiel beim Thema „Führung“. Da gibt es das Modell der „leadership by objectives“. Eine Führungsmethode, bei der das Ziel von der Führungsperson vorgegeben und der Weg dorthin dem Team freigegeben wird. Plus – und das ist essenziell – man vereinbart sogenannte Milestones, also regelmäßige gemeinsame Checks, um zu überprüfen, ob die Richtung, die Qualität und die Geschwindigkeit noch stimmen. Genau diese Milestones werden im Alltag geflissentlich

ignoriert, und dann gerät das ganze Modell in Misskredit. Das ist, als würde man eine Symphonie ohne Takt spielen. Da spielen wir doch lieber gleich ein neues Musikstück, das nennen wir dann „agil“, und statt der Milestones haben wir dann „Sprints“. Ist zwar de facto dasselbe, heißt aber anders, und schon haben wir das prickelnde Gefühl, auf völligem Neuland unterwegs zu sein. Und wenn wir schon dabei sind, entrümpeln wir auch gleich die Kompetenzen der Führungskraft. Die soll uns bitte sehr gefälligst die benötigten Ressourcen herbeischaffen, uns während der Sprints vom Leibe bleiben und den Auftraggeber bei Laune halten. Und sollte das alles aus irgendeinem Grund schiefgehen, haben wir immerhin gleich jemanden, der den Kopf hinhalten kann.

SO geht Fortschritt. Na ja, so was geht dann natürlich alles noch viel leichter, wenn man auf die „Work-Life-Balance“

achtet. Für die Überstunden haben wir ja immer noch die „Generation X“, die ist das gewöhnt und hat eh das Reihenhaus im Speckgürtel noch nicht abbezahlt. Die geht uns zwar mit ihrer Arbeitsauffassung und Kleinkrämerei auf die Nerven, und wir haben auch gar keine Lust, ihre Rente zu bezahlen, dafür haben wir aber mehr Freizeit und kümmern uns, dass die Wokeness nicht zu kurz kommt.

Irgendwie wird sich das alles schon ausgehen. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: „Klartext. Eine Boomer-Streitschrift für die Aufklärung in unaufgeklärten Zeiten“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© Greiner



© Infineon

- **Vervierfacht:** Unternehmen setzen zunehmend auf generative KI
- **Verschärft:** Greiner AG reagiert auf wachsende Bedrohungslage
- **Verbessert:** Infineon eröffnet weltweit größte SiC-Leistungshalbleiter-Fabrik



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

80 Prozent der Unternehmen haben ihre Investitionen in generative KI erhöht. Für drei Viertel trägt sie zu Umsatzsteigerungen und mehr Innovationen bei – das besagt eine aktuelle Capgemini-Studie, die wir ab Seite 54 veröffentlichen. Aufgrund immer massiver wachsender Bedrohungen durch Cyberangriffe verstärkt die Greiner AG ihre IT-Sicherheit. Dafür arbeitet sie eng mit Microsoft Österreich und NVISO, einem Spezialisten für Cybersicherheitsdienstleistungen, zusammen. Wir berichten ab Seite 62. Grau ist alle Theorie? Das muss sie aber nicht sein. Gemeinsam mit Partnern wie SAP und IBM hat die TU Wien eine erfolgreiche Symbiose aus Wissenschaft und Wirtschaft, Lehrbetrieb und Praxis geschaffen, die

bereits seit 25 Jahren andauert. Rudolf N. Felser berichtet ab Seite 70. Ein aktuelles Whitepaper der Plattform Lernende Systeme gibt auf Seite 76 einen Überblick über Stärken und Schwächen von Edge AI und diskutiert Optionen, wie die Technologie in die Anwendung gebracht werden kann. Das Institute of Science and Technology Austria investiert in einen hochmodernen Rechencluster, um seine Recheninfrastruktur für Machine-Learning in der akademischen Forschung zu erweitern. Mehr dazu ab Seite 82. No-Code-Plattformen und digitale Assistenten gestalten die Zukunft der Prozessautomatisierung. Wie genau Unternehmen diese zur Automatisierung von Geschäftsprozessen nutzen können, weiß Andreas Mucke und teilt sein Wissen ab Seite 86.

Wir wünschen Ihnen viele spannenden Einblicke in unser Schwerpunktthema IT & Software.

HOME OF IT SECURITY

Die it-sa findet zum 15. Mal in Nürnberg statt und deckt die Bandbreite der Cybersecurity komplett ab.



Bereits zum 15. Mal macht die it-sa Expo & Congress das Messezentrum Nürnberg vom 22. bis 24. Oktober zum „Home of IT Security“. Mit mehr als 800 erwarteten Ausstellern in vier Hallen und mit einem umfangreichen Foren- und Kongressprogramm soll die diesjährige Ausgabe die bisher größte Veranstaltung sein. Die it-sa Expo & Congress deckt damit die Bandbreite der Cybersecurity komplett ab, von den Key-Playern über internationale und nationale Aussteller bis zu Start-ups. Zur optimalen Messevorbereitung bietet die kostenfrei nutzbare Dialogplattform it-sa 365 zahlreiche Angebote, darunter den Digital Preview Day am 8. Oktober.

FACHWISSEN, NETWORKING, WEITERENTWICKLUNG
Mit dem umfangreichen Forenprogramm, das mit dem Besu-

cherticket sowie für Aussteller frei zugänglich ist, will die it-sa Expo & Congress Impulse in Sachen Fachinformation setzen. Auf sechs Bühnen finden Vorträge der Aussteller und Diskussionsrunden statt, darunter die it-sa insights zu zentralen Fragen der Cybersicherheit. Vorträge, Workshops oder Panel-Diskussionen weiterer Aussteller bieten vertiefende Informationen zu aktuellen Fragen wie Cyberresilienz, der neuen KI-Verordnung und NIS 2 auf europäischer Ebene. Wer sich auch über berufliche Perspektiven und Jobangebote im Bereich der Cybersicherheit informieren möchte, dem bietet Career@it-sa zusätzlich Ausschreibungen vor Ort und Hinweise im digitalen Hallenplan, die zu Ausstellern mit Karriereangeboten führen. Der Career Day am 24. Oktober richtet sich mit einem besonderen Angebot an alle Studierenden, die den Berufseinstieg in die IT-Security planen.

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima, Julia Teresa Friehs • Druck: Hofeneder & Partner GmbH • Coverfoto: Adobe Stock/Digital Dream Vault

HIGH CLASS HIGH-TECH

Leistungsstarke, effiziente und zuverlässige Technologien sind in anforderungsintensiven Industrieumgebungen unverzichtbar. Mit TL Electronic steht Unternehmen seit über 40 Jahren ein erfahrener Ansprechpartner zur Seite, der ihre Bedürfnisse kennt und es auch versteht, sie zu erfüllen.



Robotersteuerungen sind entscheidend für die Orchestrierung der präzisen Bewegungen, Aufgaben und Interaktionen von Robotern.

Die Roboterindustrie erlebt ein rasantes Wachstum. In industriellen Umgebungen werden Roboterarme für Aufgaben wie Montage, Schweißen und Materialhandhabung eingesetzt. Robotersteuerungen sind dabei die zentrale Intelligenz hinter dem Betrieb. Pionier und Vorreiter in der Entwicklung dieser Lösungen ist die Winmate Unternehmensgruppe, zu der die in Bergkirchen bei München ansässige TL Electronic GmbH gehört. Die enorme Expertise in robuster Computertechnik und innovativen Produkten positioniert sie an der Spitze der Branche. So ist in den Laboren der Winmate Unternehmensgruppe eine optimale Lösung für die Verwaltung komplexer Roboteroperationen an Fließbändern und in Fertigungsprozessen entstanden: eine robuste Roboter-Controller-Serie. Sie zeichnet sich durch Multitasking und präzise Steuerung aus und bewältigt die Komplexität unterschiedlichster Industrieumgebungen. Diese Geräte sind ein entscheidendes Werkzeug auf dem Weg zu effizienteren und intelligenteren Fertigungslösungen. Die Integration von IoT-Technologien ermöglicht die nahtlose Kommunikation zwischen Roboterarmen, anderen Maschinen und Unternehmenssystemen. Ausgestattet mit Hochleistungsprozessoren, langlebigen Konnektivitätsoptionen, Unterstützung für verschiedene HF-Module, langer Akkulaufzeit und intuitiver Steuerung sind die Controller unverzichtbare Werkzeuge zur Steigerung der Produktivität und Betriebseffizienz.



Mit der kompakten Größe, der starken Leistung und dem wasserdichten Design ist das M116TG ein zuverlässiger Begleiter für Profis.

FLEXIBLES UND LEISTUNGSSTARKES RUGGED TABLET

Für professionelle Anwender, die ein kompaktes und robustes Tablet suchen, setzt das M116TG von TL Electronic derzeit einen hohen Standard. Das nach IP65 staub- und spritzwassergeschützte Tablet von TL Electronic widersteht Stößen, Stürzen, Vibrationen und einer weiten Spanne von Betriebstemperaturen, sodass es in rauen Umgebungen in der Industrie und im Outdoorbereich problemlos eingesetzt werden kann. Seit Ende 2023 ist das Rugged Tablet M116TG auf dem Markt, das auf Wunsch mit einem Keyboard ausgestattet zum Rugged Laptop wird oder auch in Fahrzeugen installiert werden kann. Der 10-Punkt-PCAP-Touchscreen erlaubt eine präzise, intuitive Steuerung und eine benutzerfreundliche Eingabe. Ein wechselbarer Handschuh-, Regen- und Stylus-Modus erleichtert die Bedienung. Die Konnektivitätsoptionen einschließlich USB, HDMI und optionalem 4G/LTE ermöglichen eine nahtlose Integration mit anderen Geräten und Netzwerken. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TL Electronic GmbH

Grazer Straße 10, 8130 Frohnleiten

Tel.: +43 3126 511 00-0

Fax: +43 3126 511 00-50

info@tl-electronic.at

www.tl-electronic.at



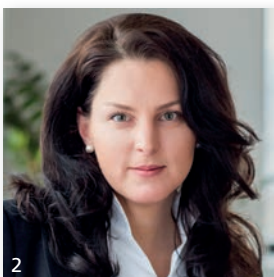
MEHR KI IM UNTERNEHMEN

80 Prozent der Unternehmen haben ihre Investitionen in generative KI im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Für drei Viertel trägt generative KI zu Umsatzsteigerungen und mehr Innovationen bei – das besagt eine aktuelle Capgemini-Studie.

Unternehmen setzen zunehmend auf generative künstliche Intelligenz (generative KI/Gen AI). Getrieben wird diese Entwicklung durch gestiegene Investitionen und durch den Nutzen der Technologie. Generative KI hat sich über Branchen und Unternehmensabteilungen hinweg durchgesetzt und verändert Abläufe und Geschäftsmodelle. Zu diesem Ergebnis kommt

die neue Studie des Capgemini Research Institute „Harnessing the value of generative AI 2nd edition: Use cases across sectors“. Die Untersuchung zeigt, dass der Einsatz generativer KI in sämtlichen Unternehmen sowie entlang der Wertschöpfungskette deutlich zugenommen hat. International führt fast ein Viertel der Unternehmen die Technologie derzeit an einigen oder den meisten Standorten bzw. in Abteilungen ein – ein Anstieg gegenüber sechs Prozent im Jahr 2023.

Unternehmen, die schon früh auf die Technologie gesetzt haben, verzeichnen bereits Erfolge – von Produktivitätssteigerungen in den klassischen Geschäftsprozessen über ein intelligentes Kundenerlebnis bis hin zu Umsatzzuwächsen. So konnten Unternehmen die Kundenbindung und -zufriedenheit in Bereichen, in denen generative KI bereits eingesetzt oder pilotiert wurde, im vergangenen Jahr international um durchschnittlich 6,7 Prozent



AUF DEM WEG ZUR VERÄNDERUNG

»Generative KI ist dabei, die Unternehmen zu verändern. Kurzfristig überschätzt und langfristig unterschätzt, liegt in diesem Jahr der Fokus auf der Wertschöpfung.«

Martina Sennebogen,
Vorstandsvorsitzende Capgemini Österreich



97 Prozent der befragten Unternehmen erlauben ihren Mitarbeiter:innen zumindest teilweise den Einsatz generativer KI.

steigern. „Generative KI ist dabei, die Unternehmen zu verändern. Kurzfristig überschätzt und langfristig unterschätzt, liegt in diesem Jahr der Fokus auf der Wertschöpfung. Einige Unternehmen verzeichnen bereits Profitabilitäts- und Umsatzsteigerungen, andere einen Digitalisierungs- und Innovationspush“, erklärt Martina Sennebogen, Vorstandsvorsitzende bei Capgemini in Österreich, und weiter: „Die zunehmenden Investitionen fließen in industrie- und kontextspezifische, multimodale KI-Systeme. Damit beginnt ein neues Zeitalter der Mensch-Maschine-Interaktion, welche die Arbeitsweisen sowie die Kommunikation grundlegend verändern wird. Da bereits heute KI-Experten anhand der Inhalte nicht mehr entscheiden können, ob diese von einem Menschen oder einer Maschine generiert wurden, ist der vertrauenswürdige, menschenzentrierte KI-Einsatz stets in den Fokus zu setzen.“

KI-CHATBOTS BESCHLEUNIGEN DIE WERTSCHÖPFUNG

Ein Großteil der Unternehmen gibt an, dass sich mithilfe generativer KI Umsatz und Innovationskraft steigern lassen. Aufgrund der disruptiven KI-Entwicklungen wird generative KI nicht mehr nur unterstützen, sondern zunehmend auch komplexe Aufgaben teilweise autonom übernehmen. Das ermöglicht es Unternehmen, Geschäftsabläufe effizienter zu gestalten und Datenmehrwert aus den KI-Investitionen zu schöpfen. Dieses Wertschöpfungspotenzial hat zur Entstehung von Multiagentensystemen beigetragen, einer sich schnell entwickelnden Technologie mit hohem Innovationspotenzial. Laut der Studie genießen KI-Agenten großes Vertrauen, wenn es um die Ausführung bestimmter Aufgaben

geht – beispielsweise beim Verfassen geschäftlicher E-Mails, beim Schreiben von Code oder bei der Datenanalyse. Allerdings sind sich Führungskräfte laut der Untersuchung bewusst, dass bei der Entwicklung und dem Einsatz von KI bestehendes Vertrauen erhalten und ethische Transparenz gewahrt werden muss.

EINSATZ VON GENERATIVER KI NIMMT ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE ZU

Der stark gestiegene Einsatz generativer KI in den vergangenen zwölf Monaten beschränkt sich nicht auf bestimmte Geschäftsbereiche. Durch die jüngsten technologischen Entwicklungen kann jede Person auf öffentlich verfügbare Applikationen zurückgreifen. International haben nur drei Prozent der Unternehmen die Verwendung von öffentlich verfügbaren Gen-AI-Technologien am Arbeitsplatz untersagt. Fast alle Unternehmen erlauben ihren Mitarbeiter:innen den Einsatz generativer KI zumindest teilweise. Mehr als die Hälfte der Unternehmen hat international spezielle Richtlinien die Verwendung generativer KI betreffend für ihre Mitarbeiter:innen erlassen.

Angesichts der schnell zunehmenden Verbreitung von generativer KI weist die Studie darauf hin, dass Unternehmen verantwortungsbewusst und transparent vorgehen sollten. Entscheidungen von Multiagentensystemen müssen anhand klarer Leitlinien validiert werden können, um Transparenz und nachvollziehbare Verantwortlichkeiten sicherzustellen. So lassen sich die Risiken für Unternehmen mindern, die künftig durch die Nutzung öffentlich verfügbarer Technologien entstehen können.

BS

WENIG VERTRAUEN IN KI

Laut einer Deloitte-Studie sind Österreichs Unternehmen beim Einsatz von generativer künstlicher Intelligenz noch immer skeptisch. Die Politik sei nun gefragt, die Bedenken in Sachen Datenschutz und Haftung ernst zu nehmen.

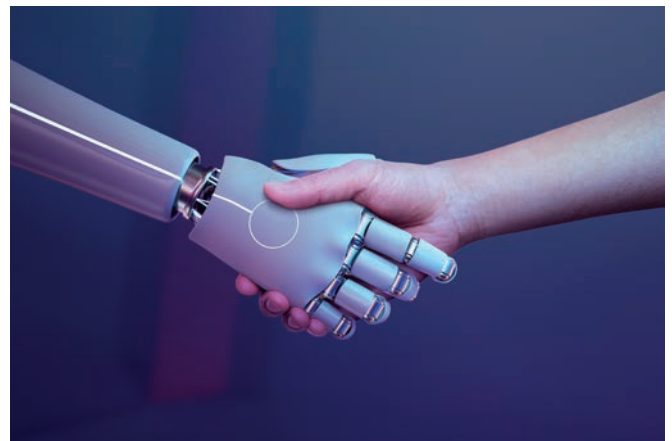
Österreichs Unternehmen begegnen dem Thema generative künstliche Intelligenz (GenAI) auch zwei Jahre nach der Einführung von ChatGPT und Co. noch mit Skepsis, wie eine aktuelle Deloitte-Studie zeigt. Fast die Hälfte der Befragten hat die Technologie aktuell weder im Einsatz noch plant sie diesen in näherer Zukunft. Und rund ein Viertel ist ihr gegenüber grundsätzlich skeptisch. Vor allem Unklarheiten hinsichtlich Datenschutz und Haftungsfragen wirken sich negativ auf das Vertrauen in die Technologie aus. Um in Zukunft auch international wettbewerbsfähig zu bleiben, muss sich das dringend ändern. Mit dem AI Trust Survey hat das Beratungsunternehmen Deloitte im Sommer 2024 über 500 österreichische Führungskräfte zu ihren Einstellungen zu generativer künstlicher Intelligenz befragt. Die Ergebnisse zeigen: Ein Großteil der Unternehmen verhält sich zögerlich. Bei 64 Prozent der Unternehmen kommt die Technologie noch gar nicht zum Einsatz. 44 Prozent davon haben auch in näherer Zukunft keine Absicht, sie zu implementieren. Nur ein kleinerer Anteil der Unternehmen ist offen gegenüber der Technologie: Fast ein Viertel (23 %) testet derzeit den Einsatz der Technologie, 13 Prozent nutzen sie schon regelmäßig. „GenAI ist bisher noch wenig in der österreichischen Wirtschaft verankert“, hält Evrim Bakir, Managing Partnerin bei Deloitte Österreich, fest. „Wenn man bedenkt, dass das Thema bereits vor rund zwei Jahren Fahrt aufgenommen hat, gehen die Unternehmen noch sehr zögerlich vor. Das sollte sich dringend ändern, denn vor allem angesichts einer drohenden Rezession werden sonst wichtige Wachstumspotenziale liegen gelassen.“

SKEPSIS NICHT ZU UNTERSCHÄTZEN

Damit GenAI ihr volles Potenzial entfalten kann, ist das Vertrauen der Anwender:innen das Um und Auf. Doch fast ein Viertel der Befragten hat derzeit nur wenig oder gar kein Vertrauen in GenAI. „Vor allem offene Fragen betreffend Datenschutz sowie Verantwortung und Haftung bei fehlerhaften AI-Entscheidungen bereiten Sorgen. Die mangelnde Transparenz bei AI-Entscheidungsprozessen sowie unbekanntes gesellschaftliche Auswirkungen sind ebenfalls nicht vertrauensfördernd“, betont Evrim Bakir. Mohamed Omran, Partner bei Deloitte Österreich, fügt hinzu: „Die vorherrschende Skepsis der Unternehmen darf keinesfalls unterschätzt werden. Es liegt

jetzt an der Politik, die Bedenken ernst zu nehmen und Antworten auf die noch offenen Fragen zu geben.“

Auch der kürzlich beschlossene EU AI Act hat in diesem Zusammenhang nicht die erwünschte Wirkung erzielt. Lediglich zehn Prozent sind der Meinung, dass die neue Regulatorik die richtigen Rahmenbedingungen bereitstellt, die einen sicheren Umgang mit GenAI erlauben. „Hier gilt es von Seiten der Po-



litik definitiv nachzuschärfen. Denn nur, wenn die Rahmenbedingungen und Spielregeln klar sind, können Unternehmen sich wirklich auf die Implementierung in ihren Organisationen fokussieren“, so der Deloitte-Experte.

VERTRAUENSFÖRDERNDE MASSNAHMEN NÖTIG

Neben der Politik sind auch die Unternehmen selbst gefragt, das Vertrauen in GenAI innerhalb ihrer Organisation zu fördern. Vor allem die Steigerung interner und externer Erfahrungswerte würde laut einem Großteil der Befragten (56 %) wesentlich dazu beitragen. Auch die Risikobewertung unabhängiger Expert:innen (41 %) gilt in diesem Zusammenhang als zentrale Maßnahme. „Entscheidend sind klare Richtlinien für die Arbeit mit AI und Schulungen, die das Fachwissen der Mitarbeitenden steigern. Nur durch Offenheit im Umgang mit generativer KI können die enormen Potenziale der Technologie gehoben werden. Gerade angesichts der angespannten Wirtschaftslage ist Zurückhaltung hier fehl am Platz“, fasst Omran zusammen.

BS

Die neue Dimension der Marketingdaten.

Treffsicher zu Ihrem neuen Geschäftspartner!



margò

margò – Die innovative B2B-Marketing-Intelligence-Plattform für Ihren Vertriebs Erfolg.

Gewinnen Sie gezielt Neukunden und maximieren Sie das Potenzial Ihrer Bestandskunden – mit margò, der modernen Plattform zur professionellen Steuerung Ihres gesamten Kundenakquisitionszyklus. Sie haben Zugang zu über 1 Million Unternehmensdaten in Österreich und segmentieren Zielgruppen nach Ihren Kriterien. Mit nur wenigen Klicks identifizieren Sie neue Interessenten und steuern Ihre Kampagnen effizient. Überzeugen Sie sich selbst und testen Sie margò jetzt kostenlos für 3 Monate!

Jetzt kostenfrei
testen!



www.crif.at

CRIF
Together to the next level

POWER WOMEN IN TECH

Barbara Hotwagner gewinnt den Microsoft Power Women in Tech Award 2024. Die Auszeichnung würdigt Hotwagners Karriere in der IT-Branche sowie bei Zühlke, wo sie 2024 – nach drei Jahren als Mitglied der Geschäftsleitung in Österreich – zum globalen Director Group Operations in der Zühlke-Gruppe ernannt wurde.

Der Power Women in Tech Award wurde 2023 von Microsoft Westeuropa und der INSEAD Business School ins Leben gerufen und sucht gezielt weibliche Role Models, die in technischen Berufen tätig und in ihren Ländern als Vorreiterinnen und Meinungsbildnerinnen anerkannt sind. Barbara Hotwagner ist damit eine von 19 Frauen weltweit, die für den Power Women in Tech Award ausgewählt wurden und die einzige in Österreich. In der Jurybegründung unterstreicht Microsoft Hotwagners „außergewöhnliche Führungsrolle bei strategischen Technologieeinsätzen innerhalb des Microsoft-Partner-Ökosystems“ und ihr „starkes Engagement für die Inklusion von Frauen und Mädchen im Technologiebereich“.

MEHR ALS 20 JAHRE IN DER IT-BRANCHE

Barbara Hotwagner arbeitet seit mehr als 20 Jahren in der IT-Branche. Nach Stationen bei Microsoft, Oracle und SAS startete sie 2019 beim Innovationsdienstleister Zühlke Österreich als Head of Competence Unit und wurde 2021 von Zühlke-Österreich-Geschäftsführer Nikolaus Kawka zum Executive Board Member berufen. Seither nimmt sie eine wichtige Rolle bei der strategischen Ausrichtung und der Geschäftsentwicklung von Zühlke Österreich und der Zühlke-Gruppe ein. Im Jänner 2024 wurde Hotwagner zum Director Group Operations im Department Strategy & Operations ernannt. Als Head of Demand und Supply ist sie zuständig für die kurz-, mittel- und langfristige Ressourcenplanung der Zühlke-Gruppe sowie Alliance Manager für Microsoft.

GROSSES ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGKEIT UND DIVERSITÄT

Besonders wichtig sind der geborenen Burgenländerin dabei

die Themen Nachhaltigkeit und Diversität. So ist Hotwagner maßgeblich daran beteiligt, dass Zühlke vermehrt Frauen zum Schritt in die IT-Branche motivieren möchte und Anreize wie flexible Arbeitsmöglichkeiten, Talent-Programme und Weiterbildungen bietet. Hotwagner arbeitet zudem im DEI-Board (Diversity, Equity, Inclusion) von Zühlke mit, in dem die globale DEI-Policy erarbeitet wurde.



„Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung. Wir Frauen sind in der IT noch immer unterrepräsentiert, aber unsere Branche wird diverser – auch dank des Microsoft Power Women in Tech Award“, sagt Barbara Hotwagner. Das gesamte Zühlke-Team gratuliert herzlich, allen voran Nikolaus Kawka, Geschäftsführer von Zühlke Österreich und Partner in der Zühlke-Gruppe: „Barbara Hotwagner hat die Auszeichnung mehr als verdient – als Expertin und als unermüdliche Mentorin für Frauen in der IT.“

Der Power Women in Tech Award ist zudem die exklusive Eintrittskarte für das Women Leaders Executive Program der INSEAD Business School. Neben der Erweiterung der Leadership-Kompetenzen zielt dieses auf die Vernetzung von weiblichen Führungspersönlichkeiten in der Tech-Branche ab. **BO**



DIE BRANCHE WIRD DIVERSER

»Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung. Wir Frauen sind in der IT noch immer unterrepräsentiert, aber unsere Branche wird diverser – auch dank des Microsoft Power Women in Tech Award.«

Barbara Hotwagner, Director Group Operations Zühlke

T-SYSTEMS AUSTRIA

Änderungen in Softwarelizenzmodellen, wie jüngst in jenen von VMware, können unerwartete Kostensteigerungen und betriebliche Risiken mit sich bringen. Diesen Herausforderungen begegnet man am besten mit einem Consulting- und IT-Partner mit der passenden Branchenexpertise an seiner Seite.

Professional Services von T-Systems

■ Unternehmen stehen zunehmend vor der Herausforderung, bestehende Produkte weiterzuentwickeln, digitale Lösungen anzubieten oder die eigene Organisation in ein digitales Unternehmen mit effizienten Prozessen zu verwandeln. Hochgeschwindigkeitsnetze, smart objects sowie künstliche Intelligenz werden zunehmend zum Standard in zukunftsfähigen Branchen.

Aber auch die sich ständig wandelnde IT-Softwarebranche stellt Unternehmen durch Änderungen in ihren Softwarelizenzmodellen oft vor große Herausforderungen. Diese bringen für viele unerwartete Kostensteigerungen und betriebliche Risiken mit sich. Deshalb ist es umso wichtiger, für diese Herausforderungen den richtigen Consulting- und IT-Partner mit der passenden Branchenexpertise an seiner Seite zu haben, um gemeinsam individuelle Strategien für die jeweiligen Bedürfnisse zu entwickeln.

T-Systems: Professional Services mit ausgeprägtem Technologievorsprung

Der IT-Dienstleister T-Systems unterstützt mit seinen Beratungsleistungen Kunden dabei, die Transformation im gesamten Digitalisierungsspektrum voranzutreiben. Dazu zählt auch die Unterstützung von Unternehmen, welche von geänderten Softwarelizenzmodellen betroffen sind. Ein erst kürzlich eingetretener Fall sind die Änderungen und Kündigungen von Lizenzen durch VMware im Frühjahr dieses Jahres, wodurch zahlreiche Unternehmen vor großen Herausforderungen stehen.

„Die jüngsten Änderungen bei VMware zwingen viele Unternehmen dazu, ihre IT-Strategie neu zu überdenken. Insbesondere die Abschaffung unbefristeter Lizenzen stellt Unternehmen vor Herausforderungen. Es ist nun wichtiger denn je, einen verlässlichen Partner an der Seite zu haben, der bei der Anpassung an diese neuen Rahmenbedingungen unterstützt“, erklärt dazu Eduard Kowarsch, Head of Cloud Services bei T-Systems Austria.



Eduard Kowarsch, Head of Cloud Services T-Systems Austria

T-Systems führt seine Kunden durch die VMware-Lizenzänderungen

Das spezialisierte VMware-Beratungsservice vom T-Systems Austria Cloud Professional Services Team unterstützt Unternehmen dabei, diese Änderungen reibungslos zu bewältigen. Dies stellt eine optimale Kosteneffizienz sowie eine langfristige strategische IT-Ausrichtung sicher.

Das umfassende VMware Beratungsservice von T-Systems Austria ist in drei Phasen unterteilt: Zu Beginn verschaffen sich die IT-Architekturexperten von T-Systems einen detaillierten Überblick über die aktuelle IT-Landschaft des Kunden und bewerten die Abhängigkeit von VMware. Diese umfassende Analyse ist der erste Schritt, um mögliche Risiken und Herausforderungen zu identifizieren, die durch die bevorstehenden Lizenzänderungen entstehen könnten.

Im zweiten Schritt bewertet T-Systems verschiedene Szenarien, die sich aus den anstehenden Lizenzänderungen ergeben, sowohl aus einer Kosten- als auch aus einer Betriebsperspektive. Dabei werden nicht nur die direkten Kosten, sondern auch potenzielle indirekte Auswirkungen auf die Betriebsabläufe und die strategische Ausrichtung Ihres Unternehmens berücksichtigt.

In der dritten Phase entwickelt T-Systems gemeinsam mit seinem Kunden alternative IT-Landschaftsszenarien, die auf einer Kosten-Nutzen-Basis bewertet werden. Dies ermöglicht es dem Unternehmen, eine fundierte Entscheidung über mögliche Transformationsoptionen zu treffen und sicherzustellen, dass seine IT-Infrastruktur auch in Zukunft optimal aufgestellt ist.

Als IT-Dienstleister mit langjähriger Erfahrung im Umgang mit großen, unternehmenskritischen IT-Landschaften sowie als VMware Pinnacle Partner bietet T-Systems zusätzlich zu den Professional Services sowohl optimale Lizenzlösungen als auch alternative Betriebsarchitekturen an.

T Systems

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

T-Systems Austria GesmbH

Rennweg 97-99

1030 Wien

Tel.: +43 570 57-0

kommunikationAT@t-systems.com

www.t-systems.at



Beim Strategieworkshop im Landhotel Forstthof in Sierning setzten sich die Mitglieder der IT Experts Austria neue Ziele.

EIN PLAN FÜR DIE ZUKUNFT

Wissensaustausch, Netzwerken und Freude am gemeinsamen Tun liegen den Mitgliedern der Initiative IT Experts Austria am Herzen. Und es geht um die Vernetzung von Ausbildung und Wirtschaft.

Schlüsselthema der Initiative IT Experts Austria ist IT in allen Facetten – Arbeitsplätze, Ausbildung, Infrastruktur, Innovation, Wirtschaft und Zukunftswerkstatt – in der Region Steyr am Nationalpark“, berichtet Wolfgang Bräu, Sprecher der IT Experts Austria. Dazu plant die Interessengemeinschaft Lobbying, Networking und Veranstaltungen. Die IT Experts Austria nutzt ihre vielen Aktivitäten auch dafür, neue Mitglieder für eine Mitarbeit zu begeistern und zu gewinnen. „Es zahlt sich

auf alle Fälle aus, Teil der Interessengemeinschaft zu sein. Alleine schon deshalb, weil Profis Tipps für Profis geben. Diese Workshops werden von den Mitgliedern gut genutzt“, weiß Wolfgang Bräu.

KOOPERATION MIT BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Zudem ist der Initiative die Kooperation mit Schulen sehr wichtig. Schließlich sind IT-affine Jugendliche die Fachkräfte von morgen. Steyr und Umgebung gehören österreichweit

zu jenen Regionen, in denen die IT-Branche sehr stark vertreten ist. Unternehmen sind immer wieder auf der Suche nach qualifizierten IT-Mitarbeitenden und können oft den Bedarf an Fachkräften nicht decken. „Um diesem Fachkräftemangel erfolgreich entgegenzuwirken, unterstützt IT Experts Austria Ausbildungseinrichtungen wie unter anderem die Programmier-Profischmiede Coders Bay, die künftig auch in Steyr angeboten werden soll“, betont der Sprecher der Initiative.

FRAUENSTIFTUNG STEYR MIT IM BOOT

Auf dem Programm steht zudem eine enge Zusammenarbeit mit der Frauenstiftung Steyr. Eines der Schlüsselwörter ist New Work. Dabei handelt es sich nicht nur um Homeoffice. In diesen Bereich fallen auch die Coworking-Spaces, die es beispielsweise bereits in Sierning und Windischgarsten gibt. Diese Variante bietet für Unternehmerinnen und Arbeitnehmerinnen viele Chancen. So werden neben Räumlichkeiten und moderner Infrastruktur auch Know-how und Erfahrung geteilt. Frauen können an ihrem Wohnort – auch an der Peripherie – arbeiten, ersparen sich das Pendeln und gewinnen dadurch Zeit. Zudem entstehen durch Vernetzung und Gedankenaustausch oft neue Ideen und wertvolle Inspirationen für den Job. „Arbeitsplatz und Aufgaben haben sich gewandelt“, gibt die Geschäftsführerin der Frauenstiftung Steyr, Klaudia Burtscher, zu bedenken. Weiters steht Frauen eine Karriere als IT-Consultant offen. Dabei können sie ihr kaufmännisches Wissen und ihre IT-Kenntnisse perfekt miteinander verbinden. **BS**



Die Kooperation mit Schulen ist IT Experts Austria sehr wichtig.

Kombiniert Ex-Schutz und Automation in einem System: PC-based Control

EtherCAT®



Systemintegrierter Explosionsschutz mit PC-based Control:

- Integration von Automation und Prozesstechnik in einem System – barrierefrei bis in Zone 0/20
- umfassendes Komponentenportfolio für den Explosionsschutz
 - EtherCAT-Klemmen der ELX-Serie mit eigensicheren Schnittstellen
 - hochwertig verarbeitete Control Panels und Panel-PCs der CPX-Serie
 - Hochleistungs-Feldbus EtherCAT
 - Steuerungssoftware TwinCAT mit spezifischen Prozesstechnik-Interfaces
- direkte Anbindung eigensicherer Feldgeräte
- durchgängiges Steuerungskonzept für alle Branchen mit Ex-Schutz-Anforderungen

Scannen und alle Vorteile systemintegrierter Prozesstechnik entdecken



sps

smart production solutions

Halle 7, Stand 406

New Automation Technology **BECKHOFF**



SCHAUMSTOFF FÜR DIE IT

Die Greiner AG stärkt ihre IT-Sicherheit aufgrund wachsender Bedrohungen. Dafür arbeitet sie eng mit Microsoft Österreich und NVISO, einem Spezialisten für Cybersicherheitsdienstleistungen, zusammen.

Die Sicherheit von IT-Systemen ist heute eine der größten Herausforderungen für Unternehmen jeder Größe und Branche. Für die Greiner AG, ein Fertigungsunternehmen für Kunst- und Schaumstofflösungen mit Sitz in Österreich, ist das mehr als nur eine technische Notwendigkeit: Es ist eine zentrale Angelegenheit und Teil des Fundaments für ihren Erfolg. Mit weltweit rund 11.000 Mitarbeiter:innen und Kunden auf der ganzen Welt steht viel auf dem Spiel. Greiner hat erkannt, dass eine robuste Sicherheitsstrategie nicht nur ein Schutzschild, sondern auch der Schlüssel zu nachhaltigem Wachstum und Erfolg ist. Im Jahr 2014 begann Greiner, seine IT-Systeme zu zentralisieren, um Ressourcen effizienter zu nutzen und eine einheitliche Verwaltung der IT-Infrastruktur zu ermöglichen. Diese Zentralisierung brachte neue Herausforderungen mit sich, da alle IT-Systeme in einem Netzwerk zusammengeführt wurden. Das vergrößerte die potenzielle Angriffsfläche. Eine der

größten Herausforderungen bestand darin, diese Angriffsfläche effektiv zu schützen und eine kontinuierliche 24-Stunden-Überwachung sicherzustellen. Trotz einer leistungsfähigen internen IT-Abteilung waren die einzelnen Mitarbeitenden stark in die manuelle Bearbeitung von Sicherheitswarnungen eingebunden. Die Vielzahl an Fehlalarmen und der Bedarf an kontinuierlicher Sicherheitsabdeckung hinderten sie daran, sich auf strategisch wichtigere Aufgaben zu konzentrieren. Eine innovative und robuste Lösung war erforderlich, um die Effizienz zu steigern und die Mitarbeitenden zu entlasten. Um diese Herausforderungen zu meistern, erkannte Greiner schnell die Notwendigkeit externer Unterstützung, um die IT-Sicherheitsziele effektiv zu erreichen. Nach einer intensiven Analyse und sorgfältigen Prüfung verschiedener Anbieter entschied sich Greiner für eine Partnerschaft mit NVISO, einem Beratungsunternehmen und Anbieter von Cybersicherheitsdienstleistungen. Das Unternehmen überzeugte



te nicht nur durch profunde Expertise, persönliche Betreuung und maßgeschneiderte Lösungen, sondern auch durch eine pragmatische und äußerst effiziente Herangehensweise.

PARTNERSCHAFT FÜR SICHERHEIT

Die Zusammenarbeit begann mit einer gründlichen Analyse der IT-Infrastruktur von Greiner. Das Unternehmen hatte bereits in E5-Sicherheitslizenzen investiert, die erweiterte Sicherheitsfunktionen und eine tiefe Integration und Automatisierung der IT-Systeme bieten. Die Plattform bietet eine umfassende Sicherheitsüberwachung für Endpunkte, Identitäten und E-Mails. Besonders ist ihre Fähigkeit, Bedrohungen in Echtzeit zu erkennen und sofort Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Unter anderem durch maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz werden potenzielle Sicherheitsrisiken frühzeitig identifiziert und neutralisiert, bevor sie Schaden anrichten können. Die Analyse und nachfolgende Tests zeigten einen deutlichen Mehrwert für Greiner – und zwar durch die bessere Filterung falscher Alarme sowie Automatisierungen und wesentlich kürzere Reaktionszeiten seitens NVISO. Erik Van Buggenhout, Mitbegründer und Partner bei NVISO, erinnert sich: „Mit den E5-Sicherheitslizenzen hatten wir bereits eine starke Grundlage. Die Wahl von Microsoft Defender XDR ermöglichte es uns, unsere Investition in IT-Sicherheit optimal zu erweitern und eine umfassende Sicherheitsüberwachung zu implementieren, die alle wichtigen Bereiche abdeckt.“ Mit dieser Entscheidung konnte das Team von NVISO nahtlos in die bestehende Infrastruktur von Greiner einarbeiten. Innerhalb eines Monats war die technische Integration abgeschlossen und die Sicherheitslösung voll einsatzbereit.

Kaum war das neue Sicherheitssystem bei Greiner implementiert, wurde es auf die Probe gestellt: Gut getarnte bösartige Software wurde nicht korrekt erkannt. Der von Microsoft Defender erstellte Incident enthielt zu wenig Information für eine sofortige Reaktion durch das Greiner-IT-Security-Team und wurde zur Abklärung an den zuständigen Applikationsverantwortlichen weitergeleitet.

Die Spezialist:innen von NVISO erkannten in der Zwischenzeit durch ihre eigene Analyse die Bedrohung und reagierten umgehend. Dank der Überwachung durch Microsoft Defender XDR und der raschen Reaktion von NVISO konnte die Malware isoliert und eliminiert werden, bevor sie Schaden anrichten konnte. „Die Verwendung von Microsoft Defender XDR bei Greiner zeigt, wie unsere Lösungen Unternehmen dabei unterstützen können, ihre IT-Sicherheitsstrategien zu optimieren und gleichzeitig die Effizienz zu steigern. Die enge Zusammenarbeit mit NVISO hat es ermöglicht, eine robuste und skalierbare Sicherheitsinfrastruktur zu schaffen, die Greiner vor zukünftigen Bedrohungen schützt“, so Boryana Manolova, Senior Solutions Managerin bei Microsoft Österreich.

Seit der Implementierung des neuen Sicherheitssystems können die IT-Security-Mitarbeitenden von Greiner aufatmen. Anstatt ihre Zeit mit der manuellen Bearbeitung von Sicherheitswarnungen zu verbringen, können sie sich jetzt auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren und innovative Lösungen entwickeln, die das Unternehmen und dessen Sicherheit voranbringen. So wird nicht nur das Unternehmen geschützt, sondern auch die Effizienz und letztlich das Wohlbefinden der Menschen, die es ausmachen.

BS

ESET

Der IT-Sicherheitshersteller ESET präsentiert auf der Security-Messe it-sa (Halle 9/335) sein aktuelles Lösungsportfolio und zeigt, warum Prävention der Schlüssel zur Cybersicherheit ist.

„Prevention first“ lohnt sich für alle

■ Viele Unternehmen atmen auf, weil sie nicht unter die strengen Anforderungen der NIS2-Richtlinie fallen. Das ist natürlich ein Trugschluss, denn die Gefahr von Cyberangriffen bleibt bestehen. Unternehmen müssen sich also weiterhin überlegen, welche Maßnahmen sie ergreifen wollen und wie sie diese sinnvoll kombinieren.

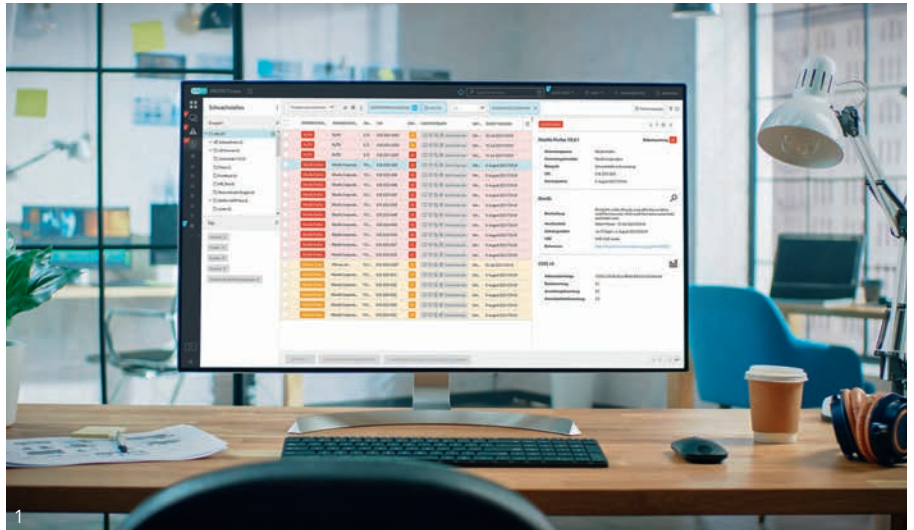
Eine wichtige Hilfestellung bietet der IT-Sicherheitshersteller ESET auf der Security-Messe it-sa (Nürnberg, 22.–24.10.2024) mit seinem „Prevention first“-Ansatz. Dahinter steht die Idee, potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen und zu neutralisieren, anstatt nur auf Sicherheitsvorfälle zu reagieren. Prävention gilt mehr denn je als Schlüssel zur Reduzierung von Risiken und operativen Kosten. Proaktive IT-Sicherheit gewährleistet letztlich einen unterbrechungsfreien Geschäftsbetrieb sowie die Einhaltung von Vorschriften und Gesetzen.

Neue Lösungsversionen und Dienstleistungen mit KI

Prevention first umfasst mehrere Schutzebenen, um modernen Bedrohungen vorzubeugen. Dies geschieht durch den Einsatz effizienter Sicherheitslösungen, fortschrittlicher Technologien mit künstlicher Intelligenz (KI) und Dienstleistungen wie Managed Detection and Response (MDR). Der Ansatz kombiniert Sicherheitslösungen sowie Services, die Gefahrenquellen im Vorfeld beseitigen und eine Infektion verhindern: ESET Vulnerability and Patch Management, ESET Secure Authentication, ESET AI Advisor sowie ESET Managed Detection and Response. Alle diese Produkte und Services präsentiert der Hersteller in den aktuellen Versionen am Stand 9/335.

Integration und Synergieeffekte

Die Kombination dieser proaktiven Lösungen bietet einen ganzheitlichen Schutz, der die Stärken von reaktiven Sicherheitsmaßnahmen deutlich erweitert. Das Patch-Management reduziert beispielsweise die Angriffs-



Prävention ist der Schlüssel zur Reduzierung von Risiken und operativen Kosten.

fläche, indem es bekannte Schwachstellen erkennt und schließt, während eine Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) unbefugten Zugriff verhindert. Der ESET AI Advisor und MDR helfen dabei, neue Bedrohungen schnell zu erkennen, zu neutralisieren und aus den gewonnenen Erkenntnissen für die Zukunft noch besser gerüstet zu sein.

1. ESET Vulnerability and Patch Management

Das Patch-Management ist ein wesentlicher Bestandteil der IT-Sicherheit. Mit dieser zusätzlichen Sicherheitsebene werden Schwachstellen in Betriebssystemen und gängigen Anwendungen umgehend erkannt und lassen sich über eine Management-Konsole automatisch oder manuell auf allen Endgeräten beheben. ESET Vulnerability & Patch Management unterstützt Organisationen dabei, Sicherheitslücken in ihren Systemen zuverlässig zu erkennen und zu beheben. Die Lösung scannt Tausende gängiger Anwendungen wie Adobe Acrobat, Mozilla Firefox oder Zoom auf über 35.000 Sicherheitslücken und Gefährdungen (CVEs). Diese automatischen Überprüfungen sind in den Einstellungen flexibel konfigurierbar

und erlauben auch Ausnahmeregeln. Hat die Software Schwachstellen in Betriebssystemen oder gängigen Anwendungen identifiziert, können Administratoren automatisch benötigte Patches installieren lassen oder manuell agieren. Die mitgelieferten Richtlinien vereinfachen den Verantwortlichen die Arbeit und sind individuell anpassbar. Mithilfe zahlreicher Filteroptionen können Schwachstellen entsprechend ihres Schweregrads priorisiert werden. In der aktuellen Version unterstützt ESET nun auch Linux (Desktops und Server) und macOS, um somit größere Teile des Unternehmensökosystems abzudecken.

Die Software enthält ein neues Dashboard in der cloudbasierten Remote-Management-Konsole ESET PROTECT, das für bessere Sichtbarkeit und Transparenz optimiert wurde. Dies steigert die Benutzerfreundlichkeit und bietet einen sofortigen Überblick über den Schwachstellen- und Patch-Status im gesamten Netzwerk. Durch die Einbettung in die ESET-PROTECT-Plattform ermöglicht dies beispielsweise Schwachstellen-Scans auf Abruf, was einen sofortigen Einblick in den Status bestimmter Endpoints ermöglicht.

2. ESET Secure Authentication (ESA)

Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) bietet eine zusätzliche Sicherheitsebene, die gewährleistet, dass nur autorisierte Benutzer Zugriff auf Systeme und Daten haben. ESET Secure Authentication Cloud bietet Unternehmen eine einfache und flexible Möglichkeit, IT-Systeme vor unberechtigtem Zugriff zu schützen. Damit umgehen Geschäftsanwender elegant das Sicherheitsproblem, dass Mitarbeiter häufig dieselben Passwörter für alle ihre Accounts verwenden. Die Implementierung und der Betrieb der Multi-Faktor-Authentifizierung wurden erheblich vereinfacht und erfordern keine lokale Hardware.

ESET Secure Authentication Cloud bietet Unternehmen jeder Größe eine einfache Möglichkeit, MFA für häufig verwendete Systeme wie VPNs, Remote Desktop Protocol, Outlook Web Access, Betriebssystemanmeldung und mehr zu implementieren. Es ermöglicht auch den Schutz von Web- und Cloud-Diensten wie Microsoft Office 365, Google Apps, Dropbox und andere durch ADFS 3.0 oder SAML Protokoll Integration. Die Cloud-Version behält alle bewährten Authentifizierungsmethoden der On-Premises-Lösung bei, darunter biometrische Verfahren wie Touch-ID oder Face-ID, Mobile-App, Push-Benachrichtigungen, Hardware-Token, FIDO-Schlüssel und SMS-OTP.

Die cloudbasierte Version von ESA wurde für die Verwaltung mehrerer Unternehmen oder Standorte entwickelt und verfügt über eine mandantenfähige Verwaltung. Sie bietet die Flexibilität, spezifische Einstellungen für einzelne Benutzergruppen zu definieren, wovon insbesondere Managed Service Provider (MSP) profitieren.

3. ESET Managed Detection and Response (MDR)

Managed Detection and Response erfreut sich bei Anwendern größter Beliebtheit. Dahinter verbirgt sich ein moderner Ansatz zur Sicherung von IT-Systemen und Daten vor Cyberbedrohungen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um einen Service, der von spezialisierten Anbietern bereitgestellt wird und eine umfassende Überwachung, Erkennung und Reaktion auf potenzielle Sicherheitsvorfälle umfasst.

ESET MDR übernimmt für KMU rund um die Uhr Systemüberwachung, Bedrohungs-

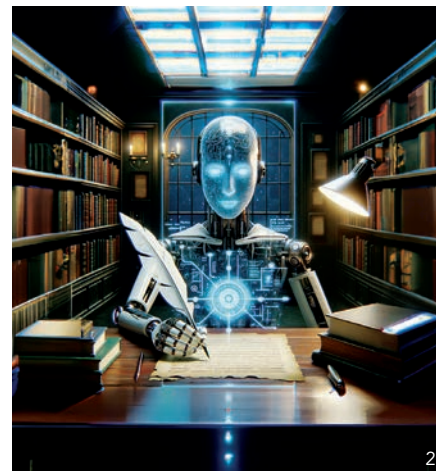
erkennung und -verfolgung, Vorfallreaktion sowie erweiterte Erkennungs- und Reaktionsfunktionen. Dabei handelt es sich um einen KI-basierten Dienst, der das Netzwerk überwacht und prüft. Alle ESET-MDR-Kunden sind mit dem ESET-eigenen Security Information and Event Management (SIEM) Tool verbunden, sodass Bedrohungen erkannt und mit vordefinierten Reaktionsmaßnahmen gestoppt werden können. ESET MDR ist in der Lage, Bedrohungen innerhalb von 20 Minuten zu erkennen und darauf zu reagieren. Dazu nutzt ESET eigene innovative Cybersicherheitstechnologien und Telemetriedaten, die das Unternehmen weltweit sammelt und auswertet. Für eine effektive Gefahrenabwehr können Kunden zudem auf eine Bibliothek mit vordefinierten Mustern zugreifen und eigene benutzerdefinierte Regeln erstellen. Bei bestimmten Erkennungen oder verdächtigem Verhalten von Dateien oder Prozessen werden dann entsprechende Aktionen ausgelöst.

4. ESET PROTECT MDR und Ultimate

Die Lösungs-Bundles ESET PROTECT MDR (für SMB) und ESET PROTECT MDR Ultimate (für Enterprise) richten sich vor allem an Kunden, die mit Managed Detection and Response die internen Sicherheitsanstrengungen erweitern möchten. Sie beinhalten zum einen die effektivsten und innovativsten Sicherheitslösungen vom Malware-Schutz über Multi-Faktor-Authentifizierung und Verschlüsselung bis hin zum Patch-Management. Zum anderen bieten sie unterschiedliche MDR-Services sowie ergänzende Dienstleistungen für den optimalen Einsatz der ESET-Sicherheitslösungen.

5. ESET AI Advisor

Mit dem ESET AI Advisor unterstützt nun eine künstliche Intelligenz Sicherheitsverantwortliche im Security-Alltag. Dieser innovative, generative KI-basierte Cybersecurity-Assistent verbessert die Reaktion auf Vorfälle und die interaktive Risikoanalyse. Der digitale Berater kann Anomalien und verdächtige Aktivitäten identifizieren, bevor sie zu ernsthaften Sicherheitsvorfällen führen. Dies ermöglicht eine proaktive Bedrohungserkennung und -abwehr. Mit ESET KI Advisor können Unternehmen die Vorteile von Extended Detection and Response



(XDR)-Lösungen nutzen, selbst wenn sie nur begrenzte IT-Ressourcen besitzen. ESET AI Advisor ist jetzt u. a. in ESET PROTECT MDR Ultimate und ESET Threat Intelligence verfügbar.

Der neue KI-Assistent bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche, die Sicherheitsanalysten aller Qualifikationsstufen unterstützt. Er erleichtert die interaktive Risikoidentifikation, -analyse und -reaktion und stellt komplexe Bedrohungsdaten in einem leicht verständlichen Format dar. Auch weniger erfahrene IT- und Sicherheitsexperten können mit diesem Tool effektiv arbeiten. Damit findet ESET eine weitere Antwort auf den Fachkräftemangel, insbesondere im IT-Sicherheitsbereich: Neben dem bereits vorhandenen Angebot von Managed-Detection-and-Response-Diensten kommt nun die Automatisierung mit maschinellem Lernen und KI-gesteuerten Technologien hinzu.

ESET finden Sie auf der it-sa 2024 (Nürnberg) in Halle 9/335.

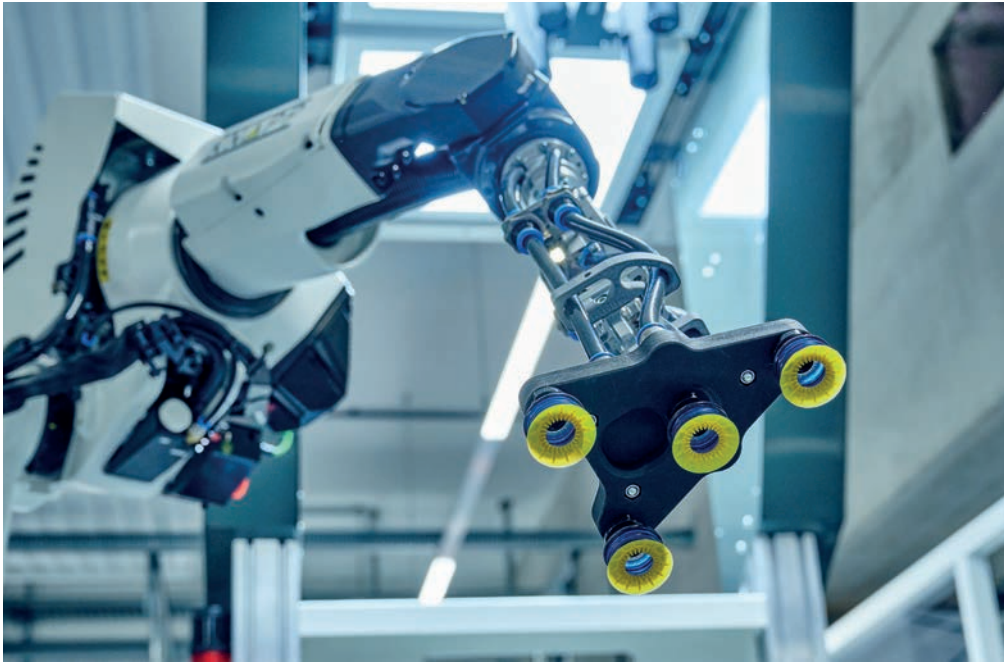
www.eset.at/itsa-2024



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESET Deutschland GmbH

Matthias Malcher
Senior Territory Manager Austria
matthias.malcher@ eset.at
www.eset.at



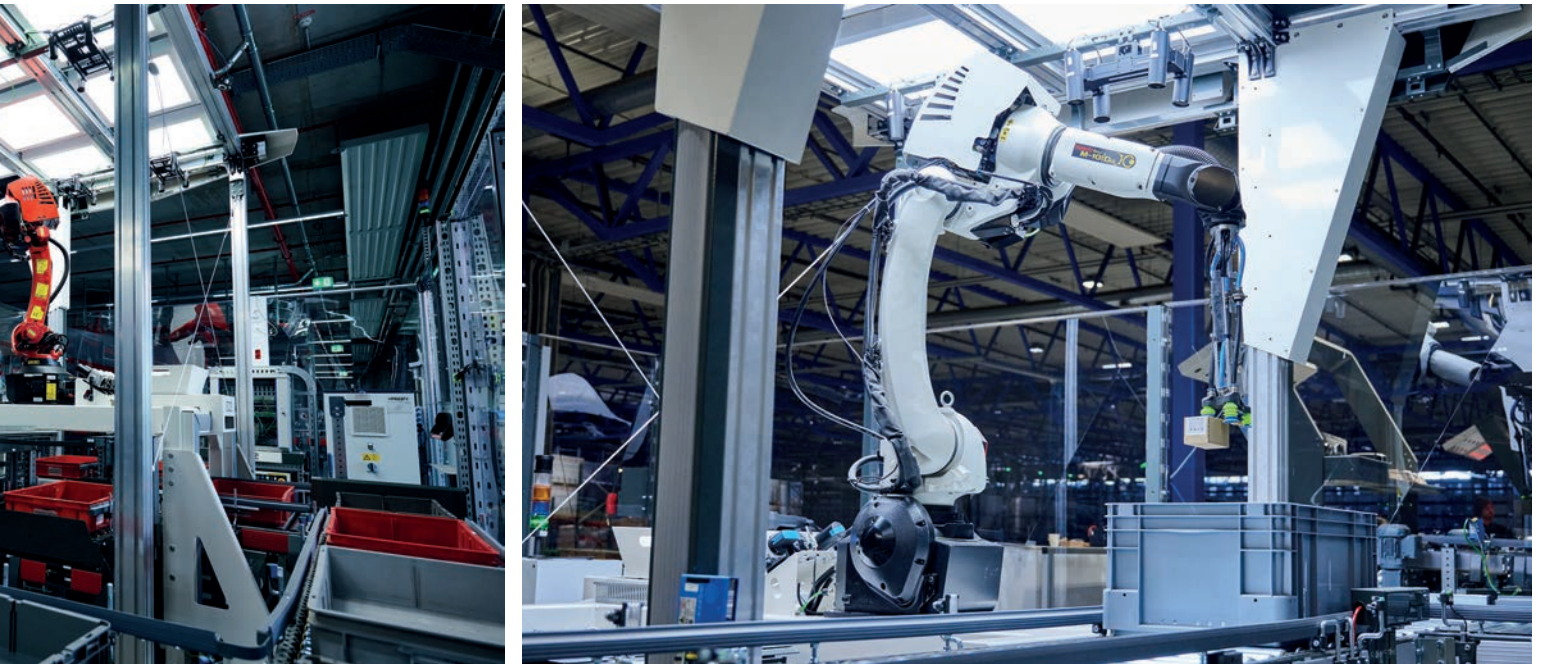
PERFEKTES MATCH

Knapp und Covariant verlängern ihre Erfolgsgeschichte. Im Zentrum der Partnerschaft steht die Roboterkommissionierlösung Pick-it-Easy Robot. Jetzt soll die Marktpräsenz bei KI-betriebenen Roboterlösungen weiter ausgebaut werden.

Der Automatisierungsexperte Knapp und Covariant, ein Experte für KI-gestützte Bildverarbeitung und Robotik mit Sitz in Kalifornien, bilden ein „perfect match“, wenn es um intelligente Robotiklösungen geht. Umso mehr freuen sich beide Unternehmen, die Verlängerung ihrer mehrjährigen Partnerschaft bekannt zu geben. Covariant, als Start-up im Silicon Valley gegründet, ist heute Vorreiter in der Entwicklung von KI-Modellen, die Robotern ermöglichen, in komplexen und dynamischen Umgebungen zu operieren. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Projekte von Knapp und Covariant steht die Roboterkommissionierlösung Pick-it-Easy Robot, die modernste Technologie und umfangreiches Logistik-Know-how vereint und sich bereits international in vielen Kundenanwendungen bewährt. Die Marktpräsenz bei KI-betriebenen Roboterlösungen soll weiter ausgebaut werden, und ein Blick in die Zukunft ist erfolgversprechend.

PIONIERE FÜR ROBOTIK UND KI IN LOGISTIK

Knapp hat bereits vor vielen Jahren begonnen, Roboterlösungen für die Einzelstückhandhabung zu entwickeln und in Automatisierungslösungen einzusetzen. Mit dem KI-gestützten Vision-System von Covariant wurde vor rund fünf Jahren die Roboterlösung Pick-it-Easy Robot powered by Covariant auf ein neues Level gehoben. Die KI-Anwendung eröffnete neue Möglichkeiten für den Einsatz von Robotik in der Logistik, und mehr Artikel mit unterschiedlichen Größen, Oberflächeneigenschaften oder Verpackungen können bearbeitet werden. Kennengelernt haben Knapp und Covariant einander beim Besuch der GTC, einer bedeutenden KI-Konferenz im Silicon Valley. Sowohl inhaltlich als auch persönlich stimmte die Chemie ab der ersten Sekunde. „So beschlossen wir, gemeinsam einige Tests durchzuführen und Covariants künstliche Intelligenz herauszufordern. Die Ergebnisse waren sehr beeindruckend. Deshalb entschieden wir, eine Partnerschaft einzugehen



und unser Roboter- und Logistik-Know-how mit dem AI-Brain von Covariant zu kombinieren“, erinnert sich Peter Puchwein, Vice President Research & Development bei Knapp. Heute vertrauen weltweit 26 Knapp-Kunden in unterschiedlichen Branchen in Europa, Nordamerika und Australien auf den Pick-it-Easy Robot. Darunter namhafte Unternehmen wie z. B. Würth, McKesson oder Brødrene Dahl. Die Zusammenarbeit unterstreicht das gemeinsame Engagement für technologische Exzellenz und bietet eine effektive Antwort auf den Arbeitskräftemangel. Ted Stinson, COO Covariant, betont: „Diese langjährige Partnerschaft ist ein Beispiel dafür, was passiert, wenn zwei Pioniere ihre Kräfte bündeln. Wir sind begeistert von dem Vertrauen, das Knapp in Covariant gesetzt hat, und freuen uns darauf, weiterhin transformative Ergebnisse für unsere gemeinsamen Kunden und die gesamte Branche zu erzielen.“

KRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG

Der Pick-it-Easy Robot ist eine Kombination der KiSoft-Software von Knapp und der Bildverarbeitung des Covariant Brain. Diese ermöglicht die automatische Handhabung von Einzelstücken, zum Beispiel für die Hochleistungskommissionierung, oder die vollautomatische Übergabe von Waren an Taschensortersysteme. Damit entlastet Pick-it-Easy Robot heute bereits in zahlreichen Anwendungen die Mitarbeiter:innen im Lager von monotonen Routine-Picktätigkeiten. So kann Personal effizienter eingesetzt werden. Wo Arbeitskräfte fehlen oder nur begrenzt einsetzbar sind, unterstützt Pick-it-Easy Robot und ermöglicht eine Auftragsbearbeitung rund um die Uhr. Unternehmen können so ihre Personalressourcen optimieren und gleichzeitig die Kapazität des Lagers erhöhen, ohne mehr Personal zu benötigen. Die

Roboterlösung kommt in sogenannten Greenfield-Anwendungen, ohne bestehende Lagerstruktur, zum Einsatz, hat sich aber ebenso in Brownfield-Umgebungen zur Optimierung bestehender Standorte bewährt.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Der Pick-it-Easy Robot powered by Covariant stellt heute industrieweit die Messlatte für automatische Einzelstückkommissionierung in Sachen Industrietauglichkeit, Zuverlässigkeit und Leistung dar und wird in enger Zusammenarbeit von Knapp und Covariant auch in Zukunft weiterentwickelt.

Das zuletzt von Covariant vorgestellte RFM-1 (Robotics Foundation Model) ist ein KI-Modell, das Robotern menschenähnliche Denkfähigkeiten verleiht und Robotiklösungen für die Intralogistik und darüber hinaus auf das nächste Level heben soll. Das RFM-1-Modell wurde mit Daten aus umfangreichen Text-, Bild-, Videodatenbanken sowie im Livebetrieb gesammelten numerischen Sensormesswerten trainiert. Die Technologie zeichnet sich vor allem durch ihre Fähigkeit aus, eine Vielzahl von Szenarien zu verstehen und autonom zu handhaben. Anstatt Robotern durch starre Programmcodes zu vermitteln, wie sie sich in kniffligen Situationen verhalten sollen, können Roboter zukünftig, wie wir Menschen, lernen, nämlich aus der Erfahrung, die durch unzählige Beobachtungen entstanden ist. Dieser multimodale Ansatz ermöglicht es dem Modell, das Ergebnis zukünftiger Szenarien zu simulieren und die beste Vorgehensweise auszuwählen, was sowohl die Geschwindigkeit als auch die Zuverlässigkeit von Roboteroperationen verbessert. RFM-1 setzt ein neues Maß an Flexibilität und Einfachheit im Lagerbetrieb und öffnet dadurch die Tür für neue Anwendungen in der Intralogistik. **BS**

CRIF AUSTRIA

Nachhaltigkeit wird in Österreichs Unternehmen zunehmend zur Chefsache. Dies zeigt die aktuelle Nachhaltigkeitsstudie 2024, durchgeführt von CRIF Austria in Zusammenarbeit mit der FH Wien der WKW, dem Handelsverband, Leadersnet und Telemark Marketing.

Nachhaltigkeit auf höchster Ebene



V.l.n.r.: Stephan Mayer-Heinisch (Präsident des Handelsverbands), Ruth Moss (Head of Sustainability bei CRIF Austria), Robert Sobotka (Studienleiter und GF des Meinungsforschungsinstituts Telemark Marketing), Paul Leitenmüller (CEO Leadersnet)

■ Die umfassende Studie, die auf einer Befragung von über 450 Unternehmen basiert, beleuchtet den Status quo und die Herausforderungen der österreichischen Wirtschaft in Sachen Nachhaltigkeit und zeigt auf, wie ernst Unternehmen das Thema nehmen.

Zwei Drittel (66%) der befragten Unternehmen haben Nachhaltigkeit direkt in der Geschäftsleitung oder auf Vorstandsebene verankert. Diese Tatsache unterstreicht, dass das Thema nicht nur operativ, sondern strategisch auf höchster Ebene diskutiert und gesteuert wird. Es zeigt sich, dass Nachhaltigkeit tiefgreifende Veränderungen im Unternehmen erfordert, die durch Entscheidungsträger und Führungspersonen initiiert und getragen werden müssen.

Die Teilnahme von über 200 Geschäftsführern und Vorständen an der Studie belegt die Relevanz, die dem Thema in den Unternehmensspitzen beigemessen wird. Für viele Unternehmen ist die Einbindung von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie nicht nur eine Reaktion auf regulatorische Anforderungen, sondern eine bewusste Entscheidung, die Zukunftsfähigkeit und Wettbewerbs-

fähigkeit zu sichern. Die Ergebnisse verdeutlichen, wie wichtig und strategisch relevant das Thema für die österreichische Wirtschaft geworden ist. Nachhaltigkeit ist längst kein Randthema mehr, sondern ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung.

„Nachhaltigkeit ist Chefsache, und das ist gut so, denn nur so kann eine tiefgreifende und effektive Transformation im Unternehmen stattfinden. Für das Gelingen in der Umsetzung ist entscheidend, dass alle Mitarbeiter diese Veränderung mittragen, was einen neuen Managementstil und Leadership-Ansatz bedingt“, erklärt Ruth Moss, Psychologin und Head of Sustainability von CRIF Austria.

Wissensstand zu Nachhaltigkeit

Der Wissensstand zum Thema Nachhaltigkeit variiert stark in den Unternehmen und im Vergleich zur Branche. Während 72% der Befragten angeben, dass sie persönlich sehr gut und gut über Nachhaltigkeitsthemen informiert sind, schätzen sie das Wissen im eigenen Unternehmen gesamt schlechter ein (nur 57% mit Schulnote 1 und 2). Nur halb so gut wie sich selbst beurteilen sie mit

nur 35% „sehr gut“ und „gut“ den Wissensstand in ihrer Branche.

Mit diesem Wissensstand stellt sich die Frage, wie lange sich die Unternehmen bereits mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen: 58% der Unternehmen geben an, sich bereits seit mindestens fünf Jahren mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen (22% seit mehr als zehn Jahren), während etwa 28% erst vor Kurzem (weniger als fünf Jahre) damit begonnen haben. 14% der Befragten werden erst damit beginnen, was den Schluss zulässt, dass erst mit Inkrafttreten der gesetzlichen Verpflichtungen Nachhaltigkeit für ihr Unternehmen relevant wird. Es zeigt sich ein klarer Bedarf an strukturierter Weiterbildung und fundierter Beratung, um Unternehmen die nötigen Kenntnisse zu vermitteln und sie bei der Umsetzung nachhaltiger Praktiken zu unterstützen.

„Nachhaltigkeit kann nur gelingen, wenn dies von einer breiten Öffentlichkeit getragen wird. Dazu bedarf es richtiger Kommunikation und des fundierten Wissens, wie nachhaltiges Wirtschaften funktioniert“, ist Michael Heritsch, CEO FH Wien der WKW, überzeugt.

Nachhaltigkeit als Chance mit Herausforderungen in der Umsetzung

Drei Viertel (76 %) der Unternehmen sehen in der Nachhaltigkeit eine Chance für ihre zukünftige Entwicklung. Diese positive Wahrnehmung ist ein starkes Signal dafür, dass Nachhaltigkeit mehr ist als nur die Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen.

„Nachhaltiges Wirtschaften wird zunehmend als strategische Chance für Innovation, Zukunftssicherheit und langfristigen Erfolg gesehen. Durch diese positive Überzeugung bekommt Nachhaltigkeit die notwendige Energie, die uns ins nachhaltige JETZT-Tun bringt“, so Ruth Moss. Dem widerspricht jedoch ein Drittel der Befragten (34 %), die die Nachhaltigkeitspflicht für Unternehmen als unnötigen Aufwand sehen, wie auch die Tatsache, dass 42 % der Befragten Nachhaltigkeit als Risiko für ihr Unternehmen einschätzen.

Diese Wahrnehmung ist eng mit den Herausforderungen in der Umsetzung verknüpft, denen sich viele Unternehmen gegenübersehen. Die vier größten Herausforderungen sehen 37 % in der Orientierung darüber, was gesetzlich verpflichtend ist, 29 % der Befragten in der Integration von Nachhaltigkeit in ihr Geschäftsmodell wie auch in der Feststellung der gesamtheitlichen Nachhaltigkeits-Performance (28 %) und im Sammeln von Informationen, um den Status quo zu erheben (28 %). Diese Faktoren tragen dazu bei, dass Nachhaltigkeit für viele Unternehmen auch mit Unsicherheiten und Risiken verbunden ist. Es mangelt an klaren Umsetzungsstrategien, die Unternehmen helfen, nachhaltige Maßnahmen effektiv umzusetzen.

„Es zeigt sich, dass es nicht nur um die Überzeugung und Bereitschaft geht, nachhaltig erfolgreich zu handeln, sondern auch um das Wissen und die Ressourcen, um dies erfolgreich zu tun“, schlussfolgert Robert Sobotka, Studienleiter und GF des Meinungsforschungsinstituts Telemark Marketing.

Fokus auf ökologische Maßnahmen in der Umsetzung

Ein wichtiger Befund der Studie ist, dass sich die meisten Unternehmen bereits intensiv mit ökologischen Maßnahmen beschäftigen. 26 % der Maßnahmen betreffen Energieeffizienz, Ressourcenschonung oder Reduktion von Emissionen, gefolgt von 18 %

Abfallmanagement und Recycling. Vergleichsweise gering ist der Fokus auf soziale Nachhaltigkeit. Nur 4 % sind gezielte soziale Maßnahmen, wie faire Arbeitsbedingungen oder gesellschaftliches Engagement. Unternehmen müssen nicht nur ökologische, sondern auch soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in den Fokus nehmen, um langfristig erfolgreich zu sein. Eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie, die alle Dimensionen E, S und G berücksichtigt, ist unerlässlich.

„Nachhaltigkeit darf nicht nur als Umweltthema verstanden werden, sondern muss auch soziale Gerechtigkeit, faire Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Verantwortung umfassen. Hier besteht erheblicher Aufklärungsbedarf, um das Verständnis für eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie, die alle ESG-Kriterien berücksichtigt, zu fördern“, plädiert Heidrun Kopp, Leiterin Weiterbildungsprogramme ESG & Sustainable Finance, FH Wien der WKW.

Wissen zu Verpflichtungen und Reportingpflicht

Die Orientierung darüber, was gesetzlich verpflichtend ist, und somit die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben stellen für 37 % der befragten Unternehmen die größte Herausforderung dar. Im Handel sehen es sogar 50 % der befragten Händler als herausfordernd in der Umsetzung.

„Das Korsett an nationalen und EU-Regulierungen wird immer enger. Bereits die Hälfte der Händler sieht in der Orientierung darüber, was gesetzlich verpflichtend ist, die größte Herausforderung bei der Umset-

zung von Nachhaltigkeit. Daher braucht es seitens der Politik eine Vereinfachung des Bürokratiedschungels, um insbesondere kleine und mittelständische Betriebe zu unterstützen“, fordert Stephan Mayer-Heinisch, Präsident des Handelsverbands.

Der Green Deal ist die bekannteste Zielvorgabe und Verpflichtung, die 87 % der Befragten kennen. Platz zwei der bekanntesten Verpflichtungen nimmt das EU-Anti-Greenwashing-Gesetz ein (69 % Bekanntheit), knapp dahinter liegen die Sustainability Development Goals (SDGs) mit 68 %. Die Verpflichtungen CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive), EU-Taxonomie und ESRS (European Sustainability Reporting Standards) liegen mit rund 60 % Bekanntheit bei den Befragten gleichauf.

Hinsichtlich der Reportingpflicht gaben 53 % der befragten Unternehmen an, dass sie derzeit in keine gesetzlichen Verpflichtungen fallen. Für die 47 % verpflichteten Unternehmen sind die drei wichtigsten Verpflichtungen die CSRD (61 %), ESRS (59 %) und EU-Taxonomie (56 %).

„Die Nachhaltigkeits-Fitness von Österreichs Wirtschaft ist Chefsache! NOCH! Wenn wir einen nachhaltigen Lebensstil ernst nehmen wollen, so bedarf es einer breiten Unterstützung in der Bevölkerung. Gelebte Nachhaltigkeit bedeutet Veränderung und das Verlassen von gewohnten Wegen. Um den Sinn eines nachhaltigen Lebensstils zu erkennen und neue Visionen zu akzeptieren, bedarf es Informationen und partnerschaftlicher Netzwerke“, fasst Paul Leitenmüller, CEO Leadersnet, zusammen.

INFO-BOX

Über die Studie

Die Nachhaltigkeitsstudie 2024 ist die größte und umfassendste Unternehmensbefragung ihrer Art in Österreich und bietet einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand und die Herausforderungen der österreichischen Wirtschaft im Bereich Nachhaltigkeit. Sie wurde im Zeitraum Mai bis Juli 2024 durchgeführt und basiert auf einer detaillierten Onlinebefragung von über 450 Unternehmen unterschiedlichster Branchen – Handel (25 %), Industrie/Produktion (24 %), Transport/Logistik (6 %), Finanzinstitute (7 %), Kommunikation/IT (13 %), Gastronomie/Tourismus (3 %), sonstige Dienstleistungsunternehmen (17 %) und andere (7 %). Teilgenommen haben 43 % internationale Konzerne und 57 % österreichische Unternehmen mit unterschiedlichen Unternehmensgrößen (KMU 64 %, 36 % Großunternehmen). Befragt wurden Personen aus Geschäftsleitung/Vorstand (44 %), Abteilungs-/Bereichsleitung (31 %) und Nachhaltigkeitsverantwortliche (10 %) sowie 14 % sonstige. Mehr Infos und Studie zum Download: [crif.at](https://www.crif.at)



VIEL MEHR ALS THEORIE

Grau ist alle Theorie? Das muss sie aber nicht sein. Gemeinsam mit Partnern wie SAP und IBM hat die TU Wien eine erfolgreiche Symbiose aus Wissenschaft und Wirtschaft, Lehrbetrieb und Praxis geschaffen, die bereits seit 25 Jahren andauert.

Am 3. und 4. September fand an der TU Wien die SAP Academic Community Conference 2024 für den DACH-Raum statt. Die Veranstaltung dient dem Austausch zwischen Universitäten und dem Softwareanbieter SAP. Sie bietet eine Plattform, auf der Lehrkräfte aus verschiedenen Regionen Ideen teilen, sich inspirieren lassen und über die neuesten Entwicklungen im SAP-Ökosystem informieren können.

Dieses Jahr wurde außerdem das 25-Jahr-Jubiläum der Gründung des SAP Academic Competence Centers (ACC) in Wien gefeiert, das weiterführende Schulen, Hochschulen und Universitäten in der schulischen und akademischen Ausbildung sowie Forschung mit SAP unterstützt. SAP Österreich und SAP University Alliances, das globale Programm von SAP für die Kooperation mit Bildungseinrichtungen, sind seit der Gründung des ACC im Jahr 1999 an Bord.



TRANSFORMATION AKTIV MITGESTALTEN

»Wir befinden uns in einer digitalen und ökologischen Transformation. Die können wir nur mit einer entsprechenden wissenschaftlichen Begleitung aktiv mitgestalten.«

Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

EIN VORBILD FÜR PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIP

„Das ist für mich wirklich ein Vorbild für Public-Private-Partnership, wo private Unternehmen und öffentliche Einrichtungen miteinander arbeiten, um ein durchgängiges Aus- und Weiterbildungskonzept zu erstellen“, lobte Bildungsminister Martin Polaschek die Zusammenarbeit im Rahmen einer Presse-



V. l. n. r.: Ao. Univ.-Prof. Dr. Alexander Redlein, Leitung ACC an der TU Wien, Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Dr. Katharina Schäfer, Leitung SAP University Alliances, David Faller, Vice President Development & Managing Director IBM Germany R&D Labs

konferenz. Minister Polaschek hob die Bedeutung von digitalen Skills und Kenntnissen in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) in der heutigen Zeit hervor: „Dementsprechend müssen wir auch die jungen Leute bilden und ausbilden. Wir müssen ihnen diese Kompetenzen mitgeben, und durch eine solche Kooperation kann man das sehr schön anhand von konkreten Beispielen mit konkreten Firmen.“ Als Beispiel nannte er unter anderem Zertifizierungen in der Berufsbildung. So wäre etwa der Einsatz von ERP-Software seit 2014 Bestandteil der Lehrpläne an den Handelsakademien und an den höheren technischen Lehranstalten. Im Schuljahr 2023/2024 wurde dem Minister zufolge an 79 von insgesamt 106 kaufmännischen Schulen und an 27 von insgesamt 76 technischen Schulen SAP in den betriebswirtschaftlichen Fächern eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen hands-on und bekommen am Ende des Schuljahres eine Teilnahmebestätigung, in der die erworbenen Qualifikationen angeführt werden. Das ist nicht nur eine gute Basis für die spätere Weiterbildung in diesem Bereich, auf der etwa an den Universitäten aufgebaut werden kann, anstatt ganz von vorne beginnen zu müssen, sondern auch ein nützliches Asset auf dem Arbeitsmarkt.

Bildungsminister Martin Polaschek unterstrich außerdem, dass es nicht nur um die Anwendung von ERP-Software geht, sondern auch um Forschung und Weiterentwicklung: „Wir befinden uns in einer digitalen und ökologischen Transformation. Die können wir nur mit einer entsprechenden wissenschaftlichen Begleitung aktiv mitgestalten. Das betrifft uns als Wissenschaftsstandort, als Forschungsstandort und natürlich auch als Wirtschaftsstandort. Und gerade solche

starken Partnerschaften zwischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen und internationalen IT- und Wirtschaftsakteuren halte ich aus diesem Grund für sehr wichtig.“

ZWEIMAL 25 JAHRE

Auch Katharina Schäfer, die bei SAP SE weltweite Verantwortung für das SAP University Alliances Programm trägt, betonte, wie wichtig die Partnerschaft zwischen Technologieanbietern und Bildungseinrichtungen sei, um die nächste Generation auf die Herausforderungen der digitalen Zukunft vorzubereiten und anwendungsnahes Wissen zu vermitteln. „Für SAP ist es seit jeher von zentraler Bedeutung, mit Universitäten und Schulen zusammenzuarbeiten. Daraus hat sich vor 25 Jahren ein eigenständiges Programm entwickelt, das SAP University Alliances Programm, das weltweit über 2.800 Institutionen in mehr als hundert Ländern umfasst und jährlich eine Million Lernende erreicht. Und hier ist ein ganz zentraler und starker Partner das ACC in Wien, mit dem wir seit Beginn zusammenarbeiten. Wir feiern dieses Jahr sozusagen zweimal 25 Jahre. Gemeinsam haben wir unter anderem eines der weltweit größten Schulprogramme entwickelt und erreichen hier mit aktuell 700 Lehrenden jährlich über 20.000 Schülerinnen und Schüler in Österreich und Deutschland, die mit Zugriff auf die SAP-Technologie das Thema Geschäftsanwendungen und Unternehmensprozesse lernen können“, erklärte Schäfer auf der Pressekonferenz.

Sie lenkte im Anschluss die Aufmerksamkeit wieder auf die SAP Academic Community Conference und eine wesentliche Ingredienz des langjährigen Erfolgsrezeptes: „Es sind über hundert Dozierende aus Deutschland und Österreich zusam-



mengekommen, um über neue innovative Lehrformate im Bereich der SAP-Technologie zu sprechen. Und die Community ist wirklich eine der zentralen Stützen dieses Programms. Ohne diese Community hätten wir nicht den Impact, den wir haben, und würden nicht fast 1 Million Studierende jährlich erreichen.“

ALTE UND NEUE FREUNDE

Es gab aber nicht nur ein „Doppeljubiläum“ zu feiern, sondern auch den „Beginn einer wunderbaren Freundschaft“. Denn die diesjährige SAP Academic Community Conference markierte zudem den Beginn einer brandneuen Kooperation des ACC an der TU Wien mit dem Technologieanbieter IBM. Das Unternehmen stellt der Universität für ihre Arbeit zwei Power-10-Scale-out-Systeme zur Verfügung. „Das sind zwei Server, inklusive dem zugehörigen Storage, die zu unseren leistungsfähigsten Scale-out-Systemen zählen. Es geht dabei um eine Plattform, die für SAP-Workloads auf einer IBM-Power-Hyper-Cloud-Architektur ausgelegt ist, und nicht nur den Betrieb von SAP-ERP-Software ermöglicht, sondern es auch erlaubt, künstliche Intelligenz in geschäftskritischen Applikationen und Umgebungen auszuführen“, hielt David Faller, Vice President Development und Managing Director IBM Germany R&D, fest. Die Systeme würden zudem einen hohen Fokus auf Nachhaltigkeit legen, so Faller, denn: „Die Bedeutung von verantwortungsvollem Computing bezieht sich nicht nur auf den verantwortungsvollen Umgang mit Daten, sondern auch den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Und Rechenzentren sind sehr energieintensiv.“ Neben der Nachhaltigkeit sprach er auch den Stellenwert von Verfügbarkeit und IT-Sicherheit an und die Wichtigkeit, auch diese Themen in der Ausbildung zu verankern. Faller weiter: „Deswegen ist es uns ein besonderes Anliegen, diese Investition in die zukünftige Generation zu tätigen. Und deswegen bin ich auch überzeugt, dass wir mit unseren Power-10-Systemen, in Kooperation mit SAP, eine Kombination bieten, mit

der in der Forschung neue spannende Themen angegangen werden können. Wir geben der Gesellschaft damit auch die Möglichkeit, die Schlaglichter auf die Themen zu richten, die uns in der IT in den nächsten Jahren beschäftigen werden.“

KOOPERATION IST KEINE EINBAHNSTRASSE

Alexander Redlein, Leiter des SAP Academic Competence Centers an der TU Wien, unterfütterte den Austausch von Forschung, Bildung und Wirtschaft dann mit Beispielen. So wird etwa an der TU Wien, in Zusammenarbeit mit der WU Wien und Wirtschaftsprüfern, ein Forschungsprojekt in Sachen Blockchain in der Rechnungsprüfung gestartet, welches sich auch der Technologien der Kooperationspartner SAP und IBM bedient und für deutliche Zeit- sowie Kostenersparnisse sorgen könnte. „Wir wollen aber nicht nur forschen, sondern wollen es auch gleich in die Lehre bringen“, so Redlein. Erst soll das nächsten Sommer in kleinerem Rahmen im Zuge der Vorlesung Industrial Information Systems erfolgen, mit ungefähr 100 Studierenden, im Wintersemester dann schon mit etwa 400.

Eine gute Kooperation ist keine Einbahnstraße, und genauso ist es auch in diesem Fall mit den Partnern TU Wien, SAP und IBM. „Wir haben sehr viele Forschungsk Kooperationen mit verschiedenen Universitäten“, sagte etwa Katharina Schäfer von SAP, „und mir ist besonders wichtig, für den Wissensaustausch und Technologietransfer über die Projektlaufzeit den persönlichen Kontakt mit den Forschenden zu haben.“

Die Forschung und der Bildungsbereich lernen also von der Industrie und vice versa. Besser kann es eigentlich gar nicht sein. Und manchmal sind es ganz elementare Dinge, die man in so einer langjährigen Beziehung lernt, die nichts mit Technologie zu tun haben. Gibt es ein zentrales Learning aus einem Vierteljahrhundert Kooperation von Forschung und Industrie? Alexander Redlein blieb die Antwort nicht lange schuldig: „Ich würde es so formulieren, dass die gemeinsame Sprache uns manchmal auch trennt. Wir haben unsere bestimmten Terms, das sind aber nicht unbedingt die Terms der Praxis. Mein Take-away ist es, zuzuhören. Wir haben vieles gemeinsam erlebt, wir haben vieles gemeinsam geleistet, aber ich muss jemandem auch bis zum Ende zuhören, weil unter Umständen kommt am Schluss noch eine Wendung, die ich mir nicht vorher zusammenreimen konnte.“

RNF

INFO-BOX

Über das SAP Academic Competence Center

Das SAP Academic Competence Center Wien (ACC Wien) unterstützt in Kooperation mit der SAP Österreich GmbH Schulen, Fachhochschulen und Universitäten in Österreich bei dem Einsatz von SAP-Software und der Vermittlung von Auswirkungen der digitalen Transformation in Lehre und Forschung.

www.acc-wien.at

Foto: RNF

Die europäische NIS2-Richtlinie bringt neue und strengere Vorschriften zur Cybersicherheit für viele Branchen – auch für solche, die von bisherigen Regelungen nicht betroffen waren.

NIS2: Cybersicherheit wird Top-Priorität



■ Das Thema IT-Sicherheit wird immer mehr zum Compliance-Thema. Aufgrund der akuten Bedrohung im Cyberraum haben die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten in letzter Zeit immer strengere Vorschriften zur Cybersecurity verabschiedet, allen voran sorgt die NIS2-Richtlinie zurzeit für Schlagzeilen und dringenden Handlungsbedarf bei Unternehmen. Eine künftige Entspannung der Bedrohungslage ist zudem nicht absehbar. Mit der digitalen Transformation und der steigenden Automatisierung und Vernetzung von Systemen und Prozessen bieten sich für Angreifer immer wieder neue Möglichkeiten. Stillstand in der Cybersicherheit heißt heute nicht mehr ob, sondern lediglich wann ein erfolgreicher Cyberangriff stattfinden wird – und das mit zum Teil dramatischen Auswirkungen.

Hohe Geldbußen bei Pflichtverletzungen

Aus dem Sophos-Ransomware Report 2024 geht hervor, dass sich die Höhe der Lösegeldzahlungen gegenüber 2020 vervierfacht hat. Der Schaden eines Cyberangriffs besteht aber nicht (allein) in der Zahlung einer Lösegeldsumme. Vor allem der Produktionsstillstand, der durch solche Attacken möglicherweise ausgelöst wird, kann verheerend sein. Eine Ransomware-Attacke kostet damit im Durchschnitt 1,4 Millionen Dollar. Aufgrund des langen Bereinigungszeitraums können

diese Kosten jedoch noch deutlich höher ausfallen. Dazu kommen zunehmend dramatische Auswirkungen für die Geschäftsführung aufgrund der neuen gesetzlichen Vorschriften: Bei Pflichtverletzungen drohen hohe Geldbußen für das Unternehmen und die persönliche Haftung von Entscheidungsträgern und Verantwortlichen.

Mit der NIS2-Rechtstlage verschärfen sich nicht nur die Sanktionen, sondern auch die Liste der Unternehmen und Organisationen, die unter die neue Regelung fallen, erweitert sich erheblich, wie die folgende Auflistung deutlich macht:

Maßnahmen setzen, sondern müssen menschliche Expertise miteinbinden. Denn viele Angriffe, bei denen sich die Hacker durch gestohlene Informationen Zugriff auf die Daten und Systeme ihrer Opfer verschaffen, verlaufen still und heimlich. Die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, diese Angriffe bereits in der Entstehungsphase zu stoppen, noch bevor ein Schaden entstehen kann. Hierzu sind spezialisierte Bedrohungsexperten notwendig, die auf dem Arbeitsmarkt nur schwer zu finden sind und oft teuer eingekauft werden müssen. Deshalb entscheiden sich viele Unternehmen

NIS1-RL/BSI-KRITISVERORDNUNG	NIS2-RL
Energie	Energie
Wasser	Trinkwasser, Abwasser
Ernährung	Produktion, Verarbeitung und Vertrieb von Lebensmitteln
Informationstechnik und Telekommunikation	Digitale Infrastruktur
Gesundheit	Gesundheitswesen
Finanz- und Versicherungswesen	Bankwesen, Finanzmarktinfrastrukturen
Transport/Verkehr	Verkehr, Weltraum (teilweise), Post- und Kurierdienste
Entsorgung	Abfallbewirtschaftung
	Verwaltung von IKT-Diensten (B2B)
	Öffentliche Verwaltung
	Produktion, Herstellung und Handel mit chemischen Stoffen
	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
	Anbieter digitaler Dienste
	Forschung

Technische Maßnahmen und menschliche Expertise

Weiterhin kann die in NIS2 geforderte „Pflicht zur Umsetzung von Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit in der Lieferkette“ dazu führen, dass auch Unternehmen von NIS2 betroffen sind, die eigentlich nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie fallen würden. Dies können Lieferanten oder Dienstleister von NIS2-betroffenen Einrichtungen sein.

Bei ihrem Risikomanagement dürfen die Verantwortlichen nicht allein auf technische

für einen MDR-Service (Managed Detection and Response), der die eigene IT-Abteilung bei der Aufdeckung und Bekämpfung von Cyberangriffen unterstützt. Der branchenführende MDR-Service von Sophos, den weltweit bereits circa 23.000 Unternehmen nutzen, kann beim Umgang mit der Bedrohungslage und der Einhaltung komplexer regulatorischer Anforderungen in der IT-Sicherheit unterstützen.

Nähere Informationen unter www.sophos.at



POST-COOKIE-PIONIERE

Auf Basis der First-Party-Marktplatz-Daten von willhaben und des Data Clean Rooms von Decentriq hat Ikea Österreich neue Erkenntnisse für die Kundensegmentierung gewonnen. Die drei Unternehmen zeigen damit eine wirksame und sichere Targeting-Methode, ganz ohne die Nutzung von traditionellen Cookies.

Mit dem Aus von Third-Party-Cookies verlieren Unternehmen eine der bislang gängigsten Möglichkeiten, potenzielle Kund:innen im digitalen Raum zu erreichen. Eine präzise Ansprache der gewünschten Zielgruppen wird somit immer schwieriger. Um unabhängig von Third-Party-Cookies zu agieren, hat willhaben bereits frühzeitig eine eigene Data-Management-Plattform (DMP) implementiert.

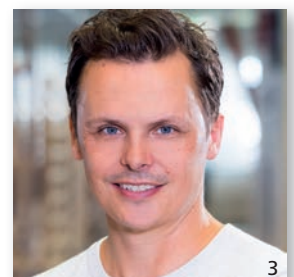
„Eine wesentliche Komponente unserer datengesteuerten Werbeausspielung ist die von Decentriq bereitgestellte Data-Clean-Room-Lösung, die es ermöglicht, Werbekunden qualitative First-Party-Marktplatzdaten in einer datenschutzkonformen

Umgebung zur Verfügung zu stellen“, schildert Jochen Schneeberger, Head of Digital Advertising bei willhaben, und ergänzt: „Wir freuen uns, dass Ikea Österreich den Data Clean Room mit uns und unserem Technologiepartner Decentriq kürzlich erfolgreich erprobt hat. Ein erster Test im Frühjahr 2024 zog

ZIELGRUPPEN WIEDERFINDEN

»Mit dem Data Clean Room und unseren First-Party-Marktplatzdaten haben wir nun eine Lösung an der Hand, die uns im Detail aufzeigt, wo wir unsere Ikea-Zielgruppen tatsächlich auf willhaben wiederfinden, auch dort, wo wir sie nicht vermutet hätten.«

John Oakley, Marketing Manager Ikea Österreich





2

bereits mehrere Kampagnen nach sich. Ein Blick auf die Ergebnisse der Performance-Kampagne konnte bereits nach wenigen Tagen Uplifts vieler KPIs aufzeigen. Dabei wurden signifikante Verbesserungen von 20 bis 30 Prozent beim Cost per Visit, 15 bis 20 Prozent beim Cost per Action sowie eine durchschnittliche Steigerung des ROAS um 10 Prozent erzielt.“

DATENSCHUTZ ALS UM UND AUF BEI DER VERWENDUNG VON FIRST-PARTY-DATEN

Ikea Österreich konnte die vielfältigen Interessen der willhaben-User:innen nutzen, um neue Insights zu bestehenden Zielgruppen zu generieren und diese Erkenntnisse für die Kampagnenoptimierung einzusetzen. So wurden beispielsweise First-Party-Daten von Ikea Österreich mit unterschiedlichen Ausprägungen – Preissegmente, Warenkorbwerte oder ganze Zielgruppensegmente wie etwa „Eltern“ – mit den Interessensdaten von willhaben DSGVO-konform und im sicheren technologischen Umfeld abgeglichen. Die so generierte Schnittmenge der Daten wurde mittels eines Affinitätsindex dargestellt, der Aufschluss über neue High-Potential-Zielgruppen bzw. potenzielle Ikea-Neukund:innen gab.

„Daten sind die wertvollste Währung in Unternehmen und nicht zuletzt im Marketing. Das zeigt sich insbesondere an der exzellenten Kampagnenperformance, die wir gemeinsam mit willhaben erreichen konnten“, erklärt John Oakley, Country Marketing Manager bei Ikea Österreich, und sagt außerdem: „Mit dem Data Clean Room und unseren First-Party-Marktplatzdaten haben wir nun eine Lösung an der Hand, die uns

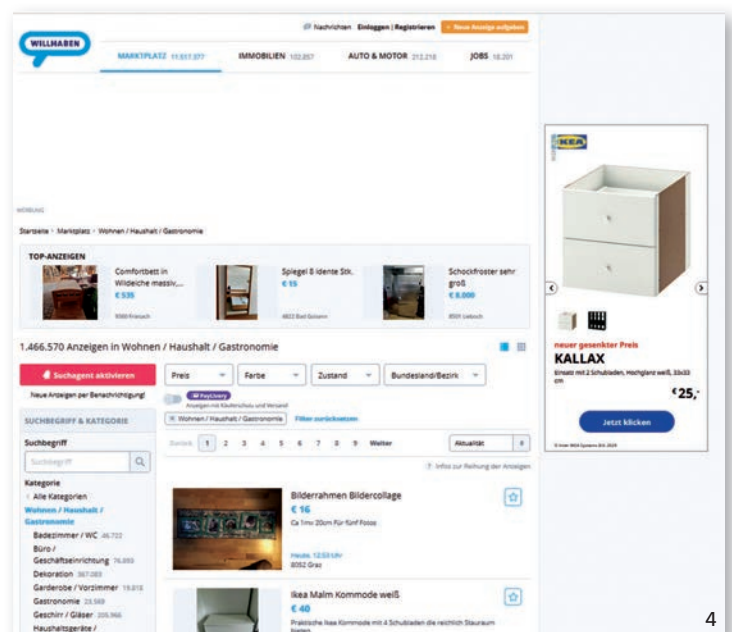
im Detail aufzeigt, wo wir unsere Ikea-Zielgruppen tatsächlich auf willhaben wiederfinden, auch dort, wo wir sie nicht vermutet hätten. Damit können wir unsere Werbebotschaften künftig noch präziser aussteuern und dabei trotzdem ein Höchstmaß an Datenschutz beibehalten.“

DATA-CLEAN-ROOM-LÖSUNG EBNET DEN WEG FÜR DIE POST-COOKIE-ÄRA

Ein Höchstmaß an Datenschutz – doch was bedeutet das konkret? Die Data-Clean-Room-Lösung von Decentriq ermöglicht es, First-Party-Daten datenschutzkonform miteinander abzugleichen und zu analysieren. Gleichzeitig behalten die Datenpartner die Datenhoheit. Vom Upload der Daten über die Verarbeitung bis zur Generierung der Insights hat jeder Datenpartner nur Einsicht in die eigenen Daten. Durch modernste Datenschutztechnologien, insbesondere das Confidential Computing von Microsoft Azure, werden die Daten in vollem Umfang geschützt, selbst Decentriq als Anbieter des Data Clean Rooms kann die Daten niemals einsehen. Der Data Clean Room übernimmt durch Algorithmen die Verarbeitung und Generierung der Data Insights.

„Als Experten für sichere Datenkollaboration haben wir die Wende zur Cookieless-Ära in der Werbebranche frühzeitig erkannt und eine entsprechende Lösung entwickelt. Die Decentriq-Plattform wird bereits erfolgreich international für First-Party-Datenkollaborationen eingesetzt. Wir freuen uns, die Wirksamkeit unserer Lösung bei den ersten umgesetzten Werbekampagnen in Österreich unter Beweis zu stellen, und bedanken uns für das Vertrauen unserer Partner“, so Maximilian Groth, Co-Founder und CEO von Decentriq.

BO



4

willhaben, Ikea Österreich und Decentriq haben den ersten „Data Clean Room“ des Landes erfolgreich umgesetzt

Fotos: Freepik (1), rawpixel.com/Freepik (2), Ikea (3), willhaben (4)

KI AM ENDGERÄT

Ein aktuelles Whitepaper der Plattform Lernende Systeme gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen von Edge AI und diskutiert Optionen, wie die Technologie in die Anwendung gebracht werden kann.

Mithilfe von Edge AI lässt sich der Gesundheitszustand von Patientinnen und Patienten in Echtzeit überwachen. Fahrerassistenzsysteme können blitzschnell auf Hindernisse reagieren und so die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen. Ziel der Technologie ist es, Daten möglichst dort zu verarbeiten und zu analysieren, wo sie entstehen, also nahe am Endgerät. Da die Daten auf diese Weise nicht über große Distanzen an Rechenzentren übertragen werden müssen, können die KI-Systeme schneller reagieren. Die Daten von Personen oder Unternehmen verbleiben sicher beim Nutzenden. Dies eröffnet vielfältige Einsatzmöglichkeiten überall dort, wo ein Betrieb in Echtzeit wünschenswert ist und sensible Daten verarbeitet werden, etwa Gesundheitsdaten in der Medizin oder wertvolle Unternehmensdaten. Allerdings bieten Edge-AI-Systeme auf vielen Endgeräten unter Umständen mehr Angriffsflächen für Cyberattacken als ein gut geschütztes Rechenzentrum.

Aktuell dominieren die spektakulären generativen KI-Modelle die öffentliche Diskussion. Sie basieren auf immer größeren zentral verarbeiteten Datenmengen und immer höheren Rechenkapazitäten. Ihre Kosten und ihr Energieverbrauch sind hoch: Ein Bildgenerator benötigt beim Erstellen eines Bildes so viel Energie, wie für das Aufladen eines Handyakkus notwendig ist. Edge AI muss mit einer sehr begrenzten Rechenleistung und Speicherkapazität auf dem Endgerät auskommen und daher besonders energieeffizient arbeiten. Die Autorinnen und Autoren des Whitepapers erachten diese Beschränkungen sowohl als Herausforderung für die Entwicklung als auch als Chance, da sie Treiber für ressourcenschonende KI-Innovationen seien.

WHITEPAPER „EDGE AI: KI NAHE AM ENDGERÄT. TECHNOLOGIE FÜR MEHR DATENSCHUTZ, ENERGIEEFFIZIENZ UND ANWENDUNGEN IN ECHTZEIT“

Edge AI sei ein technologischer Baustein, um Herausforderungen wie den Klimawandel, digitale Souveränität oder die Energieversorgung zu bewältigen, heißt es im Whitepaper der Plattform Lernende Systeme. So können Edge-AI-basierte Stromzähler zu einer stabilen Versorgung mit erneuerbaren Energien beitragen. Sensoren in Recyclinganlagen können mithilfe der Technologie Wertstoffe im Abfall erkennen. Unternehmen ermöglicht Edge AI, unabhängiger von meist au-



ßereuropäischen Cloud-Anbietern zu agieren, da Datenströme an der Quelle verarbeitet werden. „Die genannten Vorteile öffnen eine Vielzahl von Potenzialen gerade in deutschen Leitindustrien wie Automobil, Maschinenbau und Medizintechnik. Auch wenn es bereits Erfolge vorzuweisen gibt, so nutzen wir das verfügbare Potenzial aber bei Weitem noch nicht aus. Die Gestaltung der Netze, das Trainieren der Netze, die Übersetzung der Netze und die Hardware-Architekturen zur Berechnung der Netze werden weitgehend unabhängig betrachtet. Eine holistische Herangehensweise ist notwendig, um eine leistungsstarke Edge-AI-Technik bereitzustellen“, sagt Wolfgang Ecker, Distinguished Engineer bei Infineon Technologies und Mitglied der Arbeitsgruppe Technologische Wegbereiter und Data Science der Plattform Lernende Systeme. „Und ebenso müssen Technik und Anwendungen gemeinsam betrachtet werden. Nur mit dem Wissen der Anwendung können die Edge-AI-Maschinen effizient gestaltet werden, und im Gegenzug können nur mit dem Wissen der Leistungsfähigkeit der Edge-AI-Technik neue Anwendungen entwickelt werden.“ Die Autorinnen und Autoren empfehlen, Plattformen zu entwickeln, auf denen Basisbausteine für Edge AI bereitgestellt werden, die je nach Bedarf an die verschiedenen Branchen angepasst werden können. Dies setzt eine entsprechende Standardisierung voraus. Auch sollte die Forschung zu ressourcenschonender Datenverarbeitung innerhalb der Grenzen der Endgeräte vorangetrieben werden.

BO

ZÜHLKE ÖSTERREICH – ZÜHLKE ENGINEERING GMBH

Unternehmen können mit smarten Anwendungen bis zu 50 Prozent Arbeitszeit einsparen und signifikante Qualitätssprünge – vor allem im Wissensmanagement – erzielen.

Künstliche Intelligenz im Praxistest

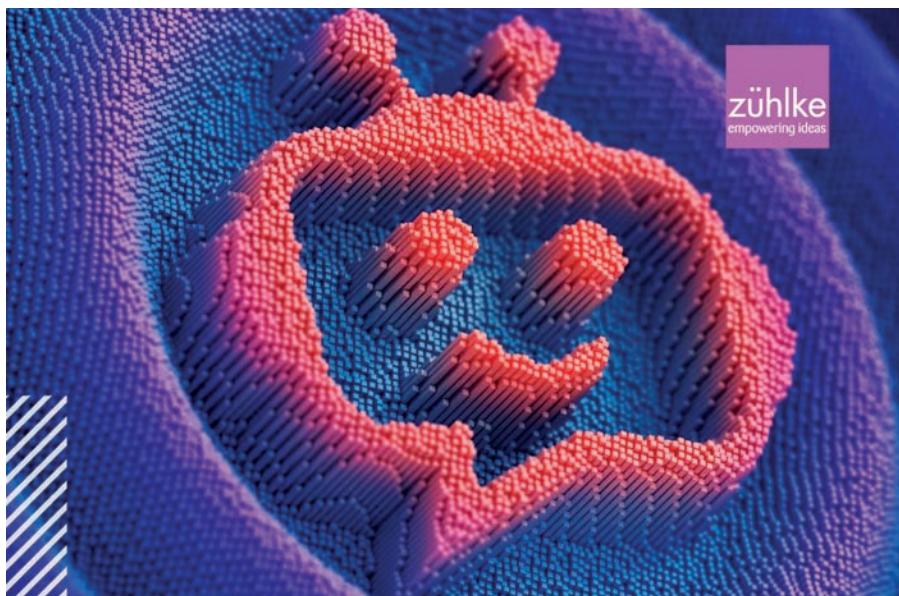
■ Wie viel Zeit verbringen Sie täglich mit der Suche nach Informationen? Künstliche Intelligenz hat den Sprung aus den Forschungslabors in den Unternehmensalltag geschafft und hilft heute, genau diesen Aufwand erheblich zu reduzieren. Besonders in Bereichen wie Wissensmanagement, Marketing und Kundenservice zeigt sich, wie KI-Anwendungen Arbeitsprozesse effizienter und schneller gestalten können. Doch wie sieht das in der Praxis aus?

Ein Blick auf aktuelle Beispiele zeigt, wie durch den Einsatz smarterer KI-Lösungen messbare Zeit- und Qualitätssprünge erreicht werden. „Vor allem im Wissensmanagement lassen sich mit geringem Aufwand große Verbesserungen in Qualität und Effizienz erzielen“, sagt Nikolaus Kawka, Geschäftsführer von Zühlke Österreich und Partner in der Zühlke Gruppe. Der Vorteil für Unternehmen: Die Daten sind bereits vorhanden. KI hilft dabei, die richtigen Antworten aus zahlreichen Dokumenten zu extrahieren, die oft in verschiedenen Systemen gespeichert sind. Zu den sogenannten „low hanging fruits“ zählen dabei Anwendungen im Marketing, Vertrieb und Kundenservice.

„Zühlke ist darauf spezialisiert, Unternehmen in technologiegetriebener Transformation zu unterstützen – als Berater beim Aufspüren von Use-Cases ebenso wie als Entwicklungspartner für digitale Lösungen. Resultate sind oft Effizienzgewinne oder sogar Innovationen, die Branchen grundlegend verändern können“, betont Kawka.



Nikolaus Kawka,
Geschäftsführer
Zühlke
Österreich



Ein Erfolgsbeispiel: Der KI-Chatbot bei UNIQA

Ein zentrales Beispiel für den erfolgreichen Einsatz von KI ist der von Zühlke entwickelte Chatbot für den Versicherungsanbieter UNIQA. Dieser KI-gestützte Chatbot beantwortet komplexe Tariffragen in durchschnittlich zwei Sekunden, mit einer Präzision, die der Leistung menschlicher Mitarbeiter entspricht, und erzielt dabei eine Antwortqualität von etwa 95%. Bereits in der Pilotphase war der Chatbot ein Erfolg: 80% der Nutzer:innen fanden ihn hilfreich und würden ihn weiterempfehlen.

Der größte Vorteil für UNIQA liegt in der Arbeitsentlastung: Vertriebsmitarbeiter:innen können durch den Chatbot rund 50% ihrer Zeit einsparen, die sie bisher für Tarifanfragen aufgewendet haben. „Diese gewonnene Zeit kann nun für die direkte Kundenberatung genutzt werden – ein klarer Wettbewerbsvorteil“, bestätigt Nikolaus Kawka.

Warum der Erfolg im Team entsteht: Co-Creation als Schlüsselfaktor

Der Erfolg des KI-Chatbots basiert nicht nur auf der Technologie, sondern auch auf der Art und Weise, wie diese entwickelt wurde.

Zühlke setzt auf einen Co-Creation-Ansatz, bei dem Unternehmen und Mitarbeitende aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. „Wir möchten, dass unsere Digitalisierungsprojekte im Alltag der Unternehmen wirklich genutzt werden und nicht in der Schublade landen. Durch die frühzeitige Einbindung von Pilotnutzer:innen konnte der Chatbot kontinuierlich verbessert und optimal auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen abgestimmt werden. Der Erfolg des KI-Chatbots hat diesen Ansatz einmal mehr bestätigt“, erklärt Nikolaus Kawka. Er betont, dass die Stärke von Zühlke in der Kombination aus strategischer Beratung, umfassendem Know-how im Soft- und Hardware-Engineering sowie effektivem Projektmanagement liegt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Zühlke Österreich –

Zühlke Engineering GmbH

Rivergate, Handelskai 92, 1200 Wien

Tel.: +43 1 205 11-6800

wien@zuehlke.com

www.zuehlke.com

IN FÜNF SCHRITTEN CYBERFIT

Weltweit nehmen Cyberattacken zu. Unternehmen sind darauf aber oftmals nicht oder zu wenig vorbereitet. Am 17. Oktober tritt zudem die europäische Cybersicherheitsrichtlinie, kurz NIS 2, in Kraft. Ab dann müssen systemrelevante Unternehmen verpflichtend Sicherheitsmaßnahmen setzen und Sicherheitsvorfälle melden.

C yberattacken sind bereits auf Platz eins des Allianz-Risk-Barometers. Für Unternehmen ist es höchste Zeit, sich dagegen zu wappnen. Ab 17. Oktober 2024 müssen in Österreich rund 3.500 bis 5.000 Unternehmen, die als wichtige oder wesentliche Einrichtungen eingestuft sind, zusätzlich die Cybersicherheitsrichtlinie NIS 2 erfüllen. Diese zielt darauf ab, Cybersecurity in der EU weiter zu stärken. Hinzu kommt, dass auch Zuliefer- und Partnerbetriebe dieser Einrichtungen indirekt von der Richtlinie betroffen sind. Daher müssen sich auch Ein-Personen- und Kleinunternehmen vorbereiten, auf die NIS bisher noch keine Auswirkungen hatte. Damit vergrößert sich der Betroffenenkreis um ein Vielfaches. Gerade Wien mit rund 149.000 Unternehmen ist hier stärker betroffen als andere Bundesländer.



ES KANN UM DIE EXISTENZ GEHEN

»Es kann um die Unternehmensexistenz gehen. Unternehmen müssen in einem ersten Schritt ein Bewusstsein entwickeln, dass sie von Cyberattacken jederzeit betroffen sein können und welche Auswirkungen das konkret haben kann.«

Rüdiger Linhart, UBIT Wien

Aktuell liegt in Österreich lediglich ein Umsetzungsentwurf vor. Noch offen ist, wann die Umsetzung beschlossen wird. UBIT Wien ruft alle Betroffenen dennoch auf, sich bereits jetzt intensiv vorzubereiten. Betroffene Einrichtungen müssen sich binnen drei Monaten nach Inkrafttreten registrieren, Risikomanagementmaßnahmen treffen und Berichtspflichten beachten. Eine Übergangsfrist ist aktuell nicht vorgesehen.

JEDES UNTERNEHMEN SOLLTE CYBERRESILIENZ AUFBAUEN

Allein in Österreich wurden im vergangenen Jahr rund 66.000 Delikte von Internetkriminalität verzeichnet. Rüdiger Linhart, Vorsitzender der Berufsgruppe IT der Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) Wien, betont: „Es kann um die Unternehmensexistenz gehen. Unternehmen müssen in einem ersten Schritt

ein Bewusstsein entwickeln, dass sie von Cyberattacken jederzeit betroffen sein können und welche Auswirkungen das konkret haben kann.“

Verena Becker, Cybersicherheitsexpertin in der Bundessparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Österreich, sieht auch darin eine Herausforderung, dass vielen Unternehmen schlicht die Ressourcen für Cybersicherheit fehlen. „Viele Angriffe können aber bereits mit grundlegenden Sicherheitsmaßnahmen abgewehrt werden. Wir haben als Wirtschaftskammer gemeinsam mit einer Expertengruppe Basissicherheitsmaßnahmen erstellt. Mithilfe von Musterdokumenten und Best Practices können Unternehmen hier selbst aktiv werden.“

Bei den weiteren Schritten sind zertifizierte IT-Beratungen wichtige Ansprechpartner für Unternehmen und bieten laufende Betreuung. „Unsere IT-Experten sind gut vorbereitet und können mit den Unternehmen passgenaue Lösungen erarbeiten“, so Linhart. Auch wenn sich nicht jeder Cybersecurity-Vorfall verhindern lässt, sind Cybersecurity-Maßnahmen dafür ausschlaggebend, die Systeme im Ernstfall rascher und vor allem weniger kostenintensiv wieder zum Laufen zu bringen. Diese Art der Resilienz ist für jedes Unternehmen wichtig – egal ob es von NIS 2 betroffen ist oder nicht.

FÜNF SCHRITTE FÜR MEHR CYBERSICHERHEIT IM UNTERNEHMEN

- Setzen Sie Basismaßnahmen für Informationssicherheit in Ihrem Unternehmen: wko.at/basissicherheit.
- Mit dem <https://digi-index.at/> erhalten Sie rasch und unkompliziert einen Check zum Digitalisierungsgrad des eigenen Unternehmens.
- Finden Sie die passende IT-Beratung über UBIT Firmen A–Z und holen Sie sich eine Förderung für Ihre Digitalisierungsprojekte über die Digitalisierungsoffensive KMU.DIGITAL.
- Workshops zur Cybersicherheitsrichtlinie NIS 2 bereiten Sie im Detail auf die verpflichtenden Umsetzungsmaßnahmen vor.
- Bleiben Sie auf dem Laufenden: Mit dem UBIT-Bildungsbonus, der 80 Prozent der Schulungskosten in Höhe von bis zu 800 Euro deckt, werden auch Schulungen zum Thema Cybersecurity oder NIS 2 gefördert.

BO



BellEquip

Technik, die verbindet!

ALLES
AUS EINEM
HAUS

M2M ROUTER, IOT & ANTENNEN

KVM & AUDI/VIDEO SIGNALVERTEILUNG

USV, ENERGIEVERTEILUNG & -MESSUNG

UMGEBUNGSMONITORING, SENSORIK & IOT

INDUSTRIELLE NETZWERKTECHNIK & WLAN

TECHNIK, SERVICE, SUPPORT & RMA

KONNEKTIVITÄTSLÖSUNGEN FÜR
**IT/SERVERRAUM, ELEKTROTECHNIK,
INDUSTRIE & AUTOMATISIERUNG**



Mehr als 1.000 Geräte auf
Lager prompt verfügbar.



 www.bellequip.at



INKLUSIVE KI-INITIATIVE!

Damit die KI lernen kann, muss sie mit Daten gefüttert und trainiert werden. Kapsch setzt dafür jetzt auch in Chile auf Menschen mit Autismus, bei denen die Fähigkeiten zu hoher Konzentration und Ausdauer sehr häufig zu finden sind.

Annotation ist das Hinzufügen von Informationen und Kennzeichnungen zu Daten und ist eine der grundlegenden Voraussetzungen für moderne künstliche Intelligenz (KI) – denn die entsprechenden Systeme müssen trainiert werden, bevor sie selbstständig arbeiten können. Die Annotation erfordert ein hohes Maß an Detailorientierung und Ausdauer. Diese Fähigkeiten sind die bei Menschen mit Autismus häufig anzutreffen. Seit 2019 läuft bei Kapsch TrafficCom dazu ein Projekt. Jetzt expandiert das Unternehmen sein inklusives Annotationsteam von Wien nach Chile. Das Team dort ist eine Erweiterung des Projektteams in Wien, wo Menschen mit Autismus daran arbeiten, die KI-basierte Bilderkennung von Kapsch TrafficCom zu trainieren. Sie ist Teil der Software zur automatischen Kennzeichenerkennung und Fahrzeugklassifizierung, die für verschiedene Maut- und Verkehrsmanagementanwendungen eingesetzt wird. Samuel Kapsch, Region Head Latin America bei Kapsch TrafficCom, erklärt: „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir unse-

re KI-Initiative nach Lateinamerika bringen – auf eine Art und Weise, die nicht nur inklusiv ist, sondern uns auch einen einzigartigen Wettbewerbsvorteil verschafft. Es gibt kein anderes Unternehmen in unserer Region, das eine ähnliche Initiative umsetzt.“

WIN-WIN-SITUATION

Das Team in Chile arbeitet als Teil des globalen Annotation-Teams und trainiert und entwickelt die KI-basierte Bilderkennungssoftware von Kapsch TrafficCom. „Menschen mit Autismus sind auf dem Arbeitsmarkt stark benachteiligt, aber sie haben genau die Fähigkeiten, die wir für diese Art von Arbeit brauchen, sodass dies eine Win-win-Situation für alle Beteiligten ist“, so Samuel Kapsch weiter. Die Annotation ist ein wachsender Markt, da KI in verschiedenen Sektoren immer wichtiger wird. Kapsch TrafficCom ist seit vielen Jahren in der Entwicklung von KI aktiv und setzt seine Bilderkennungs-KI erfolgreich für viele Kunden auf der ganzen Welt ein. **BS**

PMI ALS WEGBEREITER DER DIGITALEN TRANSFORMATION

pmi Software u. Datenkommunikations-GmbH unterstützt Unternehmen gemeinsam mit der Namirial-Gruppe seit über zehn Jahren bei der Einführung sicherer und flexibler digitaler Unterschriftenlösungen.

Sichere, flexible elektronische Signaturen



■ Die Einführung elektronischer Signaturen hat den Umgang mit Dokumenten erheblich vereinfacht und beschleunigt. Sie ermöglichen eine rechtlich anerkannte und unkomplizierte Art der Unterzeichnung von Verträgen, Vereinbarungen und anderen Dokumenten – ganz ohne den Aufwand des Ausdrucks, Unterschreibens, Scannens und Versendens. Dadurch werden nicht nur Arbeitsabläufe verbessert, sondern auch signifikante Kosteneinsparungen erzielt. Unternehmen können mit dieser Technologie Prozesse automatisieren, die früher zeit- und ressourcenintensiv waren, und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck durch reduzierten Papierverbrauch verringern.

Flexibilität mit Namirial eSignAnyWhere

Mit der Lösung Namirial eSignAnyWhere bietet pmi eine flexible Plattform, die sich individuell an die Bedürfnisse unterschiedlicher Arbeitsplätze und Prozesse anpasst.



Diethard Tragbauer, Geschäftsführer

Unabhängig von Hardwareherstellern ermöglicht eSignAnyWhere die elektronische Signatur auf allen Geräten. Von mobilen Apps für den Außendienst über Unterschriftenpads in Filialen bis hin zu Onlineverträgen für Lieferanten – die Lösung passt sich den Anforderungen an und erleichtert die digitale Transformation ohne Abhängigkeit von spezifischen Geräten.

Qualifizierte Elektronische Signaturen (QES): Höchste Sicherheit und EU-weite Gültigkeit

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Qualifizierten Elektronischen Signaturen (QES), die seit der EU-Verordnung eIDAS 2.0 von 2024 in der gesamten EU und weiteren Ländern rechtsgültig sind. Namirial stellt hochsichere Zertifikate zur Verfügung, die nach einer Identifizierung der Unterzeichner, beispielsweise per Self-Ident auf dem Smartphone, genutzt werden können. Unternehmen können zwischen Einmalzertifikaten für den Ad-hoc-Gebrauch und Langzeitzertifikaten für wiederkehrende Anwendungen wählen.

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten: Flexible Unterschriftenlösungen mit Integration in zahlreiche Softwarelösungen für jeden Bedarf

■ Unterschriften in Filialen, beim Kunden oder in der Praxis: Dokumente können flexibel auf Unterschriftenpads, stiftba-

sierten Bildschirmen, Smartphones oder Tablets – unabhängig vom Hersteller – signiert werden.

■ Mobiles Unterschreiben: Unterschriften lassen sich auf iPads, Android- oder Windows-Tablets und Smartphones im Außendienst jederzeit und auch offline durchführen.

■ Unterschriften im Unternehmen: Dokumente aus verschiedenen CRM-, ERP- oder Office-Programmen werden nahtlos in JobRouter-Workflowprozesse und das DocuWare-Archivsystem integriert. Dabei startet automatisch der Unterschriftenprozess: Vertragspartner erhalten eine E-Mail-Benachrichtigung mit dem zu unterzeichnenden Dokument, das ohne zusätzliche Apps oder Software direkt geöffnet und rechtssicher unterschrieben werden kann. Nach erfolgreicher Signatur werden die Dokumente revisionssicher im DocuWare-Archivsystem abgelegt und auf Wunsch automatisch an die Vertragspartner versendet.

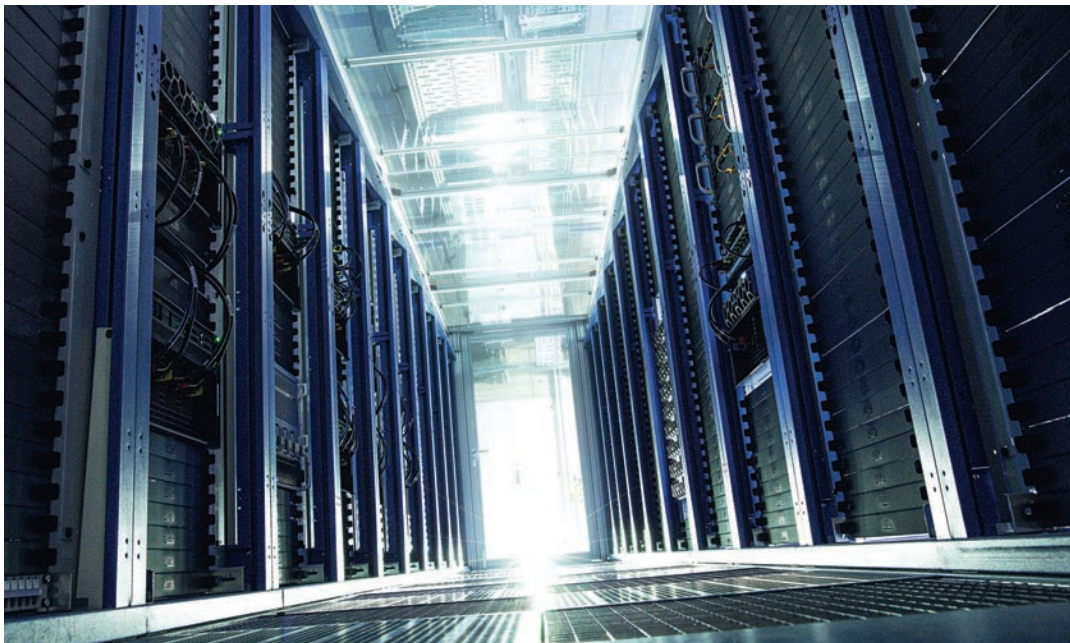
■ Vorbefüllte Dokumente signieren: Vorbereitete Dokumente oder Formulare können einfach mit der Signaturlösung bearbeitet und unterschrieben werden.

■ Sichere Authentifizierung mit Audit-Trail: Unterschriften werden durch Authentifizierungsmethoden wie Zugangscode, SMS-Tan oder ID Austria abgesichert. Der Audit-Trail protokolliert Zeit und Ort der Signatur, um höchste Sicherheit und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

pmi Software und Datenkommunikations-GmbH
 Industriering 15, 9020 Klagenfurt
 Tel.: +43 463 43 03 33
 info@pmi.at, www.pmi.at



416 PETAFLUPS FÜR FORSCHER

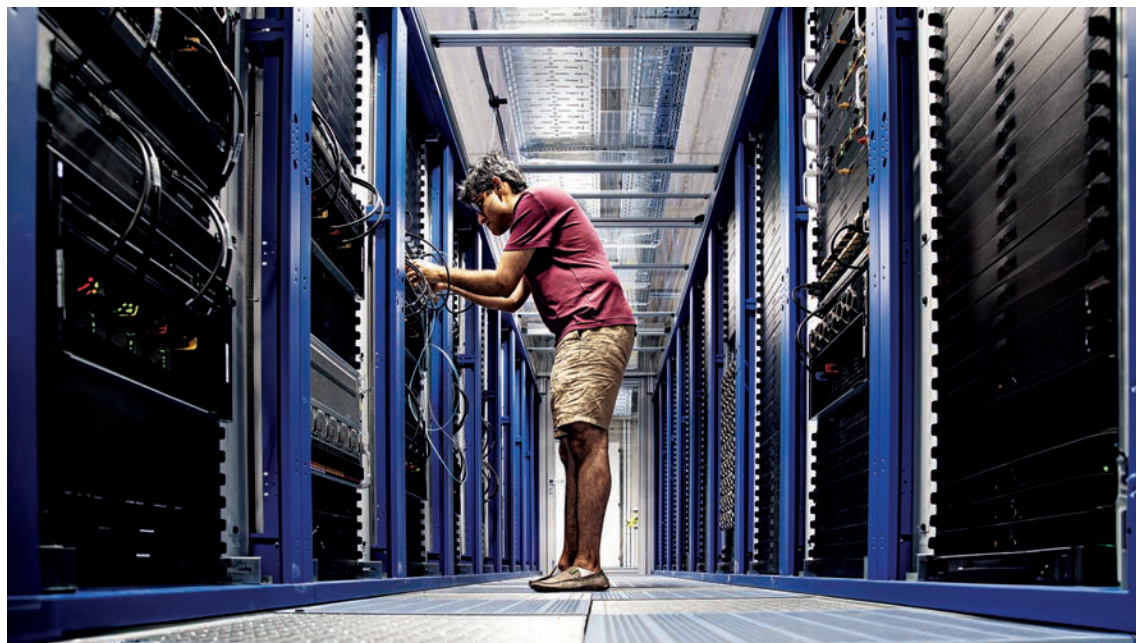
Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) investiert in einen hochmodernen Rechencluster, um seine Recheninfrastruktur für Machine Learning in der akademischen Forschung zu erweitern.

Die Forschung in den Bereichen künstliche Intelligenz und Machine Learning macht in letzter Zeit einen Quantensprung nach dem anderen – stark angetrieben durch Unternehmen des Privatsektors. Mit einer Investition von 3,6 Mio. Euro in NVIDIA-H100-Tensor-Core-Grafikprozessoren (GPUs) steigert jetzt aber auch das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) seine Rechenkapazitäten für das Training von Deep-Learning-Algorithmen: So genannte „Large Language Models“ (LLMs) werden für Generative AI und Machine Learning in der akademischen Forschung eingesetzt. „Mit dieser umfassenden Modernisierung erweitert ISTA seine Rechenkapazitäten und kann sich dadurch mit großen internationalen Forschungseinrichtungen an der Spitze der akademischen KI-Forschung messen“, so ISTA-Präsident Martin Hetzer. Das ISTA hat bereits angekündigt, weiterhin in den Cluster zu investieren, um ihn auf einem hohen internationalen Standard zu halten.

MODERNISIERTER HOCHLEISTUNGS-RECHENCLUSTER

Die NVIDIA-H100-GPU-Knoten sind Teil einer größeren Mo-

dernisierung des ISTA-High-Performance-Computing-(HPC)-Clusters. Die aufgerüstete Infrastruktur besteht aus zwei neuen NVIDIA-GPU-Knotentypen mit sich ergänzenden Funktionen, zusätzlich zur Modernisierung bestehender CPUs. Der erste neue GPU-Knotentyp besteht aus 13 Knoten, die jeweils acht NVIDIA-HGX-H100-Systeme enthalten. Zusammen erreichen die H100-Knoten den Angaben zufolge eine beachtliche Spitzenrechenleistung von 416 Petaflops (FLOPS bedeutet Floating Point Operations Per Second; 1 Petaflop sind 10^{15} Gleitkommaoperationen pro Sekunde). Mit über 100 starken GPUs ist dieser Teil des Clusters darauf ausgelegt, komplexe KI-Aufgaben zu bewältigen: Das sind zum Beispiel das Training von LLMs ähnlich wie ChatGPT oder von Anwendungen wie dem KI-Programm AlphaFold zur Vorhersage von Proteinstrukturen. Der zweite neue GPU-Knotentyp besteht aus 12 Knoten, die jeweils vier L40S-GPUs von NVIDIA enthalten, und ist auf grafische Anwendungen, die das Training kleinerer Modelle erfordern, spezialisiert. Solche Anwendungen sind zum Beispiel strukturelle Berechnungen und Bildanalyse, etwa in der



Die millionenschwere Investition des ISTA zielt darauf ab, die Zukunft der KI mitzugestalten. Angeschafft wurden über 100 H100-Tensor-Core-GPUs von NVIDIA, zusätzlich zu neuen L40S-GPUs.

Kryo-Elektronenmikroskopie. Teil dieser zweiten Erweiterung ist der Austausch älterer Grafikprozessorsysteme. Mehr als 150 NVIDIA-Grafikprozessoren der vorherigen Generation werden weiter in Betrieb sein.

Zusätzlich zu den beiden neuen GPU-Knotentypen werden die modernisierten CPUs 147 Millionen Kernstunden pro Jahr liefern (eine Kernstunde entspricht einer Stunde CPU-Betrieb). Die 147 Millionen Kernstunden pro Jahr wurden aus den Nutzungsdaten der letzten Jahre, dem zusätzlichen Bedarf der bestehenden Forschungsgruppen und dem erwarteten Bedarf neuer Professor:innen in den kommenden Jahren abgeleitet. Das ISTA hat derzeit über 80 aktive Forschungsgruppen und soll bis 2036 auf 150 Gruppen anwachsen.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN AKADEMISCHER FORSCHUNG UND PRIVATSEKTOR

Die jüngsten Entwicklungen in den Generative-AI- und Machine-Learning-Bereichen haben gezeigt, dass der Umfang eine entscheidende Rolle spielt. „Derzeit ist das Training großer KI-Modelle in erster Linie die Domäne riesiger Technologieunternehmen. Durch diesen Hochleistungs-Rechencluster ermöglicht das ISTA seinen Forscher:innen, mit modernster KI-Technologie zu experimentieren und sie in neue mögliche und unerwartete Richtungen zu entwickeln. So trägt diese Initiative dazu bei, KI-Forschung und Machine Learning besser in der öffentlich finanzierten Forschung zu verankern, und die offene, neugiergetriebene Wissenschaft zu fördern, was eine der Hauptstärken des ISTA ist“, sagt ISTA-Professor Dan Alistarh, ein Spezialist für KI und Machine Learning, der auch die Notwendigkeit einer „Demokratisierung“ der KI hervorhebt. Alistarhs Gruppe erforscht Möglichkeiten, leistungsfähige, aber kleinere Versionen großer KI-Modelle zu

erstellen, die Menschen auf alltäglicher Hardware, wie etwa einem Telefon oder einem PC, nutzen können. Hetzer fügt hinzu: „Indem das ISTA seine Recheninfrastruktur modernisiert und sie gezielt auf KI-Forschung und Machine Learning ausrichtet, unterstreicht das Institut seine Zusammenarbeit mit dem Privatsektor. Dies ist ein wichtiges Unterfangen, um sicherzustellen, dass die akademische Forschung die Zukunft der KI mitgestaltet.“

Dieser Cluster, ein von ISTA-Professor:innen initiiertes und stark von Alistarh geprägtes Projekt, bringt dem Institut und seinen unterschiedlichen Forschungsbereichen weitreichende Fortschritte. Neben der Möglichkeit, verschiedene leistungsstarke LLMs zu trainieren, wird der Cluster auch in der Forschung in den Biowissenschaften Anwendung finden, also zum Beispiel in der Strukturbiochemie und den Neurowissenschaften. Vorerst soll die neue Recheninfrastruktur ausschließlich von ISTA-Wissenschaftler:innen und -Mitarbeiter:innen genutzt werden; es besteht jedoch die Möglichkeit, die Leistung in Zukunft auf externe Nutzer:innen auszuweiten.

RNF

INFO-BOX

Über ISTA

Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) ist ein Forschungsinstitut mit eigenem Promotionsrecht. Neben dem Bekenntnis zum Prinzip der Grundlagenforschung, die rein durch wissenschaftliche Neugier getrieben wird, setzt ISTA darauf, wissenschaftliche Erkenntnisse durch technologischen Transfer und Wissensvermittlung in die Gesellschaft zu tragen.

www.ista.ac.at

RADIKALER WANDEL

Soda V, ein KI-gesteuertes Tool, will den Automarkt umkrempeln und die Entwicklungszeit und -kosten von Autos um 90 Prozent senken. Damit sollen auch die Preise für den Endverbraucher sinken.

Soda hat nichts mit Wasser und Kohlensäure zu tun. Soda V nennt sich ein Tool von Soda.Auto, ein im Vereinigten Königreich ansässiges Unternehmen für Automobiltechnologie. Es will die Bedürfnisse von Automobilingenieuren von der Idee bis zur Zertifizierung abdecken, um softwaredefinierte Fahrzeuge zu entwickeln. Als einheitliche Plattform für Software, Elektronik und elektrische Architektur nutzt sie die Möglichkeiten von Technologien für digitale Zwillinge und KI und reduziert so den Zeitaufwand für jede Routineaufgabe erheblich. So kann beispielsweise eine Testkodierung, die früher drei Tage in Anspruch nahm, jetzt in nur 15 Minuten überprüft werden. „Tesla hat konsequent nach dem SDV-Paradigma (Software-Defined

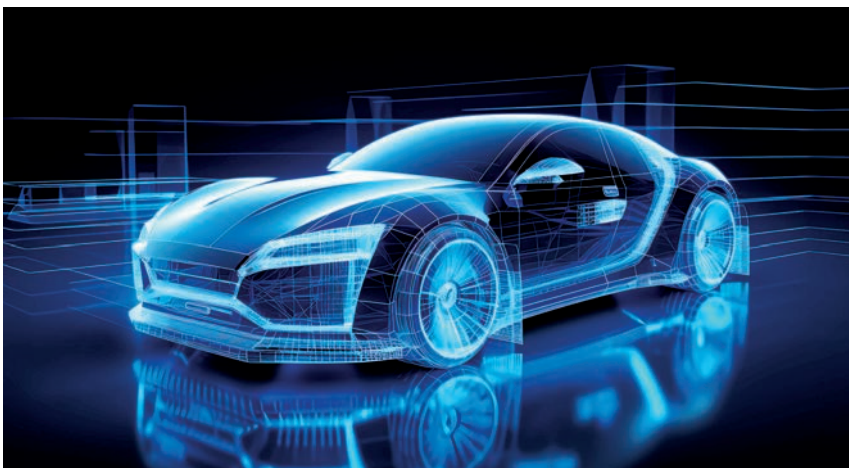
SIEBEN TAGE FÜR ENTWICKLUNG UND TESTS

„Die Automobilindustrie befindet sich in einem radikalen Wandel, der durch die Notwendigkeit schnellerer Innovationszyklen vorangetrieben wird. Unternehmen können mit Soda.Auto neue Fahrzeugfunktionen in nur sieben Tagen entwickeln, testen und integrieren“, sagt Matas Simonavicius, ehemaliger Leiter der Technikabteilung bei Charge Cars. Im Gegensatz zu den Lösungen anderer Branchenakteure deckt Soda V den gesamten Fahrzeugentwicklungszyklus ab, von der Idee und den Anforderungen bis hin zur Validierung und Zertifizierung. Dabei ersetzt Soda V mindestens 15 häufig verwendete, teure Tools und optimiert den gesamten Prozess über eine einzige Schnittstelle. In nur einem Jahr will Soda.Auto seinen Kundenstamm von Automobilunternehmen in westlichen Märkten verdoppeln und erwartet, dass diese über 150.000 softwaredefinierte Fahrzeuge entwickeln werden. „Das Unternehmen geht davon aus, die Entwicklung der softwaredefinierten Fahrzeugindustrie zu fördern und bis 2027 einen Umsatz von 100 Millionen US-Dollar zu erzielen“, erklärte Sergey Malygin, Geschäftsführer von Soda.Auto.

„Der bisherige Status quo bei der Herstellung von Fahrzeugen funktioniert nicht mehr. Wir brauchen innovative Werkzeuge, um Autoherstellern (und Zulieferern) dabei zu helfen, die Herausforderung, ein Produkt zu schaffen, das mit High-End-Technologieprodukten vergleichbar ist und zu den Kosten chinesischer Autos hergestellt wird, schnell zu bewältigen“, erklärte Glenn Saint, kaufmännischer Leiter bei Equipmake von der britischen Society of Motor Manufacturers & Traders (SMMT).

Soda V ist auch in der Luft- und Raumfahrt, im Schienenverkehr, in der Schifffahrt und in einigen anderen Bereichen einsetzbar. „Soda.Auto setzt seine Innovationen und Spitzentechnologien weiterhin an vorderster Front ein, indem es KI in digitale Zwillinge mit seinen neuesten Multi-Agentic-GEN-KI-Lösungen einfließen lässt“, so Dan Isaacs, technischer Leiter und geschäftsführender Manager des Digital Twin Consortium. Diese Initiative zeigt praktische Anwendungen dieser Technologien, die vom Digital Twin Consortium, einschließlich der NASA, validiert wurden.

BS



Vehicles) gearbeitet und neue Ansätze und Werkzeuge nur für den internen Gebrauch entwickelt. Soda.Auto hat diese Strategie übernommen, aber erweitert, um ein breiteres Publikum zu bedienen“, fügt Florian Rohde, Ex-Tesla, geschäftsführender Partner bei iProcess LLC, USA, hinzu. Mit Soda V können Autohersteller neue SDVs in weniger als einem Jahr bauen, was nur einem Bruchteil der herkömmlichen fünfjährigen Entwicklungszeit entspricht. Das soll dazu führen, dass mehr Einheiten auf den Markt kommen, die Preise für die Endverbraucher sinken und die Fahrzeuge technologisch fortschrittlicher werden und den Nutzern ein besseres Erlebnis bieten.

KUMAVISION GMBH

Viele mittelständische Unternehmen haben Schwierigkeiten, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, denn der Stellenmarkt ist wie leer gefegt. Oliver Hoffmann, Geschäftsführer KUMAVISION in Österreich, zeigt in diesem Beitrag, welche Lösungsansätze die Cloud bietet.

Die Antwort auf den Fachkräftemangel



Dank der Cloud-Technologie sind Mitarbeitende nicht mehr an einen festen Ort oder spezifische Hardware gebunden und können standortunabhängig arbeiten.

■ In Zeiten, in denen die Ressourcen knapp sind und die Nachfrage steigt, ist die Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen wichtiger denn je. SaaS-Lösungen setzen hier neue Maßstäbe, reduzieren manuelle Aufwände und entlasten so Mitarbeitende von zeitraubenden Routineaufgaben im Tagesgeschäft wie Terminerinnerungen, Abrechnungen und Dokumentation.

Eine wichtige Rolle für effizientere Prozesse spielt die nahtlose Integration der ERP- oder CRM-Software mit Microsoft-Anwendungen wie Outlook und Teams. Diese ermöglicht einen nahtlosen Datenfluss zwischen verschiedenen Geschäftsanwendungen und erschafft so einen vollständig digitalisierten Arbeitsplatz. Zum Beispiel kann eine Mitarbeiterin nach einer Anfrage per E-Mail direkt aus Outlook auf das ERP- oder CRM-System zugreifen und bei Bedarf über Teams Rückfragen stellen, Freigaben erteilen oder anfragen. Besonders hilfreich: Informationen aus der E-Mail werden automatisch erkannt, in die Business-Software übernommen und auch im Chat angezeigt. Alle beteiligten Personen können auf diese Weise die Daten direkt bearbeiten, ohne Dateien per E-Mail hin- und herschicken oder die Anwendung zu wechseln.

Künstliche Intelligenz (KI) bietet noch mehr Potenzial, Prozesse zu optimieren und so gleichzeitig den Mangel an gut ausgebildetem Personal zu kompensieren. So hat beispielsweise Microsoft mit Copilot eine leistungsstarke KI-Software speziell für Unternehmen in sein gesamtes Produktportfolio integriert – von Dynamics 365 über Office 365 bis hin zur Power Plattform. Der virtuelle Assistent ist aktuell das leistungsstärkste Produktivitätstool der Welt und kann unter anderem E-Mails vorformulieren, Gesprächsverläufe zusammenfassen, Projektpläne erstellen, Excel-Daten analysieren, Dokumente suchen und Berichte erstellen sowie Anfragen von Kunden beantworten.

IT-Dienstleistungen auslagern

Ob Verwaltung von Servern und Netzwerken oder Datensicherung: Mit der Auslagerung von diesen und ähnlichen Aufgaben bietet das Betreibermodell SaaS auch eine Antwort auf den Fachkräftemangel im IT-Bereich. Da der SaaS-Anbieter für Wartung und den Betrieb der Infrastruktur verantwortlich ist, wird das IT-Personal von diesen routinemäßigen Arbeiten entlastet. Dies ermöglicht es den IT-Experten, den wachsenden Anforderungen in puncto Compliance und Co. gerecht

zu werden und sich auf strategische und innovative Projekte zu konzentrieren. Unternehmen profitieren weiterhin von einer durchgängigen Verfügbarkeit der Dienste 24/7, selbst wenn interne IT-Mitarbeiter krank oder im Urlaub sind.

Zudem bieten viele SaaS-Anbieter nicht nur die Software selbst, sondern auch Fachberatung und Support an. Diese Dienstleistungen stellen für Unternehmen mit begrenzten IT-Ressourcen eine echte Entlastung dar und gewähren Zugang zu Expertenwissen, das hilft, intern Wissen aufzubauen. Darüber hinaus erleichtern SaaS-Lösungen den Zugang zu hochwertiger Software, ohne dass spezialisiertes IT-Personal erforderlich ist. Dies ist besonders vorteilhaft in Bereichen, in denen die Entwicklung interner Kompetenzen zeitaufwendig und kostspielig ist. Zudem übernehmen Cloudanbieter das Management komplexer Technologie-Stacks, wodurch Unternehmen sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können.

Qualifiziertes Fachpersonal finden und binden

Der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte ist intensiv, und mittelständische Unternehmen stehen im direkten Wettstreit mit Großkonzernen um die besten Talente. Eine effektive Strategie, um sich in diesem Umfeld zu behaupten, ist die Modernisierung der IT-Infrastruktur. Denn sie gibt mehr Raum für wertschöpfende Tätigkeiten sowie die Kundenbetreuung. Das wirkt sich nachweislich positiv auf die Jobzufriedenheit aus. Doch die IT-Landschaft eines Unternehmens wird auch immer mehr zum Entscheidungskriterium bei Bewerbern. Der sogenannte Modern Workplace, ein Arbeitsplatz, der durch innovative Technologie und nahtlose Vernetzung besticht, ist besonders für die jüngere Generation attraktiv. Aufgewachsen mit Smartphones, sind sie an Apps sowie einfach zu bedienende Oberflächen gewöhnt und erwarten diesen Komfort auch im beruflichen Umfeld. www.kumavision.at



DER WEG ZUR EFFIZIENZ

No-Code-Plattformen und digitale Assistenten gestalten die Zukunft der Prozessautomatisierung. Wie genau Unternehmen diese zur Automatisierung von Geschäftsprozessen nutzen können, weiß Andreas Mucke, Geschäftsführer des BPM-Spezialisten (Business Process Management) Inspire Technologies.


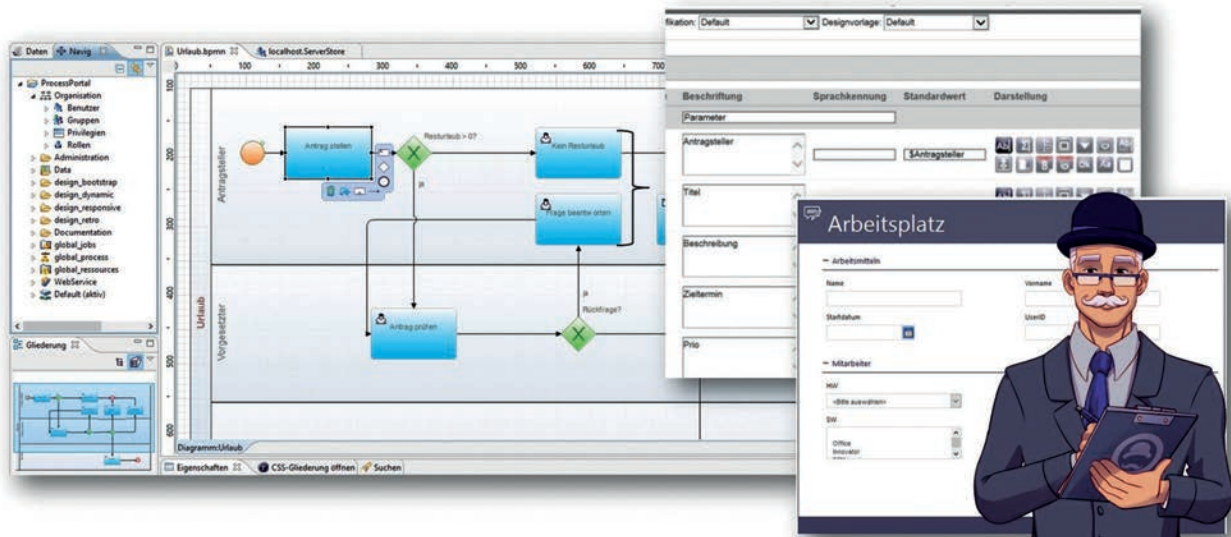
Die zunehmende Digitalisierung hat die Abläufe und Prozesse in der Geschäftswelt grundlegend verändert. Zwei Disziplinen haben dabei den Digitalisierungsfortschritt mittelständischer Unternehmen zuletzt deutlich beschleunigt: der Einsatz künstlicher Intelligenz und Low-Code- bzw. No-Code-Plattformen. Diese ermöglichen es heute Unternehmen jeglicher Größe, ohne tiefgreifende Programmierkenntnisse individuelle Anwendungen selbst zu entwickeln. Das spart nicht nur enorme Ressourcen, sondern steigert auch die Flexibilität in der Unternehmenssteuerung.

LOW- UND NO-CODING – MASSGESCHNEIDERTE ANWENDUNGEN OHNE IT-ABHÄNGIGKEIT UND PROGRAMMIERUNG

Low-Code- und No-Code-Plattformen erfreuen sich heute

aufgrund ihrer vielseitigen Einsatzmöglichkeiten großer Beliebtheit. Low-Coding bzw. No-Coding bedeutet einfach ausgedrückt, dass Anwendungen mit nur wenig oder ganz ohne Programmierung erstellt werden können. Dies beschleunigt nicht nur die Erstellung neuer Anwendungen, es reduziert auch die Abhängigkeit von meist ohnehin schon knappen IT-Ressourcen. Über grafische Benutzeroberflächen und standardisierte Bausteine können Fachexperten aus allen Abteilungen selbstständig maßgeschneiderte Lösungen entwickeln. Auf dem Gebiet von No-Code-BPM gehen die Entwicklungen mittlerweile so weit, dass das System erstellte Prozessmodelle auch gleich analysieren und daraus vollständige Anwendungen inklusive Oberflächen generieren kann. IT-Ressourcen werden dann höchstens noch benötigt, wenn es um den Betrieb und die Systemanbindungen geht. Gerade bei Abläufen, die einen hohen Grad an Fachwissen benötigen, kann so die Digitalisie-

LOW- UND ZERO CODING
Von der Beschreibung zur Anwendung

2

rung und Automatisierung der Prozesse schnell und einfach durch die Fachseite erfolgen. Auch spätere Änderungen an den Prozessen, z. B. im Falle von sich ändernden Vorschriften, sind kein Grund mehr, die IT-Abteilung zu bemühen. Die einmal auf der No-Code-Plattform angelegten Prozessmodelle können jederzeit selbstständig an die aktuelle Entwicklung angepasst werden.

„No-Code-BPM geht noch einen Schritt weiter als klassisches Low-Coding, indem zusätzlich der Code in Prozessmodellen im Standard BPMN 2.0 sichtbar wird. Somit können generierte Anwendungen jederzeit an individuelle Anforderungen angepasst oder auch komplexe Anwendungen umgesetzt werden. Anpassungen in den Prozessmodellen führen zu direkten Änderungen in den Anwendungen – ohne Programmierung. Dies entlastet die IT und ermöglicht schnelle Anpassungen direkt durch die Fachseite“, erläutert Andreas Mucke.

VOM PROZESSMODELL ZUM DIGITALEN ASSISTENTEN

Die Einsatzmöglichkeiten von No-Code-Automation beschränken sich jedoch nicht nur auf Automatisierung und Digitalisierung von internen Geschäftsprozessen. Auch die Erstellung von digitalen Assistenten, sowohl zur internen Unterstützung als auch zur Kontaktaufnahme mit Kunden, ist hierüber möglich. „Moderne digitale Assistenten basieren auf Prozessmodellen. Im Fall von unserem MR.KNOW etwa wird der Geschäftsprozessmodell-Standard BPMN 2.0 (Business Process Model and Notation 2.0) verwendet. Somit wird ein digi-

taler Assistent also nicht programmiert oder trainiert, sondern über die bestehenden Prozessmodelle konfiguriert“, so Andreas Mucke weiter. Durch diesen Ansatz wird der digitale Assistent Teil des Gesamtprozesses im Unternehmen. Er ermöglicht es also z. B., auf einer Webseite oder in einem Bürgerportal per Dialogführung entsprechende Anfragen entgegenzunehmen. Im Gegensatz zu einem klassischen Bot ist der digitale Assistent jedoch auch in der Lage, diese Anfragen zur weiteren Bearbeitung automatisiert weiterzuleiten oder gleich selbstständig den gesamten Geschäftsvorfall zu lösen. Hierfür wird der Assistent über eine Middleware mit den bereits bestehenden Systemen verbunden und mittels Prozess-Engine gesteuert.

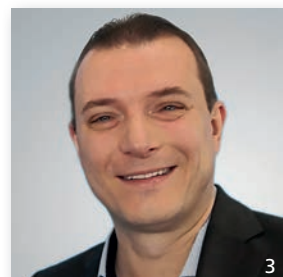
TYPISCHE EINSATZBEREICHE VON DIGITALEN ASSISTENTEN UND NO-CODE-BPM

Mit der Möglichkeit, bestehendes Wissen in Prozesse zu überführen und ganzheitlich zu automatisieren, können zentrale Problemstellungen vieler Unternehmen wie der Fachkräfte-

NOCH EIN SCHRITT WEITER

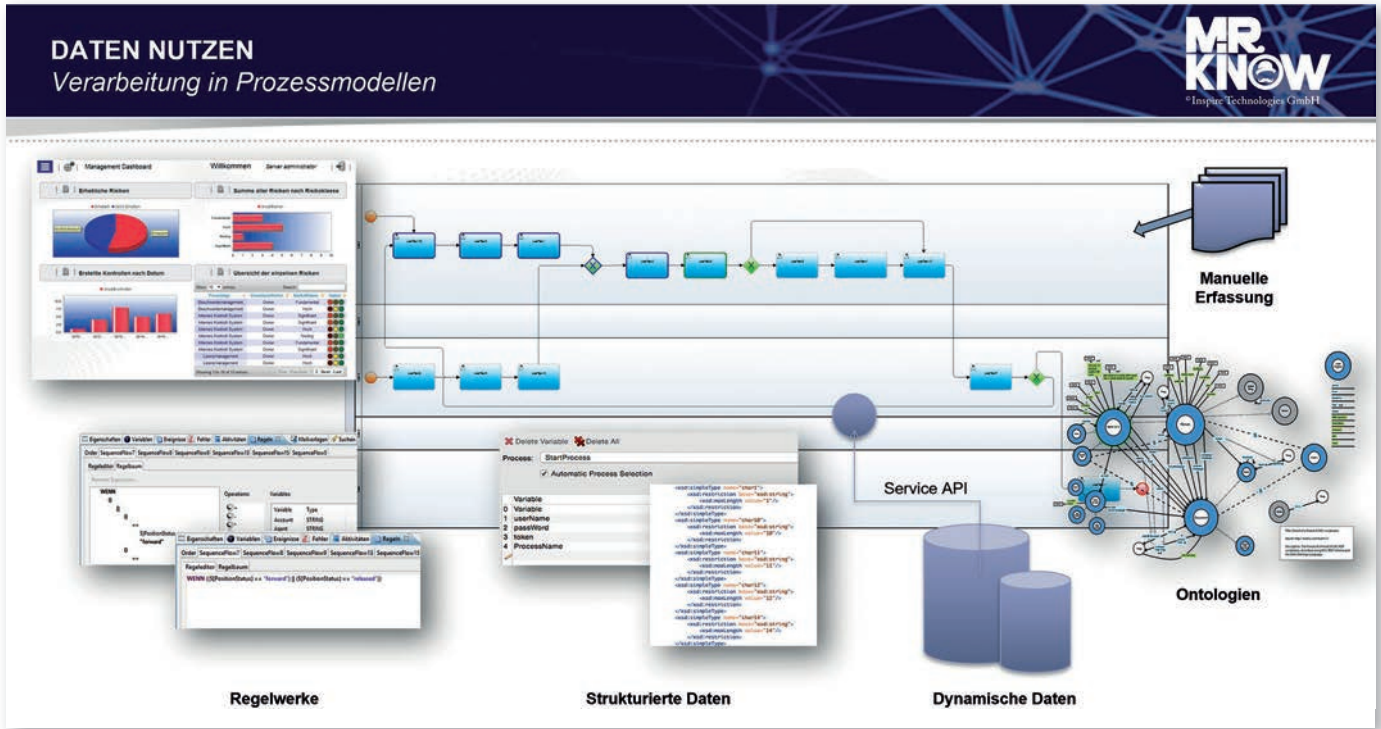
»No-Code-BPM geht hier noch einen Schritt weiter, indem zusätzlich der Code im Prozessstandard BPMN 2.0 sichtbar wird.«

Andreas Mucke, Geschäftsführer Inspire Technologies



3

Fotos: Freepik (1), MR.KNOW (2), Inspire Technologies (3)



mangel nachhaltig bekämpft und die Digitalisierung weiter vorangetrieben werden. „Unsere KI-gestützte Prozessmodellierung, das leicht verständliche Process-Board und digitale Assistenten machen den Anfang leicht. Durch die Verwendung von No-Code-BPM, Low-Coding und unserer leistungsstarken Process-Engine erwecken wir die Prozesse unserer Kunden zum Leben.

Viele Einsatzgebiete von MR.KNOW gibt es im Handel und der öffentlichen Verwaltung. So kommen digitale Assistenten vermehrt auch in der Online- und Produktberatung sowie im Verkauf zum Einsatz. Durch die Möglichkeit auch ganzheitliche Prozesslösungen umzusetzen, können digitale Assistenten auch mit klassischen Oberflächen kombiniert werden und so z. B. in das Reklamationsmanagement vom POS bis zur kaufmännischen Abwicklung eingebunden werden“, führt Andreas Mucke aus. In der öffentlichen Verwaltung ist es entscheidend, dass die Prozessautomatisierung nahtlos über verschiedene Prozessbeteiligte hinweg erfolgt, ohne Medienbrüche zu verursachen. Dank der integrierten Middleware und der Verwendung des Standards BPMN 2.0 bei MR.KNOW ist genau dies gewährleistet.

VORTEILE DER DATENINTEGRATION IN PROZESSMODELLE

Um No-Code-BPM effektiv einzusetzen, ist es essenziell, bestehende Systeme in die Prozesse zu integrieren. Dadurch können relevante Informationen für die Prozessabläufe bereitgestellt werden und ermöglichen eine reaktionsschnelle Anpassung an aktuelle Werte. Dies erleichtert nicht nur die Hand-

habung von Geschäftsvorfällen, sondern ermöglicht auch eine kontinuierliche Optimierung der Abläufe. Mit No-Code-BPM, das auf flexiblen Prozessmodellen basiert, können Änderungen in den Daten direkt umgesetzt werden, ohne lange Entwicklungszyklen durchlaufen zu müssen.

„Zahlreiche Systeme unterstützen zwar die Anbindung von Datenquellen, jedoch nur die wenigsten die Integration in Prozessmodelle“, betont Andreas Mucke. „Dies hat den Vorteil, dass man auch Datenflüsse leicht nachvollziehen kann und Anpassungen jederzeit in der Modellierung vorgenommen werden können. Um maximalen Komfort in der Nutzung von Daten in Prozessmodellen zu erzielen, ist es notwendig, auch sogenannte dynamische Daten zu unterstützen. Damit wird es möglich, auch Daten, welche vorher nicht bekannt waren, für laufende Prozesse nutzbar zu machen.“

BO

INFO-BOX

Über MR.KNOW by Inspire Technologies GmbH

Lösungen ohne Programmierung: von einfach bis komplex mit der No-Code-BPM-Software von MR.KNOW. Dabei unterstützt MR.KNOW IT-Projektmanager, Handelsunternehmen und Behörden bei der Automatisierung ihrer Prozesse und ermöglicht so einen besonders leichten Einstieg in die Prozessautomatisierung mit künstlicher Intelligenz, digitalen Assistenten oder der Prozessaufnahme über das Process-Board. www.mrknow.ai

BE-TERNA GMBH

Dank langjähriger Praxiserfahrung ist BE-terna mit unterschiedlichen Kundenbedürfnissen vertraut und versteht es, ERP-Businesslösungen für verschiedenste Unternehmensgrößen und Branchen zu realisieren.

ERP nach Maß? In Maßen!



■ Ein modernes ERP-System muss her – und doch waren die alten Prozesse so schön eingängig und vertraut. Nicht selten führt eine ERP-Migration zu Diskussionen, wie stark sich die neue Lösung an die internen Abläufe anpassen soll. Auch wenn wirklich notwendige Individualisierungen zweifellos erfolgskritisch sein können, sollten Projektverantwortliche einen kühlen Kopf bewahren und sich nicht vom Sog der Anpassungswünsche mitreißen lassen.

Abschied vom Altbekannten als zentrale Herausforderung

In die Jahre gekommene Legacy-Systeme können modernen ERP-Lösungen in puncto Leistung und Funktionsumfang nur selten

das Wasser reichen. Gleichzeitig sind sie oft organisch gewachsen und damit passgenau auf die individuellen Prozesse eines Unternehmens zugeschnitten. Eine neue Lösung gibt demgegenüber neue Standardprozesse vor. Die Gewöhnung daran und der Abschied vom Altbekannten stellen oft eine zentrale Herausforderung der ERP-Migration dar. Gerade durch die Einbeziehung der Fachabteilungen, die in der Praxis durchaus gewünscht ist, laufen Unternehmen schnell Gefahr, sich in immer mehr Anpassungswünschen zu verzetteln. Diese bremsen dann den Fortschritt des Migrationsprojekts, treiben Kosten in die Höhe und erschweren auf lange Sicht die Wartung und Aktualisierung der Lösung.

Objektiv bleiben

Um Probleme wie diese zu vermeiden, stellen transparente Kosten-Nutzen-Rechnungen ein probates Mittel dar, der möglichen Flut an Anpassungswünschen mit fundierten Argumenten entgegenzutreten. Einen guten Kompromiss können zudem geeignete Workarounds darstellen, die den Mitarbeitenden die gewünschten Abläufe ermöglichen – ohne Anpassung des Systems.

Generell empfiehlt es sich, anfallende Änderungswünsche objektiv in „Must-haves“ und „Nice-to-haves“ zu unterteilen. Erstere werden unmittelbar umgesetzt, während Letztere für spätere Optimierungen nach dem Go-live gesammelt werden. Auf diese Weise lernen die Mitarbeitenden unweigerlich die neuen Prozesse im Produktivbetrieb kennen – und vielleicht sogar deren Vorteile zu schätzen.

Im Zweifelsfall: Drittmeinung einholen

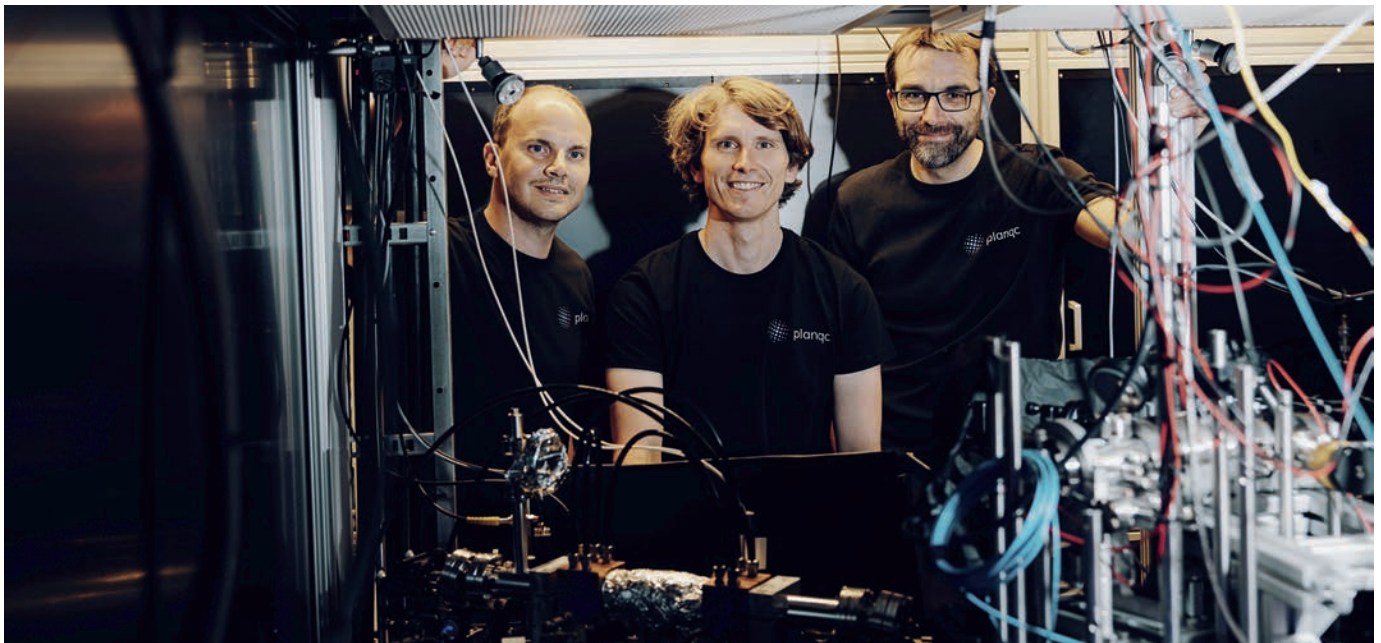
Bleiben interne Konflikte dennoch bestehen, kann es sich lohnen, einen Beratungs- und Implementierungspartner in den Prozess miteinzubeziehen. Durch ihre Neutralität sind externe ERP-Expertinnen und -Experten meist besser in der Lage, eine objektive Perspektive einzunehmen und Probleme bei Bedarf offen anzusprechen.

Auf Basis ihrer langjährigen Praxis- und Branchenerfahrung unterstützt die BE-terna GmbH ihre Kunden fachkundig bei Migrationsprojekten – und dabei, bei Anpassungswünschen zuverlässig das richtige Maß zu finden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

BE-terna GmbH

Grabenweg 3a
6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 36 20 60
office@be-terna.com
www.be-terna.com



Alexander Glätzle (planqc co-founder & CEO), Johannes Zeiher (planqc co-founder, Principal Scientist), Sebastian Blatt (planqc co-founder & CTO)

VIEL GELD FÜR QUANTEN

Das Start-up planqc erhält 50 Millionen Euro für den Aufbau eines Quantencomputing-Cloud-Services sowie für die Anwendungen von Quantensoftware in Branchen wie Chemie, Pharma, Klimatechnologie, Automotive und Finance.

Über eine Serie-A-Finanzierung in Höhe von 50 Millionen Euro kann sich planqc, ein Start-up im Bereich des digitalen Quantencomputing mit neutralen Atomen, freuen. Die Investition wird von der europäischen Family Office Catron Holding und dem DeepTech & Climate Fonds (DTCF) angeführt. Zusätzliche finanzielle Unterstützung kommt von Bayern Kapital, der Max-Planck-Stiftung, weiteren privaten Investoren, den Bestandsinvestoren UVC Partners, Speedinvest sowie von einem Zuschuss des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. „Diese jüngste Investitionsrunde ist eine wichtige Bestätigung unserer Technologie als führende Plattform für Quantenanwendungen. Die umfangreiche Unterstützung ermöglicht es uns, unsere Quantencomputer ‚made in Germany‘ erfolgreich im Wettbewerb zu positionieren und einen aufstrebenden Markt mit einem Volumen von mehreren Milliarden Euro zu erschließen“, kommentiert Alexander Glätzle, CEO und Mitgründer von planqc.

EINSATZ VON MASCHINELLEM LERNEN

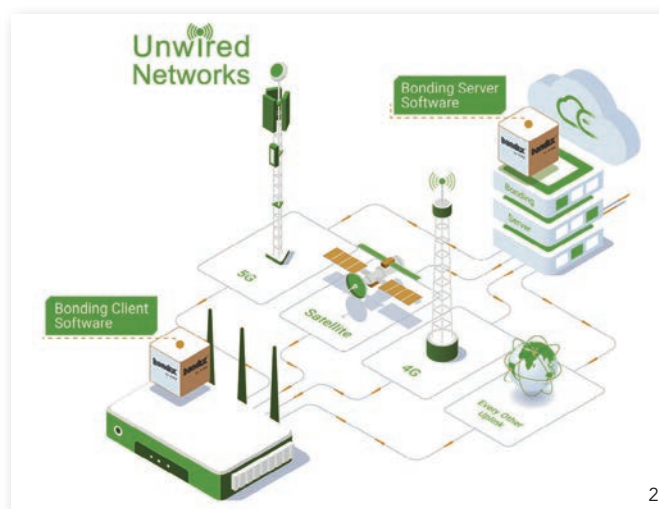
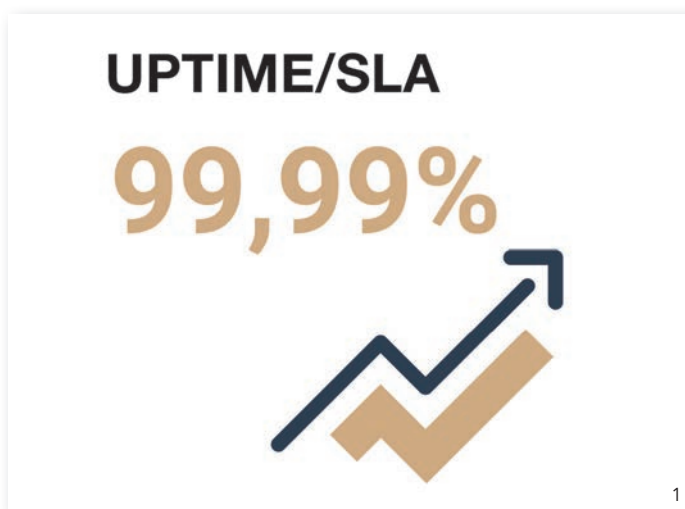
Die Technologie von planqc, die auf der preisgekrönten For-

schung des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik basiert, zielt auf schnelle Fortschritte in der Entwicklung industriener Quantencomputer ab. Die neuen Finanzierungsmittel werden genutzt, um einen Quantencomputing-Cloud-Service aufzubauen und Quantensoftware für Anwendungen in Branchen wie Chemie, Pharma, Klimatechnologie, Automotive und Finance zu entwickeln. Bereits heute nutzt planqc Quanten-Maschinelles-Lernen, um an Klimasimulationen und effizienteren Batterien für Elektrofahrzeuge zu arbeiten. Torsten Löffler, Investment Direktor beim DTCF, äußert sich anlässlich der Investition: „Wir freuen uns, in ein Start-up zu investieren, das nicht nur führend in der hochwirksamen Technologie ist, sondern auch weitere Durchbrüche bei den dringendsten globalen Rechenherausforderungen in verschiedenen Branchen ermöglicht, indem es Zugang zu dieser Technologie in Form eines Quanten-Cloud-Computing-Dienstes bietet. Der beeindruckende Erfolg von planqc bei der Sicherung von Aufträgen – insbesondere der DLR-Ausschreibung – und öffentlichen Fördergeldern innerhalb von nur 18 Monaten nach Gründung, unterstreicht die Rolle des Unternehmens als Vorreiter im Quantencomputing-Sektor, sowohl in Europa als auch weltweit.“ **BS**

BELLEQUIP GMBH

In der heutigen digitalen Welt sind stabile und schnelle Internetverbindungen für Unternehmen unverzichtbar und werden oft teuer über spezielle Router mit noch speziellerer Software realisiert. Es geht auch anders.

WAN-Bonding nachrüsten



■ Mit Bondix by SIMA werden kostengünstige Router in echte Bündelungswunder verwandelt. WAN-Bündelung, auch bekannt als Link Aggregation oder WAN-Bonding, verbindet mehrere WAN-Links zu einer einzigen logischen Verbindung und erhöht dadurch nicht nur die Bandbreite, sondern auch die Ausfallsicherheit. Sollte eine der Verbindungen ausfallen, übernimmt eine andere nahtlos, wodurch Ausfallzeiten minimiert werden. Im großen Unterschied zur Lastverteilung (Load Balancing) stellt Bondix dabei die gebündelte Bandbreite auch einzelnen Anwendungen zur Verfügung und sorgt z. B. durch feingranulares QoS dafür, dass Videokonferenzen auch dann flüssig laufen, wenn gleichzeitig große Downloads laufen und der Mobilfunkempfang zu wünschen übrig lässt.

Verbindung über verschiedene Anbieter

Mit Bondix verbessern Unternehmen die Zuverlässigkeit ihrer Internetanbindungen erheblich, indem sie auf bis zu vier verschiedene WAN-Links verschiedener Anbieter wie Mobilfunk, DSL, Glasfaser und Satellit setzen. Fällt eine Verbindung aus, geht der Geschäftsbetrieb nahtlos weiter, ganz unabhängig von einzelnen Providern. Einzigartig ist dabei, dass Bondix aufgrund seines

hardwareunabhängigen Designs auf Routern verschiedenster Hersteller wie Advantech, Teltonika, Digi und anderen ganz einfach installiert bzw. nachgerüstet werden kann.

Mit Bondix effizienter ins Netz

- Echte Bündelung, die die Bandbreiten aller WAN-Links zu einer Gesamtbandbreite bis zu 700 Mbps kombiniert, auch für einzelne Anwendungen
- Detailliert konfigurierbares QoS für alle Ihre Anforderungen
- Ausfallsicherheit: Es wird auf verschiedene Anbieter und Technologien gesetzt, und das Risiko eines Ausfalls kann so auf mehrere Netze verteilt werden
- Investitionssicherheit: Bestehende Infrastruktur kann weiter genutzt werden, und man ist unabhängig von Hersteller/Hardware

Fazit

Zusammenfassend bietet die Bondix WAN-Bündelung eine umfassende Absicherung für Netzwerke aller Art, indem sie die Bandbreite erhöht, die Ausfallsicherheit verbessert und die Netzwerkeffizienz optimiert. Bondix ist somit die ideale Lösung für Anwendungen, die auf eine zuverlässige und leistungsstarke Internetverbindung angewiesen sind und eine hohe Uptime/SLA brauchen.

99,9% Uptime/SLA mit WAN-Bündelung von Bondix (1). WAN-Bonding nachrüsten und Mobilfunk, DSL, Glasfaser und Satellit bündeln (2)

INFO-BOX

BellEquip – Technik, die verbindet

Das Unternehmen BellEquip mit Sitz in Zwettl (NÖ) zählt zu den führenden Systemanbietern von infrastrukturellen Lösungen für den effizienten und sicheren Betrieb elektronischer Anwendungen in den Bereichen Remoteservice, Automatisierungs- und Kommunikationstechnik. Die BellEquip Stärken lassen sich in sechs Bereiche zusammenfassen:

- M2M Router, IoT & Antennen
- KVM & Audio/Video-Signalverteilung
- USV, Energieverteilung und -messung
- Umgebungsmonitoring, Sensorik & IoT
- Industrielle Netzwerktechnik & WLAN
- Technik, Service, Support & RMA

Das Waldviertler Team mit „Der Technik, die verbindet“, realisiert auf Basis der breiten Produktpalette kunden- und bedarfsorientierte Lösungen mit großem Systemwissen und Hausverstand.

www.bellequip.at



DER CYBER RESILIENCE ACT KOMMT

Digitalisierung und Vernetzung bringen ebenso große Vorteile wie auch Gefahren mit sich. Doch wie steht es um die Cybersecurity in industriellen Umgebungen und um nationale und internationale Gesetzgebungen und Normen, welche die Sicherheit künftig erhöhen sollen?

Die digitale Transformation in der Automatisierungstechnik bietet enorme Potenziale für Innovationen und die Optimierung von Produktionsprozessen und eröffnet umfangreiche Möglichkeiten, um von neuen Geschäftsmodellen zu profitieren. Dabei verschmelzen Informationstechnologien (IT) und operative Technologien (OT) zunehmend zu einem komplexen Netzwerk mit durchgehender Konnektivität, das heutzutage von der Produktionsebene bis zur Cloud reicht und sukzessive auch digitale Services miteinschließt.

Das rasante Tempo dieses technologischen Fortschritts und die Vernetzung von OT-Systemen, die aus Sicherheitsgründen traditionell streng von der IT getrennt waren, führen gleichzeitig jedoch auch zur Entstehung multipler neuer Angriffsvektoren. Böswillige Cyberakteure wie staatlich motivierte Hacker versuchen permanent, Produktionsprozesse zu kompromittieren, nachhaltig zu stören oder sogar komplett zum

Erliegen zu bringen. Beispiele dafür finden sich mittlerweile regelmäßig in der deutschen Tagespresse. Vor allem im Umfeld der industriellen Produktion stellen Cyberangriffe eine besondere Gefahr dar, da hier nicht nur schadhafte Anlagen eingewirkt wird, sondern durch gezielte Angriffe auf die funktionale Sicherheit sogar Menschenleben gefährdet werden. Die Dringlichkeit einer verstärkten Cybersicherheit wird an den durchschnittlich 70 neuen Schwachstellen pro Tag deutlich, die das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) laut seinem „Bericht zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland 2023“ in Softwareprodukten registriert.

WICHTIGE GESETZGEBUNGEN UND NORMEN

Um die Cybersicherheit in Europa strategisch zu stärken und strukturell zu verankern, schlug die Europäische Kommission 2022 mit dem Cyber Resilience Act (CRA) eine Verordnung zur Verbesserung der Cybersicherheit und Cyberresilienz in der



Vor allem im Umfeld der industriellen Produktion stellen Cyberangriffe eine besondere Gefahr dar.

EU vor. Inhalt der Verordnung sind gemeinsame Cybersicherheitsstandards für Produkte mit digitalen Elementen, was sowohl Hard- als auch Software miteinschließt. Die endgültige Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union und damit das europaweite Inkrafttreten des CRA wird für Juli 2024 erwartet. Damit beginnen auch die bis zu dreijährigen Umsetzungsfristen, die für viele Unternehmen zu einer großen Herausforderung werden können. Unternehmen müssen sich mit ihnen auseinandersetzen, wenn sie ihre Produkte weiterhin in der EU vermarkten wollen, denn: Nach einer dreijährigen Übergangsfrist müssen alle Produkte mit CE-Kennzeichnung zwingend den CRA erfüllen.

Von hoher Relevanz für die Erfüllung des CRA ist die Normenreihe IEC 62443, „Industrielle Kommunikationsnetze – IT-Sicherheit für Netze und Systeme“. Diese deckt bereits einen Großteil der CRA-Anforderungen ab. Die vier Teilbereiche der Norm beschreiben grundsätzliche Begriffe, Konzepte und Modelle, legen ein System zum Management industrieller IT-Sicherheit dar, definieren Vorgaben für Sicherheitsfunktionen von Steuerungs- und Automatisierungssystemen und stellen Anforderungen an Prozesse der Produktentwicklung von Komponenten einer Automatisierungslösung. Die Zertifizierung nach IEC 62443 erfolgt durch zugelassene Prüfdienstleister wie dem TÜV Rheinland und wird entsprechend individueller Anforderungen nach definierten Reifegraden (Maturity Levels) und Security Levels durchgeführt.

Eine weitere relevante Norm stellt die international gültige ISO 27001 dar, die sich mit den Themen Informationssicherheit, Cybersicherheit und Datenschutz befasst und im Rahmen

dessen Anforderungen an Informationssicherheitsmanagementsysteme (ISMS) definiert. Das Ziel der Norm ist es, dass sich Unternehmen ganzheitlich und strukturell mit dem Thema Informationssicherheit befassen und nicht nur punktuelle Maßnahmen ergreifen.

Die ISO 27001 ist in Teilen sowohl für den CRA relevant sowie in großem Maße für die Erfüllung der NIS-2 Richtlinie, die die Cyber- und Informationssicherheit von Unternehmen und Institutionen regelt. Die von der EU formulierte Richtlinie muss im Gegensatz zum CRA jedoch erst bis Oktober 2024 von den verschiedenen Mitgliedsstaaten in nationales Recht überführt werden. An diese Stelle tritt in Deutschland das vom BSI erarbeitete NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz (NIS-2UmsuCG), welches in einem Referentenentwurf seit Juli 2023 existiert.

Je nach Anwendungsfall werden Zertifizierungen nach IEC 62443 und ISO 27001 ebenfalls zu einer Voraussetzung für die Einhaltung der neuen EU-Maschinenverordnung, welche nach ihrer letzten Überarbeitung im Jahr 2023 ab dem 20. Januar 2027 anzuwenden ist. Sie betrifft alle Unternehmen, die an der Bereitstellung von Maschinen im europäischen Markt beteiligt sind oder bestimmte Maschinenprodukte herstellen, in Verkehr bringen oder in Betrieb nehmen.

SIND IHRE PRODUKTE UND LÖSUNGEN VOM CRA BETROFFEN?

Die Anwendung neuer Normen auf bestehende Produkte sowie Prozesse kann für Unternehmen sehr komplex sein. Erschwert ein besonders sensibles Thema wie Cybersicherheit den Sachverhalt noch zusätzlich, wird es schnell kritisch. Als führender Hersteller von Hard- und Softwarelösungen im Bereich der industriellen Kommunikation nimmt die Hilscher Gesellschaft für Systemautomation mbH eine entscheidende Position in der Industrieautomation ein. Robuste Cybersecurity und die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben spielen daher für den Spezialisten der Industriekommunikation aus Hattersheim bei Frankfurt am Main eine tragende Rolle.

Gemeinsam mit dem TÜV Rheinland als Zertifizierer und dem Consultant TÜV iSec Rheinland befindet sich Hilscher mitten in der Umsetzung des CRA und verfügt bereits über umfassendes Know-how bezüglich der zeitlichen Herausforderungen und praktischen Auswirkungen von relevanten Zertifizierungsprozessen. Und Anwender aus der Industrie können davon profitieren. ■

INFO-BOX

Weitere Informationen und Rückfragen

Hilscher Austria GmbH

Selim Kuljici, Managing Director

Tel.: +43 732 93 16 75-0

SKuljici@hilscher.com

www.hilscher.com/at



SCHALTPLAN AUS DER CLOUD

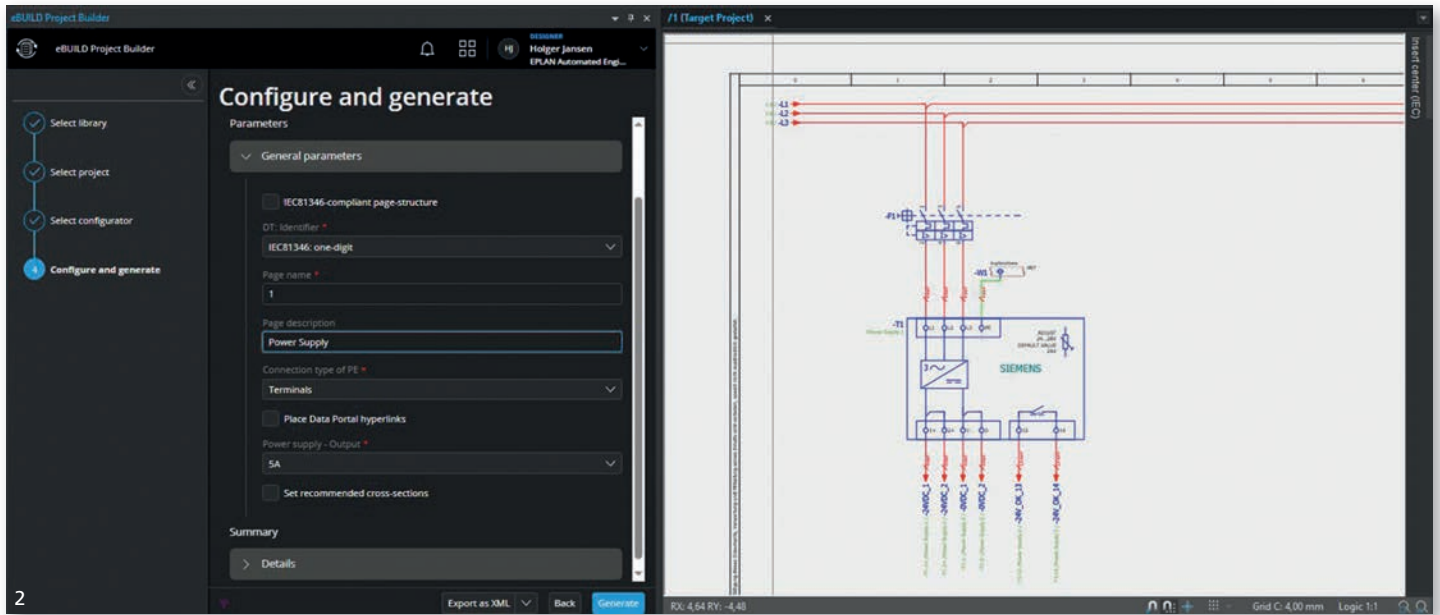
Wer die Schaltplanerstellung automatisiert, kommt schneller zu Ergebnissen und macht weniger Fehler. Dafür hat Eplan unterschiedliche technologische Ansätze entwickelt. Einer davon: die Cloud-basierte Software eBuild.

Schaltpläne automatisiert zu erstellen, das ist nicht neu. Aber das Wie wird immer innovativer, und eines ist klar: Die Cloud ist dafür heute nicht mehr wegzudenken. Komplet in die Eplan Cloud integriert bietet die Software eBuild jetzt noch mehr Bedienkomfort und maximale Einfachheit. Die neue Version 2025, die ab sofort verfügbar ist, überzeugt mit zahlreichen Verbesserungen zur effizienteren Nutzung von Makrotechnologie im Engineering. „Wir haben eine Lösung entwickelt, die vom Handling simpel,

in Bezug auf ihre Funktionen aber zugleich sehr innovativ ist“, erklärt Holger Jansen, Business Owner Functional Design.

BEDIENUNG IN DER CLOUD: NOCH EINFACHER UND JETZT KONTEXTSENSITIV

Die Bedienoberfläche wurde optimiert, sodass Anwender:innen einfach mehr und schneller Übersicht über das Projekt bekommen. Beispielsweise durch die neue Navigatorleiste, mit der man den Konfigurations- und Generierungsprozess



Die neue Wizard-Komponente führt den Anwender sicher durch den Konfigurationsprozess bis zur automatischen Schaltplanerstellung.

in eBuild stets im Blick hat. Das ist technologisch noch nicht alles. „Mit der neuen kontextsensitiven Inline-App-Hilfetechnologie kommen User einfach schneller ans Ziel“, erklärt Holger Jansen und ergänzt: „Die neue Hilfsfunktion, die jetzt inline direkt in eBuild verankert ist, macht die Bedienung noch leichter.“

WIE FUNKTIONIERT’S?

Der Prozess ist dabei denkbar einfach: User:innen loggen sich in der Eplan Cloud ein und können über ihre Firmenorganisation in der Cloud auf ihre eigenen Projekte zugreifen. Eine Installation der Software wird nicht benötigt. Im Projekt Builder – Teil von Eplan eBuild – lassen sich die entsprechenden Makro-Bibliotheken auswählen und im Anschluss konfigurieren bzw. generieren. Hier unterstützt der neue Navigator, der die Auswahl erleichtert. Datendurchgängigkeit von der Produktstrukturierung bis hin zur konkreten Projektumsetzung ist auch durch die Einhaltung von Normen und Standards bereits systemseitig gesichert.

KONFIGURATION IN DER CLOUD: EINFACH SCHNELLER ZUM ERGEBNIS

Ein Regelwerk und Konfigurationsoberflächen lassen sich ohne Kenntnisse einer höheren Programmiersprache intu-

itiv und schnell erstellen – hier genügen Kenntnisse in der Eplan-Makrotechnologie. Diese Eplan-Makros werden dann in eBuild mit einem Regelwerk angereichert. In Folge geben Anwender:innen mit der Methodik der Konfiguration die Kundenanforderungen einer Maschine oder Anlage ein. Neu in eBuild 2025 ist die Möglichkeit, die Konfiguration aus einem Internetbrowser heraus anzuwenden – unter Windows, Android oder IOS. Dem Einsatz von eBuild als Engineering-Konfigurator auf mobilen Endgeräten steht also nichts mehr im Wege.

GENERIEREN IN DER CLOUD: EINFACH MEHR KOLLABORATION

Neben der Konfiguration ist auch das Generieren in eBuild 2025 rein cloudbasiert möglich. Eine lokale Installation der Software Eplan ist nicht mehr notwendig. Schaltpläne können direkt über ein von eManage bereitgestelltes Eplan Projekt in die Cloud generiert werden. Per eView, dem Eplan-eigenen Viewer in der Cloud, lassen sich die Projekte und Dokumentationen auf jedem Endgerät anzeigen – sei es per Tablet, per Smartphone, per Browser und natürlich sowohl in IOS- als auch Android-Umgebung. Hier lassen sich die Pläne prüfen, und per Red- und Greenlining im Viewer können Änderungen ins Projekt zurückgespielt werden.



SCHNELLER ANS ZIEL

»Mit der neuen kontextsensitiven Inline-App-Hilfetechnologie kommen User einfach schneller ans Ziel.«

Holger Jansen, Business Owner
Functional Design Eplan

FAZIT

Schaltpläne können jetzt mit Eplan eBuild in der Cloud aus einem Internet-Browser heraus erstellt werden. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand: Sie können also nicht nur im Konstruktionsprozess erstellt werden, sondern stehen bereits frühzeitig in der Angebots- oder Vorplanungsphase auf Knopfdruck zur Verfügung.

BS

Mehr Infos unter: www.eplan.at

Fotos: Liravega/Freepick (1), EPLAN GmbH & Co. KG (2+3)



E-GOVERNMENT KOMMT VORAN

In den vergangenen Jahren wurden erhebliche Fortschritte bei der Bereitstellung von Onlinediensten für die Bürgerinnen und Bürger der EU gemacht. Dennoch gibt es auch weiterhin noch „Baustellen“.

Das klingt doch schon ziemlich gut: Mehr als acht von zehn (86 Prozent) der Behördendienste in Europa sind inzwischen online verfügbar. Allerdings erfüllen 65 Prozent der Websites nicht alle acht ausgewählten Kriterien der Web Content Accessibility Guidelines (WCAG). Diese Richtlinien sollen sicherstellen, dass Webinhalte barrierefrei und für Nutzer mit Behinderungen problemlos zugänglich sind. So stoßen beispielsweise Nutzer mit Sehbehinderungen in den meisten EU-27-Ländern auf Barrieren beim Zugang zu den Diensten.

Dies sind einige der Ergebnisse aus dem jährlichen E-Government Benchmark Report von Capgemini, für den rund 15.000 Behördendienste analysiert wurden. Die Studie umfasst die Mitgliedstaaten der EU-27, die Länder der Europäischen Freihandelsassoziation sowie die sieben EU-Beitrittskandidaten und analysiert 2.344 öffentliche Verwaltungen: 1.053 auf zentraler, 304 auf regionaler und 987 auf lokaler Ebene. Der Report zeigt, dass die Regierungen in den letzten vier Jahren erhebliche

Fortschritte bei der Bereitstellung von Onlinediensten für ihre Bürger gemacht haben. Die Gesamtleistung der EU-27 liegt bei 76 von 100 Punkten, eine Steigerung um fünf Punkte im Vergleich zu vor zwei Jahren; Österreich hat sich dabei um ganze 16 Punkte auf 82 Punkte verbessert. Insgesamt wird die Nutzerfreundlichkeit österreichischer Dienste mit 96 Punkten weiterhin am besten bewertet. Die deutlichste Verbesserung ist hinsichtlich der Transparenz (Anstieg von 71 auf 77 Punkte) sowie der grenzüberschreitenden Dienste (Anstieg von 66 auf 72 Punkte) zu verzeichnen. Der Report zeigt auch, dass die EU auf dem besten Weg ist, das Ziel der digitalen Dekade zu erreichen, nämlich die flächendeckende Verfügbarkeit von öffentlichen Onlinediensten, die unabhängig von Land und Dienstanbieter einheitlich und leicht zugänglich sind. 91 Prozent der von zentralen Regierungsbehörden angebotenen Dienstleistungen sind online verfügbar, auf lokaler Ebene von Städten und Kommunen liegt dieser Anteil bei 71 Prozent. Dieser Unterschied hat sich jedoch in den letzten vier Jahren deutlich verringert.



NACHHOLBEDARF ÜBER GRENZEN HINWEG

Ein deutlicher Unterschied besteht auch bei der Nutzererfahrung von nationalen und grenzüberschreitenden Nutzern. Nationale Nutzer können auf 88 Prozent aller angebotenen Dienste digital zugreifen, bei Nutzern, die Anfragen über nationale Grenzen hinweg stellen, ist dies jedoch nur bei 56 Prozent der Dienste der Fall – dies entspricht einem Unterschied von 32 Prozentpunkten, was die Verfügbarkeit von digitalen Dienstleistungen für inländische und grenzüberschreitende Nutzer angeht. In den letzten vier Jahren hat sich diese Differenz von 35 Prozentpunkten leicht verringert. Dennoch stoßen grenzüberschreitende Nutzer immer noch auf zahlreiche Hindernisse, wenn sie Onlinedienste in Anspruch nehmen möchten. Um diesen Rückstand weiter aufzuholen, sollten lokale und regionale Behörden an der Verbesserung der technologischen Infrastruktur arbeiten, die für qualitativ hochwertigen Dienstleistungen erforderlich ist.

INTEROPERABILITÄT IST DER SCHLÜSSEL ZU DIGITALEN DIENSTEN FÜR ALLE

Interoperabilität ist der Schlüssel zur Verbesserung dieser Dienste. Architektonische Bausteine wie die eID und die E-Signatur können leicht in die Behördenwebseiten integriert werden, sodass die Dienste in ganz Europa einheitlicher und unabhängig von Land und Dienstleister sind. Mit dem Vorstoß in Richtung Interoperabilität und der Umsetzung des „Interoperable Europe Act“ bewegt sich Europa auf eine nahtlose Interaktion zwischen digitalen Diensten und Daten auf verschiedenen Regierungsebenen sowie zwischen öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen oder Bürgern zu.

„Wir nähern uns dem Meilenstein 2030, den die Europäische Kommission mit ihrem Programm für die digitale Dekade gesetzt hat. Es ist ermutigend zu sehen, dass EU-Länder resilienten und souveränen digitalen Infrastrukturen Priorität geben, was barrierefreie Dienste und grenzüberschreitende Angebote verbessert. Der Interoperable Europe Act wird diese Entwicklung weiter vorantreiben und insbesondere die Umsetzung des europäischen Once-only-Prinzips fördern, wodurch Verwaltungslösungen EU-weit wiederverwendet werden könnten. Dies ist besonders bei knappen Budgets und begrenzten Ressourcen vorteilhaft“, kommentiert Martina Sennebogen, Vorstandsvorsitzende bei Capgemini in Österreich, die Ergebnisse des Reports.

WACHSENDE BEDEUTUNG VON KI

Die Entwicklung der KI ist ein wesentliches Element in der allgemeinen Strategie, die EU für das digitale Zeitalter fit zu machen, auch das zeigt der eGovernment Benchmark Report 2024. So bieten 29 Prozent der Portale Live-Support mit KI-Funktionen an. Die zunehmende Bedeutung von KI unterliegt jedoch verschiedenen regulatorischen Rahmenbedingungen. Um diesen zu entsprechen, müssen KI-Modelle so gestaltet werden, dass sie die Werte der EU widerspiegeln.

SICHERE UND NUTZERZENTRIERTE DIENSTE

Der Report gibt Einblicke in sichere, einfache und transparente Dienste, die wichtige Säulen für eine vertrauenswürdige E-Government- und Dienstleistungserbringung sind. Die Nutzer können sich bei 76 Prozent der Dienste mit ihrer nationalen eID identifizieren, was eine sichere Authentifizierung ermöglicht. Darüber hinaus werden fast ebenso häufig (72 Prozent) personenbezogene Daten von den Behörden vorausgefüllt, wenn dies für die Erbringung einer Dienstleistung erforderlich ist. Dies stellt für Bürger und Unternehmen eine Erleichterung dar. Der eGovernment Benchmark Report 2024 zeigt außerdem deutlich, dass die Regierungen in der Europäischen Union ihre Websites an die Smartphone-Nutzer anpassen. Mehr als neun von zehn Behörden-Websites sind für mobile Geräte geeignet, 2017 waren es nur 60 Prozent.

BESSERE CYBERSICHERHEIT NOTWENDIG

Der Schutz vor Bedrohungen der Cybersicherheit ist eine wichtige politische Priorität der EU, da sie für die Aufrechterhaltung widerstandsfähiger digitaler Lieferketten und Infrastrukturen unerlässlich ist. Weniger als 1 Prozent aller digitalen Behördenwebsites in der EU erfüllen jedoch alle 13 definierten und bewerteten Sicherheitskriterien. Dies verdeutlicht, dass die Cybersicherheit verbessert werden muss.

Die Niederlande sind derzeit Capgemini zufolge das einzige Land, das Websites anbietet, die alle Sicherheitskriterien erfüllen. Das Land verfolgt zudem eine aktive Politik, um das Bewusstsein für Cybersicherheit zu schärfen und Instrumente und Werkzeuge zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und Sicherheit bereitzustellen.

RNF



Jochen Hanebeck, Vorstandsvorsitzender der Infineon Technologies AG, der malaysische Premierminister YAB Dato' Seri Anwar Ibrahim und der Ministerpräsident des Bundesstaates Kedah YAB Dato' Seri Haji Muhammad Sanusi Haji Mohd Nor eröffneten symbolisch die Produktion der ersten Phase von Infineons führender 200mm SiC Power Fab. Sie werden begleitet von Ng Kok Tiong, Senior Vice President & Managing Director, Infineon Kulim; Rutger Wijburg, Chief Operations Officer der Infineon Technologies AG, Yang Berhormat Senator Tengku Datuk Seri Utama Zafrul Tengku Abdul Aziz, Minister für Investitionen, Handel und Industrie (MITI) sowie YB Dato' Seri Haji Norizan bin Khazali, Kedah State Chief Secretary.

NEUE SIC-FERTIGUNG ERÖFFNET

Infineon eröffnet die weltweit größte und effizienteste SiC-Leistungshalbleiterfabrik in Malaysia. Die Fabrik in Kulim wird mit 100 Prozent Ökostrom betrieben und nutzt fortschrittliche Energieeffizienz- und Nachhaltigkeitstechniken.

Der Bedarf an Leistungshalbleitern wächst. Das liegt sowohl an den weltweiten Bestrebungen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes als auch an einer strukturell wachsenden Nachfrage. Gut für Infineon. Das Unternehmen hat die erste Phase einer neuen Fertigung in Malaysia eingeweiht. Die Fabrik soll die weltweit größte und wettbewerbsfähigste 200-Millimeter-Fab für Leistungshalbleiter aus Siliziumkarbid (SiC) werden. Der malay-

sische Premierminister YAB Dato' Seri Anwar Ibrahim und der Ministerpräsident des Bundesstaates Kedah YAB Dato' Seri Haji Muhammad Sanusi Haji Mohd Nor haben gemeinsam mit Jochen Hanebeck, Vorstandsvorsitzender der Infineon Technologies AG, die Produktion symbolisch im Sommer eröffnet. Die erste Ausbaustufe der Fabrik mit einem Investitionsvolumen von zwei Milliarden Euro wird sich auf die Fertigung von Siliziumkarbid-Leistungshalbleitern konzentrieren

und auch Galliumnitrid (GaN)-Epitaxie umfassen. Bereits in der ersten Phase des Ausbaus entstehen 900 hochqualifizierte Arbeitsplätze. In der zweiten Phase entsteht mit einem Investitionsvolumen von bis zu fünf Milliarden Euro eine 200-Millimeter-„SiC Power Fab“. Insgesamt schafft das Projekt bis zu 4.000 Arbeitsplätze.

BEMERKENSWERTES PROJEKT

„Neue Generationen von Leistungshalbleitern, die auf einer innovativen Technologie wie Siliziumkarbid basieren, sind für die Dekarbonisierung und den Klimaschutz unerlässlich. Unsere Technologie steigert die Energieeffizienz zahlreicher Anwendungen wie Elektroautos, Solar- und Windkraftanlagen und KI-Rechenzentren. Deshalb investieren wir in Malaysia, unterstützt von bedeutenden Kundenzusagen, in die weltweit größte und effizienteste Hightech-SiC-Fertigung“, sagt Jochen Hanebeck, Vorstandsvorsitzender von Infineon. „Da die Nachfrage nach Halbleitern weiter steigt, ist die Investition in Kulim für unsere Kunden, die das Projekt mit Vorauszahlungen unterstützen, so attraktiv. Wir erhöhen damit die Stabilität der Lieferkette für wichtige Komponenten, die es für die grüne Transformation braucht.“ Der malaysische Premierminister YAB Dato' Seri Anwar Ibrahim ergänzt: „Das bemerkenswerte Projekt von Infineon stärkt Malaysias Position als aufstrebendes globales Halbleiterzentrum. Diese Großinvestition, die die weltweit größte und wettbewerbsfähigste SiC-Fabrik in unser Land bringt, wird Arbeitsplätze und Chancen schaffen sowie Zulieferer, Universitäten und Top-Talente anziehen. Darüber hinaus wird sie Malaysias Bemühungen im Kampf gegen den Klimawandel unterstützen, indem sie die Elektrifizierung vorantreibt und die Effizienz vieler Anwendungen wie Elektroautos und erneuerbare Energien steigert. So wird Technologie ‚made in Malaysia‘ in Zukunft ein zentraler Bestandteil der globalen Maßnahmen zur Dekarbonisierung sein.“ Für den laufenden Ausbau der Kulim-3-Fab hat sich Infineon frühzeitig Kundenzusagen („Design Wins“) im Gesamtwert von rund fünf Milliarden

Euro gesichert und von bestehenden und neuen Kunden Vorauszahlungen in Höhe von rund einer Milliarde Euro erhalten. Zu diesen „Design Wins“ gehören Zusagen von sechs OEMs aus dem Automobilsektor sowie Kunden aus den Bereichen erneuerbare Energien und Industrie.

SYNERGIEEFFEKTE

Kulim 3 wird eng mit dem Infineon-Standort in Villach verbunden sein. Infineon hat die Kapazitäten für SiC- und GaN-Leistungshalbleiter in Villach bereits 2023 erweitert. Als „One Virtual Fab“ für Wide-Bandgap-Technologien nutzen beide Produktionsstandorte gemeinsame Technologien und Prozesse, die einen schnellen Ramp-up sowie einen reibungslosen und hocheffizienten Betrieb ermöglichen. Das Projekt bietet zudem ein hohes Maß an Sicherheit und Flexibilität, wovon letztlich die Kunden von Infineon profitieren.

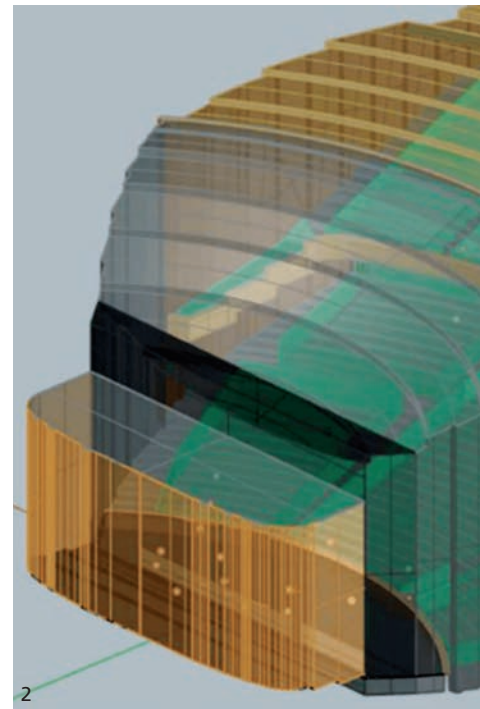
Der Ausbau wird von den Skaleneffekten profitieren, die bereits mit der 200-Millimeter-Fertigung in Kulim erzielt wurden. Sie soll die Position von Infineon bei Silizium ergänzen, die auf der 300-Millimeter-Fertigung in Villach und Dresden basiert. Darüber hinaus erhofft man sich, durch die Investition in Wide-Bandgap-Kapazitäten in Kulim zur Stärkung des lokalen Ökosystems beitragen zu können.

MASSNAHMEN FÜR NACHHALTIGEN BETRIEB

Die Fabrik in Kulim 3 wird zu 100 Prozent mit grünem Strom betrieben und nutzt die neuesten Energieeffizienzmaßnahmen, um das Ziel von Infineon, klimaneutral zu werden, zu unterstützen. Um Emissionen zu vermeiden, wird Infineon ein hochmodernes Abgasreinigungssystem und umweltfreundliche Kältemittel einsetzen, die eine hohe Effizienz mit einem sehr niedrigen Treibhauspotenzial kombinieren. Zu den weiteren Maßnahmen, die einen nachhaltigen Betrieb sicherstellen, gehören ein hochmodernes Recycling indirekter Materialien sowie modernste Wassereffizienz- und Recyclingverfahren. Infineon strebt die Zertifizierung nach dem angesehenen Green Building Index an.

BS





THE SOUND OF SCIENCE

Digitale Zwillinge kennt man sonst eher aus der Industrie. Doch es gibt weitere Anwendungsmöglichkeiten. Siemens hat jetzt erstmals die Akustik des Großen Festspielhauses der Salzburger Festspiele simuliert.

Siemens hat einen digitalen Zwilling speziell für Veranstaltungssäle entwickelt. Damit lassen sich Akustik und Struktur des Gebäudes realistisch nachbilden und sehr präzise simulieren. Erstmals eingesetzt wurde die Anwendung namens „Sound of Science“ im Großen Festspielhaus der Salzburger Festspiele. Mit der Anwendung können Veranstaltungsbetreiber virtuell erkunden, wie sich die Akustik bei den unterschiedlichsten Saalkonfigurationen

verändert, um das bestmögliche akustische Szenario auszuwählen – etwa, wie es sich auf das Hörerlebnis auswirkt, wenn man Akustikpaneele hinzufügt. Zudem lassen sich Orchesteranordnungen auf der Bühne vorab testen und arrangieren – und das, noch bevor ein Ton in der wirklichen Welt erklingen ist. Das spart Geld, Ressourcen und Zeit.

NEUE MÖGLICHKEITEN ERSCHAFFEN

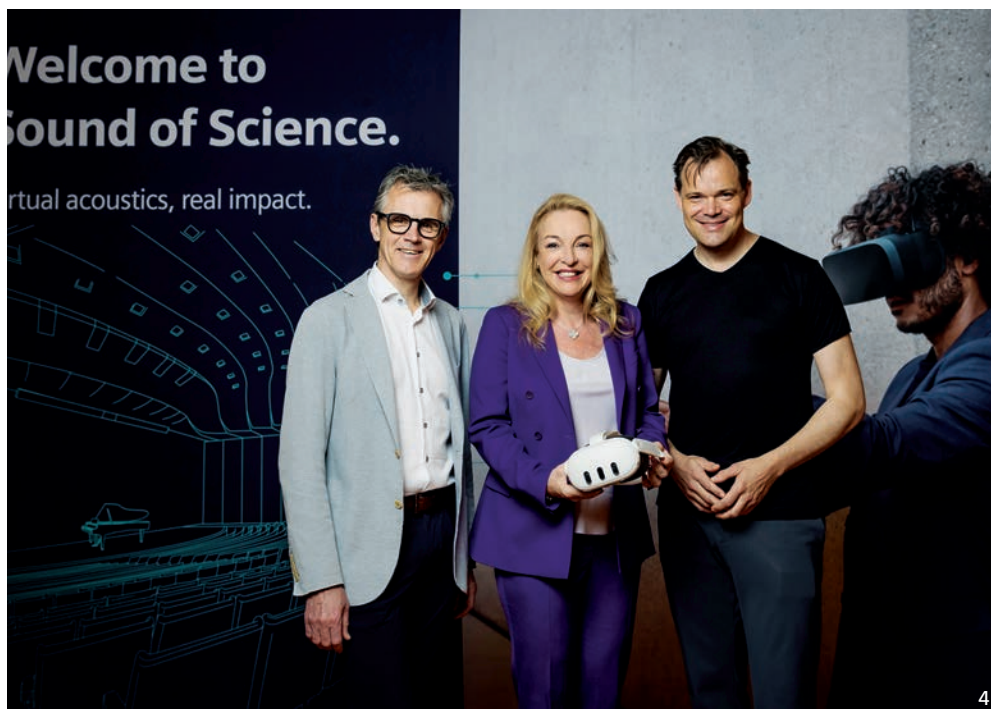
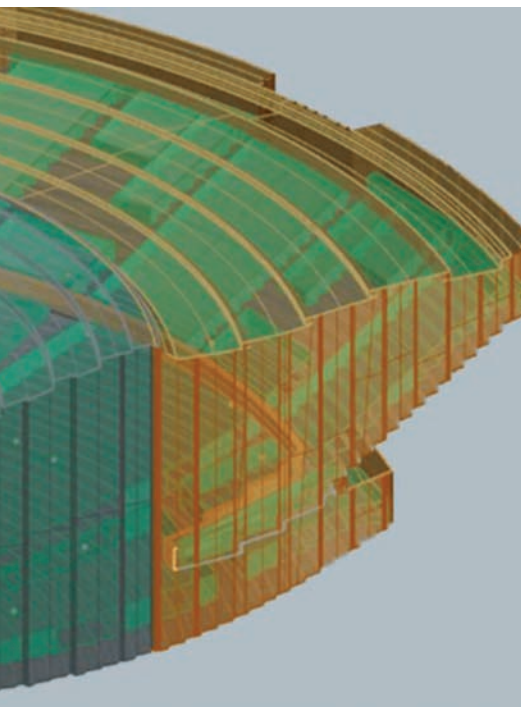
„Mit Sound of Science bilden wir die Zukunft ab: Digitale Zwillinge transformieren nicht nur den Alltag vieler Unternehmen, sondern schaffen auch neue Möglichkeiten für die Kultur- und Kreativbranche“, sagt Stephan Frucht, Künstlerischer Leiter des Siemens Arts Programms. „So können wir Bühnenproduktionen künftig besser planen und im Vorfeld sogar akustisch simulieren. Wir



DIE ZUKUNFT ABBILDEN

»Mit Sound of Science bilden wir die Zukunft ab: Digitale Zwillinge transformieren nicht nur den Alltag vieler Unternehmen, sondern schaffen auch neue Möglichkeiten für die Kultur- und Kreativbranche.«

Prof. Dr. Stephan Frucht, Künstlerischer Leiter Siemens Arts Programm



V. l. n. r.: Peter de Clerk (Senior Director Marketing, Simcenter Portfolio, Siemens), Kristina Hammer (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Stephan Frucht (Künstlerischer Leiter des Siemens Arts Programms)

freuen uns, dass wir mit den Salzburger Festspielen einen langjährigen Partner an unserer Seite haben, der die Chancen solcher Innovationen erkennt.“

WEITERE SÄLE WERDEN DIGITAL ERSCHLOSSEN

Die „Sound of Science“-App stellt Siemens ausgewählten Partnern aus der Kulturszene als Demonstrationsanwendung kostenlos zur Verfügung. Ein Vertrieb ist derzeit nicht geplant. Die Simulationslösungen der Applikation gibt es jedoch zu kaufen. Das Große Festspielhaus der Salzburger Festspiele ist der erste und bisher einzige Veranstaltungssaal, der bei „Sound of Science“ zur Verfügung steht. Allerdings plant Siemens, weitere Säle digital zu erschließen – darunter Konzertsäle in Deutschland und England. Bei den Salzburger Festspielen war die Anwendung im Juli zum Fest zur Festspieleröffnung vorerst einmalig durch eine VR-Brille für die Öffentlichkeit erlebbar. „Siemens und die Salzburger Festspiele teilen die gemeinsame Leidenschaft für Exzellenz und Innovation und wir freuen uns, im Rahmen unserer jahrelangen engen und vertrauensvollen Partnerschaft an dieser zukunftsweisenden technologischen Entwicklung und Neuerung teilzuhaben“, sagt Kristina Hammer, Präsidentin der Salzburger Festspiele. „Wir sind gespannt darauf, welche vielfältigen Einsatzmöglichkeiten sich in der Zukunft aus Sound of Science ergeben werden.“

Die verwendeten Technologien sind Teil der Simulationslösungen des Siemens Simcenters, das seit mehr als 15 Jahren zum Kerngeschäft des Unternehmens gehört. Meist findet diese Technologie ihre Anwendung in der Industrie – beispielsweise für die akustische Optimierung eines Fahrzeuginnenraums oder für den Schutz vor Straßenlärm. Für „Sound of Science“

verwendet das Simcenter eine Kombination aus Impulse-Response-Messungen und Ray-Tracing für das jeweilige 3D-Modell des Veranstaltungssaals. Diese können das Echo und den Nachhall eines Tons messen und simulieren, wie sich Schallwellen in einem Raum ausbreiten. Je nach Material verhalten sich Reflexionen von Schallwellen unterschiedlich. Jene, die von einer Betonwand abprallen, reagieren anders als die, die auf einen Teppich treffen oder direkt ein Ohr erreichen. So kann die Simulation die individuelle Klangsignatur der einzelnen Veranstaltungssäle, sozusagen ihre „akustische DNA“, wiedergeben.

Siemens arbeitet seit rund 30 Jahren mit den Salzburger Festspielen zusammen, seit 1999 auch als Hauptsponsor. Zeitgleich mit den Salzburger Festspielen finden seit 2002 die Siemens Fest>Spiel>Nächte auf dem Kapitelplatz statt. Die Open-Air-Veranstaltung bietet seit Beginn mehr als einer Millionen Besuchern die Möglichkeit, kostenlos historische und aktuelle Festspielproduktionen auf einer LED-Wand zu erleben. Darüber hinaus sind einige Spielstätten der Salzburger Festspiele mit Siemens-Technologie in den Bereichen Gebäudeautomation, Sicherheit und Akustik ausgestattet. RNF

INFO-BOX

Digitale Zwillinge

Digital Twins sind virtuelle Abbilder von Produkten, Maschinen, Prozessen oder sogar kompletten Produktionsanlagen, die alle relevanten Daten und Simulationsmodelle enthalten.

www.siemens.com/digital-twin

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom neuen Pult-System über die Komplettlösung für die automatisierte Maschinenbeschickung bis zur neuen Laserschneidmaschine – die Produkt-Highlights im Oktober.



Neues Programm

Zylinderstifte DIN 6325 aus gehärtetem Stahl, umgangssprachlich als Passstifte bezeichnet, sind universelle Bauteile, die sich in Passbohrungen einpressen lassen. Eingesetzt etwa im Werkzeug- oder Maschinenbau, sichern sie die genaue Position, nehmen Scherkräfte auf oder dienen im einfachsten

Fall als Anschlag oder Drehachse. Verfügbar sind die Zylinderstifte in allen marktüblichen Abmessungen. Die zylindrische Außenpassfläche ist mit der Toleranz m6 nach DIN ISO 286-2 gefertigt. Zylinderstifte DIN 7979 mit Innengewinde werden vor allem in Verbindung mit Sackbohrungen eingesetzt, wo das Austreiben mittels Durchschlags nicht möglich ist. Demontiert werden die Stifte mithilfe eines Abziehers oder Gleithammers, der im Innengewinde angreift. Eine seitliche Abflachung lässt die verdrängte Luft aus der Grundbohrung entweichen. Die Abmessungen entsprechen im Übrigen exakt der ISO 8735, die international genauso gängig ist.

Positionierbuchsen nach DIN 172 und DIN 179, bekannt unter der Bezeichnung Bohrbuchsen, sind überall dort unverzichtbar, wo Bohrlöcher etwa für die Aufnahme von Positionierstiften verschleißfest ausgekleidet werden müssen. Erhältlich sind sie mit Bund unter der DIN 172 beziehungsweise ohne Bund unter der DIN 179. Gefertigt mit engen Form- und Lagetoleranzen, besitzen sie eine gehärtete und fein bearbeitete Oberfläche. Wo das in Zehntelmillimeter-Schritten abgestufte Spektrum nicht ausreicht, fertigt Elesa+Ganter schnell und preiswert auch kundenspezifische Abmessungen.

Rändelschrauben DIN 464 sind nicht nur in Stahl brüniert, sondern ab sofort auch Stahl verzinkt, erhältlich. On Top gesellt sich nun zur Edelstahl-Version mit der Werkstoffnummer 1.4305 auch noch eine Version der Güteklasse A4 mit der Werkstoffnummer 1.4404 hinzu. Diese eignet sich besonders für den Einsatz im maritimen Umfeld sowie in der Lebensmittelverarbeitung und in der Medizintechnik. Eine Weiterentwicklung dieser DIN-Norm sind Rändelschrauben GN 464.1 mit Innensechskant. Aus verzinktem Vergütungsstahl hergestellt, lassen sich die Rändelschrauben auch per Inbusschlüssel mit höherem Drehmo-

ment anziehen. Damit erweitert sich der Einsatzbereich dieser vielseitigen Schrauben enorm. Erhältlich sind Rändelschrauben mit Sechskantantrieb in den Gewindegrößen von M5 bis M10. www.elesa-ganter.at

Flexibilität am Pult der Zeit

Bei der Überwachung von Maschinen und Anlagen sind eine gute Übersicht und maximale Sicherheit gefordert. An dieser Schnittstelle von Mensch und Maschine braucht es zusätzlich flexible Möglichkeiten für individuelle Anpassungen an die Gegebenheiten vor Ort. Genau dort setzt Rittal mit seinem neuen Pultsystem CX und Standpult CX an. Mit dem neuen Pultsystem bieten sich zahlreiche Varianten für den Aufbau eines ganz individuellen Pults: Ob lediglich das Unterteil oder ein zwei- bzw. dreiteiliger Aufbau mit Mittel- bzw. Oberteil verwendet wird, ist flexibel wählbar. Einfaches Handling sorgt für eine reibungslose Montage. Und auch das einteilige Standpult CX bietet ein vielfältiges Angebot an individuellen Möglichkeiten. Denn: Sowohl das Pultsystem als auch das Standpult sind kompatibel mit der Rittal AX/VX Systemplattform für Gehäuse und Großschränke.

Ein umfangreiches Angebot an Zubehör bietet vielfältige Möglichkeiten für den Innenausbau. Beispielsweise für den Bodenausbau und die Kabeleinführung stehen individuelle Optionen bereit. Darüber hinaus bietet das Pultunterteil mit Abdeckplatte im Vergleich zu den standardmäßigen AX-Schränken eine erwei-



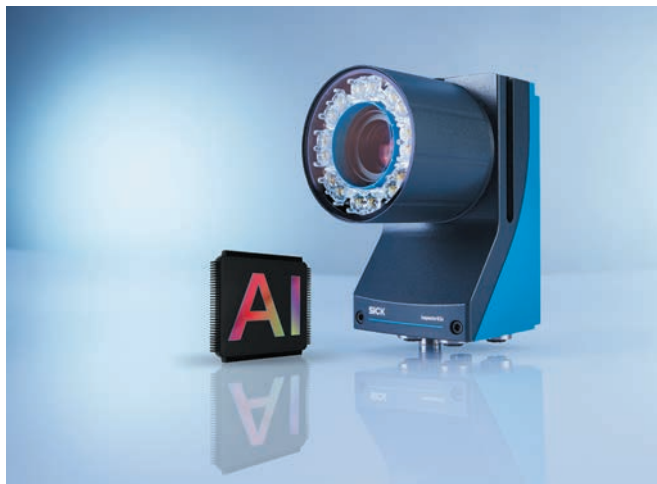
Fotos: Elesa+Ganter, Rittal

terte Breitenoption bis zu 1.600 mm – eine ideale Lösung für Anwender, die größere Abmessungen benötigen. Weitere Neuheiten wie die Begradigung des Rückenteils wurden im Vergleich zum Vorgänger integriert. So ist eine Wandaufstellung sowie der Einbau eines Filterlüfters oder Thermoelectric Coolers problemlos möglich. Ein großer Einbauraum mit 500 mm Tiefe im Unterteil sorgt für ein einfacheres Handling. Mit der Verwendung von Schwerlasttragschienen aus dem verfügbaren Zubehör ist das Pult bestens gerüstet, um schwere Komponenten wie z. B. Transformatoren zu montieren. Außerdem bietet Rittal standardmäßig die digitale Schaltplantasche ePocket an, mit der die Übergabe von Maschinen- und Anlagendokumentationen papierlos erfolgt. Wartung und Instandhaltung sind damit einfach und sicher zu managen.

www.rittal.at

Qualitätskontrolle mit KI

Mit der Einführung des neuen Inspector83x 2D-Vision-Sensors verspricht Sick industrielle Bildverarbeitung auf einem neuen Level. Der Sensor ist sofort einsatzbereit und dank künstlicher Intelligenz besonders für typische Inline-Inspektionsaufgaben in



der anspruchsvollen Hochgeschwindigkeitsproduktion geeignet. Die Einlernfunktionen des Inspector83x ermöglichen auch Laien die Konfiguration leistungsstarker, hochpräziser KI-Inspektionen bei vollem Produktionstempo. Erste Überprüfungen lassen sich innerhalb weniger Minuten einrichten. Dazu benötigt die Kamera lediglich einige Muster. Abweichende Bauformen und Chargen mit Variationen können durch das Bedienpersonal der Produktionslinie auf die gleiche Weise hinzugefügt werden. Mit einer Auflösung von bis zu fünf Megapixel und integrierter Beleuchtung ist der Sick Inspector83x ein praxisnahes Komplettprodukt. Dank seiner leistungsstarken Vierkern-CPU und der High-Speed-Datenübertragung über Industrienetzwerke kann der Sensor Inspektionen mithilfe von KI direkt intern ausführen. Dabei erreicht er signifikant höhere Geschwindigkeiten als seine Vorgänger. Die besonders präzisen und schnellen Ergebnisse,

für die kein externer Controller benötigt wird, eignen sich insbesondere für anspruchsvolle FMCG-Produktionsverfahren. Bei Applikationen der industriellen Bildverarbeitung wie der Fehler- und Anomaliedetektion oder Klassifikation können typischerweise bis zu 15 Inspektionen pro Sekunde zuverlässig umgesetzt werden.

www.sick.com

Direkt zum digitalen Service

Um seinen Kunden weltweit einen raschen und einfachen Zugang zu Service und Vertrieb zu ermöglichen, stattet Nord Drivesystems seine Produkte mit einem QR-Code aus. Mit der papierlosen Alternative lassen sich Zeit und Ressourcen sparen. Durch die Nutzung des QR-Codes erreichen Nord-Kunden weltweit direkt den richtigen Ansprechpartner in ihrer jeweiligen Länderorganisation. Der Berater spricht ihre Muttersprache und hat alle Daten zu der jeweiligen Antriebslösung sofort auf dem Bildschirm. Bei telefonischem Kontakt muss die Seriennummer der Antriebskomponente weiterhin angegeben werden. Wird der QR-Code mit dem Handy einscannet, kommt der Kunde auf das Auswahlmü Digital Services und erhält neben dem direkten Kontakt zum Service noch weitere Optionen. Mit der Seriennummer seiner Antriebskomponente kann er zum Beispiel zur antriebspezifischen Dokumentation navigieren und erhält Zugang zu weiteren Life-Cycle Services sowie Informationen zu neuesten Produkten oder Firmware.

Außerdem bekommt der Kunde über den digitalen Service eine Auflistung möglicher Ersatzteile für seine individuelle Antriebslösung zur Verfügung gestellt. Er kann nicht nur den für ihn zuständigen technischen Support oder Vertrieb kontaktieren, sondern auch direkt in das Kundenportal myNord gelangen. Dabei bleibt stets die Seriennummer der Antriebskomponente voreingestellt und alle folgenden Aktionen sind damit verknüpft. Die Sicherung der Parameterdaten erfolgt über die Nordcon-App mit Nordac Access BT.

www.nord.com



Vielseitige Geräte zur Übertragung analoger Signale

Die zweikanaligen Trennbausteine KCD2-SCS von Pepperl+Fuchs bieten flexible Konfigurationsmöglichkeiten für analoge Signale. Sie können sowohl als Smart-Transmitterspeisegerät für 2-Draht-Transmitter als auch als Ausgangstreiber für Stellungsregler eingesetzt werden. So kann ein einziges Modul Signalübertragung zwischen Steuerungen und Stellungsreglern mit Rückmeldung gewährleisten. Ein Kanal dient dabei zur Ansteuerung des Feldgerätes, während der andere Kanal das analoge Rückmeldesignal zur Steuerung überträgt. Dank der Konfigurierbarkeit können die Module bei Anlagenänderungen flexibel für andere Anwendungen genutzt werden, was die Lagerhaltung optimiert und Investitionssicherheit bietet. Das Modul kann auf der Steuerungsseite sowohl im Stromsenke- als auch im Stromquellen-Modus betrieben werden, wobei die Umschaltung durch Dip-Schalter an der Modulfront erfolgt.



Dadurch wird die Kompatibilität mit einer Vielzahl von Steuerungen erheblich erweitert. Durch ihr schmales Design mit nur 12,5 mm Breite mit zwei Kanälen bietet die KCD2-SCS eine hohe Packungsdichte mit rund 6 mm pro Kanal. Es gibt verschiedene Versionen der KCD2-SCS für den explosionsgefährdeten Bereich sowie für Signale aus oder in den sicheren Bereich. Die Geräte sind für den Betrieb in einem weiten Temperaturbereich von -40 bis +70 °C geeignet.

Die Trennbarriere verfügt über globale Zertifizierungen (ATEX, IECEx, UL), die einen weltweiten Einsatz ermöglichen. Zudem sind die Module bis SIL 2 (SC 3) nach IEC/EN 61508 zertifiziert und eignen sich daher für Sicherheitsanwendungen bis SIL 2; bei redundantem Einsatz sogar bis SIL 3. Beide Varianten sind sowohl mit Schraubklemmen als auch mit Federklemmen mit Push-in-Anschlusstechnik verfügbar, um den spezifischen Anforderungen unterschiedlicher Umgebungen gerecht zu werden.

www.pepperl-fuchs.com

Reduziert manuellen Zeitaufwand

ABB präsentiert mit der OmniVance Collaborative Machine Tending Cell eine integrierte Komplettlösung für die automatisierte Maschinenbeschickung, die sich durch ihre einfache Programmierung, Installation und Bedienung auszeichnet. Die standardisierte Zelle kombiniert einen kollaborativen Roboter vom Typ GoFa 12 mit einer benutzerfreundlichen Software in einer kompakten Gesamtlösung, die den manuellen Zeitaufwand bei repetitiven Maschinenbeschickungsaufga-



ben um bis zu 60 Prozent reduzieren kann. Dank ihres mobilen, kompakten Designs lässt sich die Zelle problemlos zwischen verschiedenen Maschinen bewegen. Mit der Schutzart IP67 eignet sich GoFa ideal für die Maschinenbeschickung in Anwendungen wie der Metallbearbeitung oder dem Werkzeugmaschinenbau, wo häufig Öl, Wasser und Staub vorhanden sind. Zudem verfügt GoFa über eine erstklassige Leistungs- und Kraftbegrenzung, die es dem Cobot erlaubt, ohne herkömmliche Absperrungen sicher an der Seite von Menschen eingesetzt zu werden. Alle wesentlichen Komponenten der Zelle sind vorkonfiguriert und integriert, sodass sich die Lösung innerhalb eines Tages installieren und einrichten lässt. Die ABB-eigene Web-App bietet Anwendern zudem die Möglichkeit, die Zellenbedienung eigenständig und ohne spezielle Schulung in Roboterprogrammierung zu erlernen.

<https://new.abb.com/>

Branderkennung per KI-basierter Video-Sensorik

Siemens stellt die neue Videokameraeinrichtung Fire Catcher FDV202 für die kombinierte Rauch- und Flammendetektion vor. Der Fire Catcher sorgt für die visuelle Überwachung in rauen Industrieumgebungen und baulichen Umgebungen, wo konventionelle Brandmeldetechnik an ihre Grenzen gerät. Die intelligente HDTV-Kamera nutzt eine integrierte Videoanalytik, um zuverlässig Brände zu detektieren: Dafür werden KI-basierte Trainingsmethoden für das Erkennen von Rauch und Flammen sowie eine Wissensdatenbank aus Test- und Realversuchen durch Experten herangezogen. Die



Detektion in den konfigurierbaren Sichtbereichen erfolgt zuverlässig, und das ohne eine zusätzliche Infrarot-Beleuchtung bis zu einer minimalen Lichtstärke von 1 Lux. Bei der Erkennung von Rauch oder Flammen im definierten Sichtfeld wird ein Alarm über die frei programmierbaren Relaisausgänge

Fotos: Pepperl+Fuchs, ABB, Siemens

zur Brandmeldezentrale übertragen. Die Bilder werden mit Metadaten an ein Videomanagementsystem zur Verifizierung gesendet.

Der Anschluss an die Brandmeldezentrale erfolgt über ein I/O-Modul. Gleichzeitig kann die Fire Catcher FDV202-Kamera über das LAN mit dem Videomanagementsystem zur visuellen Überprüfung via Videostream verbunden werden. Bei der Detektion von Rauch oder Flammen werden akustische und/oder optische Alarme erzeugt. Eine solche Video-Branderkennung eignet sich zum Beispiel für freiflächige Parkplätze oder Außenanlagen mit E-Ladeinfrastruktur sowie für hohe, luftdurchlässige Industriehallen und historische Gebäude. Integrierte Manipulationserkennung, Bildqualitäts- und Zustandskontrolle sowie Aktivitätsüberwachung tragen zu einer frühzeitigen Erkennung von Störungen bei. Die Sichtbereiche sind konfigurierbar. Die Kamera erkennt Testfeuer TF1 bis TF8 gemäß EN54. So bietet der Fire Catcher FDV202 eine erhöhte Betriebssicherheit und vermeidet Betriebsunterbrechungen überall dort, wo kein normativer Schutz gewährleistet werden kann.

www.siemens.com

Layer-3-Netzwerklösung für Energieversorger

Der EKI-8528-4XF ist ein modularer Layer 3 Managed Switch für die Standard-19-Zoll-Rack-Montage, der bis zu 24 Gigabit-Ports und eine 4-x-10-Gigabit-Uplink-Lösung bietet. Er ist für mittlere und große industrielle Netzwerkeumgebungen konzipiert. Als L3 Switch auf Verteilungsebene unterstützt er die Routing-Protokolle RIPv1/v2, OSPFv3 und VRRP sowie eine PIM-Multiple-Routing-Funktion und bietet eine 3K-Routing-Tabellengröße für den Datenaustausch zwischen mehreren Netzwerkknoten.



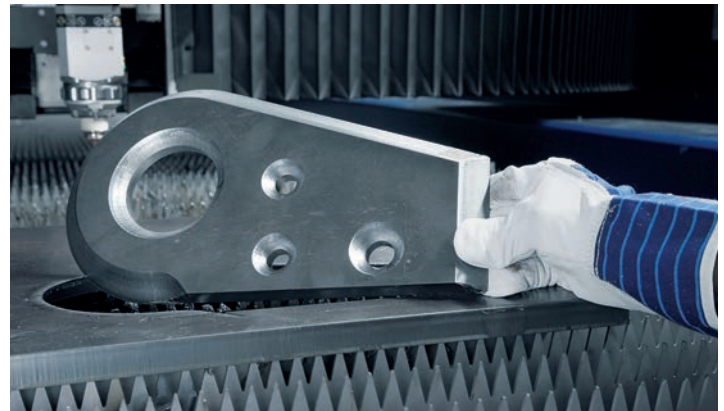
Der IEC-61850-3-zertifizierte Ethernet-Switch ist unter anderem für Umspannwerke und zur Realisierung der Automatisierung von Umspannwerken mit zuverlässigen Kommunikationssystemen konzipiert. Er verbindet jedes einzelne intelligente elektrische Gerät (IED) mit einem Ethernet-Switch und bietet die Redundanz zur Wiederherstellung von ausgefallenen Verbindungen mit der X-Ring Pro-Technologie von Advantech. Die X-Ring-Pro-Netzwerkredundanzfunktion bietet einen unterbrechungsfreien Betrieb von geschäftskritischen Anwendungen und sorgt damit für ultimative Verlässlichkeit.

www.bellequip.at

Neue Trumpf Laserschneidmaschine

Trumpf bringt eine neue Maschine auf den Markt, die Bauteile automatisiert auf das Schweißen vorbereitet. Die TruLaser-Serie 3000 Bevel Cut Edition kann während des Schneidens schräge

Schnittkanten (Fasen) an der Ober- und auch Unterkante des Bauteils erzeugen. Das sorgt für eine optimale Vorbereitung der Schweißkanten und spart den sonst notwendigen nachgelagerten Arbeitsschritt. Die neue TruLaser-Serie 3000 Bevel Cut Edition kann Bleche von bis zu 25 Millimetern mit Fasen versehen. Auch komplexe Fasengeometrien bewerkstelligt die Maschine problemlos. Die Lösung eignet sich insbesondere für Baustahl und Edelstahl. Bei der 2D-Bearbeitung von Bauteilen ohne Fasen stehen den Anwendern weiterhin alle bewährten Trumpf-Funktionen fürs Laserschneiden zur Verfügung, etwa



Highspeed Eco zur Reduzierung des Gasverbrauchs, FlexLine für die prozesssichere Bearbeitung von unterschiedlichen Materialgüten oder EdgeLine Bevel für das Verrunden von Blechoberkanten.

Bei der Lösung hat Trumpf die Schneideinheit der TruLaser-Serie 3000 Bevel Cut Edition mit zwei zusätzlichen Drehachsen, besonders kompakt gebauten Antriebsmotoren und einer eigens für den Schrägschnitt entwickelten Düse ausgestattet. Durch die spezielle Bauweise lässt sich der Schneidkopf in alle Richtungen bis zu einem Winkel von 50 Grad neigen. Dabei regelt die Schneideinheit wie gewohnt den Abstand zum Blech, wodurch sie das Kollisionsrisiko trotz des steilen Winkels minimiert. Zusätzlich ist die TruLaser Serie 3000 Bevel Cut Edition weiterhin mit dem Trumpf Kollisionsschutz ausgestattet.

Durch die hohe Flexibilität der Schneideinheit ist es möglich, Fasen in unterschiedlichen Formen zu erzeugen. Neben klassischen V- und Y-Kanten sind auch Fasenformen möglich, bei denen beide Seiten der Bauteilkante mit Schrägschnitten versehen sind, sogenannte DV- und DY-Kanten. Diese Flexibilität bei der Kantenform ist vor allem dann vorteilhaft, wenn komplexe Bauteile oder -gruppen verschweißt werden sollen. Den hohen Anforderungen an die Vorbereitung komplexer Schrägschnitte begegnet Trumpf mit einer neuen, besonders einfachen, intuitiven Programmierung. Sie enthält eine Vorauswahl sämtlicher Bearbeitungsstrategien, die der Benutzer bei Bedarf flexibel anpassen kann. Für die speziellen Schrägschnittdüsen sind zudem passende vordefinierte Schneidparameter hinterlegt. Die hohe Produktivität der TruLaser-Serie 3000 bleibt dabei erhalten.

www.trumpf.com



Sophos: Der MDR-Anbieter, dem die meisten Kunden vertrauen.



Gartner
peerinsights™

4,8 ★★★★★
durchschnittliche Bewertung

Stand: 1. Juli 2024 (644 Bewertungen)

SOPHOS

Mehr erfahren unter
sophos.at/mdr

NEW BUSINESS



STEIERMARK



© Graz Airport/W. Hummer



© Freepix

- Vanessa Hellwing zieht ab 2025 als neue CFO in den Andritz-Vorstand ein
- Grazer Flughafen schenkt sich zum 110. Geburtstag einen neuen Markenauftritt
- Know Center aus Graz revolutioniert Rennerlebnis mit künstlicher Intelligenz



KAPFENBERG



WIR SIND  FORTSCHRITTLICH



www.kapfenberg.gv.at

Es braucht zusätzliche Leistungsanreize, um unseren Wohlstand zu erhalten. Daher setzt sich die WKO Steiermark für finanzielle Anreize und entsprechende Rahmenbedingungen ein.

Damit sich Leistung lohnt.

Die Suche nach qualifizierten Mitarbeiter:innen bereitet in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten besonders große Sorgen. Der vorherrschende Fachkräftemangel wird sich aufgrund des demografischen Wandels weiter verschärfen, denn in den kommenden Jahren werden doppelt so viele Menschen in Pension gehen wie ins Erwerbsleben nachrücken.

Dieser alarmierenden Entwicklung gilt es, rechtzeitig gegenzusteuern. Davon ist auch Josef Herk, Präsident der WKO Steiermark, überzeugt: „Die heimische Bevölkerung wird von Jahr zu Jahr älter. In Pension gehen die Menschen aber immer früher. Eine Rechnung, die nicht aufgehen kann.“

Bessere Rahmenbedingungen für altersgerechtes Arbeiten

Für den steirischen WKO-Präsidenten liegt eine Lösung dieses Problems in der Schaffung von Anreizen – sowohl für Unternehmen, ihre Personal länger zu halten, als auch für Arbeitnehmer:innen, länger im Erwerbsleben zu bleiben. „Wer auch nach Antritt seiner Pension weiterarbeiten möchte, sollte wenigstens von erneuten Pensionsversicherungsbeiträgen befreit sein“, fordert Herk. Denn diese Maßnahme könne den Mangel an qualifiziertem Personal zumindest abmildern.

Schweden geht dabei bereits mit gutem Beispiel voran. Dort beträgt die Altererwerbsquote fast 78 Prozent, in Österreich nicht einmal 55 Prozent. Mit lohnenden Leistungsanreizen könnte dieser Prozentsatz auch hierzulande wesentlich gesteigert werden.



Josef Herk, Unternehmer und Präsident der WKO Steiermark: „Um den Wohlstand zu erhalten, braucht es zusätzliche Leistungsanreize.“

Vorhandene Arbeitskräftepotenziale heben

Um den Wohlstand zu erhalten, braucht es zusätzliche Leistungsanreize. Einer hohen Beschäftigungsquote steht eine insgesamt rückläufige Arbeitszeit gegenüber. Für Herk liegt dies vor allem an fehlenden Rahmenbedingungen für junge Erwerbstätige, die aufgrund des mangelhaften Angebots in der Kinderbetreuung gezwungen sind, nur noch Teilzeit zu arbeiten. Und es muss sich auszahlen, Vollzeit zu arbeiten. Aktuell wird man in Österreich mit hohen Steuern und Abgaben bestraft, wenn man mehr arbeiten möchte. Dem muss gegengesteuert werden, es braucht Anreize, um Leistung wieder attraktiv zu machen.

Und auch für Arbeitslose sollte es nicht mehr so einfach sein, mit Sozialleistungen und Zuverdiensten gut über die

Runden zu kommen. „Wir machen uns deshalb für mehr Leistungsanreize in Form eines degressiven Arbeitslosengelds stark – und natürlich für Qualifizierungsangebote“, erklärt Herk.

„Herausforderungen meistern – Zukunft sichern!“

Das Engagement der WKO Steiermark für mehr Leistungsgerechtigkeit wurde erst kürzlich beim Impulstag in Graz eindrucksvoll demonstriert. Unter dem Motto „Herausforderungen meistern – Zukunft sichern!“ wurde sämtliche Kraft gebündelt, um insbesondere Klein- und Mittelunternehmen neue Wege aufzuzeigen. Die Themenpalette reichte dabei von Digitalisierung und Nachhaltigkeit über KI im Unternehmenseinsatz bis hin zu Teambuilding und Motivation. ■

www.wko.at/stmk



Andritz blickt in der ersten Jahreshälfte 2024 auf eine weitgehend stabile Entwicklung mit nachhaltigen Auftragseingängen. Ab 2025 zieht Vanessa Hellwing als neue CFO in den Vorstand ein.

Guidance bestätigt.

Der internationale Technologiekonzern Andritz verzeichnete im ersten Halbjahr 2024 eine weitgehend stabile Geschäftsentwicklung in einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ging der Umsatz leicht zurück, während sich die Rentabilität (EBITA-Marge) leicht verbesserte und das Konzernergebnis stabil blieb. Der Auftragseingang verringerte sich gegenüber dem hohen Niveau des ersten Halbjahres 2023 deutlich, da größere Aufträge für Neuanlagen in den Bereichen Pulp & Paper sowie Metals weiter ausblieben. Der Auftragsein-

gang für Serviceleistungen und grüne Produkte nahm weiter zu. „Angesichts des herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes sind wir mit unserer Geschäftsentwicklung in der ersten Jahreshälfte zufrieden“, sagt Vorstandsvorsitzender Joachim Schönbeck. „Dank des Wachstums im Servicegeschäft und bei grünen Produkten, gepaart mit einer soliden Auftragsabwicklung, konnten wir unser Konzernergebnis auf dem Niveau des Vorjahres halten und unsere Rentabilität leicht steigern.“

Wachstum bei grünen Produkten

Der Geschäftsbereich Environment & Energy verzeichnete ein deutliches

Wachstum bei Umsatz und Auftragseingang gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Im Geschäftsbereich Pulp & Paper erhielt Andritz einen Großauftrag zur Lignin-Rückgewinnung in einem Zellstoffwerk der schwedischen Södra Group. Lignin wird als erneuerbare Ressource zur Substitution fossiler Rohstoffe in der Chemieindustrie und als Basis für neue Biokraftstoffe eingesetzt. Die Lösungen zur Lignin- und Schwefelrückgewinnung sind Teil der CircleToZero-Initiative von Andritz, die darauf abzielt, Nebenströme in Zellstoffwerken optimal zu nutzen und damit den Grundstein für eine emissions- und abfallfreie Pro-

duktion zu legen. Mit dem neuen Auftrag setzt Södra die Zusammenarbeit mit Andritz fort. Das Unternehmen betreibt in seinem Werk in Mönsterås bereits eine Kraftanol-Biomethanolanlage von Andritz. Die Anlage ist die weltweit erste, die Nebenprodukte der Zellstoffproduktion in gereinigtes Biomethanol umwandelt. „Wir freuen uns sehr, dass Södra erneut auf uns vertraut, um eine völlig neuartige Lösung umzusetzen, die sowohl den grünen Wandel unterstützt als auch neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet“, betont Joachim Schönbeck. Die Lignin-Produktionsanlage von Södra soll 2027 in Betrieb gehen. Auch die finnische Metsä Group erteilt Andritz im zweiten Quartal erneut Aufträge für besonders innovative Projekte, darunter eine Prozessstudie für die Integration einer CO₂-Abscheidung in ein Zellstoffwerk und eine Vorstudie für die kommerzielle Anlage zur Herstellung einer neuen Art von Textilfaser aus Zellulose. Die Studie, die noch 2024 fertiggestellt werden soll, ist von bahnbrechender Bedeutung, denn diese Integration einer CO₂-Abscheidung in ein Bioproduktwerk wäre die erste weltweit.



3 Vanessa Hellwing wird am 28. März 2025 die Nachfolge von Norbert Nettesheim als Finanzvorstand (CFO) antreten.

Komplementäre Akquisition

Im Juni 2024 erwarb Andritz Procemex, einen weltweit führenden Anbieter von Bahnüberwachungs- und -inspektionslösungen für die Zellstoff- und Papierindustrie. Durch die Integration von Procemex stärkt Andritz sein Digitalisierungsportfolio und erweitert damit die Möglichkeiten, Zellstoff- und Papierfabriken bei der Automatisierung ihrer Prozesse und der Steigerung ihrer Effizienz zu unterstützen.

Procemex ist seit 20 Jahren am Markt tätig und hat über 1.000 Systeme an Kunden weltweit geliefert. Das Unternehmen hat mehr als 100 auf Vision-Systeme spezialisierte Beschäftigte und betreibt

Willkommen im Team!

»Ich freue mich sehr darauf, Vanessa Hellwing im ANDRITZ-Team zu begrüßen. Ihre umfassende Erfahrung in leitenden Positionen in den Bereichen Finanzen, IT und M&A wird für die Erreichung unserer ehrgeizigen Ziele und die Weiterentwicklung unseres Unternehmens äußerst wertvoll sein.«

Joachim Schönbeck, Vorstandsvorsitzender Andritz AG



2

Standorte in Finnland, Deutschland, Japan und den USA.

Jarno Nymark, Vorstandsmitglied von Andritz mit Verantwortung für den Geschäftsbereich Pulp & Paper, sagt: „Die fortschrittlichen Lösungen von Procemex sind die perfekte Ergänzung für unser Produktangebot zur Optimierung des Betriebs von Zellstoff- und Papierfabriken. Machine-Vision-Systeme sind eine wichtige Voraussetzung für einen autonomen Anlagenbetrieb. Wir freuen uns darauf, das Procemex-Team bei Andritz willkommen zu heißen und unsere Kunden gemeinsam bestmöglich zu unterstützen.“

Neue CFO ab 2025

Im August wurde Vanessa Hellwing mit Wirkung zum 1. Januar 2025 in den Vorstand der Andritz AG berufen. Sie wird am 28. März 2025 die Nachfolge von Norbert Nettesheim als Finanzvorstand (CFO) antreten.

Norbert Nettesheim wird nach 36 Jahren erfolgreicher beruflicher Tätigkeit auf eigenen Wunsch am 27. März 2025 in den Ruhestand gehen. Seit 2019 hat Norbert Nettesheim als Mitglied des Andritz-Vorstands und CFO maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen. „Mit großem Engagement für die Vision der Gruppe und inspirierender Führungsarbeit hat er stets hervorragende Ergebnisse geliefert und exzellente Unterstützung geleistet“, heißt es in einer Meldung des Unternehmens.

Vanessa Hellwing wechselt von ihrer Position als CFO bei Viessmann Clima-

te Solutions SE zu Andritz. Sie bringt umfangreiche und vielseitige Führungserfahrung im Finanzbereich in ihre Rolle bei Andritz ein. Seit mehr als zwei Jahrzehnten leitet und gestaltet sie erfolgreich die Finanzgeschäfte in verschiedenen globalen Unternehmen des Maschinenbaus. Ihre bisherige Erfolgsbilanz macht sie zu einer wertvollen Bereicherung für das Andritz-Team.

„Ich freue mich sehr darauf, Vanessa Hellwing im Andritz-Team zu begrüßen. Ihre umfassende Erfahrung in leitenden Positionen in den Bereichen Finanzen, IT und M&A wird für die Erreichung unserer ehrgeizigen Ziele und die Weiterentwicklung unseres Unternehmens äußerst wertvoll sein. Gleichzeitig möchte ich Norbert Nettesheim herzlich für sein großes Engagement bei der Leitung und Entwicklung der Finanzfunktionen von Andritz und seinen Beitrag zum Erfolg von Andritz danken. Ich wünsche ihm alles Gute für die Zukunft“, so Schönbeck. **BO**

ams Osram plant, seine Produktions- und Chiptechnologien in der Steiermark bis 2030 deutlich auszubauen. Mittelfristig entstehen rund 250 neue Arbeitsplätze am Standort Premstätten.

„Von hier aus die Zukunft des Halbleitermarktes gestalten.“



Das Unternehmen ams Osram stärkt den Entwicklungs- sowie Produktionsstandort Premstätten nachhaltig.

Aldo Kamper, Vorstandsvorsitzender der ams-Osram AG, Bundesminister Martin Kocher sowie der steirische Landeshauptmann Christopher Drexler stellten Mitte Mai die Pläne für Investitionen in Höhe von 588 Millionen Euro bis 2030 vor. Im Rahmen des European Chips Act wurde eine Förderung von bis zu 200 Millionen Euro beantragt. Der Förderantrag ist somit bereits in der Pränotifizierung und wurde an die EU-Kommission zur Genehmigung übermittelt. Die geplante neue Fabrik am Produktionsstandort in der Steiermark soll die Führungsrolle der österreichischen Halbleiterindustrie weiter

ausbauen. Dabei werden insgesamt 250 neue Arbeitsplätze in den kommenden Jahren geschaffen.

Investitionen in innovative Schlüsseltechnologien

Angesichts der globalen Situation am Halbleitermarkt zeigt sich deutlich, wie wichtig Investitionen in innovative Schlüsseltechnologien für die Zukunft sind. Deshalb hat sich die Europäische Kommission das Ziel gesetzt, die Massenproduktion von Halbleitern in Europa zu fördern und den Weltmarktanteil bis 2030 auf 20 Prozent der Produktion zu steigern. Außerdem sollen neue Chip-Technologien der nächsten Generation ermöglicht werden. Dafür wurde der European Chips Act aufgelegt. Die Investition von ams Osram wird dazu

beitragen, die europäische Souveränität bei der Halbleiterproduktion und bei der Digitalisierung zu stärken. Außerdem wird sie einen wichtigen Beitrag zur „Green Transition“ leisten.

Mehr Raum für Innovationen

„Mit der neuen Fabrik an unserem Stammsitz können wir mehr Raum für Innovationen schaffen, den steigenden Bedarf unserer Kunden bedienen und Produkte vermehrt in Europa fertigen“, sagt Aldo Kamper. „Gleichzeitig ist unsere Investition ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Premstätten, zum Hightechstandort Steiermark und zum Innovations- und Produktionsstandort Österreich – von hier aus treiben wir die Digitalisierung im Sinne des europäischen Green Deal voran und stützen die technologische Souveränität Europas.“

„Österreich ist im Bereich der Mikrochips einer der führenden Standorte in Europa, dadurch werden langfristig Arbeitsplätze gesichert und Wohlstand generiert. Die Halbleiterbranche ist ein wichtiger Motor unserer Wirtschaft und schafft hochwertige Beschäftigungsmöglichkeiten. Durch ihre technologische Expertise und Innovationskraft stärkt die österreichische Halbleiterindustrie unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit. Wir nutzen daher die Chancen, die sie für unser Land, unsere Wirtschaft und unsere Arbeitskräfte bietet, und werden diese Vorreiterrolle weiter ausbauen. Hierzu wird auch die heute angekündigte Investition von ams Osram einen bedeutenden Beitrag leisten. Der Europäische Chips Act bietet die benötigten Rahmenbedingungen, um

Forschung und Produktion zu forcieren. Die Bundesregierung bekennt sich dazu, dieses strategische Stärkefeld zu stärken und hat in diesem Sinne bereits klar gehandelt. So wurden Halbleiter als ein zukunftsweisender Budgetschwerpunkt mit Mitteln in Höhe von rund drei Milliarden Euro bis 2031 dotiert“, so Kocher.

Strukturelle Wachstumsfelder

Im Rahmen des strategischen Programms „Re-establish the Base“ fokussiert sich am Osram auf strukturelle Wachstumsfelder im Kerngeschäft mit intelligenten Sensoren und Emittlern (LED und Laser-Dioden für Automobil-, Medizintechnik-, und Industrieanwendungen, aber auch hochdifferenzierte Bauteile für „consumer handhelds“). In der geplanten Halbleiterfertigungsanlage, die in ihrer Art und Weise weltweit einzigartig sein soll, werden künf- >>



V. l. n. r.: Aldo Kamper (CEO am OSRAM), Christopher Drexler (Landeshauptmann Steiermark), Barbara Eibinger-Miedl (Landesrätin Steiermark), Martin Kocher (Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft)



0316 / 8054-260
gws@gws-wohnen.at
www.gws-wohnen.at

Büro- und Geschäftsflächen in Graz/Umgebung

- Miete oder Kauf
- in gut frequentierter Lage
- mit Kundenparkplätzen
- universell nutzbar als Gewerbe, Büro, Ordination, Praxis oder Verkaufsfläche
- Nutzflächen von 36 m² - 638 m²
- Grundrisse flexibel gestaltbar



8045 Graz - Andritz, Weinzöttlstraße 3a
HWB: 81 kWh/m²a, fGEE: 1,624



8020 Graz - Lend, Lastenstraße 14
HWB: 50 kWh/m²a, fGEE: 0,786



8151 Hitzendorf 281
HWB: 79 kWh/m²a, fGEE: 0,96



» tig genau solche, hoch differenzierte optoelektronische Sensoren produziert, die für Anwendungen in der Medizintechnik sowie der Automobilindustrie qualifiziert sind. Darüber hinaus ist auch die Fertigung von Produkten für die Industrie oder Anwendung in Konsumgütern vorgesehen. Sie umfasst eine Kombination herausragender Technologien (CMOS, Filter und TSV) und funktioniert nach einem Toolbox-Konzept. Je nach Produkt können die unterschiedlichen Fähigkeiten individuell nach Bedarf für energieeffiziente Produkte für die Bildgebung und Optoelektronik mit reduziertem Formfaktor, mehr Funktionen auf einem Bauteil und hervorragender elektrischer Leistung kombiniert werden. Der Bau des zusätzlichen Reinraums am Standort Premstätten mit einer Fläche von 1.800 Quadratmetern für die CMOS-Fertigung führt zudem zu einer Verdoppelung der Filterkapazitäten und Erhöhung der TSV-Kapazitäten um den Faktor vier.

Stärkung des Industrie- und Hightechlandes Steiermark

Landeshauptmann Christopher Drexler betont: „Die Investitionen von ams Osram sind gute Neuigkeiten für die Steiermark und für die Absicherung des Pro-



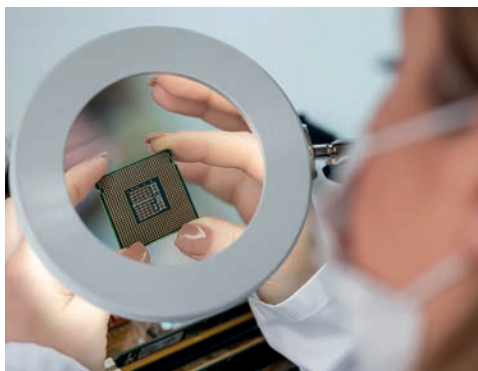
ein gutes Umfeld für Wachstum und eine positive Entwicklung.“

„Der Süden Österreichs ist das Zentrum der heimischen Mikroelektronikbranche. 80 Prozent der Wertschöpfung aus diesem Sektor werden in der Steiermark und in Kärnten generiert. Die aktuelle Investition von ams Osram in Premstätten wird 250 neue Arbeitsplätze schaffen, den Wirtschaftsstandort Steiermark weiter stärken und uns international noch sichtbarer machen“, so die steirische Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Zudem plant ams Osram rund 20 Prozent der neu entstehenden Produktionskapazitäten als sogenannte „Open Foundry“, also als Auftragsfertiger für andere Unternehmen oder Forschungseinrichtungen, zur Verfügung zu stellen. „Ganz im Sinne unseres strategischen Programms ‚Re-establish the Base‘ wollen wir von hier aus auf der marktführenden Kernkompetenz unseres Unternehmens aufbauen und die Zukunft des Halbleitermarktes gestalten“, ergänzt Aldo Kampe.

Verkauf von Vermögenswerten im Bereich passive optische Komponenten

Zu diesem Effizienzprogramm gehören Portfoliomaßnahmen, um einzelne, nicht

zum Kerngeschäft gehörende Bereiche des Halbleiterportfolios zu veräußern oder zu restrukturieren. Eine wesentliche, angekündigte Maßnahme dabei war der Verkauf relevanter Vermögenswerte aus dem Bereich passive optische Komponenten. Am 7. Mai hatte das ams Osram wiederum den Verkauf von relevanten Vermögenswerten im Bereich passive optische Komponenten an Focuslight Technologies Inc., ein schnell wachsendes Unternehmen für optische Technologien mit Sitz in Xi'an (China), für 45 Mio. Euro angekündigt. Dieser wurde nun abgeschlossen. „Ich freue mich, dass der Verkauf relevanter Assets im Bereich der passiven optischen Komponenten an Focuslight Technologies genau nach Plan abgeschlossen werden konnte“, so Aldo Kamper. „Der Ausstieg aus dem nicht zum Kern unseres Halbleitergeschäfts gehörenden Portfolio ist ein Schlüsselement unseres strategischen Effizienzprogramms ‚Re-establish the Base‘. Wir sind voll im Plan, die versprochenen Einsparungen zu erreichen, also verglichen mit den Ist-Werten von 2023 75 Millionen Euro bis zum Ende des Geschäftsjahres 2024 und 150 Millionen Euro an laufenden Kosten bis zum Ende des Geschäftsjahres 2025.“ **BO**



duktionsstandorts in Premstätten. Damit wird das Industrie- und Hightechland Steiermark zusätzlich gestärkt und zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen. Dank unseres klaren Fokus auf Forschung und Entwicklung sowie der zahlreichen gut ausgebildeten Fachkräfte bietet die Steiermark Unternehmen

Fotos: Freepik

MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN

Mit dem Wasserstoff-Kohlenstoff-Forschungszentrum leistet die Montanuniversität Leoben einen wesentlichen Beitrag zur technologischen Zukunft und setzt bedeutende Impulse für Industrie und Wissenschaft.

Forschungsinfrastruktur auf 3.000 m²

Die Montanuniversität Leoben startet im dritten Quartal 2024 offiziell mit dem Versuchsbetrieb des neuen Wasserstoff-Kohlenstoff-Forschungszentrums in Leoben-Leitendorf. Das H₂-C-Forschungszentrum wird in naher Zukunft eine zentrale Rolle in der Forschung zur Spaltung von Methan in Wasserstoff und festen Kohlenstoff sowie zur Herstellung von grünem Kohlenstoff aus Biomasseabfallströmen einnehmen. Diese zukunftsweisenden Technologien sollen die Grundlage für die industrielle Umsetzung im großen Maßstab schaffen.

Das H₂-C-Forschungszentrum arbeitet zudem eng mit Industriepartnern zusammen, um diese wegweisenden Methanpyrolyse-Technologien zur industriellen Umsetzung weiterzuentwickeln. „Damit wollen wir einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Skalierung und Implementierung dieser zukunftsweisenden Technologien leisten“, hebt Robert Obenaus-Emler von der Montanuniversität, der mit der Projektleitung betraut ist, hervor.

Neue Forschungsinfrastruktur treibt Wasserstoff- und Kohlenstoff-forschung voran

Das neue H₂-C-Forschungszentrum schafft die notwendigen Rahmenbedingungen für eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen mehreren Forschungsgruppen der Montanuniversität. Es befindet sich in unmittelbarer Umgebung des Stadtzentrums von Leoben und umfasst eine Forschungsfläche von 3.000 Quadratmetern. Das Zentrum wird im Vollbetrieb von einem Team von fest angestellten Mitarbeiter:innen



betrieben. Ergänzt wird das Team durch Wissenschaftler:innen von acht verschiedenen Lehrstühlen der Montanuniversität, die im Rahmen von Forschungsprojekten mitwirken. Insgesamt sollen zukünftig etwa 120 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen im strategischen Kernforschungsbereich Wasserstoff und Kohlenstoff arbeiten. Es wird damit ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung von Methanpyrolyse-Technologien hin zur industriellen Umsetzung geleistet.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Nutzung von Kohlenstoff als Bodenhilfsstoff in der Landwirtschaft, um die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern und nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken zu fördern. Zu diesem Zweck wurden bereits in der jüngsten Vergangenheit vom Lehrstuhl für Allgemeine und Analytische Chemie der Montanuniversität Leoben Anbauversuche mit Mais durchgeführt.

Forschung im Bereich Wasserstoff und Kohlenstoff seit 2020 intensiviert

Die Forschungsaktivitäten im Bereich Wasserstoff und Kohlenstoff wurden an der Montanuniversität Leoben seit 2020 inten-

siviert. Ein zentraler Forschungsschwerpunkt ist die Methanpyrolyse, die eine CO₂-neutrale Produktion von Wasserstoff und hochreinem Kohlenstoff aus Methan ermöglicht. Die vielversprechenden Forschungsergebnisse führten Ende 2021 zu der internen Entscheidung, die Methanpyrolyse in einem größeren Labormaßstab weiter zu erforschen, um so einen wesentlichen Beitrag zur zukünftigen Umsetzung dieser Technologie zu leisten.

Mit dem Wasserstoff-Kohlenstoff-Forschungszentrum nimmt die Montanuniversität Leoben eine Vorreiterrolle in der Forschung und Entwicklung nachhaltiger Technologien ein und setzt so bedeutende Impulse für die Industrie und Wissenschaftslandschaft in Österreich.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Montanuniversität Leoben

Franz-Josef-Straße 18

8700 Leoben

Tel.: +43 3842 402-7001

office@unileoben.ac.at

www.unileoben.ac.at





Die Grazer Solid Solar Energy Systems wird Teil einer Plattform für kostengünstige erneuerbare Wärme. Mittels Heat-as-a-Service-Modells soll es saubere Energie als One-Stop-Shop geben.

Globale Plattform für kostengünstige erneuerbare Wärme.

Der Mehrheitseigentümer von Solid Solar Energy Systems, Tigi, hat bekannt gegeben, dass das Unternehmen eine Partnerschaft mit der Eren Groupe, einem weltweit agierenden Akteur im Bereich der Energiewende, eingegangen ist. Da-

mit soll eine Allianz für die Entwicklung und Anwendung von Lösungen zur Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Wärme aus Technologien wie Solarthermie und Wärmepumpen entstehen. Zusammen wollen sie eine spezielle Plattformen für die Entwicklung, die Finanzierung und den Betrieb von Projekten für erneuerbare Wärme über ein innovatives Heat-as-a-Service-Modell ein-

richten. Damit könnten sie saubere, bis zu 100 Prozent erneuerbare Energie für die Industrie und für Wärmenetze weltweit als One-Stop-Shop zugänglich und erschwinglich machen. Bis zu 40 Millionen Euro werden für die Eigenkapitalfinanzierung von Projekten zur Verfügung gestellt, wodurch eine Kapazität zur Finanzierung von Projekten im Wert von 100 Millionen Euro geschaffen wird. Für Solid Solar Energy Systems eröffnet sich damit die Chance, als Teil der neuen Plattform und mit einem starken Finanzpartner wie Eren im Rücken auf erneuerbaren Energien basierende Wärmeprojekte für gewerbliche, industrielle und Fernwärmeanwendungen kostengünstiger finanzieren zu können, wovon auch Kund:innen weltweit profitieren werden. „Auf Basis unseres Bündnisses mit Tigi



Bessere Konditionen

»Auf Basis unseres Bündnisses mit Tigi und Teil der Partnerschaft mit Eren können wir Industriebetrieben und Stadtwerken weltweit unser innovatives Heat-as-a-Service-Modell zu noch besseren Konditionen anbieten.«

Stephan Jantscher, CEO von Solid

Fotos: Solid Solar Energy Systems

und Teil der Partnerschaft mit Eren können wir Industriebetrieben und Stadtwerken weltweit unser innovatives Heat-as-a-Service-Modell zu noch besseren Konditionen anbieten. Unsere hocheffizienten Technologielösungen, die weltweite Erfahrung und Ausführungskapazitäten im Bereich thermischer Systeme werden nunmehr durch den Einstieg eines finanzstarken Partners optimal ergänzt. Gemeinsam wollen wir eine führende Position im internationalen Sektor der erneuerbaren Wärmeenergie einnehmen“, freut sich Stephan Jantscher, CEO von Solid.

Das innovative Heat-as-a-Service-Modell

Im Zuge von Heat-as-a-Service-Modellen, auch als Contracting-Modell bekannt, werden Anlagen von einem Projektträger geplant und errichtet und von einem eigens gegründeten Unternehmen betrieben, das die Wärme an die Endkund:innen – z. B. Industriebetriebe oder Stadtwerke – verkauft. Mit der weltweit neuartigen Kombination von Solarthermie und Wärmepumpe und Speicher kann eine bestehende fossile Wärmeerzeugung zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie substituiert werden. Tigi, Eren und Solid werden mit ihrem innovativen Heat-as-a-Service-Modell von der Planung über die Errichtung inklusive Monitoring bis hin zur Finanzierung und den Betrieb alles aus einer Hand anbieten.

Wärmesektor ist Brennpunkt des Energiemarkts

Im Zuge der Umstellung des Energiemarkts von fossilen auf erneuerbare Energien ist der Wärmesektor zu einem Brennpunkt geworden, da er einen großen Teil des weltweiten Energiebedarfs ausmacht. Die jüngsten Entwicklungen, insbesondere im Zuge des Kriegs in der Ukraine, haben zu einer verstärkten Abkehr von fossilen Brennstoffen geführt.

Die Kooperation von Solid und Tigi erweitert in dieser spannenden Phase der Umstellung die globale Präsenz beider Unternehmen und den potenziellen Kund:innen-Kreis. Solid und Tigi haben über 300 Systeme in mehr als 30 Ländern installiert und beliefern eine Vielzahl von Branchen und Regionen. Durch den Abschluss der Vereinbarung mit Eren, einem Pionier im Bereich der erneuerbaren Energien in Europa, entsteht eine kombinierte globale Partnerschaft, die Technologieführerschaft, globale Umsetzung und starke finanzielle Ressourcen umfasst. „Wir glauben, dass erneuerbare Wärmeenergie in großem Maßstab eine beträchtliche globale Chance darstellt, die bisher nicht genutzt wurde, in letzter Zeit aber an Dynamik gewonnen hat. Ich glaube, dass wir durch die Zusammenführung der Expertise, der Technologie und des Know-hows aller drei Unternehmen die Voraussetzungen für den nächsten wichtigen Schritt auf unserem Weg zur Erleichterung der Energiewende und einen Weg zur weiteren Dekarbonisierung schaffen“, so Yonatan Shek, Geschäftsführer der Eren Groupe, abschließend.

BS

estet®

MADE IN STYRIA

ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH
ESTET Personal GmbH



ERFAHREN, KOMPETENT,
VERANTWORTUNGSBEWUSST

www.estet.com
www.estetpersonal.com

zertifiziert nach:

EN 15085-2 CL 1 ISO 9001
EN 1090-1 EXC 4 ISO 45001
ISO 3834-2 ISO 14001
ISO 17660-1





Der steirische Handel erwirtschaftet im ersten Halbjahr 17,8 Milliarden Euro Umsatz. Das bedeutet ein preisbereinigtes Umsatzminus von 2,8 Prozent. Doch es geht nicht allen schlecht.

Wankelmütige steirische Wirtschaft.

Die Zeit der massiven Preissteigerungen aus den vergangenen Jahren scheint überwunden – für das Gesamtjahr rechnet das WIFO mit einer Inflation von 3,4 Prozent, im ersten Halbjahr 2024 wurden 3,8 Prozent verzeichnet. Im Jahresvergleich sinken sowohl der Energiepreis-, der Erzeugerpreis- als auch der Großhandelspreisindex – und auch der Einzelhandel wirkt mit +2,5 Pro-

zent weiter inflationsdämpfend. Gleichzeitig drückt sich die konjunkturelle Schiefelage in anderen Zahlen deutlich aus: So konnte der steirische Handel von Jänner bis Juni einen Netto-Umsatz in der Höhe von 17,8 Milliarden Euro erwirtschaften. „Das ist weder nominell noch um die Preissteigerungen bereinigt, ein Umsatzwachstum. Die Netto-Halbjahresumsätze sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vielmehr um rund 235 Millionen Euro zurückgegangen“, berichtet Peter Voithofer vom Institut für Österreichs Wirtschaft. Im Einzelhandel zeigt sich zwar ein Umsatzplus

von 1,2 Prozent, allerdings sei dieses nur durch die Preissteigerungen ermöglicht worden, so der Experte: „Preisbereinigt bilanziert der Einzelhandel mit einem Minus von 1,3 Prozent negativ.“ Immerhin: Nicht in jeder Branche ist Krisenstimmung angesagt: Im Uhren- und Schmuckhandel konnte man im ersten Halbjahr 2024 ein Plus von 8,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnen, auch im Blumenhandel (+3,0 Prozent), im Lebensmitteleinzelhandel (+2,6 Prozent), im Einzelhandel mit Zeitungen und Büchern (+2,4 Prozent) sowie im Spiel- und Sporthandel (+2,0 Prozent) liegen die Umsatzsteigerungen über dem Einzelhandelschnitt. Am unteren Ende des Konjunkturrankings befindet sich der Onlinehandel mit einem nominellen Umsatzrückgang von –2,5 Prozent – und auch im Modehandel (–1,4 Prozent) sowie bei Drogerien und Apotheken (–1,4 Prozent) ging der Trend nach unten. Der Großhandel bleibt mit einer sowohl >>



Offensichtlicher Rückgang

»Die Netto-Halbjahresumsätze sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vielmehr um rund 235 Millionen Euro zurückgegangen.«

Peter Voithofer, Institut für Österreichs Wirtschaft

STOELZLE OBERGLAS GMBH

Stoelzle Oberglas produziert nicht nur Glas, sondern zeigt sich auch bei seinen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsprojekten transparent. Dazu gehört ab 2025 ein Klimaplanspiel für die Auszubildenden.

Glasklare Nachhaltigkeit

■ Der Werkstoff Glas ist ein nachhaltiges Verpackungsmaterial, das zu 100 Prozent aus natürlichen Rohstoffen besteht und unendlich oft ohne Qualitätsverlust recycelt werden kann. Die Herstellung von Glas ist jedoch ein energieintensiver Prozess. Deswegen hat sich Stoelzle ambitionierte Nachhaltigkeitsziele gesetzt, um sein Glas noch „grüner“ zu machen. Der Fokus liegt darauf, von fossilen Energieformen auf erneuerbare Energie umzusteigen und generell den Energiebedarf in allen Bereichen des Produktionswerks zu senken.

Abwärme nützen

Ein Vorzeigebeispiel für Energieoptimierung ist die Implementierung eines Gemengevorwärmers am österreichischen Produktionsstandort. Diese Anlage nutzt Abwärme aus der Schmelzwanne, um das Glasgemenge vorzuwärmen und zu trocknen. Dadurch kann der Energieverbrauch beim Schmelzen der Rohstoffe in der Glaswanne um mehr als 8% gesenkt und jährliche Energieeinsparungen von 4.000 MWh erzielt werden.

Bis zu 5% Energieeinsparung

Ein Prozess- und Energiemanagementsystem in allen Stoelzle Werken hat die Energieeffizienz erheblich verbessert und ermöglichte bereits Energieeinsparungen von 3% bis 5%. Dieses System misst und bewertet kontinuierlich den Energieverbrauch, erkennt Lecks und defekte Maschinen und überwacht auch den Wasserverbrauch. Der Verbrauch von kommunalem Wasser konnte im öster-



2021 wurde Stoelzle Oberglas als Klimabildungspartner ausgezeichnet. Thomas Mayrold und Birgit Schalk, Stoelzle Oberglas (l.)



reichischen Werk dadurch bereits um rund 50% gesenkt werden.

Eigene PV-Anlage

Ein Teil der Energie, die im Werk benötigt wird, stammt bereits aus Eigenproduktion: Mehrere Tausend Photovoltaikpaneele auf den Dächern der Lagerhallen liefern pro Jahr rund 3.200 MWh grüne Energie. Überschüsse werden ins lokale Energienetz eingespeist.

Umstieg auf erneuerbare Energien

Stoelzle ist auch Mitglied des internationalen Forschungskonsortiums IPGR (International Partners in Glass Research), das sich auf die Entwicklung der „Schmelzwanne der Zukunft“ konzentriert. Diese soll nicht mehr mit Erdgas, sondern höchst energieeffizient mit Wasserstoff und Strom betrieben werden.

Ich tu's

Stoelzle hat zusätzlich auch die Bewusstseinsbildung für Klimaschutz als fixen Bestandteil in seine Ausbildungen integriert und ist seit mehreren Jahren Ausbildungspartner im Bereich Klimaschutz. Für Birgit Schalk, Nachhaltigkeitsmanagerin der Stoelzle Glasgruppe, ist die Mitarbeit als Klimabildungspartner von großer Bedeutung:

„Das Engagement und die Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Voraussetzung dafür, unsere ambitionierten Ziele im Bereich Klimaschutz zu erreichen. Alle müssen die Wichtigkeit der Klimathematik verstehen und mittragen. Wenn nicht alle Beschäftigten an einem Strang ziehen, ist es schwierig, die Klimaziele zu erreichen. Aus diesem Grund haben wir die Bewusstseinsbildung für Klimaschutz als fixen Bestandteil in unsere Ausbildungen integriert.“ Ab 2025 startet Stoelzle unter der Leitung von Birgit Schalk mit seinen Lehrlingen ein „Klimaplanspiel“. In Workshops sollen die Lehrlinge unterschiedliche Stakeholderpositionen einnehmen und Klimaschutz aus Sicht dieser Perspektiven einschätzen, beurteilen und anschließend erörtern.



DI (FH) Birgit Schalk, Nachhaltigkeitsmanagerin der Stoelzle Glasgruppe

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stoelzle Oberglas GmbH

Fabrikstraße 11
8580 Köflach
Tel.: +43 3144 706
office@stoelzle.com
www.stoelzle.com

» nominell (-4,3 Prozent) als auch real (-3,3 Prozent) negativen Konjunkturenentwicklung im Krisenmodus, während der Aufwärtstrend in der Kfz-Wirtschaft weiter anhält – und Grund zur Hoffnung gibt. „Nominell verzeichnete man hier im ersten Halbjahr ein Plus von 4,5 Prozent, real immer noch von drei Prozent“, erklärt Voithofer.

Arbeitslosigkeit steigt, Zahl der Jobs sinkt

Am Arbeitsmarkt reichen Beschäftigungszuwächse von 1,2 Prozent in der Kfz-Wirtschaft sowie von 0,2 Prozent im Großhandel nicht aus, um den Rückgang im Einzelhandel (-1,8 Prozent) auszugleichen. Insgesamt sinkt die Zahl der Beschäftigten im steirischen Handel damit auf 73.522 (-0,8 Prozent) – im Vorjahr waren es noch 74.100. „Das Beschäftigungswachstum der Post-Pandemiezeit hat schon 2023 ein Ende gefunden – und leider setzt sich dieser Trend fort“, weiß Spartenobmann Gerhard Wohlmuth. Aus dem Einzelhandel gab es im ersten Halbjahr nur vom Uhren- und Schmuckhandel (+5,2 Prozent) sowie vom Blumenhandel (+0,4 Prozent) positive Nachrichten. Das deutlichste Beschäftigungs-Minus verzeichnete mit 12,1 Prozent der Onlinehandel, dicht gefolgt vom Handel mit elektrischen Geräten, Möbeln und Heimwerkerbedarf (-10 Prozent). Die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark stieg entsprechend an – um insgesamt 13,8 Prozent auf 4.500 Personen. Im Einzelhandel liegt die Zahl der Arbeitslosen (3.012) konkret um 433 über dem Vorjahreswert. Aber: „1.904 Jobs konnten von Jänner bis Juni im steirischen Handel



Spartenobmann Gerhard Wohlmuth (li.) und Peter Voithofer vom Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw) präsentieren die aktuelle Bilanz: Der steirische Handel hat von Jänner bis Juni 17,8 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet.

nicht besetzt werden“, betont Wohlmuth. Das ist zwar ein deutlicher Rückgang im Jahresvergleich (um 579 Stellen bzw. 23,3 Prozent), sei aber auch ein Auftrag an die Politik: „Wir brauchen deutlich mehr Leistungsanreize, Arbeit muss sich für die Menschen wieder mehr lohnen!“ Hinsichtlich der Preisentwicklung zeigt sich der allgemeine Trend auch im Handel: Mit 2,5 Prozent Preissteigerung wirkt der Einzelhandel inflationsdämpfend, ebenso der Großhandel (-1,0 Prozent) und die Kfz-Wirtschaft (+1,5 Prozent). In den einzelnen Branchen gibt es deutliche Unterschiede: Während die Preise im Handel mit Zeitungen und Büchern (+7,8 Prozent) sowie mit Uhren und Schmuck (+7,3 Prozent), bei Drogerien und Apotheken (+4,4 Prozent) oder im Lebensmittelhandel (+3,4 Prozent) mit-

unter doch deutlich nach oben gingen, gab es im Onlinehandel (+0,2 Prozent) oder in der Branchengruppe Elektro, Möbel und Heimwerkerbedarf (+0,1 Prozent) praktisch eine Stagnation.

Appell an KV-Verhandler

Die schwächelnde Konjunktur ist also auch im steirischen Handel angekommen – und in weiterer Folge auch am Arbeitsmarkt. Gleichzeitig zeigen die Branchenvertreter, so betont Wohlmuth, dass sie weiter attraktive Angebote schnüren und so ihren Beitrag im Kampf gegen Preissteigerungen und wirtschaftliche Schwächephasen leisten. „Daher brauchen wir Unterstützung und vor allem Entlastung“, so der Spartenobmann. Entsprechend appelliert er auch in Richtung der Gewerkschaften, bei den KV-Verhandlungen Augenmaß walten zu lassen „Es geht nur gemeinsam. Wir sehen, welche Auswirkungen eine schwächelnde Handelskonjunktur auf den steirischen Arbeitsmarkt hat. Es braucht im Herbst Kollektivvertragsverhandlungen mit Vernunft statt Emotionen, speziell im Handel. So stellen wir sicher, dass es wieder zusammen nach oben geht – davon profitieren schließlich wir alle!“ **BS**

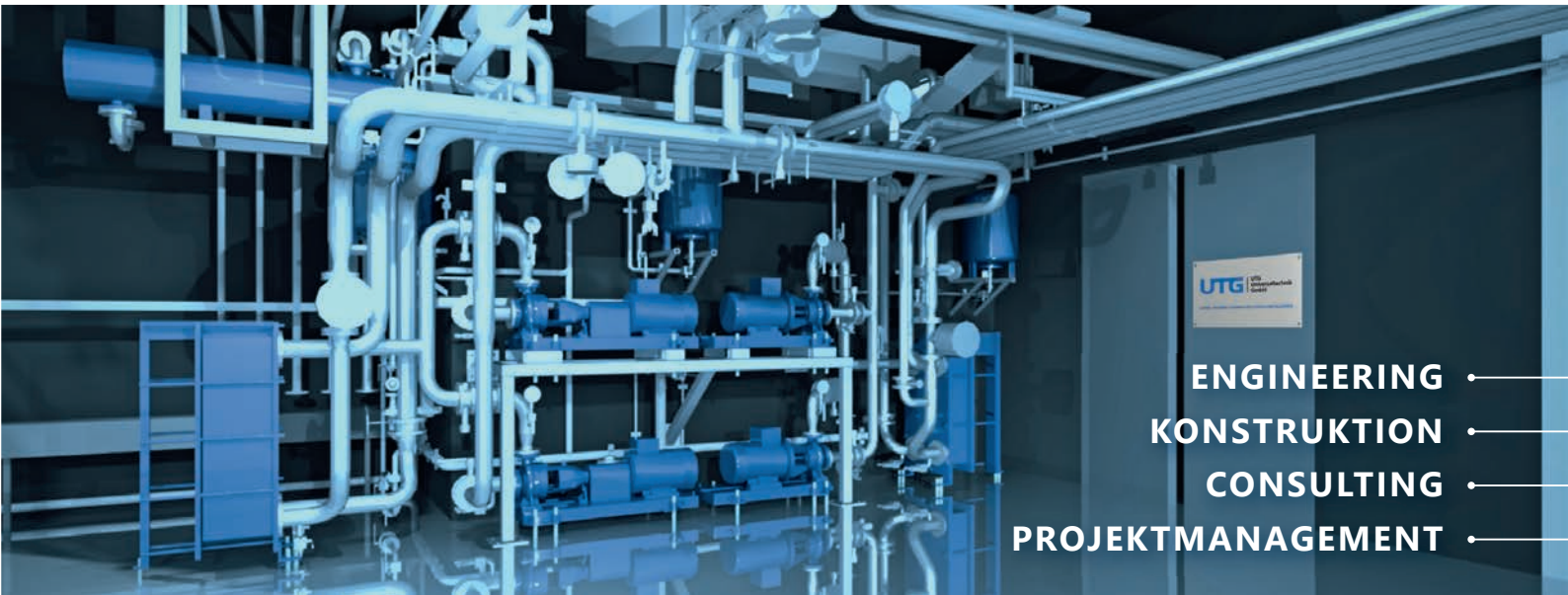


Aufruf zur Zusammenarbeit

»Es geht nur gemeinsam. Wir sehen, welche Auswirkungen eine schwächelnde Handelskonjunktur auf den steirischen Arbeitsmarkt hat.«

Gerhard Wohlmuth, Obmann der Sparte Handel in der WKO Steiermark

Fotos: WKO/Fischer



ENGINEERING
KONSTRUKTION
CONSULTING
PROJEKTMANAGEMENT

UTG Universaltechnik GmbH

Wir sind ein international tätiges, komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren auf die **Planung von industriellen Anlagen**, die **Abwicklung von Anlagenbauprojekten** sowie auf **Sonderkonstruktionen im Maschinenbau** spezialisiert hat.

Anlagenbau

Vom Konzept bis zur Inbetriebnahme. Planung, Abwicklung, Verfahrensentwicklung, Berechnungen, Risikoanalysen. Egal ob es sich um **pharmazeutische** oder **biotechnologische Anlagen**, **Papier- oder Zellstofffabriken**, **chemische** oder **metallurgische Anlagen** handelt, unsere Techniker kennen und können ihren Job.

Maschinenbau

Wir entwickeln **Sonderkonstruktionen** für jeden Bereich des Maschinenbaus. Für jeden Kunden wird eine auf seine Anforderungen zugeschnittene, technisch kreative und wirtschaftliche Lösung erarbeitet.

3D-Laserscan

Mittels eines Hochgeschwindigkeits-3D Laserscanners erstellen wir innerhalb weniger Minuten detailgetreue **dreidimensionale Abbildungen** für die präzise Vermessung, Modellierung und Dokumentation von komplexen Geometrien und Strukturen wie Industrieanlagen, Gebäuden, Maschinen und anderen Bestandsobjekten.



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz / Austria
☎ +43 316 68 27 200
✉ office.graz@utg.at
🌐 www.utg.at



Klubobmann Hannes Schwarz, LH Christopher Drexler, LH-Stv. Anton Lang und LR Simone Schmiedtbauer präsentierten gemeinsam die steirische Wohnraumoffensive.

Mit der steirischen Wohnraumoffensive, die Anfang September gestartet ist, soll leistbares, nachhaltiges und hochwertiges Wohnen in der Steiermark möglich werden.

Steiermark startet Wohnoffensive.

Die steirische Wohnraumoffensive startete am 1. September 2024 und soll neue, leistbare Wohnungen und höhere Eigenheimförderungen für die gesamte Steiermark bringen. Die insbesondere durch deutlich gestiegene Bau- und Finanzierungskosten geänderten Rahmenbedingungen haben akute Auswirkungen auf den Immobilienmarkt. Die Bautätigkeit hat stark abgenommen,

was bei einer nach wie vor steigenden Nachfrage durch Bevölkerungswachstum und einen Strukturwandel mittel- und langfristig auch zu einer Verknappung des Angebots an leistbaren Wohnimmobilien führen kann. Die Steiermärkische Landesregierung hat daher mit einer Reihe an Maßnahmen reagiert und die Steiermark damit in zahlreichen Bereichen an die österreichweite Spitze in der Wohnbaupolitik geführt.

„Wir machen das Wohnen für die Steirerinnen und Steirer leistbarer! Wir haben umfangreiche Maßnahmen nicht nur gegen die Teuerungen insgesamt, sondern vor allem auch für leistbares Wohnen auf den Weg gebracht. Mit unserer Wohnraumoffensive gehen wir auch jetzt österreichweit wieder voran. Dabei ist es uns wichtig, Wohnen nicht nur urban zu denken, sondern von der Eigenheim- bis zur Sanierungsförderung auch leistbaren

Wohnraum in den steirischen Regionen zu unterstützen. Egal ob Miete oder Eigentum – es geht um ein Zuhause für die Steirerinnen und Steirer – den Ort zum ‚Daheim-Sein‘. Wohnen ist ein Grundbedürfnis, das in der Steiermark wieder leistbarer wird“, so Landeshauptmann Christopher Drexler. „Die steirische Wohnraumoffensive umfasst vielseitige Maßnahmen und Förderungen, die für Tausende Steirerinnen und Steirer von großer Bedeutung sind. Es freut mich sehr, dass wir durch den Geschossbauturbo den gemeinnützigen Wohnbau in der Steiermark wieder zum Leben erwecken. Dadurch gelingt es uns in den nächsten Jahren, Tausende hochwertige und vor allem leistbare Wohnungen zu schaffen. Unsere Wohnraumoffensive zeigt einmal mehr, dass wir als Landesregierung unsere Verantwortung wahrnehmen und auf der Seite der Steirerinnen und Steirer stehen“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang. Mit der „großen steirischen Wohnraumoffensive“ investiert das Land Steiermark knapp 300 Millionen Euro in leistbaren, nachhaltigen und hochwertigen Wohnraum. Dadurch sollen die bestehenden Förderungen nach dem Motto „Leistbar, nachhaltig, hochwertig“ erweitert, ergänzt und verbessert werden.

Vielfältige Unterstützung

„Die neue Wohnraumoffensive ergänzt und erweitert die Unterstützung des Landes in allen Belangen rund ums Thema Wohnen und soll gerade jungen Familien wieder Eigentum ermöglichen. Seit 1. September gibt es dafür günstige Landesdarlehen von bis zu 200.000 Euro und einen Jungfamilienbonus von bis zu 10.000 Euro. Damit steuern wir den negativen Effekten der KIM-VO (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung) entgegen und bieten vielfältige Unterstützung für Eigenheime, denn die eigenen vier Wände sind nicht nur ein Wohnraum, sondern auch eine Perspektive, eine Motivation und eine Absicherung im Alter“, sagt Wohnbaulandesrätin Simone Schmiedtbauer. Neben den Attraktivierungen der Eigenheim- und Jungfamilien-

förderung gibt es künftig auch neue Sonderförderungen zur Errichtung zusätzlicher Miet- und Eigentumswohnungen sowie für thermische Sanierungen. Die fünf Maßnahmen im Detail:

Jungfamilien-Bonus

Die bestehende Förderung „Hausstandsgründung von Jungfamilien“ wird im Sinne einer Attraktivierung und Vereinfachung umfassend reformiert. Bisher besteht diese Förderung in Form von mehrjährigen Zinsenzuschüssen für ein Darlehen oder einen Abstattungskredit in der Gesamthöhe von 1.069 Euro bis maximal 6.366 Euro. Künftig wird es vom Land Steiermark einen Jungfamilien-Bonus von bis zu 10.000 Euro in Form einer Einmalzahlung geben. Das bietet nicht nur eine unmittelbare finanzielle Unterstützung beim im Leben junger Menschen großen Projekt der erstmaligen Hausstandsgründung, sondern unterstützt auch im Hinblick auf die strengen Anforderungen der KIM-VO.

Eigenheimförderung

Die Eigenheimförderung wird deutlich attraktiviert und im Sinne eines boden- und ressourcenschonenden Bauens erweitert. Künftig stellt das Land Steiermark nicht mehr nur für die Neuerrichtung eines Eigenheimes, sondern auch für den erstmaligen Kauf und die Sanierung eines bestehenden Eigenheimes deutlich höhere Landesdarlehen, nämlich bis zu 200.000 Euro, zur Verfügung. Das Landesdarlehen wird zudem auf ein gestaffeltes Darlehen mit 30-jähriger Laufzeit und damit niedrigeren Annuitäten umgestellt. Die Verzinsung beträgt zu Beginn nur 0,25 Prozent p.a. und steigt auf maximal 1,5 Prozent p.a. in den letzten fünf Jahren der Laufzeit.

Geschossbauturbo

Um das Angebot an leistbaren Wohnungen in der Steiermark weiter zu erhöhen und damit auch Mieten günstiger zu machen, werden mit dem Geschossbauturbo – neben und mit den gleichen Förderkonditionen der erst unlängst zukunftsfit reformierten Geschossbauförderung – zusätzlich rund 1.100 geförder-

te Wohnungen im mehrgeschoßigen Wohnbau errichtet. Damit werden in den nächsten zweieinhalb Jahren insgesamt mehr als 5.500 neue geförderte Miet-, Eigentums- und Mietwohnungen mit Kaufoption in der Steiermark auf den Weg gebracht, welche nicht nur leistbar, sondern auch ökologisch und hochwertig sind.

Sanieren für alle

Steirer:innen mit niedrigem Haushaltseinkommen (unterstes Einkommensdrittel) werden für die thermische Sanierung ihres Einfamilien-, Zweifamilien- oder Reihenhauses über die neue Sonderförderung „Sanieren für Alle“ mit einer Sanierungsförderung von bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten unterstützt. Damit soll allen Steirer:innen die Möglichkeit gegeben werden, einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten und Monat für Monat Energiekosten einzusparen. Mit dieser vorerst bis Ende 2025 befristeten Sonderförderung sollen neben den bestehenden Sanierungsförderungen rund 750 Eigenheime zusätzlich klimafit saniert werden.

Sonderförderung für thermische Sanierung im gemeinnützigen Wohnbau

Mit dieser Sonderförderung sollen zusätzlich 1.400 Mietwohnungen im Eigentum gemeinnütziger Bauvereinigungen thermisch saniert werden. Wie Erfahrungswerte aus ähnlichen Sonderförderprogrammen der Vergangenheit zeigen, reduziert sich dadurch der Energiebedarf einer Wohnung massiv und spart den Mieter:innen bares Geld bei der Betriebskostenabrechnung. **BS**



Die steirische Wohnraumoffensive mit fünf gezielten Maßnahmen ist mit 1. September 2024 gestartet.



Der renommierte nordeuropäische IT-Dienstleister Tietoevry eröffnete Ende Juni sein hochmodernes Büro im Salix Campus unweit des Stadtentwicklungsgebiets „Smart City“ in Graz.

Kreativität trifft Hightech im Grazer Westen.

Im trendigen Lend-Viertel, in der Peter-Tunner-Gasse 5, erstreckt sich auf 185 Quadratmetern eine wahre Oase für produktives Arbeiten mit Freiraum. Das neue Büro besticht durch seinen modernen Industrial-Look und bietet die perfekte Umgebung für kreative und konstruktive Zusammenarbeit. „Graz verbindet Tradition mit Innovation und bietet mit seiner lebendigen Startup-Szene und den renommierten Universitäten das ideale Umfeld für zukunftsweisende IT-Lösungen“, erklärt Robert Kaup, Managing Director von Tietoevry Austria.

Tietoevry hat sich bereits einen Namen als Innovationstreiber gemacht. Das Unternehmen entwickelt unter anderem maßgeschneiderte Softwarelösungen für namhafte österreichische Unternehmen wie ÖAMTC und die Greiner AG. „Unsere Lösungen helfen Unternehmen, effizienter zu arbeiten und gleichzeitig

Ressourcen zu sparen“, betont Kaup. „Für die Greiner AG haben wir beispielsweise einen KI-gestützten ‚Co-Piloten‘ entwickelt, der in Microsoft Teams integriert ist. Diese Lösung ermöglicht eine nahtlose Kommunikation und präzise Beantwortung von Fragen – ein echter Gamechanger im Arbeitsalltag.“

Grazer Talentschmiede für die digitale Zukunft

Mit der Eröffnung des neuen Grazer Büros unterstreicht Tietoevry sein Engagement für den Wirtschaftsstandort Steiermark. Die Eröffnungsfeier bot den Gästen die Gelegenheit, das Tietoevry-Team in entspannter Atmosphäre näher kennenzulernen und sich über die neuesten Entwicklungen und Projekte auszutauschen. Tietoevry plant, in den kommenden Jahren weitere hoch qualifizierte Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und eng mit lokalen Bildungseinrichtungen zusammenzuar-

beiten. „Wir sehen in Graz enormes Potenzial, um gemeinsam die digitale Zukunft zu gestalten“, so Kaup. „Unser Ziel ist es, die besten Talente der Region für uns zu gewinnen und sie in zukunftsweisenden Technologien wie KI und maschinellem Lernen weiterzubilden.“

Technologieunternehmen mit Verantwortung

Neben technologischer Innovation legt Tietoevry großen Wert auf Nachhaltigkeit. Das neue Büro wurde nach modernsten ökologischen Standards eingerichtet und setzt auf energieeffiziente Lösungen. „Als Technologieunternehmen sehen wir uns in der Verantwortung, nicht nur digitale, sondern auch ökologische Innovation voranzutreiben“, betont Kaup. Mit der Eröffnung des neuen Grazer Büros setzt Tietoevry ein klares Zeichen: Die Steiermark ist bereit für die digitale Zukunft, und Tietoevry Austria wird ein wichtiger Partner auf diesem Weg sein. **BO**

MIT HERZ UND NEW VIBES

Kapfenberg ist der angesagteste Place to be in der Obersteiermark. Das ist ein zukunftsorientiertes Versprechen. Nach eineinhalb Jahren intensiver Arbeit war es Ende April 2024 so weit: Karl Hintermeier von der Agentur message präsentierte die neue Stadtmarke für Kapfenberg.

Neue Stadtmarke in Kapfenberg ist da



Ende April 2024 wurde die neue Stadtmarke Kapfenberg der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

■ Warum eine Stadtmarke?

„Ein Logo ist keine Marke. Eine Marke ist viel mehr als das“, erklärte Karl Hintermeier zu Beginn der Präsentation. „Eine Marke hat Wiedererkennungswert. Wir verbinden mit ihr gewisse Erwartungen, sie ist ein klarer Wettbewerbsvorteil.“

Heute stehen Städte im Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und neue Einwohner. Eine Stadtmarke ist ein entscheidender Faktor, um attraktiv zu wirken. Sie vermittelt kompakt, was eine Stadt und ihre Bewohner ausmacht. Vereinfacht gesagt: Die Marke ist die Visitenkarte der Stadt.

Was zeichnet Kapfenberg aus?

Das Markenteam ging dieser Frage eineinhalb Jahre nach. Kapfenberg ist für die einen eine Sportstadt, für andere eine Stadt mit sozialem Herz. Um diese Vielfalt kennenzulernen, trat message gemeinsam mit der Stadtverwaltung in den Dialog mit der Bevölkerung. Es gab öffentliche Veranstaltungen, Workshops, Social-Media-Aktionen unter #meinkapfenberg und eine Dialogausstellung. Sogar eine Kapfenberg-Spotify-

Liste mit 106 Songs entstand – von Heavy Metal bis Schlager. Aus den gesammelten Informationen wurden die zentralen Punkte gefiltert, die die neue Kapfenberger Stadtmarke prägen. Sie beantwortet Fragen wie: Welche Visionen hat die Stadt? Welche Stärken bringt sie mit? Die Marke zeigt nicht nur, was Kapfenberg heute auszeichnet, sondern auch die Ambitionen für die Zukunft.

Understatement war gestern

Die Kapfenberger neigen dazu, sich etwas unter Wert zu verkaufen. Das soll sich mit der neuen Stadtmarke ändern. „Wir wollen mit Stolz zeigen, was Kapfenberg alles bietet und leistet“, unterstreicht Bürgermeister Matthäus Bachernegg. „Kapfenberg ist funktional und gut organisiert, aber wir haben gespürt, die Stadt möchte mehr. Sie will der Place to be in der Obersteiermark werden“, ergänzte Karl Hintermeier.

Ein Gefühl von Aufbruch und frischem Schwung prägt die neue Stadtmarke – die „New Vibes“. Aber das Herz von Kapfenberg bleibt unverändert: Authentizität, soziale Gerechtigkeit und Gemeinschaftlichkeit sind

zentrale Werte der Stadt. Deshalb wird das Logo von einem Herz begleitet, das ein K für Kapfenberg bildet, wenn man es dreht.

Eine Stadtmarke für alle

Die neue Stadtmarke kann von allen mitgetragen werden, die sich beteiligen möchten – sei es ein Verein oder ein Unternehmer, der stolz zeigt, dass seine Firma in Kapfenberg sitzt. Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht! Informationen und Materialien zur Stadtmarke gibt es in der Stabsstelle Stadtkommunikation und Marketing.

Wer mehr erfahren möchte, wie die Marke entstanden ist und wie sie eingesetzt werden kann, findet alle Details unter www.marke-kapfenberg.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stadtgemeinde Kapfenberg

Koloman-Wallisch-Platz 1
8605 Kapfenberg
Tel.: +43 3862 225 01-0
info@marke-kapfenberg.at
www.marke-kapfenberg.at

Pankl Racing Systems hat kürzlich die 3-Sterne-Environmental-Accreditation-Zertifizierung der Fédération Internationale de l'Automobile, des Dachverbands des Motorsports, erhalten.

Motorsport als Spielwiese für nachhaltige Technologien.

Die Fédération Internationale de l'Automobile (FIA) ist nicht nur für die Organisation und Durchführung der wichtigsten Motorsportwettbewerbe wie der Formel 1, der Formel E und der Rallye-Weltmeisterschaft verantwortlich, sondern setzt auch abseits der Rennstrecken strenge Umweltauflagen durch. Da der Motorsport oft mit einem negativen Umweltimage zu kämpfen hat, hat die FIA eine eigene Zertifizierung für Partnerunternehmen eingeführt, die sogenannte die Environmental Accreditation. Ziel dieser Initiative ist es, die Zulieferer

Systems verfolgt seit Jahren eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie. Neben Photovoltaikanlagen, intelligenten Heiz- und Lüftungssystemen, Kreislaufwirtschaft und der Ansiedlung von Bienenvölkern setzt der obersteirische Weltmarktführer für Fahrwerks- und Antriebskomponenten immer wieder neue Maßstäbe in Sachen Sustainability: So kommt beispielsweise das im vergangenen Jahr eröffnete Aerospace-Werk ohne fossile Brennstoffe aus.

Als innovatives Unternehmen ist auch das Pankl-Inhouse-Nachhaltigkeitsdepartment gefordert, neue Impulse zu setzen, um die Region für das Unternehmen und die Menschen noch lebenswerter zu machen. Die jahrelangen Bemühungen, gepaart mit dem smarten Maß-

haben. Hier nachhaltige Maßnahmen zu setzen, ist für uns als großes Unternehmen in der Region essenziell. Dass auch die FIA – quasi unser Kunde seit der ersten Stunde – unsere Mühen mit so einer Zertifizierung auszeichnet, stimmt mich persönlich schon sehr stolz“, meint CTO Stefan Seidel.

Ein beeindruckender Erfolg

Die kontinuierlichen Bemühungen zur Umsetzung von Maßnahmen in den letzten Jahren haben Pankl die begehrte FIA 3 Sterne Environmental Accreditation – die höchste und anspruchsvollste Nachhaltigkeitszertifizierung des Verbandes – eingebracht. Diese Auszeichnung erfordert die Erfüllung strengster Kriterien und einen erheblichen Aufwand an Ideen, Planung und Umsetzung. Das obersteirische Unternehmen und die FIA als Dachverband zeigen damit, dass Motorsport und Umwelt miteinander vereinbar sind. Diese Maßnahme ist ein großer und guter Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und schafft es, dass Unternehmen den Klimaschutz in ihrem Bereich nicht nur erfüllen, sondern neu denken.

Seit Jahren ist der Motorsport vor allem für Pankl eine Spielwiese, um neue Technologien auszuprobieren, Innovationen zu testen und im besten Fall zu industrialisieren – also auf die Straße zu bringen. Leichtere Fahrwerks- und Antriebskomponenten sowie leistungsstärkere Motoren sind nur einige der Stellschrauben, an denen regelmäßig gedreht wird. Innovation im Motorsport bedeutet nicht nur, schnell zu sein, sondern vor allem, mit weniger Kraftstoffeinsatz weitere Strecken zurücklegen zu können. **BO**



Belohnte Mühen und stolze Worte

»Dass auch die FIA – quasi unser Kunde seit der ersten Stunde – unsere Mühen mit so einer Zertifizierung auszeichnet, stimmt mich persönlich schon sehr stolz.«

Stefan Seidel, CTO Pankl Racing Systems

zu motivieren, nachhaltige Maßnahmen in ihren Unternehmen umzusetzen und damit auch außerhalb des Motorsports wichtige Impulse für Nachhaltigkeit zu setzen. Die Zertifizierung umfasst drei Kategorien, wobei die 3-Sterne-Zertifizierung die höchste und am schwierigsten zu erreichende ist.

Nachhaltigkeit neu denken

Nachhaltig handeln, Ressourcen schonen und an morgen denken: Pankl Racing

nahmen-Mix, haben dazu geführt, dass Pankl Racing Systems die höchste Zertifizierungsstufe erreicht hat – und das beim ersten Versuch. „Man mag es kaum glauben, aber das Thema Nachhaltigkeit ist bei Pankl seit Jahren fest in der Strategie verankert. Es ist uns wichtig, Komponenten zu entwickeln, die Fahrzeuge unabhängig von der Antriebsart möglichst effizient voranbringen. Wir wissen aber auch, dass wir eine große Verpflichtung gegenüber unseren Standorten



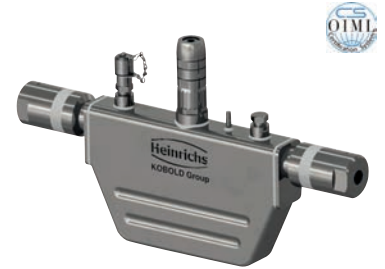
Ausgewählte Produkte aus unserem Programm
unter www.kobold.com finden sie die ganze Vielfalt



Ganzmetall Schwebekörper
Durchflussmesser / zähler



Stauklappen-Durchflussmesser / wächter



Coriolis Massedurchflussmesser
für Wasserstoff



Ultraschall Durchflussmesser



Magnetisch induktiver
Durchflussmesser



Digitalmanometer



Viskositätskompensierter-
Durchflussmesser / wächter Ganzmetall



Magnetisch-Induktiver
Durchflussmesser



Inline thermischer
Durchflusssensor

DURCHFLUSS • DRUCK • FÜLLSTAND • TEMPERATUR • pH-WERT/REDOX • LEITFÄHIGKEIT • FEUCHTE • TRÜBUNG • DICHT



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com

Knauf Österreich investiert sechs Millionen Euro in eine neue Spachtelmassen-Produktion in Weissenbach/Liezen. Neben der Sicherung des Standortes geht es auch um Nachhaltigkeit.

Nachhaltige Produktion in Weissenbach.

Die Knauf GmbH investiert in Weissenbach bei Liezen sechs Millionen Euro in eine neue Produktionslinie für die Herstellung von pastösen Spachtelmassen. Mit dieser Investition will das Unternehmen gleichzeitig seinen Werkstandort im internationalen Umfeld stärken und auch wichtige Schritte in Richtung Nachhaltigkeit setzen. Ein

zentraler Fokus bei der Planung der vierten Produktionslinie lag auf Nachhaltigkeit. Das Werk in Weissenbach/Liezen verfügt über eine eigene Photovoltaikanlage, die bei einschichtigem Betrieb den kompletten Energiebedarf abdeckt. Zudem können Produktionsausschüsse zur Gänze wieder in den Produktionsablauf zurückgeführt werden und so Abfälle vermieden werden.

„Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur eine Verpflichtung, sondern ein integraler Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Die Integration einer eigenen Photovoltaikanlage ist ein weiterer Schritt in Richtung umweltbewusster Produktion und ein Beitrag zur Reduzierung unseres ökologischen Fußabdrucks. Zusätzlich bestehen sämtliche Eimer für Spachtelmassen zu mindestens 70 Prozent aus recyceltem Material. Mit der neuen Anlage hat Knauf die Lieferradien von Rohstoffen um über 50 Prozent und die Auslieferungsradien um über 30 Prozent reduzieren können“, erläutert Ingrid Janker, Geschäftsführerin Knauf Österreich.

Fokus auf Nachhaltigkeit

Die Knauf GmbH ist stolz darauf, in Weissenbach/Liezen ein zukunftsweisendes Projekt zu realisieren, das nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit stärken, sondern auch einen positiven Beitrag zur regionalen Wirtschaft und Umwelt leisten soll. Über die Hälfte der in der Steiermark produzierten Spachtelmassen werden in Nachbarländer Österreichs exportiert.

„Knauf ist ein bedeutender regionaler Leitbetrieb, der mit seinen in der Steiermark erzeugten Produkten international höchst erfolgreich ist. Mit der jüngsten Investition gibt das Unternehmen ein weiteres starkes Bekenntnis zum steirischen Wirtschaftsstandort ab und sichert damit Arbeitsplätze in der Region. Besonders erfreulich ist der starke Fokus auf Nachhaltigkeit, mit dem Knauf auch einen wichtigen ökologischen Beitrag leistet“, so die steirische Wirtschaftslandesarätin Barbara Eibinger-Miedl. **BS**



Die gebrauchsfertigen Spachtelmassen werden für den manuellen und maschinellen Einsatz auf verschiedenen Oberflächen entwickelt.

Der steirische Umwelttechnik-Spezialist FIMA Industries sichert sich einen 20-Millionen-Euro-Auftrag in Nigeria. Beliefert wird Afrikas größtes Entsorgungsunternehmen Zoomlion Ghana Ltd. **Größter Green-Tech-Export nach Afrika.**

Die bevölkerungsreichste Stadt Afrikas, Nigerias Hauptstadt Lagos, kämpft, resultierend aus dem rasanten Bevölkerungswachstum, mit vielen Problemen. Die größte Herausforderung sind das massive Müllaufkommen und die kaum vorhandene Infrastruktur, um dem Problem irgendwie begegnen zu können. Bisher landet nahezu der gesamte Abfall Nigerias aufgrund fehlender Anlagen unsortiert auf Deponien, Umweltprobleme inklusive.

„Wir haben uns genau auf diesem Bereich konzentriert und können hier gezielt Lösungen anbieten. Auf zwei bestehenden Mülldeponien werden wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Komptech GmbH zwei Hausmüllaufbereitungsanlagen installieren“, so FIMA-Industries-CEO Markus Maierhofer. Aus dem anfallenden Müll werden die Wertstoffe getrennt und recycelt. Übrig bleiben organische Abfälle, die zu Kompost weiterverarbeitet werden. „Hier haben wir einen doppelten Impact. Zum einen reduzieren wir massiv die Abfallmengen. Zum anderen erzeugen wir dringend benötigten Kompost. Dieser ersetzt importierten Dünger und hilft im besten Sinn des Wortes, Nigeria grüner zu machen“, erklärt Maierhofer weiter.

Mehr als 1.000 grüne Arbeitsplätze pro Anlage

Durch dieses Projekt werden lokal mehr als 1.000 grüne Arbeitsplätze pro Anlage geschaffen und insgesamt mehr als 1,2 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Die Reduktion des Deponievolumens ist ein zusätzlicher nachhaltiger Beitrag zum Umwelt- und vor allem

V.l.: Joseph Agyepong (Executive Chairman Zoomlion Ghana Limited), Markus Maierhofer (CEO FIMA Industries GmbH), Ing. Nana-Osei Mainoo (Managing Director FIMA Africa) und Außenminister Alexander Schallenberg



Bodenschutz. „Wir haben in den vergangenen fünf Jahren bereits Aufträge im Wert von über 60 Millionen Euro im Green-Tech-Sektor in Subsahara-Afrika abgewickelt. Dass wir heute im Rahmen der Eröffnung der neuen Botschaft in Accra dieses Projekt auf den Weg schicken, freut mich doppelt. Schließlich haben wir den Grundstein dafür im vergangenen Jahr im Rahmen der Reise von Bundeskanzler Nehammer nach Ghana gelegt“, zeigt sich Maierhofer erfreut.

Erster Fußabdruck in Nigeria

Beliefert wird Afrikas größtes Entsorgungsunternehmen, Zoomlion Ghana Limited, ein Tochterunternehmen der Jospong-Gruppe aus Ghana, mit mehr als 85.000 Beschäftigten, vorwiegend im Abfallsektor. „Wir haben uns mit diesem Projekt das bisher größte österreichische Exportvolumen im Bereich Abfallwirt-

schaft und grüne Technologien auf dem afrikanischen Kontinent gesichert. Nach unseren Erfolgen in Ghana, wo wir gemeinsam mit Komptech bereits mehr als 16 Hausmüllaufbereitungsanlagen an Zoomlion geliefert haben, setzen wir nun unseren ersten Fußabdruck in Nigeria, einem sehr wichtigen Zukunftsmarkt für unsere gemeinsame Entwicklung“, so Maierhofer. **BO**

INFO-BOX

Über FIMA Industries

FIMA Industries GmbH ist ein steirisches Unternehmen und ein Spin-off der Komptech GmbH, das sich auf den Bau von Recyclinganlagen und Equipment für die Abfallwirtschaft spezialisiert hat und eine führende Rolle auf dem afrikanischen Markt einnimmt.



Der Grazer Flughafen feiert seinen 110. Geburtstag ohne viel Nostalgie, dafür mit einer Gegenwartsanalyse, einem Blick in die Zukunft und einem neuen, internationalen Markenauftritt. **Österreichs ältester Verkehrsflughafen jubiliert.**

Am 26. Juni 1914 fand der erste offizielle Flug vom neu angelegten Flugfeld Thalerhof statt. 110 Jahre später werden bei einer Feier und in einer Expertendiskussion vor allem die aktuellen Chancen, Risiken und Innovationsmöglichkeiten analysiert und diskutiert; gleichzeitig stellt sich der Flughafen mit einem neuen Markenauftritt für die Zukunft auf.

Vor 110 Jahren wurde der Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt. Aus

einem ehemaligen Flugfeld wurde über die Jahrzehnte ein internationaler Verkehrsflughafen, eine wichtige Wirtschafts-, Mobilitäts- und Tourismusdrehscheibe nicht nur für das südliche Österreich, sondern auch für das angrenzende Ausland.

Zu den Feierlichkeiten konnten die beiden Hausherrn, die Geschäftsführer Wolfgang Grimus und Jürgen Löschnig, zahlreiche Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Tourismus sowie der Medien und der Flugbranche begrüßen. Moderator

Armin Assinger hat schwungvoll und kurzweilig durch den Abend geführt und den Gratulant:innen auf dem Podium – Landtagspräsidentin Manuela Khom (in Vertretung des Landeshauptmanns), Bürgermeisterin Elke Kahr, Gemeinderat David Ram (in Vertretung von Bürgermeisterin-Stellvertreterin Judith Schwentner), Wolfgang Malik, dem Vorstandsvorsitzenden der Holding Graz, sowie den beiden Geschäftsführern Grimus und Löschnig – ihren persönlichen Bezug zum Flughafen entlockt.



Als erster Neubau dieser Art in Österreich erhält der Flughafen Graz Mitte der 1950er-Jahre eine 1.500 Meter Anlage Betonpiste mit entsprechenden Anflugbefeuerungs- und Flugsicherungsanlagen. 1978 landet die erste Boeing 737 der Lufthansa in Graz, um die Abendverbindung nach Frankfurt aufzunehmen.

Landtagspräsidentin Manuela Khom: „Der Grazer Flughafen ist ein Tor von der Steiermark in die Welt! Die Fluganbindung in Graz ermöglicht und vereinfacht uns sehr vieles, was nicht nur den wohlverdienten Ausflug in den Urlaub betrifft, sondern sie verbindet die Steiermark mit Europa und darüber hinaus auf mehreren Ebenen. Ich gratuliere zum 110-jährigen Bestehen und wünsche sichere Flüge!“

Bürgermeisterin Elke Kahr: „Der Flughafen Graz hat für unsere Stadt und die gesamte Region eine große wirtschaftliche Bedeutung, aber auch für viele Familien, deren Angehörige in aller Welt leben. Dass der älteste Verkehrsflughafen Österreichs im Eigentum der Stadt steht, ist ein Grund, stolz zu sein!“

Nicht nur die Bedeutung des Flughafens für Wirtschaft, Tourismus und Industrie war Thema, auch die vielen Projekte, die sich derzeit in Umsetzung oder Planung befinden, um bis 2030 die CO₂-Neutralität zu erreichen. So erklärte Gemeinderat David Ram: „Der Flughafen ist bereits 25 Jahre lang Teil des Grazer Umweltprogramms ‚Ökoprofit‘, bewirtschaftet vorbildlich 272 Hektar Grünraum und verfolgt mit großem Engagement das Ziel der CO₂-Neutralität. Künftig wird der Flughafen mit einer Großphotovoltaikanlage auch einen beträchtlichen Teil zur umweltfreundlichen Energiegewinnung in der Stadt beitragen. In diesem Sinne möchte ich dem ältesten Verkehrsflughafen Österreichs alles Gute zum Geburtstag wünschen.“

Überregionale „catchment area“ mit Vorbildwirkung

„Eine strategische Neuausrichtung der Energieaufgaben im Konzern Holding Graz vor 20 Jahren machte es möglich: Die Holding Graz übernahm 2004 den „Regionalflughafen der kurzen Wege“ und erweiterte das wirtschaftlich und touristisch beliebte „Schmuckkästchen“ nahe der Landeshauptstadt Graz um eine interessante, überregionale „catchment area“, informierte Wolfgang Malik, CEO der Holding Graz. „Im Sinne regionaler Kreislaufwirtschaft rückt nun auch das Thema Energiewende in den Fokus, was sich im Bau einer riesigen Photovoltaikanlage am Airport widerspiegelt. Da unser Flughafen vor allem als ‚Green Airport‘ bezeichnet und ab 2030 im Sinne des Klimaschutzleitbildes CO₂-neutral betrieben wird, setzt das 110 Jahre alte Unternehmen seine pionierhafte Vorbildwirkung auch im modernen Zeitalter fort.“

Flughafen als Tor zur Welt

Schließlich ging es auch um die Rolle des Graz Airports für den grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum, der durch

die Koralmbahn, aber auch die verstärkte Achse nach Maribor einen wichtigen Schub erhalten wird.

„Wir blicken stolz auf die aktuelle Entwicklung des Flughafens als Tor zur Welt für rund 3 Millionen Menschen, die im Umkreis von 90 Minuten Fahrzeit zum Flughafen leben. Mehr als 30 Destinationen in 13 Ländern, darunter die wichtigen Umsteigeflughäfen Frankfurt, München, Wien und Zürich sowie die Ballungszentren Berlin, Düsseldorf und Hamburg, stehen unseren Fluggästen zur Verfügung. Mit der Eröffnung der Koralmbahn und der geplanten besseren Anbindung an Maribor bzw. den slowenischen Raum wird sich unser Einzugsgebiet erweitern und unsere Bedeutung als einer der wichtigsten Flughäfen für den Alpe-Adria-Raum steigen. Ein Umstand, der nicht nur mehr Fluggäste erwarten lässt, sondern eine Vielzahl weiterer Chancen für den Graz Airport birgt“, freuten sich Wolfgang Grimus und Jürgen Löschnig.

Große wirtschaftliche Bedeutung

»Der Flughafen Graz hat für unsere Stadt und die gesamte Region eine große wirtschaftliche Bedeutung, aber auch für viele Familien, deren Angehörige in aller Welt leben.«

Kahr Elke, Bürgermeisterin Graz



Fotos: Graz Airport Mario Gimpel (1), Graz Airport (2+3), Christian Jungwirth (4)

Neuer internationaler Markenauftritt

Da die Website des Flughafens in die Jahre gekommen war und den modernen Anforderungen nicht mehr entsprach, wurde sie bis zur Feier 110 Jahre Flughafen Graz völlig überarbeitet bzw. auf den neuesten Stand gebracht.

www.graz-airport.at zeichnet sich durch eine vereinfachte, übersichtliche und moderne Oberfläche aus, die schneller und direkter zur gewünschten Informa-



tion führt. „Wir wollten uns allerdings – im übertragenen Sinne – nicht mit einer kleinen Propellermaschine zufriedengeben, wenn ein moderner Jet auch möglich ist“, erklären Wolfgang Grimus und Jürgen Löschnig. „Daher haben wir uns dafür entschieden, den Außenauftritt zu internationalisieren und zukunftsfit zu machen.“



Zu den Feierlichkeiten begrüßten die Geschäftsführer Wolfgang Grimus (2. v.l.) und Jürgen Löschnig (re. außen) Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Tourismus, der Medien und der Flugbranche.

Der Graz Airport ist nicht nur das Tor in die weite Welt für die Fluggäste aus seinem Einzugsgebiet, das neben der Steiermark auch Kärnten, den Süden Burgenlandes, sowie Teile Sloweniens und Ungarn umfasst, er ist auch oft der erste Ort, mit dem ausländische Gäste, sei es als Businessreisende oder Tourist:innen, in Berührung kommen. Nach langem Abwägen fiel daher die Entscheidung, künftig den Markennamen Graz Airport in den Fokus zu rücken, womit auch eine Modernisierung des Logos auf der Hand lag. Der lieb gewonnene Pfeil nach oben blieb in einer frischeren Form erhalten, die Gesamtform des Logos wurde jedoch den Anforderungen der jetzigen Zeit angepasst.

„Der Flughafen wird von vielen Gästen frequentiert, die aus der ganzen Welt kommen“, informierten Wolfgang Grimus und Jürgen Löschnig. „Wir haben daher entschieden, ab jetzt als Graz Airport aufzutreten. Damit verbinden wir Regionalität mit Internationalität und reduzieren sprachliche Grenzen.“

Expertenrunden zwischen Gegenwart und Zukunft

Vor der eigentlichen Feier widmete man sich am Flughafen in Form von zwei, von Holding Graz, Roadmap und Graz

Airport organisierten Expertendiskussionsrunden der Gegenwartsanalyse bzw. der Zukunft.

Im ersten Panel diskutierten Elisabeth Landrichter, Geschäftsführerin Austro Control, Jürgen Löschnig, Geschäftsführer Flughafen Graz, Wolfgang Malik, CEO Holding Graz, Jürgen Roth, Vorstandsvorsitzender eFuel Alliance Österreich und Vorstand eFuel Alliance EU, Obmann des österreichischen und steirischen Energiehandels, sowie Carina Schlögl, stv. Geschäftsführerin und Prokuristin LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen | Austrian Institute of Technology, das Thema „Innovationen im Flugverkehr/Green Aviation“.

Im zweiten Panel widmeten sich Manfred Eber, Finanz- und Personalstadtrat Stadt Graz, Wolfgang Grimus, Geschäftsführer Flughafen Graz, Josef Herk, Präsident Wirtschaftskammer Steiermark, Stefan Stoltzka, Präsident Industriellenvereinigung Steiermark, und Michael Trestl, Vorstand und CCO Austrian Airlines, dem Thema „Multifunktionale Drehscheibe Regionalflughafen“.

Rund 150 interessierte Vertreter:innen der Wirtschaft, Industrie, Luftfahrt, des Tourismus und der Presse verfolgten die spannenden Diskussionen zwischen Gegenwart und Zukunft.

BO

Fotos: Graz Airport/Foto Fischer (1), Graz Airport/Mario Gimpel (2), Graz Airport/Oliver Wolf (3), Graz Airport/Wolfgang Hummer (4)

AON AUSTRIA GMBH

Alles in der steirischen Niederlassung von Aon dreht sich darum, die Anliegen der Kundinnen und Kunden aus der „grünen Mark“ bestmöglich zu bedienen – mit globalem Know-how und regionaler Nähe.

Immer die beste Lösung im Fokus

■ Wenn man vor dem Eingang der Hausnummer 6 in der Grazer Anzengrubergasse steht, merkt man sofort, dass man an der richtigen Adresse ist. Erst wird man an der Tür von dem unübersehbaren roten Schild mit dem Aon-Firmenlogo begrüßt – und gleich darauf von den freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der steirischen Aon-Niederlassung nahe des Augartens. Von dort aus kümmern sie sich unermüdet um die Anliegen ihrer Kundinnen und Kunden aus der „grünen Mark“ – wenn sie nicht gerade persönlich bei ihnen vor Ort sind.

Mit Menschen und Region verbunden

Seit rund einem Jahr steht die Region unter der Leitung des Versicherungsprofis Martin Sturm. Er startete seinen Karriereweg in der Versicherungsbranche schon Mitte der 1990er-Jahre und war seitdem in verschiedenen Führungspositionen tätig. Außerdem hat er ein Studium der Versicherungswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität absolviert und verfügt über einen MBA-Abschluss „Financial Management Competences“ von der Donau-Universität Krems.

Martin Sturm ist alles andere als ein Unbekannter in der Region. Nicht nur ist er als gebürtiger Südsteirer in Leibnitz aufgewachsen, sondern er trug auch bereits rund zwölf Jahre lang als Landesdirektor eines großen Versicherungsunternehmens die Verantwortung für das Geschäft in der Steiermark. „Ich habe meine Wurzeln in der Steiermark und arbeite seit 30 Jahren in dieser Region. Ich mag dieses große Bundesland mit allen seinen Facetten und fühle mich mit den Menschen und der Region sehr

verbunden“, sagt Martin Sturm. Seine Fachkompetenz und Branchenexpertise ist umfassend und wird dadurch abgerundet, dass er auch Co-Founder und Gesellschafter eines Start-ups war. Somit kennt er sich nicht nur ausgezeichnet in der Versicherungslandschaft aus, sondern ist auch mit der unternehmerischen Seite und den damit verbundenen Herausforderungen bestens vertraut: „Wir kennen und verstehen die Risiken unserer Klienten, die unterschiedliche Branchen repräsentieren, sehr gut. In der Steiermark liegt unser Fokus auf der hohen Qualität in der Beratung und in der Kundenzufriedenheit. Wir haben Klienten, die wir über 30 Jahre begleiten. Darauf sind wir stolz.“

Immer die beste Lösung

Zusätzlich stärkt ihm – und damit zugleich auch den Kundinnen und Kunden von Aon in der Steiermark – das globale Know-how des führenden Dienstleisters für Risikomanagement und Versicherungslösungen den Rücken, das Martin Sturm und sein Team jederzeit „anzapfen“ können, um die Unternehmen dabei zu unterstützen, ihren Herausforderungen optimal begegnen zu können. „Aon ist Risikomanager und Versicherungsmakler, der in 120 Ländern tätig ist und 60.000 Mitarbeitende beschäftigt. Wir bieten spezielle Versicherungslösungen an, die kaum ein anderer anbieten kann, wie beispielsweise unter anderem eine Baugesamtersicherung oder Cyberversicherungslösungen. Wir suchen die beste Lösung für unsere Klienten. Dabei vergleichen wir Produkte nicht nur am österreichischen Markt, sondern weltweit“, unterstreicht Martin Sturm.



Martin Sturm, Regionalmanager Steiermark

„Wir stehen als kompetenter Risiko- und Versicherungsmanager an der Seite unserer Kundinnen und Kunden und finden immer die passende Lösung für sie. Dies gelingt uns nur über unsere starke regionale Vor-Ort-Präsenz und persönliche Beratung, denn Versicherungsgeschäft ist Vertrauensgeschäft. Die langjährige Führungskompetenz in unterschiedlichen Positionen gepaart mit der enormen Fachkompetenz und Branchenexpertise von Martin Sturm sind genau die Stärken, die wir brauchen, um die Unternehmen in dieser für uns sehr wichtigen Region kompetent und professionell beraten und betreuen zu können“, sagt dazu Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Steiermark

Anzengrubergasse 6–8

8010 Graz

Tel.: +43 5 78 00-400

graz@aon-austria.at

www.aon-austria.at



AN DER SEITE DER KUNDINNEN UND KUNDEN

»Wir stehen als kompetenter Risiko- und Versicherungsmanager an der Seite unserer Kundinnen und Kunden und finden immer die passende Lösung für sie.«

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich

Das Windrad am Plankogel versorgt 3.000 Haushalte in der Almenland-Region mit grünem Strom. Das Jubiläum ist auch ein Meilenstein für den Stand der erneuerbaren Energien.

25 Jahre Strom aus Wind am Plankogel.

Das Windrad Sommeralm/Plankogel feierte im Sommer sein 25-jähriges Jubiläum. 1999 wurde die Anlage feierlich eröffnet und zur ersten Windkraftanlage der Steiermark und zur höchstgelegenen netzgekoppelten Anlage Europas. Trotz der Herausforderun-

duzierte jährlich 1.000 Megawattstunden, bis sie 2016 aufgrund eines massiven Blitzeinschlages außer Betrieb genommen werden musste. Doch das Ende dieses Kapitels markierte den Beginn eines neuen. 2020 startete die Energie Steiermark die Revitalisierung der Alt-Anlage. Nach umfangreichen Arbei-

sorgt so über 3.000 Haushalte in der Almenland-Region mit grünem Strom.

Musterbeispiel für Regionalentwicklung

Die 25-Jahr-Feier ist ein Meilenstein, der nicht nur die Erfolgsgeschichte der Windkraftanlage, sondern auch die Bedeutung erneuerbarer Energien in der Steiermark unterstreicht. „Das Almenland hat sich als Vorzeigeregion in der Nutzung erneuerbarer Energien etabliert und gehört deshalb zu den 126 ausgewählten Klima- und Energie-Modellregionen Österreichs“, so das Energie-Steiermark-Vorstandsduo Christian Purrer und Martin Graf. „Die Windkraftanlage Sommeralm/Plankogel ist ein Musterbeispiel für eine positive, nachhaltige Regionalentwicklung, wenn sich alle Verantwortlichen ihrer Aufgabe bewusst sind und auch dementsprechend handeln“, ergänzt Robert Santner, einer der Windkraft-Pioniere der Almwind Energie GmbH. Dieses Jubiläum ist ein klares Zeichen für eine nachhaltige Energiezukunft in der Region. Es zeigt auf, wie weit die Steiermark in den letzten 25 Jahren gekommen ist, und weist den Weg in eine grüne, nachhaltige Zukunft. In Summe hat die Energie Steiermark für die kommenden fünf Jahre rund 2,5 Milliarden Euro an Investitionen für Projekte im Bereich „grüne Energie“ eingeplant. „Die Windenergie nimmt eine zentrale Rolle in unseren Zukunftsplänen ein“, betonen Purrer und Graf. „Unser Ziel ist es, bis 2030 die installierte Leistung in der Energie Steiermark auf etwa 300 Megawatt zu erhöhen. Hierfür planen wir landesweit den Bau von etwa 100 neuen Windrädern.“

BS



V.l.n.r.: Vorstandssprecher Christian Purrer (Energie Steiermark), Bürgermeister Manfred Straßegger (Gemeinde St. Kathrein am Offenegg), Umweltlandesrätin Ursula Lackner, Peter Stanzer (Almwind Energie GmbH) und Robert Santner (Almwind Energie GmbH)

gen, die die Errichtung mit sich brachte, gelang es der Almwind Energie GmbH mit Robert Santner und Peter Stanzer, das ambitionierte Projekt durch die Unterstützung der Almbauern erfolgreich umzusetzen. Die Windkraftanlage pro-

ten konnte 2022 ein neues Hochleistungs-Windrad in Betrieb genommen werden. Mit einer Gesamthöhe von 180 Metern und einer Leistung von 3,6 Megawatt verzehnfacht das neue Windrad die Erzeugung des ehemaligen und ver-

Irmgard Hoislbauer, Geschäftsführerin der M.I.T e-Solutions GmbH, im Interview über innovative digitale Lernangebote, Corporate Learning und beeindruckende Referenzprojekte.

Tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Kund:innen.

Welche Aufgabe übernimmt M.I.T e-Solutions innerhalb der eee group?
M.I.T e-Solutions ist Teil der international tätigen eee group (education, e-solutions, e-government) mit Sitz in Österreich und einer der führenden E-Learning-Full-Service-Anbieter im deutschsprachigen Raum. M.I.T e-Solutions steht für digitale Lernlösungen.

Wir unterstützen Unternehmen jeder Branche und Größe sowie öffentliche Institutionen und Bildungseinrichtungen bei der digitalen Transformation und Schaffung innovativer digitaler Lernangebote. Unser mehrfach ausgezeichnetes Produktportfolio umfasst Learning-Management-System, Authoring-Software, Test- und Assessmentsysteme sowie eine umfassende E-Learning-Contentbibliothek von rund 200 E-Learnings. Diese deckt ein breites Themenspektrum ab – von IT-Anwender-Trainings und rechtlich-regulatorischen Themen, wie Compliance, Cybersecurity oder Arbeitssicherheit, bis hin zu New Work, digitalen Kompetenzen und ESG. Darüber hinaus bietet M.I.T die Entwicklung von individuellen, maßgeschneiderten Lerninhalten und Lernlösungen an. Unsere Zielgruppen sind größere und mittelständische Unternehmen sowie Organisationen im privaten und öffentlichen Bereich.

Was waren die bedeutendsten Entwicklungsphasen, die das Unternehmen seit der Gründung erlebt hat?

Seit fast 25 Jahren gibt es uns in Österreich. Das Unternehmen wurde im Jahr 2000 unter dem Namen bit media gegründet und entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem führenden Anbieter von E-Learning-Lösungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Neben dem Schwerpunkt auf Corporate Learning hat sich bit media auch als Anbieter digitaler Lösungen für Schulen in Österreich etabliert und zu einem der erfolgreichsten Exporteure von Bildungstechnologien weltweit entwickelt. Im Jahr 2022 wurden diese drei Geschäftsbereiche in eigenständige Unternehmen ausgegliedert. Der Bereich E-Learning wird seither unter der Marke M.I.T e-Solutions wie die gleichnamige Tochtergesellschaft in Deutschland geführt.

Der Corporate-Learning-Bedarf ist von Unternehmen zu Unternehmen sehr individuell. Wie lässt sich dies technologisch umsetzen?

Das stimmt. Aus diesem Grund bieten wir Standardlösungen an, die flexibel konfiguriert bzw. an die spezifischen Bedürfnisse unserer Kund:innen angepasst werden können. Unser Lernmanagementsystem SITOS bietet zahlreiche Einsatzmöglichkeiten: Obwohl alle Kund:innen dasselbe Tool verwenden, nutzen sie es auf ganz unterschiedliche Weise. In gemeinsamen Workshops erarbeiten wir daher stets die spezifischen Use-Cases unserer Kund:innen. Es ist entscheidend, ihre Anforderungen genau zu verstehen, um sie gezielt beraten, das System individuell konfigurieren und optimale Einsatzmöglichkeiten aufzeigen zu können.



Irmgard Hoislbauer, Geschäftsführerin M.I.T e-Solutions

Können Sie uns einige Referenzprojekte nennen?

Ich möchte hier kurz drei Beispiele herauspicken: Seit Ende 2023 setzt die AVL List GmbH unsere neu aufgelegte Standard-E-Learning-Kursreihe zur Informationssicherheit ein, um die Sensibilisierung aller Mitarbeiter:innen weltweit kontinuierlich zu steigern und potenziellen Risiken wirksam vorzubeugen.

Wir haben dieses Jahr im Auftrag des BMKÖS zwei maßgeschneiderte, barrierefreie E-Learnings samt Wissensquiz für den gesamten öffentlichen Dienst in Österreich entwickelt, mit dem die Mitarbeiter:innen ihr Wissen in den Bereichen Korruptionsprävention, Compliance und Integrität auffrischen können. Derzeit arbeiten wir an einem großen Projekt in Sansibar, das sich auf die Modernisierung des Bildungssystems durch den Einsatz von IT und den Aufbau von IT-Kompetenzen konzentriert. Dabei liefern wir nicht nur unser Lernmanagementsystem SITOS und unser Autorentool X-Editor zur Erstellung von E-Learning-Inhalten, sondern auch Standard-E-Learnings zum Aufbau von IT-Kompetenzen – und sogar die physische Hardware-Infrastruktur. **BO**

www.mit-esolutions.at



V. l. n. r.: Michael Strebl (Vorsitzender der Wien-Energie-Geschäftsführung), Matthias Loimayr (Vorstandsmitglied Strabag AG), Ursula Lackner (steirische Landesrätin für Umwelt, Klimaschutz, Regionalentwicklung, Energie und Raumordnung), Herbert Brandner (Leiter erneuerbarer Strom-Ausbau Wien Energie), Wolfgang Dolesch (steirischer Landtagsabgeordneter) und Karl Gruber (Geschäftsführer Wien Energie)

Wien Energie hat ihr am steilsten gelegenes Sonnenkraftwerk in Betrieb genommen und versorgt umgerechnet 5.000 Haushalte in Ratten im Bezirk Weiz mit Sonnenstrom.

Mega-Solarprojekt mit tierischer Instandhaltung.

Wien Energie feiert die Inbetriebnahme ihrer am steilsten gelegenen Photovoltaikanlage, die nicht nur Strom produziert, sondern auch als Weidefläche für Schafe dient. Die Anlage mit einer Leistung von 15 Megawatt befindet sich in der Gemeinde Ratten im Bezirk Weiz, Steiermark, und wurde auf 1.200 Metern

Seehöhe errichtet. Der Bau dieser Anlage wurde vom Bauunternehmen Strabag im Auftrag von Wien Energie durchgeführt. Mit einem Gefälle von bis zu 85 Prozent war die Montage der Sonnenmodule besonders herausfordernd und ist nun abgeschlossen. „Jedes neue PV-Kraftwerk wie dieses hier in Ratten bringt uns unserem Ziel näher: Eine

sichere, nachhaltige und unabhängige Energieversorgung für die Steirerinnen und Steirer sicherzustellen. Als Land Steiermark unterstützen wir den PV-Ausbau auf unterschiedlichen Ebenen: Mit dem Sachprogramm Photovoltaik haben wir mit der überörtlichen Raumplanung 778 Hektar an PV-Vorrangflächen identifiziert, zusätzlich >>

SPITZER GESMBH

Spitzer Engineering mit Sitz im steirischen Vorau zählt zu den größten Ingenieurbüros in Österreich. Kunden rund um den Globus wird einzigartiges Know-how in den Sparten Industrieanlagenbau, Maschinenbau, Pharmatechnik sowie Energie- und Umwelttechnik angeboten.

35 Jahre Engineering-Kompetenz

■ Spitzer Engineering hat es sich zur Aufgabe gemacht, den kontinuierlich steigenden Anforderungen im Industrieanlagen- und Maschinenbau gerecht zu werden. Seit der Firmengründung 1989 sind 35 ereignisreiche Jahre ins Land gezogen. 1994 wurde das Einzelunternehmen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Die erfolgreiche Projektabwicklung im Bereich Kraftwerksbau und die Erweiterung der Engineering-Leistungen auf verschiedenste Bereiche ebneten den Weg für anhaltendes Wachstum. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter:innen und zählt damit zu Österreichs größten Ingenieurbüros. Neben dem Hauptsitz im Impulszentrum Vorau, wo rund 70 Beschäftigte tätig sind, verfügt Spitzer über einen Standort in Wr. Neustadt und seit Kurzem einen weiteren in Raaba. Da die vorherige Niederlassung in Grambach zu klein wurde, erfolgte im Sommer 2022 die Übersiedlung in den Technopark Raaba.

Vom Basic bis ins letzte Detail

Die Produktpalette reicht von Studien bis zum Detailengineering und von der Planung bis zur Fertigungsüberwachung. Angeboten werden technisch und wirtschaftlich maßgeschneiderte Lösungen mit einem gesunden Maß an Innovation – dies schätzen auch langjährige Kunden wie voestalpine, Primetals, Andritz, Zeta oder Bilfinger. Das Portfolio ist also breit aufgestellt und reicht von Projektierungen im Industrieanlagenbau über die Stahlbauplanung bis hin zum Sonder-



Spitzer Engineering: Ihr Team für innovative Lösungen.



Simone und Herbert Spitzer blicken zuversichtlich in die Zukunft.

maschinenbau. In pharmazeutischen Anlagen wird besonderes Augenmerk auf die prozesstechnische Optimierung gelegt – denn „Anlagenbetreibern sind der sorgenfreie Betrieb, einfache Wartung und – sofern nicht verhindert – kurze Ausfallzeiten ein Anliegen“, so Herbert Spitzer.

Der kürzlich 70 gewordene Ingenieur begleitet das Unternehmen nun schon sein halbes Leben auf dem ereignisreichen Erfolgsweg. Mit seiner Tochter Simone Spitzer hat er eine versierte Biotechnologin und Verfahrenstechnikerin ins Führungsteam geholt. Auch sie ist sich der hohen Anforderungen im Engineering bewusst: „Auf Kundenwunsch bieten wir neben dem klassischen Engineering auch die komplette Projektabwicklung vom Konzept bis zur schlüsselfertigen Anlage an.“

Ideen zum Leben erwecken

Technischer Fortschritt findet nicht nur in großen Forschungszentren statt, sondern auch in den Schreibstuben privater Innovatoren und Patentbesitzer. Daher hat Spitzer es sich zur Aufgabe gemacht, erfolgversprechende Konzepte zu technologisieren und

reif für die Produktion zu machen. Um die Innovationskraft in Zukunft zu sichern, pflegt Spitzer enge Forschungsk Kooperationen, z. B. mit der TU Wien, der TU Graz, Joanneum Research oder der Fraunhofer-Gesellschaft.

Darüber hinaus ist Spitzer auch Projektpartner des vom Programm Horizon Europe finanzierten EU-Forschungsprojekts SYM-SITES. Dieses widmet sich der Aufreinigung von Abwässern der Lebensmittelindustrie mit dem Ziel, Brauchwasser, Energie und Dünger als Nebenprodukt zu gewinnen. Dank dieses Projekts konnte Spitzer seine Kooperation mit der BOKU im Bereich Umwelttechnik vertiefen und arbeitet bereits an neuen Projektideen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Spitzer GesmbH

Impulszentrum 1, 8250 Vorau

Tel.: +43 3337 4110-0

office@spitzer.at, www.spitzer.at



» wurden seit 2022 auf örtlicher Ebene weitere 407 Hektar PV-Fläche gewidmet. Der Erfolg der Anstrengungen ist messbar: Noch nie wurde in unserem Land so viel erneuerbare Energie erzeugt, aktuell liegen wir sogar über dem selbst gesteckten Zielpfad“, betont Ursula Lackner, steirische Landesrätin für Umwelt, Klimaschutz, Regionalentwicklung, Energie und Raumordnung. Das Mega-Sonnenkraftwerk kann umgerechnet rund 5.000 steirische Haushalte mit sauberer Energie versorgen.

Mit der Eröffnung der neuen Mega-Photovoltaikanlage macht Ratten einen großen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. „Diese Anlage deckt unseren Energiebedarf und den der umliegenden Gemeinden umweltfreundlich. Ich bin stolz, dass Ratten eine Vorreiterrolle in der Nutzung erneuerbarer Energien einnimmt. Gemeinsam gestalten wir eine grünere Zukunft“, so Thomas Heim, Bürgermeister von Ratten. Michael Strebl und Karl Gruber, Geschäftsführer von Wien Energie, betonen die gute und langjährige Zusammenarbeit mit der Gemeinde: „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit der Gemeinde Ratten

den Weg der Nachhaltigkeit gehen. Wasser- und Windkraft nutzt die Gemeinde bereits. Mit der Inbetriebnahme des Mega-Solarkraftwerks erzeugen wir nun auch Ökostrom mit der Kraft der Sonne.“ Strabag übernahm die vollständige Planung und Umsetzung, einschließlich der Bodenvorbereitung, Installation und Inbetriebnahme der 26.433 PV-Module. „Wir haben es uns zum Ziel gemacht, mit unserer Expertise zum Fortschritt der Energiewende in Österreich beizutragen. Sonnenlicht als kraftvolle Energiequelle zu nutzen, ist zwar bereits gelebte Praxis, in diesem Umfang jedoch bemerkenswert und zukunftsweisend“, so Matthias Loimayr, Vorstandsmitglied der Strabag AG Österreich.

Das Gras mäht sich wie von allein

Die 15 Hektar große Grasfläche dient neben der Stromgewinnung auch als Weidefläche für die dort angesiedelten Schafe. Damit sich die Herde auf dem großen Areal nicht verliert, werden einzelne Abschnitte abgegrenzt, und die Tiere wandern abschnittsweise über die gesamte Fläche. Die Schafe sorgen als natürliche Rasenmäher dafür, dass die

Wiese zwischen und unter den Photovoltaikmodulen nicht zu hoch wächst und die Anlage ungestört Sonnenstrom produzieren kann. Damit ersetzen die Tiere den klassischen maschinellen Grünschnitt. Über die Wolle tragen die Tiere Samen und Pollen mit und unterstützen mit dieser natürlichen Verteilung die Erhöhung der Artenvielfalt. Der Schafkot dient zusätzlich als Biodünger. Überwintert werden die Tiere im Stall.

Energieautarke Gemeinde im grünen Herzen Österreichs

Seit mehreren Jahren arbeitet die Gemeinde Ratten erfolgreich mit Wien Energie zusammen und nutzt für ihre Stromerzeugung alle verfügbaren erneuerbaren Energiequellen. Bereits 2005 wurden entlang des Bergs Steinriegel zehn Windkraftanlagen in Betrieb genommen, 2014 kamen elf weitere Windkraftanlagen hinzu. Die neue Photovoltaikanlage wurde nun mit den Windkraftwerken verknüpft und ist damit ein Hybridkraftwerk, das verschiedene Energiequellen kombiniert und damit eine zuverlässige Stromversorgung gewährleistet. Dank dieser umfassenden Nutzung erneuerbarer Energien kann Ratten jährlich bis zu 57.000 Tonnen CO₂ einsparen und sich somit als Vorzeigegemeinde für nachhaltige Energiegewinnung positionieren.

Ausbauprojekte in der Steiermark im Fokus

Neben dem Bezirk Weiz baut Wien Energie auch in weiteren Teilen der Steiermark Photovoltaik aus, da geeignete Flächen über Wien hinaus in ganz Österreich für Sonnenstrom genutzt werden sollten. So wurde in Altenmarkt bei St. Gallen eine acht Megawatt (MW), in Riegersdorf eine zwei MW und in Gosdorf eine 15 MW starke Anlage in Betrieb genommen. Wien Energie investiert im grünen Herzen Österreichs, in der Steiermark, im Zeitraum 2020 bis 2030 rund 130 Millionen Euro in den Sonnenstromausbau. Diese Investitionen tragen zur regionalen Wertschöpfung bei und liefern zusätzlich einen sozialökonomischen Mehrwert.

BS

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Vom günstigen magnetisch induktiven Verfahren über einfache Schwebekörper bis zum High-End-Coriolis-Masse-Durchflussmesssystem für die eichpflichtige Wasserstofftankstelle: Die Kobold Group hat verschiedenste Verfahren mit vielen Kombinationen im Programm.

Schritte zum passenden Durchflussmesser

1. Die Anwendung

Das Wichtigste ist es, zuerst die Anwendung zu analysieren: Was wollen Sie erreichen mit der Messung? Wollen Sie nur eine Anzeige, wollen Sie eine Anzeige mit Messung, oder wollen Sie ein elektrisches Signal an Ihr Leitsystem weitergeben bzw. eine Kombination von allem? Bei Anbindung an ein Leitsystem ist es wichtig, zwischen Wächter und kontinuierlicher Messung zu entscheiden.

2. Das Messprinzip

Gibt es ein von Ihnen bevorzugtes Verfahren, welches Sie schon in anderen Anwendungen im Einsatz haben? Vielleicht kann man es auch in diesem Fall einsetzen. Jedes Messsystem hat individuelle Vorteile bzw. auch teilweise Nachteile. Diese sollte man bei der Auswahl kennen.

3. Die Messrange/ Der Turndown

Der Turndown bestimmt, wie groß der Unterschied zwischen der kleinsten und der größten möglichen Messung eines Verfahrens/Gerätes ist. Bei einem Turndown von 1:10 hat man zum Beispiel, eine Messrange von 1 l/min bis 10 l/min – typisch für ein Schwebekörperdurchflussmessgerät. Bei einem Turndown von 1:250 wiederum liegt die Messrange zwischen 0,08 l/min und 20 l/min – typisch für ein Ultraschallinlinengerät.

4. Die Messgenauigkeit

Welche Genauigkeit benötigen Sie für Ihre Durchflussmessung und geht es dabei um totale Genauigkeit oder Wiederholgenauigkeit? Jedes Durchflussmessgerät hat einen Nullpunktfehler, die richtige Dimension des Durchflussmessers spielt dabei ein wichtiges Auswahlkriterium.

5. Masse, Volumen oder Energie

Der Zusammenhang von Masse zu Volumen ist die Dichte. Einige Messgeräte erfassen durch das Wesen des Verfahrens direkt die Masse andere das Volumen. Bei manchen Verfahren kann die Dichte des Mediums mit Hilfe von Temperatur und Druck bestimmt werden und die Einheiten umgerechnet werden. Einige Geräte (z.B.: Vortex) können optional auch den Energieverbrauch messen.

benötigt wird, etwa für Lebensmitteltauglichkeit der Materialien bzw. eine Konformitätserklärung für Trinkwasser u. v. m.

8. Das zu messende Medium

Wichtig für das richtige Verfahren ist, ob das zu messende Medium gasförmig, flüssig, oder im dampfförmigen Zustand ist. Mischformen sind generell schwer messbar, manche Verfahren erlauben sie jedoch gar nicht.

Aufgrund der Aggressivität von vielen Medien bietet Kobold Durchflussmesser mit den verschiedensten Materialien an.

9. Physikalische Größen

Welchen Mindestdurchfluss, welchen maximalen und welchen nominellen haben Sie? Temperatur, Druck, Viskosität, Leitfähigkeit, Homogenität des Messmediums sind hier entscheidend.

10. Der Einbauort

Manche Verfahren benötigen Ein- und Auslaufstrecken bzw. Fremdkörperfilter. Einige Geräte dürfen nur horizontal verbaut werden, andere wiederum nur vertikal.

11. Wirtschaftlichkeit/ Preis-Leistung

Die Wirtschaftlichkeit des Messsystems ist wichtig. Wer eine hochgenaue Messung haben möchte, wird mit einem vielleicht günstigeren, aber ungenaueren Gerät nicht zufrieden sein, und umgekehrt. Es gilt zu klären, welches Budget einem die Messung wert ist, um das richtige Gerät zu finden.

12. Das richtige Messgerät

Oft muss man Kompromisse eingehen. Die aufgezählten Punkte der Auswahlkriterien stellen auch nur die wichtigsten dar. Lassen Sie sich von den Experten von Kobold beraten!

www.kobold.com



6. Der Elektrische Ausgang

Wie soll das Gerät mit Ihrem Leitsystem/SPS verbunden werden? Bei nur einer Überwachung gibt es PNP/NPN-Ausgänge und bei kontinuierlicher Messung gibt es Geräte mit Frequenz- oder Impulsausgängen oder dem klassischen 4–20 mA. Protokolle wie HART® oder Profibus®, Modbus® oder IO-Link® zur Anbindung des Messsystems hat Kobold bei ausgewählten Geräten auch im Programm.

7. Die Zertifikate

Wichtig bei der Auswahl von Durchflussmessungen ist auch die Frage, ob ein Zertifikat (z. B.: ATEX oder SIL) für die Messung



Mit Deep Reinforcement Learning will das Grazer Know Center nicht nur den autonomen Rennsport verändern. Die Erkenntnisse sollen das autonome Fahren sicherer und effizienter machen.

KI revolutioniert Rennerlebnis.

Das Know Center aus Graz hat einen bedeutenden Durchbruch in der Welt des autonomen Rennsports erzielt: Durch den innovativen Einsatz von Deep Reinforcement Learning (RL) in Kombination mit Fahrzeugtelemetriedaten hat das Grazer Spitzenforschungs-

zentrum neue Wege zur Optimierung autonomer Fahrsysteme erschlossen. Diese technologische Errungenschaft hat nicht nur das Potenzial, den Rennsport zu revolutionieren, sondern wird auch wegweisend für die Entwicklung sicherer und effizienter autonomer Fahrsysteme in der Praxis sein.

Die Zukunft des autonomen Rennsports

Traditionelle Ansätze im autonomen Fahren konzentrieren sich oft auf die Bildverarbeitung und die Nutzung von Kameras zur Orientierung auf der Rennstrecke. Das Know Center verfolgt jedoch einen anderen Ansatz: Die Forscher:innen

verwenden ausschließlich Telemetrie-daten, um autonome Systeme zu trainieren, was zu einer erheblichen Reduktion der Rechenressourcen führt und gleichzeitig eine höhere Geschwindigkeit bei der Verarbeitung ermöglicht.

Das Projektteam, bestehend aus Adrian Remonda, Sarah Krebs, Eduardo Veas, Granit Luzhnica und Roman Kern, hat es sich zum Ziel gesetzt, die Grenzen des Möglichen im Bereich des autonomen Fahrens neu auszuloten: Durch die Anwendung von Deep Reinforcement Learning, insbesondere des Algorithmus Deep Deterministic Policy Gradient (DDPG), konnten sie ein Modell entwickeln, das in der Lage ist, Rennwagen auf unbekanntem Strecken mit erstaunlicher Präzision zu steuern.



2

Masstäbe setzen

»Am Know Center sind wir stolz darauf, mit unserer Arbeit neue Maßstäbe zu setzen und Innovationen zu fördern, die die Art und Weise, wie wir Mobilität verstehen, nachhaltig verändern werden.«

Oliver Bernecker, CEO Know Center

Optimierte Rundenzeiten – maximale Performance

Im Gegensatz zu Personenkraftwagen, bei denen Sicherheit die oberste Priorität hat, ist das Hauptziel eines Rennwagens die Minimierung von Rundenzeiten. Der Schwerpunkt des mit AVL List aus Graz cofinanzierten Forschungsprojekts lag daher primär auf der Entwicklung eines autonomen Fahrsystems, das es professionellen Fahrern ermöglicht, ihre Rennlinie zu verbessern und die physikalischen Grenzen des Fahrzeugs auszureizen. Traditionell wird dieses Problem durch Methoden der Steuerungstheorie angegangen, die jedoch oft manuelle Anpassungen und tiefes Domänenwissen erfordern. Mit den RL-Modellen des Know Centers wird dieser Prozess deutlich optimiert.

Revolutionäre Algorithmen für maximale Leistung

Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass die von den Wissenschaftler:innen entwickelten RL-Modelle nicht nur schneller fahren können als bestehende, handgefertigte Open-Source-Bots, sondern auch in der Lage sind, auf unbekanntem Strecken zu generalisieren. Das bedeutet, dass diese Modelle nicht nur auf bestimmten, vorhergesehenen Strecken gut funktionieren, sondern auch auf neuen und unerforschten Strecken optimale Leistungen erbringen. Ein wesentlicher Beitrag dieses Projekts ist die Entwicklung eines einfachen Schemas, das den Erkundungsraum reduziert, wenn zwei Outputs im kontinuierlichen Aktionsraum einander ausschließen sollten. Zudem wurde eine Modifikation des Zielwerts eingeführt, um ein Problem zu lösen, das bei der Abstimmung von End-

of-Episode-Übergängen auftritt. Ein weiteres Highlight von Formula RL ist der Einsatz der sogenannten Look Ahead Curvature (LAC), die Informationen über die bevorstehende Streckenform bereitstellt, welche in einer vorherigen Runde aufgezeichnet wurden. Diese innovative Technik ermöglicht es dem autonomen System, die Rennstrecke so effizient wie möglich zu bewältigen.

Vielfältige Anwendungen und Zukunftsperspektiven

Die Erkenntnisse aus diesem Projekt haben weitreichende Implikationen, die über den Rennsport hinausgehen. Das Know Center sieht in dieser Technologie eine Grundlage für die Entwicklung neuer Systeme in verschiedenen Industriebereichen. Etwa kann die Verwen-

dung von RL-Modellen in der Automobilindustrie den Grundstein für die nächste Generation autonomer Fahrzeuge legen, die sicherer, effizienter und anpassungsfähiger an verschiedene Fahrbedingungen sind. Ähnliche Ansätze können genutzt werden, um Lieferketten zu optimieren, indem autonome Transportfahrzeuge in komplexen Umgebungen navigieren. Die Prinzipien der autonomen Navigation und Entscheidungsfindung können auf die Entwicklung von autonomen Drohnen und Raumfahrzeugen übertragen werden. Das Know Center plant, diese Technologien weiter zu erforschen und gemeinsam mit Partnern aus der Industrie neue Standards in der autonomen Fahrzeugtechnik zu setzen. Dies wird nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie stärken, sondern auch einen positiven Einfluss auf die globale Automobilbranche haben.

„Wir stehen an der Schwelle zu einer neuen Ära im autonomen Fahren. Unsere Forschung zeigt, dass die Kombination von künstlicher Intelligenz und Telemetriedaten nicht nur im Rennsport, sondern in vielen Industriezweigen revolutionäre Veränderungen bewirken kann. Am Know Center sind wir stolz darauf, mit unserer Arbeit neue Maßstäbe zu setzen und Innovationen zu fördern, die die Art und Weise, wie wir Mobilität verstehen, nachhaltig verändern werden“, resümiert Oliver Bernecker, CEO Know Center.

BS



3

AMT ANLAGEN-MONTAGETECHNIK GMBH

Unter der Leitung des Geschäftsführers Alois Lampl hat die AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH einen beeindruckenden Erfolgsweg beschritten. Mit der nächsten Generation an seiner Seite sind die Weichen für die erfolgreiche Zukunft des waschechten steirischen Unternehmens bereits gestellt.

Starke Familienbande, starke Lösungen



■ Die AMT Austria hat seit ihrer Gründung im Jahr 2008 eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen und bietet ihren Kunden heute eine breite Palette von Gewerken und Komplettlösungen aus einer Hand an. In den letzten 16 Jahren hat sich das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Sparten kontinuierlich weiterentwickelt und etabliert. Von der Planung über die Konzeption bis hin zur Montage unterstützt die AMT-Gruppe ihre Kunden umfassend in allen Projektphasen.

Eine Vielzahl von Branchen, darunter Lebensmittel-, Pharma- und Textilindustrie, Energie- und Automobilbranche, werden von der AMT-Gruppe bedient. Zu den Kunden zählen namhafte Unternehmen wie AVL-Gruppe, Andritz AG, Agrana, Allnex, BIG, Strabag, Sattler, G.L. Pharma, TU Wien und Wolfram, um nur einige zu nennen.

Spezifische AMT-Geschäftsbereiche erschaffen Komplettlösungen für spezifische Bedürfnisse

■ Die AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH hat ihren Hauptgeschäftsbereich im industriellen Rohrleitungsbau und Anlagenbau und ist ein zertifizierter Schweißfachbetrieb. Die Dienstleistungen erstrecken sich darüber hinaus auf Betriebsübersiedelungen, Kälte- und Heizungsanlagen sowie die Fertigung von Stahlbauten.

■ Mit der AMT Haustechnik GmbH werden sämtliche HKLS-Aufgaben im privaten und gewerblichen Sektor abgedeckt. Ob Einfamilienhaus, Gemeindezentrum, Genossenschaften oder Arztpraxis – in jedem Bereich übernimmt die AMT Haustechnik von der Planung bis zur Installation alle Aufgaben. Des Weiteren können auch alle elektro- und steuerungstechnischen Projekte umgesetzt werden.

■ Die AMT Personalservice GmbH erweitert das Angebot, indem sie gut ausgebildetes Personal für AMT Austria und andere Unternehmen sucht. Mit einem stabilen Wachstum in vermittelten Arbeitskräften



Seit Juli 2024 unterstützt Alois Lampls Sohn Armin seinen Vater in der Geschäftsführung der Kirchbacher AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH.



und Unternehmenskunden hat sich diese Unternehmenssparte als zuverlässiger Partner in der Personalsuche etabliert.

■ Im Jahr 2016 wurde die Agrar + Schüttguttechnik in die AMT-Gruppe integriert. Diese Sparte bietet Silos aller Art, Schüttgutanlagen, Getreidelagerungen sowie Pelletslagerungen, Fördertechnik und Trocknungsanlagen an. Betreut werden Kunden der Landwirtschaft sowie auch Kunden der Industrie.

■ Um das Dienstleistungsangebot abzurunden, wurde im Jahr 2019 die AMT Behälter + Metalltechnik zur AMT-Gruppe hinzugefügt. In der heimischen Produktion werden Behälter, Apparate sowie Sonderkonstruktionen aus Edelstahl geplant und gefertigt.

Mit nationalen und internationalen Erfolgen auf Wachstumskurs

Das internationale Engagement der AMT-Gruppe erstreckt sich mittlerweile über ganz Eu-



„Wir sind überzeugt davon, dass wir Ihnen für Ihre spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen eine maßgeschneiderte Lösung anbieten können.“

**Alois Lampl, Geschäftsführer
AMT Anlagen-Montagetechnik**

ropa, wobei der DACH-Raum sowie Finnland, Spanien und England zu den Schwerpunktländern gehören. Da die AMT-Gruppe aktuell über 100 Mitarbeiter beschäftigt, können für alle nationalen und internationalen Projekte optimale Lösungen gefunden werden. Große Stärken sind die Hands-on-Mentalität, der starke Zusammenhalt der Mitarbeiter und die kontinuierliche Weiterbildung. Die hohe Flexibilität ermöglicht es, schnell auf Kundenanforderungen zu reagieren und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

In Bezug auf die Geschäftsentwicklung konnte AMT Austria in den letzten Jahren einen beeindruckenden Anstieg des Umsatzes verzeichnen. Von knapp einer Million Euro im Gründungsjahr 2008 steigerte sich der Umsatz auf knapp 10 Millionen Euro im Jahr 2018. Im Jahr 2023 konnte ein Jahresumsatz von über 25 Millionen Euro erzielt werden.

Schrittweise Nachfolgeplanung ist bereits im Gange

Insgesamt blickt die AMT-Gruppe optimistisch in die Zukunft, nicht zuletzt durch die Bereitschaft der Söhne des Geschäftsführers

Alois Lampl, das Unternehmen weiterzuführen. Seit Juli 2024 verstärkt bereits Alois Lampls Sohn Armin die Geschäftsführung des erfolgreichen Unternehmens.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH

Glatzau 58, 8082 Kirchbach
Tel.: +43 3116 863 80-00
Fax: +43 3116 863 80-29
office@amt-montagen.com
www.amt-montagen.com

Anzeige



Axis Geschäftsleiter Christian Theuermann im rund zehn Millionen Euro schweren Flugsimulator.

Der steirische Luftfahrt-Spezialist Axis hat erstmals einen Flugsimulator für ein Forschungsflugzeug entwickelt und produziert. Dafür haben die Lebringer eine „King Air“-Maschine nachgebaut. **„Königlicher“ Millionenauftrag für südsteirische Lufthoheit.**

Am Rollfeld vor dem Hauptsitz von Flugsimulatoren-Hersteller Axis herrscht dichtes Gedränge: Gerade erst haben die voll beladenen Lkws mit dem Premieren-Auftrag im Gepäck den Standort in der Südsteiermark verlassen, nun geht es mit dem Besuch des steirischen Landeshauptmanns Christopher Drexler neuerlich geschäftig her. Zwar fällt die Auslieferung des millionenschweren Forschungsflugzeug-Simulators zeitlich nur zufällig auf dieselbe Woche wie die Verleihung des Steiermärkischen Landeswappens durch den Spitzenpolitiker, hat aber durchaus symbolischen Charakter: Innerhalb von zwei Jahrzehnten hat Axis einen beeindruckenden internationalen Steigflug von Lebring aus hingelegt.

Als einer von nur fünf Herstellern weltweit entwickelt Axis hochmoderne Level-D-Simulatoren. Das ist die höchste Qualifikationsstufe für Flugsimulatoren, die extrem realistische Bedingungen simulieren. Einschließlich vollständiger

Bewegungssimulation, hochdetaillierter visueller Darstellung und exakter Nachbildung der Flugzeugsysteme. Alleinstellungsmerkmal des 100-köpfigen Betriebs am Weltmarkt: Zugelassen sind die steirischen Produkte durch die US-amerikanische Luftfahrtbehörde FAA als auch die europäische EASA. Weltweit trainieren Piloten damit unterschiedlichste Szenarien über den Wolken – vom Strömungsabriss bis zum Landeanflug.

„Steirische Erfolgsgeschichte“

Der steirische Landeshauptmann Christopher Drexler würdigt die Erfolge mit dem Landeswappen der Steiermark. Für ihn ist der Aufstieg eine „steirische Erfolgsgeschichte“, zu der er gratuliert: „Das Unternehmen ist ein strahlendes Beispiel dafür, wie Forschung und Innovation in der Steiermark nicht nur Arbeitsplätze schaffen, sondern auch international Anerkennung finden. Beispiele wie Axis zeigen, dass wir in der Steiermark im Bereich der Mobilität – von der Luftfahrt

bis zur Bahn- und Schientechne – schon längst breit aufgestellt sind und weiter enorm stark wachsen. Die Verleihung des Steiermärkischen Landeswappens würdigt die herausragenden Leistungen von Axis und ist ein Zeichen der Wertschätzung für ein Unternehmen, das die Grenzen dessen, was technologisch möglich ist, kontinuierlich erweitert.“

Umsetzung mit Original-Flugzeug in Florida

Beim kürzlich ausgelieferten, rund zehn Millionen Euro schweren Flugsimulator konnte die südsteirische Lufthoheit angesprochenes Know-how voll ausspielen: Für INCAS, die in der EU führende Forschungseinrichtung für Luft- und Raumfahrt mit Hauptsitz in Bukarest, hat Axis in den vergangenen knapp zwei Jahren ein zweimotoriges Hochleistungs-Turbopropflugzeug des Typs „Beechcraft King Air“ nachgebildet. Mit dem Flugzeug werden Forschungen im Bereich Strömungsmechanik, angewandte Aerodynamik und Flugphysik durchge-

führt. Damit die Piloten die dafür herausfordernden Manöver sicher und wiederholt trainieren können, wurde der Simulator erforderlich. Christian Theuermann, Geschäftsleiter von Axis, betont: „Wir können eine perfekte Nachbildung der realen Flugbedingungen bieten, sodass die Piloten jede Phase des Fluges wiederholt trainieren können. Es ist eine komplexe Aufgabe, weil jeder Aspekt des Flugzeugs, von der Steuerung bis hin zu den Reaktionen auf verschiedene Wetterbedingungen, exakt simuliert werden muss, um realitätsnahe Trainings zu ermöglichen“, fügt Theuermann hinzu.

Die „königliche“ Maschine stellte Axis vor besondere Herausforderungen: Während grundsätzlich einzelne Hersteller das Verhalten der Flugzeuge zur Verfügung stellen, werden die „King Air“-Daten nicht zur Verfügung gestellt. Um das

Gebaren in den unterschiedlichen Situationen dennoch realistisch abzubilden, ist Axis einen am Weltmarkt einzigartigen Weg gegangen: In sogenannten Flugtestkampagnen wird das geleaste Original-Flugzeug mit Sensorik und Messinstrumenten ausgestattet, um die Daten selbst zu generieren. Sowohl die strengen behördlichen Genehmigungsverfahren als auch die Wetter-Kapriolen in Europa wurden durch den steirischen Überflieger gemeistert. „Tatsächlich haben wir die Flugtestkampagnen von Europa nach Florida transferiert, um eine höhere Wettersicherheit zu erhalten“, sagt der Axis-Lenker.

Neuer Markt dank Flugtestkampagnen
Flugtestkampagnen – es war die erst zweite Anwendung des neuen Axis-Service – will das Unternehmen auch in Zukunft forcieren: „Wir können dadurch

Simulatoren für Flugzeuge entwickeln, auf deren Flugdaten bis dato nicht zugegriffen werden konnte. Das eröffnet einen gänzlich neuen Markt“, erklärt Michaela Froelich, Commercial Director von Axis. Bis dato herrschten Kooperationen von Flugzeugherstellern und Simulatorproduzenten vor, die nur schwer durchbrochen werden konnten – das ändert die Herangehensweise von Axis. Und hat Auswirkungen auf den Auftragsbestand: „Die Projekt-Pipeline ist gut gefüllt. Die Auslastung für die nächsten 24 Monate ist jedenfalls gewährleistet. Was wir hier als Team in den letzten Jahren geschafft haben, ist ein wirklicher toller Erfolgskurs, den wir fortsetzen wollen“, bestätigt Froelich. Am Standort selbst werden daher neue Arbeitsplätze geschaffen: Aviation-Ingenieure, Softwareentwickler, CNC-Fräser und Arbeitsvorbereiter werden gesucht. **BO**

STEIRISCHES KNOW-HOW IN DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die ENAGES GmbH und Binder + Co demonstrieren eindrucksvoll, dass Abfall nicht das Ende eines Zyklus, sondern der Beginn eines neuen, nachhaltigen Kreislaufs ist.

Seit 2004 betreibt die ENAGES GmbH in Niklasdorf eine der modernsten thermischen Reststoffverwertungsanlagen Österreichs. Hier werden jährlich bis zu 140.000 Tonnen Reststoffe umweltschonend in Strom, Dampf und Fernwärme umgewandelt, die sowohl Gewerbebetriebe als auch Privathaushalte in der Region versorgen.



Herzstück der Recyclinganlage sind die innovativen CLARITY Sortiersysteme von Binder + Co.

Doch ENAGES geht noch einen Schritt weiter. Was viele nicht wissen: Aus den Verbrennungsrückständen werden wertvolle Rohstoffe wie Eisen-, Nichteisen-Metalle und Glas zurückgewonnen, die zu neuen Produkten verarbeitet werden. Dafür hat ENAGES das renommierte Maschinenbau-Unternehmen Binder + Co aus Gleisdorf mit der Entwicklung und Errichtung einer hochmodernen Recyclinganlage beauftragt. Binder + Co, bekannt für seine Expertise in der Aufbereitung von Roh- und Wertstoffen, hat die Anlage mit modernster Sieb- und Sortiertechnik ausgestattet. Zurzeit werden etwa 20.000 Tonnen Bettasche pro Jahr verarbeitet, wobei wertvolles Glas sowie Eisen- und Nichteisenmetalle gewonnen werden. Herzstück der Recyclinganlage sind die in-



novativen CLARITY Sortiersysteme von Binder + Co, die mit sensorgestützter Hightech-Technologie bis zu 15.000 Objekte pro Sekunde analysieren und präzise in die gewünschten Produktklassen sortieren. Dr. Martin Pfeffer, Vorstand von Binder + Co, hebt die Bedeutung dieser Kooperation hervor: „Das Konzept der thermischen Verwertung zur Energiegewinnung, kombiniert mit der nachgeschalteten Recyclinganlage von ENAGES und Binder+Co, unterstreicht das steirische Know-how in der Kreislaufwirtschaft. Dass wir mit unserer Technologie einen Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Steiermark leisten können, erfüllt uns mit besonderem Stolz.“

www.binder-co.com

Der IT-Dienstleister NTS mit Hauptsitz in Raaba-Grambach bei Graz wächst weiter und schließt das bislang erfolgreichste Geschäftsjahr 2023 mit einem Umsatz von 341 Mio. Euro ab.

„Wir sind immer organisch gewachsen.“



V.l.: Jürgen Tabojer (Managing Director Deutschland), Alexander Albler (CEO und Miteigentümer von NTS), Thomas Hausegger (Managing Director Österreich)

Das NTS-Jahr 2023 stand wieder im Zeichen von Wachstum sowie einer stärkeren länderspezifischen Präsenz in Österreich, Deutschland und Italien. Höhe- und Schlusspunkt des Geschäftsjahres 2023 ist die erneute Steigerung des Konzernumsatzes um 30 Prozent auf 341 Mio. Euro (2022: 261 Mio. Euro). Auch die Anzahl der Mitarbeiter:innen stieg in den letzten Jahren stetig. Aktuell zählt NTS 794 Teammitglieder.

„Wir sind immer organisch gewachsen und möchten dies weiterhin so leben“, so Alexander Albler, CEO und Miteigentümer von NTS. „Maßgeblich verantwortlich für diese hervorragende Entwicklung ist, neben der flächendeckenden Präsenz mit unseren Niederlassungen, vor allem die Leistung des gesamten NTS-Teams und die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Neben einer hohen technischen Expertise leben wir eine außergewöhnlich hohe Service- und Kundenorientierung

seit nun knapp 30 Jahren – und der Erfolg bestätigt diese Strategie.“

Neue Standorte in Deutschland und Italien

NTS baute auch 2023 sein Standortnetz weiter aus. Neben den sieben österreichischen Standorten (Graz, Klagenfurt, Wien, Linz, Salzburg, Dornbirn, Innsbruck) und der bereits 2011 gegründeten Niederlassung in Bozen/Südtirol wurde im Zuge der Expansion 2023 mit Verona ein zweiter Standort in Italien eröffnet. Im stark wachsenden deutschen Markt gesellten sich Heidelberg und Regensburg zu den bestehenden fünf Standorten Friedrichshafen, Rosenheim, Leipzig, Augsburg und Reutlingen.

„Um unsere hohe Qualität in der Kundenbetreuung durchgehend zu gewährleisten, ist es uns stets ein großes Anliegen, möglichst nah am Kunden zu sein. Dank eines hervorragenden Teams und eines starken Standortnetzwerks können sich unsere Kunden jederzeit

auf NTS verlassen“, konkretisiert Thomas Hausegger von NTS, Vorstand NTS AG und Managing Director Österreich. Jürgen Tabojer, Managing Director und Geschäftsführer der NTS Deutschland GmbH, zur Stärkung der Präsenz von NTS in Deutschland: „Mit unserem erfolgreichen Team an sieben Standorten haben wir eine hervorragende Basis, unsere Marktpräsenz weiter auszubauen und den Erfolgskurs der NTS Deutschland fortzusetzen.“

Cybersecurity, Managed Services und IT-Solutions „as a Service“

Durch die fortschreitende Digitalisierung, die Erweiterung der Systemlandschaften in Unternehmen und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Angriffsmethoden nimmt auch die Anzahl an Cyberangriffen stetig zu. Der IT-Dienstleister NTS unterstützt seine Kunden bei der Erstellung von Risikoabschätzungen, der Beseitigung von Schwachstellen, der Identifizierung von Cyberattacken und der Beseitigung von Angreifern aus dem Unternehmensnetzwerk im Ernstfall. „Heutzutage stellt sich nicht mehr die Frage, ob man Ziel eines Cyberangriffs wird, sondern wann. Das Ergebnis des Angriffs hängt allerdings von den getroffenen Vorkehrungen und den Reaktionen im Ernstfall ab“, so Albler zu den Defense-Services bei NTS, bei dem ein hoch qualifiziertes Team die Betriebsführung von Cybersecurity-Infrastrukturen übernehmen kann.

Generell wird im Rahmen von Managed Services die Betriebsverantwortung für IT-Infrastrukturen teilweise oder komplett von Expert:innen übernommen.

Fotos: Lichttecht Fotografie (1), Clemens Schmiedbauer (2)

„Viele Kunden haben weder die Ressourcen, noch das Know-how, um bei immer umfangreicheren IT-Umgebungen den Überblick zu behalten“, erklärt Albler. „Wir kümmern uns dann um den operationalen Betrieb, wenn gewünscht auch rund um die Uhr. NTS-Kunden können sich so auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.“

Durch die fortschreitende Digitalisierung ist es möglich, Ressourcen so zu verwenden, dass diese nutzungs- oder abonnementbasiert abgerechnet werden. Durch diese sogenannte Verlagerung von CAPEX auf OPEX können Unternehmen ihre Liquidität optimieren, da weniger Kapital in langfristigen Vermögenswerten gebunden ist. „Mit NTS kann man beispielsweise sein Netzwerkequipment aktuell und sicher halten, ohne die einmalige Finanzierung einer eigenen Infrastruktur vornehmen

Nicht ob, sondern wann?

»Heutzutage stellt sich nicht mehr die Frage, ob man Ziel eines Cyberangriffs wird, sondern wann. Das Ergebnis des Angriffs hängt allerdings von den getroffenen Vorkehrungen und den Reaktionen im Ernstfall ab.«

Alexander Albler, CEO NTS



2

zu müssen“, so Albler über die NaaS-Lösung zur genaueren Budgetplanung und Kostenvorhersage.

NTS zum Trend KI

NTS spricht sich für eine sinnvolle Nutzung von KI-Technologien aus, ohne dabei Sicherheits- und Compliance-Standards zu vernachlässigen. Durch enge Partnerschaften mit führenden Herstellern stellt der IT-Dienstleister sicher,

dass Kunden von den neuesten Technologien und Innovationen profitieren. „Es wird notwendig sein, auf Datensicherheit und Compliance zu achten. Wir stehen unseren Kunden sowohl beratend als auch mit technologischen Lösungen zur Seite, die sich aus Regularien wie NIS-2 oder dem AI-Act ergeben. Hier arbeiten wir eng mit Hochschulen wie der FH Joanneum und Beratungsunternehmen zusammen“, so Albler. **BO**

gedore.com



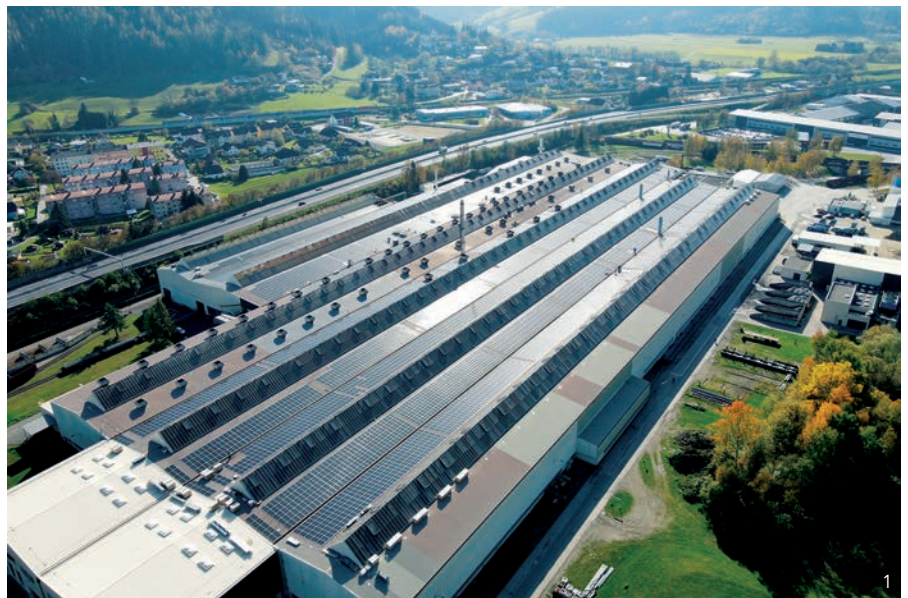
GEDORE
WERKZEUGE FÜRS LEBEN

voestalpine Tubulars setzt auf Photovoltaik zur nachhaltigen Energieversorgung. Die Verbund AG hat das Sonnenkraftwerk mit 7,38 MWp errichtet und in Betrieb genommen.

Sonnenstrom für steirische voestalpine-Standorte.

Die Sonnenenergie von den Dächern der Produktionshallen am Standort Kindberg ist für voestalpine Tubulars, eine Tochter des weltweit tätigen Stahl- und Technologiekonzerns voestalpine, ein wichtiger Mosaikstein auf dem Weg zur Versorgung mit Energie aus nachhaltigen Energiequellen. Verbund, Österreichs führendes Energieunternehmen und einer der größten Erzeuger von Strom aus Wasserkraft in Europa, hat das Sonnenkraftwerk mit 7,38 MWp errichtet und in Betrieb genommen.

Umweltbewusstes Handeln ist fest in der Unternehmensphilosophie der voestalpine verankert. In den vergangenen drei Jahrzehnten hat das Unternehmen seine CO₂-Emissionen durch konsequente Prozess- und Anlagenoptimierungen erfolgreich um rund 20 Prozent auf das technisch mögliche Niveau reduziert. Mit greentec steel hat die voestalpine einen klaren und ambitionierten Plan für eine Net-Zero-Stahlproduktion bis 2050. Der sparsame Umgang mit Rohstoffen und Energie entlang der gesamten Produktionskette sowie die Minimierung der Umweltauswirkungen von



Der Sonnenstrom aus den PV-Anlagen führt allein am Standort Kindberg zu einer Reduktion von etwa 420 Tonnen CO₂ pro Jahr. Der Strom fließt direkt in die Prozesse und wird größtenteils am Standort verbraucht.

Prozessen und Produkten zählen ebenso zu den Nachhaltigkeitszielen des Stahl- und Technologiekonzerns. Wichtiger Meilenstein in diesem Zusammenhang sind Photovoltaikanlagen, die bereits an einigen voestalpine-Standorten Sonnenstrom produzieren. Die Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Produktionshallen in Kindberg sind wichtige Schritte in Richtung einer nachhaltigen Energieversorgung. Weitere

Erneuerbare-Energie-Erzeugungsprojekte befinden sich in Planung.

Sonnenstrom ohne Investitionskosten, ohne Risiko

„Im Rahmen von greentec steel stellt die voestalpine ihre Stahlproduktion auf grünstrombasierte Elektrolichtbogenofentechnologie um. Damit können ab 2027 bis zu 30 Prozent der jährlich CO₂-Emissionen des Konzerns eingespart werden, was 5 Prozent der österreichischen Emissionen pro Jahr entspricht. Um diese ambitionierten Ziele erreichen zu können, muss die Energieversorgung jedoch aus nachhaltigen Energiequellen stammen“, erläutert Franz Kainersdorfer, Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG und Leiter



Saubere und sichere Energiezukunft

»Gemeinsam mit starken Partnern wie voestalpine gestalten wir eine saubere und sichere Energiezukunft.«

Michael Strugl, CEO Verbund AG

der Metal Engineering Division, die Grundlagen für die Transformation der Stahlproduktion. „Gemeinsam mit der nun an den Verbund übergebenen und am Dach des Nahtlosrohrwalzwerkes in Kindberg installierten Photovoltaikanlage kann der Standort Kindberg nun bereits 28 Prozent seines Energiebedarfes aus lokal erzeugter, erneuerbarer Energie decken“, so Kainersdorfer.

**Grünstrom auf den Dächern:
Aktiv, effizient und ökologisch**

Die Entscheidung für die Erzeugung von Grünstrom auf den Dächern des innovativen Unternehmens war naheliegend. Der Sonnenstrom aus den PV-Anlagen führt allein am Standort Kindberg zu einer Reduktion von etwa 420 Tonnen CO₂ pro Jahr. Der Strom fließt direkt in die Prozesse und wird größtenteils am direkt Standort verbraucht.



Immer mehr Industriebetriebe setzen auf nachhaltige Energieerzeugung, indem sie ihre Firmendächer für Photovoltaik nutzen. „Die beste und wahrscheinlich einzige Chance, um unsere Abhängigkeit von fossilen Energieimporten zu reduzieren, den Unwägbarkeiten am Strommarkt entgegenzuwirken und unsere Klimaziele zu erreichen, ist der massive und rasche Ausbau der erneu-

erbaren Stromerzeugung sowie die Transformation unseres Energiesystems“, betont Verbund-CEO Michael Strügl. „Gemeinsam mit starken Partnern wie voestalpine gestalten wir eine saubere und sichere Energiezukunft. Mit unserem Photovoltaik-Betreibermodell werden unsere Kund:innen zu Mitgestaltern der Energiewende und übernehmen eine aktive Rolle im Energiesystem.“ **BO**

ELECTRONICS MANUFACTURING SERVICES

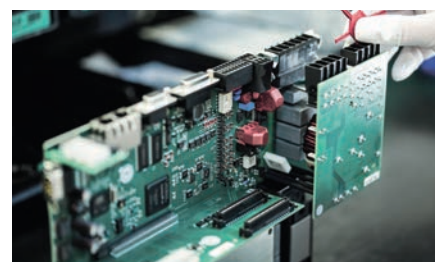
SVI Austria fertigt hochkomplexe elektronische und mechatronische Produkte für internationale Kunden aus Industrie und Leistungselektronik, Public Transport, Automotive und Medizintechnik.

Das europäische Headquarter ist eine Tochter der SVI Public Company Ltd. in Thailand und beschäftigt 350 qualifizierte Mitarbeiter am Produktionsstandort in der Weststeiermark. Weltweit zählt die SVI-Gruppe zu den Top-40-Anbietern von EMS – Electronics Manufacturing Services – und beschäftigt 6.500 Mitarbeiter in Europa und Asien. SVI bietet seinen Kunden ein umfassendes Dienstleistungsangebot vom Design bis zum fertigen Produkt und deckt die komplette Auftragsfertigung von elektronischen Baugruppen, Komplettgeräten, Kabeln und Systemen ab. Das Portfolio beinhaltet Product Design&Development, Engineering Services, Electronic Assembly, Cable Harness Assembly, Box Build&System Build und umfangreiche After-Sales-Services. Das innovative EMS-Dienstleistungsunternehmen garantiert

höchste Produktqualität, verbunden mit Know-how und standardisierten Prozessen nach IATF 16949, ISO 13485, ISO 14001 und ISO 9001.

Werden Sie Teil unseres Teams!

SVI bietet ein globales Arbeitsumfeld mit guten Zukunftsperspektiven, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen in einem internationalen Konzernumfeld, Ausbildungsplätze im Rahmen eines dualen Studiums sowie die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums. Die aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie online unter karriere.at/f/svi-austria und facebook.com/SVI-Austria-GmbH. Wenn Sie Teil des SVI-Teams werden möchten, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an jobs@svi-austria.com.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SVI AUSTRIA GMBH
8530 Deutschlandsberg
Tel.: +43 3462 68 00-0
office@svi-austria.com
www.svi-hq.com

Margit Krobath, Gründungsmitglied der Ökoregion Kaindorf, wurde zur Klimamanagerin des Jahres gekürt. Dank ihrem Engagement wird die Region bereits zum zweiten Mal ausgezeichnet. **Margit Krobath holt Titel in die Steiermark.**

In der Klima- und Energie-Modellregion „Ökoregion Kaindorf“ fallen Klimaprojekte auf fruchtbaren Boden: Rund 500 Klimaprojekte wurden in der Region bereits umgesetzt – Kaindorf zählt damit zu den renommiertesten Ökoregionen Österreichs. Dank ihrer erfahrenen Managerin Margit Krobath räumt die Region nun bereits zum zweiten Mal einen Preis ab. Schon 2015 stand die Ökoregion Kaindorf mit ihrem Humusaufbau-Projekt auf dem Stockerl der österreichweiten Wahl zum Projekt des Jahres der Klima- und Ener-

gie-Modellregionen (KEM). Nun freut sich Krobath, die auch Vorständin der KLIMA-Plattform ist, über die Anerkennung ihrer ganz persönlichen Leistung. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler gratuliert: „Margit Krobath begeistert die Menschen in ihrer Region und geht dabei Schritt für Schritt in Richtung einer klimafreundlichen, lebenswerten Zukunft. Ein riesengroßes Dankeschön an sie und auch ihr Team für diese wertvolle Arbeit, die sie jeden Tag leistet.“ Als Gründungsmitglied der Ökoregion Kaindorf legte Margit Krobath einen ihrer Arbeitsschwerpunkte von Anfang

an auf das Thema Humusaufbau. „Ohne gesunden Boden gibt es keine gesunden Pflanzen, und ohne gesunde Pflanzen haben wir keine gesunden Lebensmittel. Du bist, was du isst!“, so Krobath. Mit ihren Projekten lockt sie regelmäßig Expert:innen aus dem In- und Ausland in die Oststeiermark. „Wir stehen hier für alle Aspekte einer ganzheitlichen, ökologischen Kreislaufwirtschaft. Wir gehen sorgsam und energieeffizient mit unseren Ressourcen um und sind davon überzeugt, dass wir nur so langfristig ein gutes Leben für die nachkommenden Generationen erhalten können.“

Energiegemeinschaften smart abgerechnet: KEM-Projekt des Jahres heißt „EEG Faktura“

Das „KEM-Projekt des Jahres 2024“ geht heuer an die KEM Mostlandl Hausruck. Mit ihrem Projekt „EEG Faktura – Abrechnungs- und Verwaltungssoftware für EEGs, BEGs und GEAs auf Open-Source-Basis“ unterstützen sie Energiegemeinschaften bei der Verwaltung und Abrechnung.

Die einfache Zugänglichkeit und Anpassbarkeit der Software erleichtert es den Gemeinschaften, ihre Mitgliederverwaltung und finanzielle Transaktionen reibungslos und transparent zu gestalten. Klima- und Energiefonds-Geschäftsführer Bernd Vogl: „Mit der neuen Software wird die Verwaltung von Energiegemeinschaften vereinfacht und so auch die Gründung von neuen Energiegemeinschaften attraktiver gemacht. Ich bin davon überzeugt, dass dank dieses neuen Tools die Gründung einer Energiegemeinschaft noch attraktiver wird.“

BO



Margit Krobath, KEM-Managerin des Jahres 2024, und David Wagner, Initiator des KEM-Projekts

UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

Seit 1988 begleitet UTG seine Kunden von der Projektidee bis zur funktionierenden Prozessanlage. Dabei geht das Team mit hoher Flexibilität auf Kundenbedürfnisse ein, überzeugt mit Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit und reüssiert auch im internationalen Geschäft.

Ihr Projektpartner für den Anlagenbau



UTG-Planung: präzise und effizient

■ UTG wurde 1988 von sechs Personen gegründet, die schon in den Jahren zuvor immer wieder in unterschiedlichen Unternehmen zusammengearbeitet hatten. Die Anfänge der UTG waren größtenteils von Detail-Engineering-Projekten in der Papier- und Zellstoffindustrie geprägt. Doch der UTG-eigene, professionelle, geradlinige und kooperative Zugang zur Projektarbeit hatte sich schnell herumgesprochen und so konnten schnell auch andere Branchen erobert werden. Mittlerweile werden zahlreiche Industriebranchen von UTG bedient, die wichtigsten davon sind Pharma- und Biotechnologie, Chemie, Metallurgie und natürlich nach wie vor die Papier- und Zellstoffindustrie.

Vielfalt der Kompetenzen

Die Leistungspalette wurde bei UTG kontinuierlich erweitert. „Von der Beratung in der Vorprojektphase bis hin zur Inbetriebnahme decken wir jeden Bereich der verfahrenstechnischen und mechanischen Planung von Prozessanlagen ab“, erklärt Geschäftsführer Günter Piwetz. Auch im Projektmanagement, in der Beschaffungsabwicklung und im Construction-Management hat UTG sich etabliert und vielfach bewährt. Momentan erlangen Themen rund um eine effiziente Infrastruktur

und die energiesparende Erzeugung von Prozessmedien immer höhere Bedeutung.

Bereits vor 20 Jahren stieg das Unternehmen auch in den Sondermaschinenbau ein, wo der Schwerpunkt im Umbau und der Modernisierung bestehender Papiermaschinen liegt. „Unsere Projekte wurden und werden immer im vorgegebenen zeitlichen, budgetären Rahmen umgesetzt und werden allen qualitativen Ansprüchen gerecht. Bei aller Konzentration auf das Management der Projekte und dem Wissen um die Wichtigkeit einer effizienten Projektabwicklung legen wir aber auch nach wie vor sehr viel Wert auf ein perfekt durchdachtes Detail-Engineering“, blickt Piwetz stolz auf sein Unternehmen.

Flexibel und unabhängig

Für UTG gibt es keine Standardleistungen oder -lösungen. Auch wenn es immer um Anlagenbau geht, ist jedes Projekt in seinen Anforderungen unterschiedlich. „Das Spezielle an unseren Leistungen sind die Vielfältigkeit, die hohe Flexibilität, mit der wir auf Kundenbedürfnisse eingehen können, und die dabei angewandte strukturelle Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit,“ so der Geschäftsführer. Das überzeugte in den vergangenen Jahren auch zahlreiche nam-

hafte Industrieunternehmen, für die UTG erfolgreiche Projekte jeder Größenordnung umsetzen durfte. Die Einzelprojektvolumina lagen dabei zwischen 10.000 und mehreren Hundert Millionen Euro.

Längst haben sich die Leistungsfähigkeit und die Qualität des Unternehmens auch international herumgesprochen. „Momentan werden Projekte in Deutschland und in Spanien abgewickelt, bei Projekten in Übersee und in Asien stehen wir in den Startlöchern“, so Piwetz. „Am wichtigsten sind für uns aber immer die österreichischen Industriebetriebe, die – auch wenn es derzeit für viele etwas schwierig ist – eine großartige Performance haben“, ergänzt er sofort.

Um der zunehmenden Komplexität der Welt Herr zu werden, setzt der UTG-Chef auf Ausweitung der Flexibilität und schätzt sich glücklich, ein Team hinter sich zu haben, das dazu bereit ist. Zudem zeigt er sich stolz, dass sich UTG der Unabhängigkeit verschrieben hat und Unternehmensanteile nur an Personen weitergeben werden, die aktiv im Unternehmen arbeiten. „Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist jedoch immer die gut funktionierende technische Anlage, die an die Wünsche und Vorstellungen des Kunden heranreicht bzw. diese nach Möglichkeit übertrifft. Wer einmal auf unsere Art und Weise mit uns gearbeitet hat, lernt diese Arbeitsweise kennen und schätzen. Wohl aus diesem Grund dürfen wir viele unserer Kunden als Stammkunden bezeichnen“, sagt Piwetz abschließend.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

Thalstraße 14, 8051 Graz

Tel.: +43 316 68 27 20-0

office.graz@utg.at

www.utg.at

Der steirische Kfz-Diagnose- und Messtechnikpionier AVL DiTEST steigert seinen Umsatz in drei Jahren um das Zweieinhalbfache. Renommierte Auszeichnungen unterstreichen Erfolgskurs.

Mit dem richtigen Spirit auf Erfolgskurs.



Dieses Ergebnis war kaum zu toppen. Bereits Anfang 2023 machte AVL DiTEST mit einer Erfolgsmeldung auf sich aufmerksam. Trotz des erschwerten wirtschaftlichen Umfelds aufgrund globaler Krisen und Lieferengpässe konnte der weltweit agierende Kfz-Diagnose- und Messtechnikspezialist mit Sitz in Graz innerhalb von zwei Jahren seinen Umsatz von 51,4 Millionen Euro im Jahr 2020 auf 112,5 Millionen Euro im Jahr 2022 mehr als verdoppeln. „Wir waren begeistert, unsere Kunden waren begeistert. Für 2023 war es bereits ein ehrgeiziges Ziel, diesen wirtschaftlichen Erfolg zu halten und die organisatorischen Veränderungen vorzunehmen, die ein derartiges Wachstum nötig macht. Dass wir den Umsatz weiter steigern würden, haben wir bei unseren Planungen tatsächlich nicht erwartet“, freut sich CEO

Gerald Lackner über einen neuerlichen Rekordumsatz. Denn das Unternehmen mit Standorten in Deutschland und China sowie Vertretungen in 50 Ländern, steigerte 2023 seinen konsolidierten Umsatz abermals um elf Prozent auf 125 Millionen Euro. Das konsolidierte EBIT legte gegenüber dem ohnehin schon herausragenden Jahr 2022 um weitere 70 Prozent zu.

Lackner betont: „Dieser Erfolg ist dem gesamten Team zu verdanken, das dafür die Extrameile gegangen ist. Mit Begeisterung setzten die AVL-DiTEST-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die langfristige und klare Unternehmensstrategie um. Mit der bereits vor Jahren implementierten agilen Führung des Unternehmens sind schnelle und präzise Abstimmungen möglich – eine der Grundlagen für den Erfolg des Unternehmens.“

Wandel in der Fahrzeugindustrie

Der Klimawandel und die Notwendigkeit, nachhaltig zu wirtschaften, lassen neue Antriebskonzepte entstehen und erhöhen die Geschwindigkeit in der Fahrzeugindustrie – sie befindet sich daher im größten Umbruch, den sie je erlebt hat. AVL DiTEST leistet mit Mess- und Prüfgeräten seit der Gründung 1999

einen wesentlichen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und zur Reduzierung des Carbon Footprints. Lackner dazu: „Diesen Erfolgskurs unterstreichen auch renommierte Awards. Ein besonderes Highlight ist der 1. Platz bei den Austria's Leading Companies Awards 2023 in der hochrangigen Kategorie Big Player in der Steiermark und eine Top-5-Platzierung österreichweit.“

2024: Verschiebung der Umsatzverteilung erwartet

Für die nächsten Jahre ist aus wirtschaftlicher Sicht die Stabilisierung des Erfolgs das erklärte Ziel des AVL-DiTEST-Managementteams. Dabei wird es zu einer Verschiebung der Umsatzverteilung kommen. Jener Anteil, der auf Lösungen für Elektromobilität und alternative Antriebskonzepte entfällt, wird zunehmen. Der Anteil, der auf Produkte für Fahrzeuge mit klassischen Verbrennungsmotoren zurückzuführen ist, wird abnehmen. „Aktuell sind wir in der Endphase eines Projekts im Umfeld der Elektromobilität, das uns künftig einen bedeutenden Umsatzschub bringen wird“, so Lackner abschließend. **BO**

Grundlagen für den Erfolg

»Mit der bereits vor Jahren implementierten agilen Führung des Unternehmens sind schnelle und präzise Abstimmungen möglich – eine der Grundlagen für den Erfolg des Unternehmens.«

Gerald Lackner, CEO AVL DiTEST



Fotos: AVL DiTEST (1), Julia Schwager (2)

Seit über zwei Jahren unterstützen Investoren mit der Veranlagung in die Social Tranches der Grazer Security Kapitalanlage AG ausgewählte ökologische, soziale und wissenschaftliche Projekte.

Investieren mit Sinn.

Seit 2022 schaffen Investments in die Social Tranches der Security KAG nicht nur Rendite, sondern auch einen sozialen und ökologischen Mehrwert. Bereits im ersten Jahr des Bestehens haben die Investoren in diesem Rahmen sieben sorgfältig ausgewählte Projekte mitfinanziert. 2024 kommen Gelder aus den Social Tranches bislang unter anderem drei heimischen Projekten zugute.

Mitfinanzierung von drei österreichischen Projekten

Über Investments in die Social Tranches konnte der Verein Hobby Lobby die Ausstattung seines neuen Standorts in Graz finanzieren und damit kostenlose, sinnvolle Freizeitgestaltung für Jugendliche anbieten. Auch das Projekt Housing First in Graz, das obdach- und wohnungslosen Frauen leistbaren Wohnraum bietet, wird von den Investoren unterstützt und ermöglicht beispielsweise die Basismöblierung einer Wohnung sowie die Bereitstellung von Werkzeug und Umzugshilfen. Außerdem fließen Gelder in das Projekt Life Boat unter der Leitung der Universität für Bodenkultur Wien, das sich zum Ziel gesetzt hat, die letzten vier Störarten in der Donau vor dem Aussterben zu bewahren. „Inmitten globaler Krisen und Umbrüche streben wir bei der Security KAG danach, Verantwortung gegenüber unseren Stakeholdern, der Gesellschaft und der Umwelt wahrzunehmen. Mit den Social Tranches haben wir ein Vehikel geschaffen, über das wir gemeinsam mit unseren Kunden Lösungsansätze für gesellschaftliche und ökologische Probleme fördern“, so Alfred Kober, Vorstand der Security KAG.

Investments in Social Tranches fördern Projekte zur Erreichung der SDGs

Bei den Social Tranches handelt es sich um spezielle Tranches der nachhaltigen Apollo-Fonds der Security KAG: Investieren Kunden in die mit „ST“ gekennzeichneten Tranches, fließt ein Anteil der jährlichen Verwaltungsgebühr in einen Fördertopf. Das Geld wird gezielt in ökologische, soziale und wissenschaftliche Projekte investiert, die zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen beitragen. Die Security KAG verdoppelt darüber hinaus diesen Betrag für alle Publikumstranches.

Im Jahr 2023 konnten über die Projektmitfinanzierung insgesamt zwölf der 17 SDGs für eine nachhaltige Entwicklung adressiert werden. Die Auswahl und Prü-

fung der unterstützten Projekte erfolgt durch unabhängige Expert:innen der Security KAG. Kleinere Organisationen mit unmittelbarer Wirkung sowie wissenschaftsbasierte Konzepte werden bevorzugt. Ziel ist es, innovative und skalierbare Leuchtturmprojekte zu unterstützen, die mit ihrer Arbeit eine Verbesserung im Sinne der Nachhaltigkeit bewirken und Lösungen für gesellschaftliche Probleme liefern. Gemeinsam mit Kunden und Partnern übernimmt die Security KAG somit Verantwortung. „Die Social Tranches wären ohne das Vertrauen unserer Kunden nicht möglich. Mit ihren Investments tragen diese maßgeblich dazu bei, nachhaltige und innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen voranzutreiben – bei uns in Österreich, aber auch weltweit“, betont Alfred Kober. **BO**



Projekt Life Boat der Universität für Bodenkultur Wien: Thomas Friedrich (Boku) und Michella Dirnberger-Wild (Security KAG)

RED BULL RING



Der Red Bull Ring und die „beflügelnden Orte“ von TAUROA bieten ideale Locations für Firmenevents, die begeistern.

Red Bull Ring: Business-Events mit Drive



■ Eingebettet in die malerische Kulisse des steirischen Murtales zählt der Red Bull Ring zu den Top-Adressen für Business-Veranstaltungen in Österreich. Egal ob eine der vier edlen VIP-Lounges für Kick-off-Events, die stilvolle Winner's Lounge für Meetings im kleinen Kreis oder der beeindruckende Red Bull Wing für große Tagungen und Weihnachtsfeiern – hier wird jedes Event zum Highlight. Wenn Sie bis 30. September Ihre Weihnachtsfeier am Red Bull Ring buchen,

sichern Sie sich attraktive Goodies und können dem Jahresabschluss entspannt entgegenblicken.

Mit außergewöhnlicher Architektur, stilvollem Design und modernster Technik überzeugen die Räumlichkeiten auf ganzer Linie. Zudem befinden sich in unmittelbarer Nähe mehrere „beflügelnde Orte“ von TAUROA wie das Steirerschloss, das Schloss Gabelhofen und der Hofwirt. Unabhängig von der Location erwarten Sie ein außer-



gewöhnliches Ambiente und ein kulinarischer Hochgenuss. Die Küchenchefs zaubern regionale Spezialitäten mit internationalem Flair – alles frisch und saisonal.

Vom Anzug in den Rennoverall

Unternehmer, die auf der Überholspur bleiben wollen, wissen, dass persönliche Beziehungen zu Kunden, Partnern und Mitarbeitern entscheidend sind. Deshalb gehören Teambuildings und Kundenevents in jedes erfolgreiche Unternehmenskonzept. Was wäre aber ein Event ohne die richtigen Emotionen? Die Fahrerlebnisswelt des Red Bull Ring liefert genau das!

Ob hinter dem Steuer eines Porsche 718 Cayman S im Driving Center, beim Erkunden des Offroad-Geländes im INEOS Grenadier

oder auf Schnee und Eis im KTM X-Bow – hier wird Begeisterung geweckt, und zwar das ganze Jahr über. Denn selbst in der kalten Jahreszeit geht es am Spielberg heiß her. Zu den coolsten Erfahrungen, die der Winter am Ring zu bieten hat, gehört es, im Offroad-Buggy oder auf dem Schneemobil Spuren im Schnee zu ziehen.

Attraktive Specials für Unternehmen

Wer es etwas ruhiger mag, kann bei der Red Bull Ring Tour einen Blick hinter die Kulissen einer der modernsten Rennstrecken der Welt werfen. Wenn Sie das Fahrerlebnis Special buchen, erhalten Sie eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die gebuchten Aktivitäten. Eine verlockende Alternative stellt das Special Offer Tagungen und Seminare dar. Bei

Buchung des Specials erhalten Sie dabei jeden zehnten Teilnehmer kostenlos (am Red Bull Ring, im Hofwirt, Steirerschlossl und im Schloss Gabelhofen). Alle Specials sind im Zeitraum von 1. November bis 30. April des Folgejahres buchbar. Nutzen Sie die Gelegenheit und sichern Sie sich unvergessliche Erlebnisse am Red Bull Ring.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Projekt Spielberg GmbH & Co KG

Red Bull Ring Straße 1
8724 Spielberg
Tel.: +43 3577 202
anfrage@redbullring.com
www.redbullring.com

Anzeige • Fotos: Philip Platzer/Red Bull Ring (1+6), Armin Walcher/Red Bull Ring (2), Lucas Prippl/Red Bull Ring (3-5)



Das Knapp-Vorstandsteam (v.l.n.r.): COO Franz Mathi, CFO Christian Grabner, CEO Gerald Hofer

Trotz der schwierigen globalen Rahmenbedingungen erzielt die Knapp AG nach zuletzt starken Wachstumsjahren im Wirtschaftsjahr 2023/24 ein solides Ergebnis und zeigt sich zufrieden.

Stabilität in schwierigem Marktumfeld.

Mit 31. März 2024 bilanziert die Knapp Unternehmensgruppe einen Umsatz von 1,8 Milliarden Euro (Vorjahr 1,96 Milliarden Euro). Herausforderungen wie geopolitische Unsicherheiten, Inflation und Arbeitskräftemangel prägen aktuell die Geschäftswelt und erfordern verlässliche Partnerschaften sowie umfassende Systemlösungen. Knapp-CEO Gerald Hofer bekräftigt: „Unser Anspruch als Unternehmens-

gruppe ist es, Branchenkenntnis mit Technologie der Spitzenklasse zu intelligenten Systemlösungen zu verknüpfen. Das ist das Rückgrat einer funktionierenden Lieferkette und unerlässlich für den Erfolg.“ Dieses Vertrauen spiegelt sich in Projekten mit langfristigen und namhaften Kunden wider, wie beispielsweise der Würth-Gruppe, dem Online-Versandhändler Zalando sowie der amerikanischen Supermarktkette Kroger. Neben Neuinstallationen nehmen Retro-

fit-Programme bestehender Anlagen eine bedeutende Rolle ein und leisten einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Aus Gründen der mangelnden Verfügbarkeit und des Kostenaufwands für Bauland wird es für viele Firmen immer wichtiger, am gleichen Standort zu modernisieren.

Der kontinuierliche Ausbau des internationalen Netzwerks, insbesondere im Bereich Service- und Lifetime-Support, unterstreicht das Bekenntnis von Knapp,

die Kundenbedürfnisse in den Mittelpunkt zu rücken. „Unsere Kunden können darauf vertrauen, dass wir uns langfristig um ihre bestehenden Systeme kümmern“, betont Gerald Hofer.

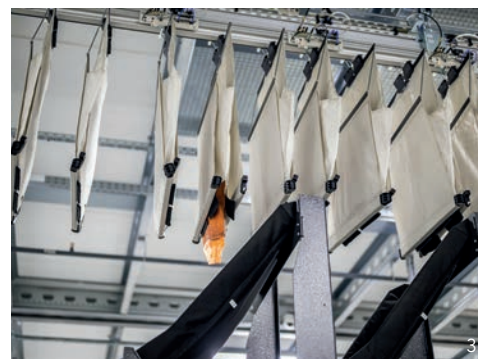
Wachstum in Europa, Lateinamerika und Australien

In einem weltweit stark umkämpften Marktumfeld konnte ein Auftragseingang von insgesamt 2,12 Milliarden Euro erzielt werden. Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 161 Millionen Euro (Vorjahr: 173 Millionen Euro).

Die Unternehmensgruppe verzeichnet in Europa sehr gute Auftragseingänge in allen Kernbranchen. Besonders erfreulich ist ein Auftrag aus dem Bereich Fashion: Das internationale Modeunternehmen Bestseller investiert in ein hochmodernes Logistikzentrum mit einer umfassenden Automatisierungslösung von Knapp. Im lateinamerikanischen Raum und in der Asien-Pazifik-Region hält der Wachstumstrend ebenfalls an. Hier vertrauen die größten Mode- und Lifestylemarken Brasiliens wie beispielsweise C&A und Lojas Renner auf die Zusammenarbeit. Erfreuliche Zuwächse weist Knapp auch in Australien auf. Mit Kunden wie der australischen Supermarktkette Woolworths und der Super Retail Group trägt die Niederlassung nun maßgeblich zum Unternehmensergebnis bei.

Innovationen intelligent vernetzt

Das Unternehmen gestaltet die Intralogistik mit innovativen Lösungen maßgeblich mit. Dabei betont Knapp-COO Franz Mathi: „Aus meiner Sicht geht es nicht darum, ein One-fits-all-Rezept zu haben, sondern, eine Bandbreite an technologischen Zutaten zur Verfügung zu stellen, um aktuelle Aufgabenstellungen zu lösen.“ Dabei bildet die intelligente Vernetzung eine wichtige Basis, um die zunehmend vielschichtigen Herausforderungen der Zeit erfolgreich zu meistern und alle Möglichkeiten eines automatisierten Systems auszunutzen. So gelingt es Knapp beispielsweise, im Lebensmittelhandel die Leistung der Filialbelieferung mit dem Runpick-System wesentlich zu erhöhen. Innovative Weiterentwicklungen im Bereich der Lagersysteme spielen ebenso eine große Rolle, wie die Inbetriebnahme des ersten Shuttle-Lagers für Tiefkühlwaren bei einem Lebensmittelhändler zeigt. Einen weiteren Meilenstein setzt Knapp mit dem erstmaligen Einsatz der Taschensortelösung AutoPocket beim litauischen Pharmagroßhändler Limedika. Diese Lösung, bisher bekannt aus der Fashion- und Retailbranche, ermöglicht nun auch eine erfolgreiche Multichannel-Distribution von pharmazeutischen Produkten. „Mit unserem Ansatz, in Gesamtlösungen und Prozessen zu denken, stiften wir echten Mehrwert für Unternehmer und die Gesellschaft“, resümiert Franz Mathi.



Die bisher einzigartige Taschensortelösung der Serie AutoPocket eröffnet neue Möglichkeiten der Automatisierung in der Pharmalogistik (3). Runpick bearbeitet und palettiert Großgebilde vollautomatisch und steigert die Leistung in der Filialbelieferung im Lebensmittelhandel (4).

Stabiler Partner für alle Stakeholder

In Zeiten unvorhersehbarer Dynamiken in vielen Branchen ist es zunehmend wichtig, Stabilität zu schaffen, um Erfolg zu sichern. „Wachstum basiert für mich immer auf einem stabilen Fundament“, betont Knapp-CFO Christian Grabner. Ein zuverlässiger Partner möchte Knapp auch für seine Mitarbeiter:innen sein. Aufgrund des Wachstums der Unternehmensgruppe ist der Bedarf an Fachkräften schon seit Jahren hoch. Mit Ende März 2024 beschäftigt die Knapp-Gruppe weltweit 7.705 Mitarbeiter:innen, 4.122 davon in Österreich. Einerseits gewinnt das internationale Recruiting immer mehr an Bedeutung, andererseits setzt Knapp auf zahlreiche lokale Initiativen und investiert in ständige Aus- und Weiterbildung. „Nur so können wir uns vom Durchschnitt abheben und den Anspruch der Outstanding Performance, den wir als Unternehmen an uns haben, für unsere Kunden erreichen“, so Christian Grabner abschließend. **BO**

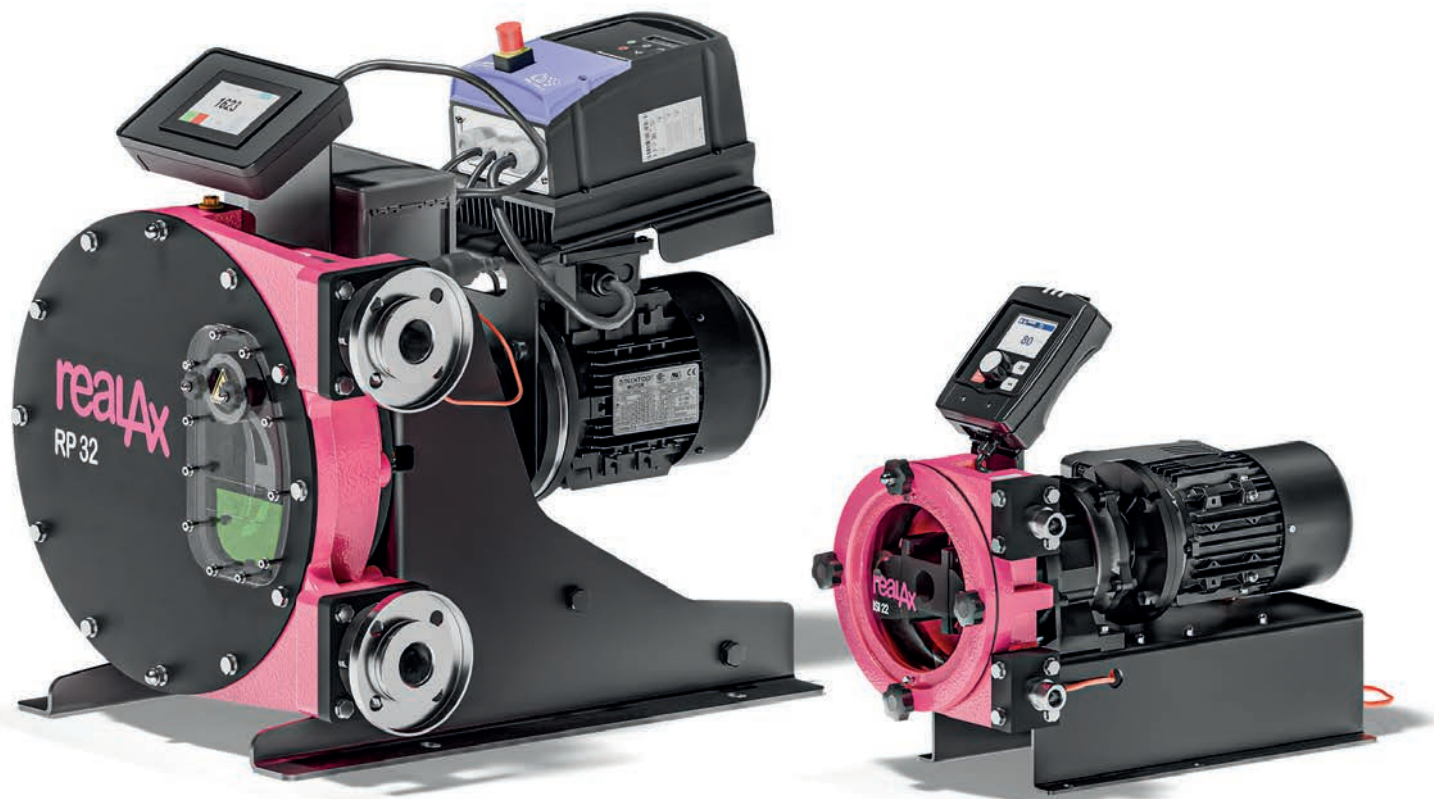


Knapp unterstützt Initiativen, um vermehrt junge Menschen für eine MINT-Ausbildung zu begeistern. Das Unternehmen legt Wert auf Qualifikation, soziale Fairness und menschliche Werte.

AXFLOW GESMBH

AxFlow, ein führender Anbieter von hoch spezialisierten Pumpen- und Dosiersystemen, hat sich in verschiedenen Industrien als zuverlässiger Partner für die Handhabung von Flüssigkeiten etabliert.

Maximale Prozesssicherheit



realAx-Schlauchpumpen RP und ISI mit Dosier- und Steuereinheit für zeit- und mengengesteuerte Dosierung mit hoher Genauigkeit.

■ Mit einem umfassenden Portfolio an Produkten und Dienstleistungen bietet AxFlow Lösungen, die auf die spezifischen Anforderungen von Branchen wie der Lebensmittel- und Getränkeindustrie, der Pharmaindustrie, der chemischen Industrie sowie der Wasser- und Abwasseraufbereitung zugeschnitten sind und ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit und Effizienz gewährleisten.

Branchenübergreifendes Know-how und umfassende Produktpalette

AxFlow ist bekannt für die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen, die exakt auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Das Unternehmen bietet eine breite Produktpalette, die hochwertige Pumpen, Vakuumsysteme, Rührwerke, Wärmetauscher und komplette Systemlösungen umfasst.

Neben der Produktvielfalt bietet AxFlow umfassende Serviceleistungen, die den gesamten Lebenszyklus der Systeme abdecken. Das Serviceangebot umfasst Installation, Wartung und technische Beratung, um sicherzustellen, dass die Anlagen optimal funktionieren und die Betriebskosten minimiert werden.

Partnerschaften mit führenden Herstellern

Ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie ist die enge Zusammenarbeit mit weltweit führenden Herstellern von Pumpen und Systemkomponenten. AxFlow ist stolz darauf, eine breite Produktpalette von Top-Marken wie Waukesha Cherry-Burrell, APV, Mono, realAx, Viking Pump und Sandpiper anbieten zu können. Diese Partnerschaften

ermöglichen es AxFlow, seinen Kunden Zugang zu den neuesten Technologien und innovativsten Produkten auf dem Markt zu bieten. Diese Kooperationen garantieren nicht nur die hohe Qualität der Produkte, sondern auch deren Langlebigkeit und Effizienz in den anspruchsvollsten Anwendungen.

Vielseitige Lösungen für unterschiedlichste Branchen

Das Unternehmen deckt ein breites Spektrum an Anwendungen in verschiedenen Industriezweigen ab. Dazu zählen die Förderung hochviskoser Medien, die präzise Dosierung von Chemikalien, die effiziente Wärmeübertragung in thermischen Prozessen und die hygienische Handhabung von Lebensmitteln und Pharmazeutika. Das Anwendungsspektrum reicht von der Verarbeitung aggressiver

Chemikalien bis hin zu sterilen Anwendungen in der Pharmaindustrie. Besonders hervorzuheben sind die maßgeschneiderten Lösungen für die Wasser- und Abwasseraufbereitung sowie Vakuumsysteme. AxFlow bietet innovative Systeme an, die sowohl die Effizienz als auch die Umweltfreundlichkeit maximieren und im eigenen Haus geplant und gefertigt werden.

Innovation und technologische Exzellenz

Durch kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung verbessert AxFlow seine Produkte, um den wachsenden Anforderungen der modernen Industrie gerecht zu werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Integration von Automatisierung und digitalen Steuerungssystemen, die es den Kunden ermöglichen, ihre Prozesse in Echtzeit zu überwachen und zu optimieren. Ein herausragendes Beispiel für diese Innovationskraft sind die neuen realAx-Schlauchpumpen, die mit einer programmierbaren Display-Steuerung ausgestattet sind. Diese Innovation ermöglicht eine präzise und benutzerfreundliche Bedienung, was insbesondere bei Anwendungen, die eine exakte Dosierung erfordern, von großem Vorteil ist.

Nachhaltigkeit und Verantwortung für die Umwelt

In einer Zeit, in der Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewinnt, setzt AxFlow auf umweltfreundliche Technologien und Lösungen. Besonders im Bereich der Wasseraufbereitung bietet das Unternehmen Systeme an, die den Wasserverbrauch minimieren und den ökologischen Fußabdruck

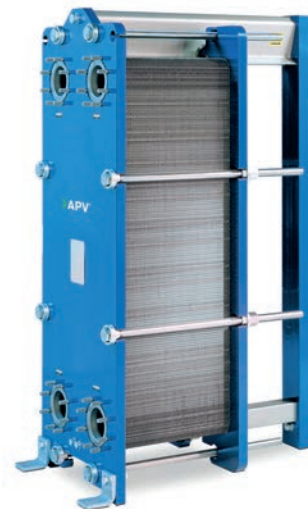


Druckluft-Membranpumpen Sandpiper EVO: Chemiepumpen für korrosive Flüssigkeiten mit ausgezeichneter Drucklufteffizienz, hoher Leistung und geringem Gewicht.

der Kunden reduzieren. AxFlow ist bestrebt, die Umweltauswirkungen seiner Produkte zu minimieren und gleichzeitig die Effizienz zu maximieren, was in vielen Industrien entscheidend ist, um die heutigen Umweltstandards zu erfüllen.

Umfassender Service für höchste Betriebssicherheit

Neben der Lieferung hochwertiger Produkte legt AxFlow großen Wert auf einen umfassenden Service, der den gesamten Lebenszyklus der Anlagen abdeckt. Das Serviceangebot reicht von der Beratung und Planung über die Installation bis hin zur regelmäßigen Wartung und Optimierung der Anlagen. Darüber hinaus bietet AxFlow seinen Kunden Schulungen an, um sicherzustellen, dass die



AxFlow bietet fortschrittliche Wärmetransfereösungen von APV zum Kühlen, Erhitzen, Verteilen und Verdampfen von Flüssigkeiten in einer Vielzahl von Anwendungen.

Anlagen optimal bedient und gewartet werden. Das Unternehmen versteht sich als langfristiger Partner seiner Kunden und setzt alles daran, deren Betriebsabläufe reibungslos und effizient zu gestalten.

Zukunftsorientierte Kundenbeziehungen

AxFlow sieht seine Kundenbeziehungen als Partnerschaften, die auf Vertrauen, Kompetenz und gegenseitigem Nutzen basieren. In enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden entwickelt das Unternehmen Lösungen, die nicht nur den aktuellen Anforderungen entsprechen, sondern auch zukunftssicher sind. AxFlow verfolgt das Ziel, gemeinsam mit seinen Kunden innovative und nachhaltige Wege zu finden, um die Herausforderungen der Industrie von morgen zu meistern.



APV-Gaulin-Homogenisator: Hochdruck-Prozesshomogenisator mit Monoblock Konstruktion für einfache Wartung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

Ing. Andreas Lippitsch
Seering 2/2.OG, 8141 Premstätten
Tel.: +43 316 68 35 09-13
andreas.lippitsch@axflow.at
www.axflow.at



V.l.n.r.: Klemens Haselsteiner (CEO Strabag), Leonore Gewessler (Klimaschutzministerin), Jan Liebherr (Präsident des Verwaltungsrats der Liebherr-International AG), Martin Graf (Vorstandsdirektor Energie Steiermark)

Alternative Antriebstechnologien sind im Bausektor ein wichtiger Baustein, um Emissionen zu reduzieren. Im Steinbruch Gratkorn kommt ein wasserstoffbetriebener Großradlader zum Einsatz.

Strabag und Liebherr testen erstmals Wasserstoff-Radlader.

Erstmal ersetzt grüner Wasserstoff konventionellen Diesel beim Einsatz im Praxisbetrieb im Steinbruch Gratkorn. Dort hat Strabag mit seinen Partnern Liebherr und Energie Steiermark ein Pilotprojekt zum Einsatz eines wasserstoffbetriebenen Radladers gestartet. Dadurch können bis zu 37.500 Liter Diesel oder rund 100 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden.

Der Bausektor ist weltweit für 38 Prozent der Emissionen verantwortlich. Strabag übernimmt deshalb Verantwortung und

arbeitet daran, entlang der gesamten Wertschöpfungskette Treibhausgase zu reduzieren. „Wir wollen bis 2040 klimaneutral werden. Das erreichen wir nur, wenn wir ganzheitlich und konsequent einsparen. Beispielsweise beim Betrieb von Baumaschinen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Liebherr und der Energie Steiermark zwei Partner an unserer Seite haben, die mit ihrem Know-how dazu beitragen, innovative Antriebslösungen zu entwickeln und zu testen. Gemeinsam loten wir das Zukunftspotenzial von Wasserstoffantrieben hier

in der Steiermark aus“, erklärt Strabag-CEO Klemens Haselsteiner. Marco Xaver Bornschlegl, Zentralbereichsleiter Strabag Innovation & Digitalisation, ergänzt: „Treibstoffe sind bei uns im Unternehmen der größte CO₂-Verursacher. Ein großer Teil des Verbrauchs entfällt auf Baumaschinen. Neue, emissionsarme Kraftstofflösungen sind deshalb ein zentraler Hebel, Emissionen wirksam zu senken. Wir werden die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt auch für andere Anwendungsfälle nutzen und unsere Vorreiterrolle in diesem Bereich unterstreichen.“

Feierlicher Start mit Leonore Gewessler

Das Pilotprojekt wurde im Beisein von Leonore Gewessler gestartet. Bei einem Rundgang durch den Steinbruch ließ sich die Ministerin den Radlader im Betrieb vorführen. Auch für Gewessler sind Innovationen ein klarer Wettbewerbsvorteil. „Grüner Wasserstoff ist ein unverzichtbares Element unserer Energiezukunft. Er ermöglicht Teilen der Industrie erst den Umstieg auf eine klimafreundliche Produktion und damit die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Als wichtiger und wertvoller Energieträger hilft er – gerade in der Industrie –, fossiles Erdgas aus Russland und darüber hinaus zu ersetzen. Ich freue mich, dass innovative Firmen Pilotprojekte vorantreiben, insbesondere in der schwer zu elektrifizierenden Mobilität wie im Bausektor“, so Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.

Neuartiger Wasserstoffmotor von Liebherr treibt Radlader an

Bei der Antriebstechnologie setzt Strabag auf den erfahrenen Partner Liebherr. Der Baumaschinenhersteller hat kürzlich einen Radlader mit Wasserstoffmotor vorgestellt. „Die Technologie des Wasserstoffmotors erlaubt es, auch große Fahrzeuge, die aufgrund hoher Energiebedarfe schwer zu elektrifizieren sind, CO₂-frei zu betreiben,“ erklärt Herbert Pfab, technischer Geschäftsführer der Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH. Die dafür benötigten Wasserstoffmotoren werden im eigenen Motorenwerk

Ordentlich einsparen

»Wir wollen bis 2040 klimaneutral werden. Das erreichen wir nur, wenn wir ganzheitlich und konsequent einsparen.«

Klemens Haselsteiner, Strabag-CEO



3

des Liebherr-Produktsegments Komponenten im schweizerischen Bulle hergestelt. Sie ermöglichen zukünftig die Zero-Emission-Zertifizierung der Maschinen hinsichtlich CO₂ und werden auch die in Vorbereitung befindlichen Grenzwerte für Nullemission bei Stickoxiden erfüllen. Strabag und Liebherr werden den Radlader in einem mehrjährigen Testbetrieb im täglichen Einsatz erproben. Mit der Errichtung der dafür benötigten Infrastruktur hat die Strabag im Kanzelsteinbruch in Gratkorn die Rahmenbedingungen dafür geschaffen.

Energie Steiermark versorgt Steinbruch mit grünem Wasserstoff

Nicht nur die Entwicklung des Radladers stellt eine große Herausforderung dar, sondern auch die zuverlässige Versorgung des Steinbruchs mit grünem Wasserstoff ist eine anspruchsvolle Aufgabe für die Beteiligten. Strabag konnte mit der Energie Steiermark einen Partner gewinnen, der über die notwendige Wasserstoffkompetenz verfügt und die Wasserstoffversorgung für die Betan-

kungsinfrastruktur im Steinbruch aufbaut. „Wasserstoff ist ein wesentlicher Baustein der Energiewende. Mit unserer Produktionsanlage für grünen Wasserstoff in Gabersdorf haben wir die Grundlage geschaffen, um regionale Industriekunden beliefern zu können. Gemeinsam mit Strabag und Liebherr dieses wegweisende Projekt umzusetzen, stärkt nicht nur unsere Position als Nachhaltigkeitspartner vor Ort, sondern auch die Steiermark als Standort“, so Energie-Steiermark-Vorstand Martin Graf.

Nachhaltige Baustoffproduktion wird ganzheitlich gedacht

Die klimaneutrale Gewinnung von Rohstoffen hat viele Facetten. Der emissionsarme Betrieb der Baumaschinenflotte ist ein Teil davon. Auf dem Weg zum nachhaltigen Steinbruch setzt Strabag noch weitere Maßnahmen um. In Saalfelden wurden schrittweise einige dieselbetriebene Mobilgeräte durch elektrische Förderbänder ersetzt, wobei eines davon über das Gewicht der Steine Strom für den Eigenverbrauch erzeugt. Durch die Masse des Rohsteins auf dem Förderband zieht eine große Kraft nach unten – dadurch wird ein Generator angetrieben, der das Förderband bremst und Strom produziert. Im Steinbruch Eigenrieden im deutschen Thüringen sollen zudem zeitnah und erstmals in Deutschland autonome akkubetriebene Elektromuldenkipper zum Einsatz kommen. In einem stillgelegten Teil des Steinbruchs Gaaden hat Strabag der Natur wieder das Feld überlassen – heute ist dieser Bereich ein vielfältiges Biotop, das unzähligen Vogel- und Insektenarten ein neues Zuhause bietet. **BS**



2

Erstmals ersetzt grüner Wasserstoff konventionellen Diesel beim Einsatz von Großradladern im Praxisbetrieb.

Fotos: Strabag (1 + 2), Strabag/Stefan Gergely (3)

„Von Graz durch ganz Europa“



Im Herbst dieses Jahres blicken Graz und gleichermaßen die LTE logistics & transport auf eine bald 25-jährige Erfolgsgeschichte als Hafen des mediterranen Hinterlands, als pulsierendes Zentrum Mitteleuropas und als verbindendes Netzwerk zwischen den Weltmeeren zurück.

„Dank unserer hervorragenden Kooperation mit dem Cargo Center Graz und unterstützt durch unseren Partner Adria Transport in Slowenien und Kroatien hat sich vor allem die LTE Austria gemeinsam mit unseren Partnerunternehmen der Gruppe inzwischen in 13 Ländern zu einem wichtigen Player in ganz Europa entwickelt,“ resümiert MD Heinrich Juritsch.

Tatsächlich sorgen die Schwestern seit Anfang des Jahrtausends in AT, SK, CZ, SI, HU, NL, DE, RO, PL, HR, BG, IT und schließlich CH dafür, dass gemeinsam mit nur einem Ansprechpartner ein internationales Team von Spezialist:innen dafür sorgt, dass Transportaufträge aller Art ein-





- to **attract** [ə'trækt]:
1. to draw by a physical force causing or tending to cause to approach, adhere, or unite; pull
 2. to draw by appealing to the emotions or senses, by stimulating interest, or by exciting admiration; allure; invite

fallsreich, innovativ, schnell, pünktlich und termin- und kostentreu entwickelt und durchgeführt werden. Ein Blick auf einige Eckdaten veranschaulicht den konsequenten Erfolg der Gruppe eindrucksvoll: Die aus 700+ Mitarbeiter:innen bestehende Crew wird von einer ansehnlichen modernen Flotte, die bereits beinahe 100 Lokomotiven umfasst, unterstützt. Diese besteht mehrheitlich aus top-modernen Mehrsystemlokomotiven, die neben ihrer Umweltverträglichkeit vor allem die notwendige Rasanz in den grenzüberschreitenden Verkehren garantieren. Damit erwirtschaftete die LTE-group im vergangenen Jahr 2023 mit etwa 13.000 Traktionen ein Sales Volume von etwa 200 Mio. Euro.

„Obwohl die Schwerpunkte unserer Transporte auf Automotive liegen - wofür beispielsweise der Auto Cluster in und um Graz verantwortlich zeich-

net, aber auch Werke in Ungarn - legen wir besonderen Wert darauf, festzuhalten, dass es für uns keinen Transport gibt, den wir nicht zufriedenstellend durchführen können.

innovativ, individuell, professionell

Dafür sorgen die innovativen Transportkonzepte, die unsere Manager individuell für jede Auftragslage entwickeln sowie die professionelle Abwicklung,“ so Juritsch weiter. „Das garantiert auch unser 24/7 Train Monitoring.“ Mit anderen Worten hat sich die Unternehmensgruppe dem Komplettservice für ihre Klientel verschrieben: „Wir begegnen dem zugegeben rauen Wind in der Branche und den damit verbundenen neuen Herausforderungen,“ ergänzt Andreas Mandl, CEO der LTE-group. „Darin enthalten sind die Buchung der Terminalslots für die intermodalen Transporte, die Vor- und

Nachläufe auf der Straße, aber auch unsere Investments in Güterwagen und Behältersysteme.“

Damit stellt die LTE-group wieder umfassend unter Beweis, dass man - setzt man auf diesen starken Partner mit seinem Herz in der Steiermark - die richtige Wahl trifft: Zwischen Atlantik und Schwarzem Meer (zwischen Rotterdam und Constanza) sowie zum und vom Mittelmeer.



LTE Logistik- und Transport GmbH
 8020 Graz, Karlauer Gürtel 1, Austria
 Tel.: +43 316 57 20 20
 Mail: sales.at@LTE-group.eu
 www.LTE-group.eu



Premiere für den Technology Impact Summit in der Grazer Seifenfabrik: Internationale Experten diskutieren verschiedene Aspekte von einflussreichen Technologien wie künstlicher Intelligenz.

Geballte Wissenschaft.

Als gemeinsame Initiative von Universität Graz, Technische Universität Graz, Joanneum Research und FH Joanneum findet am 10. Oktober 2024 erstmals der interdisziplinäre Technology Impact Summit in der steirischen Landeshauptstadt statt. Vier führende wissenschaftliche Institutionen Österreichs bringen für einen Tag mehr als 300 heimische und internationale Experten zusammen, um sich dem prägenden Thema unserer Zeit mit unterschiedlichen Zugängen

anzunähern. Führende Wissenschaftler wie Thomas Burri (Universität St. Gallen), Viktor Mayer-Schönberger (Oxford University), Julia Shaw (University College London) oder Konrad Paul Liessmann (Universität Wien) tauschen sich auf dem Podium mit Repräsentanten der Initiatoren sowie namhafter Unternehmen in vier „Near Future Debates“ in der Grazer Seifenfabrik über die Bereiche Technik, Recht, Wirtschaft und Ethik aus. In „Lightning Talks“ stellen Vorreiter wie Austria Wirtschaftsservice, Grant

Thornton, PricewaterhouseCoopers oder Steiermärkische Sparkasse bei der neuen Thinktank-Veranstaltung richtungsweisende Anwendungsbeispiele für künstliche Intelligenz vor und präsentieren künftige Anwendungsmodelle.

Thinktank-Veranstaltung fördert Österreichs internationale Vernetzung
„Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung schafft bestmögliche Rahmenbedingungen, damit Universitäten und Forschungs-



2



3



4



5

Fotos: rawpixel.com/Freepix (1), Martin Obmann (2 + 3), Oliver Wolf (4), Freepix (5)

einrichtungen durch innovative wissenschaftliche und technologische Entwicklungen die Zukunft wirksam mitgestalten können. Als zuständiger Bundesminister ist es mir daher eine große Freude, den Technology Impact Summit als neues, innovatives und interdisziplinäres Austauschformat zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen. Der Summit bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit, aktuelle technologische Entwicklungen zu diskutieren und gemeinsam Zukunft zu gestalten“, kündigt Wissenschaftsminister Martin Polaschek an.

„Mit ihrer starken Forschungs- und vielseitigen Wissenschaftslandschaft ist die Steiermark ein wichtiger Motor für Innovation und Entwicklung in Österreich. Mit dem Technology Impact Summit heben wir ein neues Thinktank-Forum aus der Taufe, das die Stärken des Standorts in der internationalen wissenschaftlichen Diskussion aufzeigt und neue Kooperationen fördern wird“, betont

Markus Fallenböck (Universität Graz), einer der Initiatoren.

Diskussion über alle Facetten künstlicher Intelligenz in Graz

Über Europas Rolle in der Entwicklung von künstlicher Intelligenz und die Chancen, im internationalen Geschehen noch aufholen zu können, diskutieren unter der Moderation von Elisabeth Lex (Technische Universität Graz) in der ersten „Near Future Debate“ Mic Hirschbrich (Apollo.ai) und Jana Lasser (Universität Graz).

Ob der AI Act der Europäischen Union ein Vorzeigemodell für die Welt oder ein direkter Weg auf das Abstellgleis im internationalen Wettbewerb ist, erörtert Thomas Burri (Universität St. Gallen) mit Jeannette Gorzala (European AI Forum). Matthias Wendland (Universität Graz) moderiert diese Debatte.

Stefan Thalmann (Universität Graz) und Harald Leitenmüller (Microsoft) analysieren unter der Moderation von Nicho-

las Katz (Joanneum Research) die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf den Arbeitsmarkt und beleuchten unterschiedliche Szenarien, in denen sie sich als Lösung für den Arbeitskräftemangel oder als Jobkiller erweisen wird. Mit den gesellschaftlichen Auswirkungen befassen sich schließlich in der vierten „Near Future Debate“, moderiert von Birgit Phillips (FH Joanneum), Markus Kneer (Universität Graz) und Sonja Schmer-Galunder (University of Florida). Sie gehen der Frage nach, ob KI zu einer weiteren Spaltung der Gesellschaft führen oder dieser durch inklusive und konstruktive Zugänge zu Technologie entgegenwirken kann.

Impuls für die Steiermark

Die Initiatoren erwarten sich vom Technology Impact Summit nicht nur einen engeren Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft, sondern einen starken Impuls für die österreichische Wirtschaft. Die vier Wissenschaftseinrichtungen wollen damit auch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen deutlich machen, um in gemeinsamen Forschungsprojekten Österreichs Rolle als Wirtschafts- und Innovationsstandort zu festigen.

„Die rasante Entwicklung von Technologien, vor allem künstlicher Intelligenz, wird viele Branchen nachhaltig verändern – auch die Bankenbranchen. Wenn Potenziale gut genutzt werden, können viele Abläufe effizienter gestaltet werden und unsere Kundinnen und Kunden noch individueller beraten werden“, begrüßt Vorstandsmitglied Oliver Kröpfl (Steiermärkische Sparkasse) die Premiere des Technology Impact Summit.

„Neue Technologien, Wissenschaft, Forschung und Gesellschaft haben schon seit jeher einen hohen Stellenwert in unserem Unternehmen, denn ohne Forschung keine Innovation, ohne Innovation kein Fortschritt. Aus dem Innovationsgedanken heraus und dem klaren Bekenntnis zu Wissenschaft und Forschung freut es uns, Partner des Technology Impact Summit zu sein“, sagt Generaldirektor Klaus Scheitegel (Grazer Wechselseitige Versicherung). **BO**

<https://ti-summit.com/>



Als erste Alpenvereinshütte in Österreich, der Schweiz und Deutschland hat die Sonnenhütte am Hochschwab eine H₂-Anlage bekommen. Sie basiert auf Raumfahrttechnologie. **Wasserstoffanlage auf Nanotechnologiebasis eingeweiht.**

Mit der umfassenden thermischen und energetischen Sanierung der Sonnenhütte am Hochschwab auf 1.523 Metern Seehöhe hat der Alpenverein Austria ein Leuchtturmprojekt im alpinen Raum realisiert. Die thermische Sanierung umfasste neben neuen Fenstern auch eine Erneuerung der Fassade und der Gebäudedämmung. Die Gebäudedämmung wurde zusätzlich verstärkt.

Das Energiekonzept beinhaltet eine Photovoltaikanlage, einen Batteriespeicher und eine leistungsstarke Wasserstoffanlage. Letztere speichert mittels Elektrolyse überschüssigen Strom in Form von grünem Wasserstoff. Bei unzureichender Sonneneinstrahlung wird dieser wieder durch die Brennstoffzelle in elektrische Energie umgewandelt und ins Hausnetz eingespeist. Die Stromerzeugung kann damit komplett CO₂-frei erfolgen. Der

Dieselmotor soll nur mehr bei technischen Pannen zum Einsatz kommen. Anfang September konnte nun die komplett sanierte Sonnenhütte offiziell eingeweiht werden. Die Kosten für die Sanierung, die von Bund und EU gefördert wurde, beliefen sich auf rund eine Million Euro, davon circa 158.000 Euro für die Wasserstoffanlage, die erste solche Anlage in einer Alpenvereinshütte im gesamten DACH-Raum. Das

Besondere an ihr ist die Nutzung von Raumfahrttechnologie, die eine sichere und effiziente H₂-Speicherung bei niedrigem Druck ermöglicht.

Innovative Wasserstoffanlage mit Nanotechnologie

Die Wasserstoffanlage der Sonnschienhütte ist als erste Wasserstoffanlage in einer Alpenvereinshütte im gesamten DACH-Raum ein Pilotprojekt. Umgesetzt wurde es von der Firma HydroSolid aus Niederösterreich. Wasserstoff ist das kleinste und leichteste chemische Element und daher extrem schwer zu speichern und zu transportieren. Derzeit erfolgt die Speicherung hauptsächlich in Gasflaschen unter sehr hohem Druck. In der Mobilität sind es 700 bar, bei Schwerlastverkehr 350 bar.

HydroSolid nutzt fortschrittliche Raumfahrttechnologie, um mehr Wasserstoff in deutlich geringerem Volumen zu speichern, und setzt dabei neue Maßstäbe in puncto Sicherheit. Dabei ermöglicht die patentierte Nanotechnologie viel höhere Speicherkapazitäten als alle herkömmlichen Energiespeicher und ist umweltfreundlich. Das Nanomaterial bindet Wasserstoff auf atomarer Ebene. Hierbei kann die Wasserstoffspeicherung



Rund 50 Gäste kamen auf der Sonnschienhütte, gelegen auf 1.523 Metern am Hochschwab, zur offiziellen Eröffnungsfeier nach den Sanierungsarbeiten (2). Vikar Henryk Blida segnete die Hütte des Alpenvereins (3).



Die Wasserstoffanlage auf der Sonnschienhütte ist im gesamten DACH-Raum die erste Wasserstoffanlage in einer Alpenvereins-hütte.

gezielt und kontrolliert gesteuert werden. Das Material nimmt unter Raumtemperatur Wasserstoff auf und gibt ihn bei leichter Erwärmung wieder frei – all das bei Niederdruck. So wird der Stand der Technik in Bezug auf die Speicherkapazität signifikant übertroffen. Durch die Teilnahme von HydroSolid am European Space Agency (ESA) Business Incubation Centre Austria besteht die Möglichkeit, diese Weltraumtechnologie zu nutzen. Der Wasserstoffspeicher Hive One ist zudem ganzheitlich recycelbar und um-

weltschonend, da keine Seltenen Erden und auch kein Lithium oder Kobalt eingesetzt werden. Wesentliche Vorteile liegen in der hohen Energiedichte des im Hive One gespeicherten Wasserstoffs, die im Vergleich zu Lithium-Ionen-Batterien mehr als zehnmals so hoch ist. Auch in Bezug auf die Ladezyklen und die Lebensdauer übertrifft Hive One herkömmliche Batterien. Im Gegensatz zu aktuellen Wasserstoff-Hochdruckspeichern (100 bis 700 bar), wird der Wasserstoff im Hive One mit 15 bar gespeichert. **BS**

Fotos: Imre Antal (1–3), Christoph Deseyve (4)

AVL und Elcogen bündeln ihre Kräfte, um mit Festoxid-Elektrolysezellen hochmoderne Stack-Module zu entwickeln. Damit wird die Realisierung von MW-Anlagen möglich.

SOEC-Technologie im Megawattbereich.

Das Technologieunternehmen AVL arbeitet gemeinsam mit Elcogen an der Entwicklung von SOEC-Stack-Modulen für Wasserstoffproduktionsanlagen im MW-Bereich. Die Partnerschaft konzentriert sich auf eine der größten Herausforderungen der Technologie, die Skalierbarkeit von eher kleinen Zellen zu Modulen mit mehreren Megawatt Leistung. Die angestrebte Lösung wird mehrere einzelne SOEC-Stacks von Elcogen in einem Stack-Modul kombinieren und so die industrielle Nutzung der Technologie ermöglichen.

Wirkungsgrad von bis zu 90 Prozent

SOEC ist eine einzigartige Elektrolyse-Technologie, die im Vergleich zur alkalischen, PEM- oder AEM-Elektrolyse von Haus aus höhere Wirkungsgrade bietet. Wenn SOEC mit externen Wärmequellen aus industriellen Prozessen gekoppelt wird, können darüber hinaus Wirkungsgrade im Bereich von 90 Prozent und mehr erreicht werden. Dieser Vorteil hat das Potenzial, die SOEC-Technologie in den Fokus der Industrie zu rücken – etwa bei der Wasserstoffproduktion in Stahlwerken oder Raffinerien sowie bei der Erzeugung von E-Kraftstoffen (SAF, E-Ammoniak oder E-Methanol, ...), bei denen ebenfalls die Abwärme des Syntheseprozesses genutzt werden kann.

Das Projekt bündelt die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der beiden Partner in den jeweiligen IPCEI (Important Project of Common European Interest)-Hy2Tech-Programmen in Österreich und in Estland-Finnland. Martin Skov Skjøth-Rasmussen, CTO Elcogen, sagt: „Durch diese gemeinsame Initiative und die Zusammenführung der sich ergänzenden Fachkompetenzen von Elcogen und AVL unter dem Dach von IPCEI Hy2Tech werden wir modulare Lösungen für den industriellen Einsatz der Festoxid-Technologie vorantreiben und

den Schritt hin zu den gewünschten industriell relevanten Anlagen ermöglichen.“ Jürgen Rechberger, Vice President AVL, ergänzt: „Wir freuen uns sehr, unsere Kräfte mit Elcogen unter dem Dach von IPCEI Hy2Tech zu bündeln. Gemeinsam werden wir die zentrale Herausforderung der Industrialisierung von SOEC angehen – das Skalieren auf industriell relevante Modulgrößen. Wir sind stolz darauf, diese Stack-Modul-Lösung mit Elcogen zu entwickeln und sie auch in unserem IPCEI-Hy2Tech-Programm zu demonstrieren.“ **BS**



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima, Julia Teresa Friehs • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

DELIZIÖSE DIGITALISIERUNG

GAMED
WE DIGITIZE PRODUCTION.



+10%
PRODUKTIVITÄT



Es macht uns stolz, wenn wir Kunden wie Berglandmilch mit unserer Beratung und unseren Lösungen tatkräftig unter die Arme greifen können.



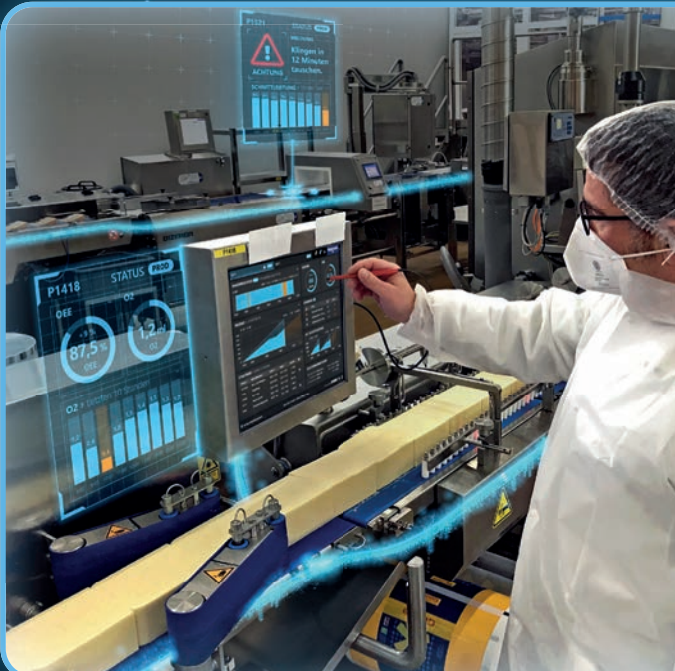
Berglandmilch

Durch die Digitalisierung unserer Produktionsprozesse mit GAMED konnten wir die Produktivität um über 10 % steigern. Die enge und kontinuierliche Projektbegleitung hat uns bei der schnellen Einführung als auch bei der Ausschöpfung des Potenzials sehr geholfen.



Ludwig Klinger
Controlling

Die ganze Success Story gibt's unter
www.gamed.com/berglandmilch



Wir sind Ihr Value Chain Tech Partner

Logistik-Automatisierung und
Digitalisierung in jedem Schritt
Ihrer Wertschöpfungskette.

Alles aus einer Hand.

Zukunft beginnt jetzt.





Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS





Mit ESET MDR haben Sie ein starkes Team im Rücken

Unser Managed Detection and Response Service bietet Ihnen 24/7 ganzheitliche IT-Sicherheit.

Überwachung | Bedrohungssuche | Vorfallmanagement



Digital Security
Progress. Protected.



ESET.AT/MDR